

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler  
Deutsche Geologische Gesellschaft  
Deutsche Quartärvereinigung  
Geologische Vereinigung  
Gesellschaft für Geowissenschaften  
Paläontologische Gesellschaft

GMIT Nr. 8 · Juni 2002

ISSN: 1616-3921

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



- **Energiepolitik:**  
Kohle wichtigster Energieträger
- **Forschung:**  
DFG-Mittel nur noch für  
„gute wissenschaftliche Praxis“
- **Berufsleben:**  
Baugrundgutachten nur noch durch  
Bauingenieure?
- **Studium:**  
GIS-Studiengänge im Interne



# EDV für das Bauwesen

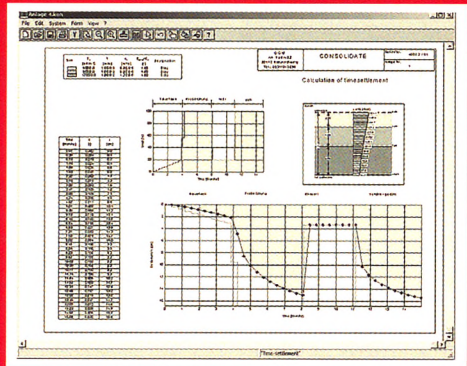
Praxisseminare und über 100 Software-Lösungen zu 12 Anwendungsgebieten. Von **A** wie Auftrieb, über **G** wie Geotechnik und Bodenmechanik bis **W** wie Wasser- und Kanalbau.

Zum Beispiel

## KONSOLIDATION

Berechnung von eindimensionalen Konsolidationsvorgängen in

- einschichtigen Systemen (analytisch)
- mehrschichtigen Systemen (numerisch)
- einschichtigen oder mehrschichtigen Systemen mit Vertikaldränagen



Besuchen Sie uns  
auf der Baugrundtagung 2002  
25.-27. September  
Rheingoldhalle Mainz  
Vorhalle, Stand 40

**civil**  
*serve*

Wenn Sie mehr wissen  
möchten:  
Coupon ausfüllen und  
ab in die Post.  
Oder:  
[www.ggu-software.de](http://www.ggu-software.de)



Civilserve ist u.a.  
Exklusivvertriebspartner  
für GGU-Software

Bitte schicken Sie uns:

- Den kompletten EDV-Fachkatalog (5,60 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Ihre aktuelle Demo-CD (3,06 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Infos zu GGU-Praxisseminaren
- Internet Infos
- Infos zu virtuellen Projekträumen

**civil**  
*serve*

EDV für das Bauwesen

Civilserve GmbH  
Weuert 5 · D-49439 Steinfeld

Telefon: +49 (0)18 02 - 2 48 45 73  
Freefax: +49 (0)8 00 - 2 48 45 73  
eMail: [info@civilserve.com](mailto:info@civilserve.com)  
Internet: [www.civilserve.com](http://www.civilserve.com)

**EDV FACHHANDEL & SEMINARE – INTERNETCONSULTING**

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

GMIT Heft Nr. 8 (Juni 2002)

GMIT ist das gemeinsame Nachrichtenheft

- des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)
- der Deutschen Geologischen Gesellschaft e.V. (DGG)
- der Deutschen Quartärvereinigung e.V. (DEUQUA)
- der Geologischen Vereinigung (GV)
- der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW) und
- der Paläontologischen Gesellschaft

ISSN 1616-3921

Redaktion:

Dr. Eva-Maria Iking (DEUQUA)

Dr. Martin Nose (Paläont. Gesellschaft)

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)

Dr. Hans-Jürgen Weyer (h.j.w., BDG)

Ulrich Wutzke (uw., GGW)

Prof. Dr. Gernold Zulauf (gz., GV)

Das Foto auf der Titelseite zeigt den „Großen Pfahl“ bei Viechtach, den die Teilnehmer der 6. Internationalen Tagung der Fachsektion GEOTOP der Deutschen Geologischen Gesellschaft anlässlich ihrer Jahrestagung im April 2002 besichtigten.

# Impressum

## GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen Heft 8, Juni 2002

Herausgeber

Deutsche Geologische Gesellschaft DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover  
und

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 7.500

ISSN: 1616-3921

Redaktion:

Dr. Eva-Maria Ikinge (DEUQUA; [ikinge@uni-duesseldorf.de](mailto:ikinge@uni-duesseldorf.de))

Dr. Martin Nose (Paläont. Gesellschaft; [m.nose@lrz.uni-muenchen.de](mailto:m.nose@lrz.uni-muenchen.de))

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG; [gerd.roehling@bgr.de](mailto:gerd.roehling@bgr.de))

Dr. Hans-Jürgen Weyer / hjw. (BDG; [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de))

Ulrich Wutzke / uw. (GGW; [ulrich.wutzke@berlin.de](mailto:ulrich.wutzke@berlin.de))

Prof. Dr. Gernold Zulauf / gz. (GV; [zulauf@geol.uni-erlangen.de](mailto:zulauf@geol.uni-erlangen.de))

unter Mitarbeit von Dr. Dieter Stoppel / ds. (Nachrichten aus Niedersachsen) und Holger Brendebach

Druck: Köllen Druck und Verlag Bonn

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Für Form und Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Einsender von Manuskripten, Leserbriefen etc. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventueller Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt. Bitte beachten Sie die Hinweise für die Autoren, die an anderer Stelle in diesem Heft abgedruckt sind.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Insbesondere bei Silbentrennungen können Fehler entstehen. Dieser Arbeitsschritt erfolgt durch ein Textverarbeitungsprogramm unmittelbar vor Drucklegung ohne weitere Kontrolle durch die Redaktion. Wir bitten um Verständnis.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 9 erscheint im September 2002. Redaktionsschluß für die September-Ausgabe ist der 15. Juli 2002. Anzeigenschluß ist der 10. August 2002. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de); Internet: [www.goerberuf.de](http://www.goerberuf.de).

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z. B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, daß ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.



# **Liebe Mitglieder, liebe Leser der Geowissenschaftlichen Mitteilungen,**

mittlerweile liegt das Jahr 2002 bereits zur Hälfte hinter uns und damit auch das Jahr der Geowissenschaften. Schon jetzt dürfen wir feststellen, daß die vielen hervorragenden Veranstaltungen – große wie kleine – eine beachtliche Qualität aufwiesen und eine überaus positive Resonanz in der Öffentlichkeit hervorriefen. Wir sind sicher, daß die Veranstaltungen, die in der zweiten Jahreshälfte folgen – allen voran die Geotagung in Würzburg – nicht abfallen, sondern in mindestens gleicher Qualität für weitere Furore sorgen.

Ein besonderes Ereignis wird sicherlich der „Tag des Geotops“ sein, der in diesem Jahr erstmalig stattfindet und federführend von der Fachsektion Geotop der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Paläontologischen Gesellschaft sowie der Akademie der Geowissenschaften durchgeführt wird. Am 6. Oktober werden in fast allen Bundesländern mehrere hundert Geotope bzw. geowissenschaftlich interessante Objekte von Fachkollegen der Öffentlichkeit präsentiert.

Wollen wir hoffen, daß unsere wissenschaftlichen Disziplinen, die Hochschulinstitute und Forschungseinrichtungen, die Ämter und Wirtschaftsunternehmen und damit auch die geowissenschaftlichen Berufe durch die Aktivitäten im Jahr der Geowissenschaften eine nachhaltige Stärkung und Verankerung im öffentlichen Bewußtsein erfahren, die weit über das Jahr 2002 hinaus reichen.

Mit der vorliegenden 8. Ausgabe der geowissenschaftlichen Mitteilungen hat das gemeinsame Verbandsorgan sein zweijähriges Bestehen erfolgreich hinter sich gebracht. Die erste Aus-

gabe erschien im März 2000, damals noch als „Sonderheft der Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Mitteilungen des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler BDG“, um den postalischen Bestimmungen für den Versand nachzukommen. Inhaltlich wie äußerlich hat sich GMIT – nach wie vor mit ehrenamtlich tätiger Redaktion – auf hohem Niveau stabilisiert. Nach unserer festen Überzeugung hat der Verzicht auf einige kleinere Mitteilungsblätter zu einer Bereicherung im Nachrichtenwesen für Geowissenschaftler geführt, die wir uns nicht mehr wegdenken wollen. Weniger war also mehr, eine Aussage, die wir auf auch andere Bereiche übertragen können. Kürzlich erhielten wir selbst aus Südostasien einen Dank für unsere Berichterstattung, Themengestaltung und für die Idee von GMIT insgesamt.

Durch die Schwerpunktsetzung in den übergreifenden Rubriken sowie mit seinen eher internen Nachrichten und Beiträgen in den Gesellschaftsblöcken wird der duale Charakter von GMIT als allgemeines Nachrichtenorgan und als Verbandsorgan von sechs Gesellschaften deutlich. Damit will die Redaktion Ihren Bedürfnissen, liebe Leser und Mitglieder, gerecht werden. Bitte wenden Sie sich daher auch in Zukunft mit Ihren Anregungen und Wünschen, mit Lob und Kritik an die Redaktion. Hierfür danken wir Ihnen schon jetzt.

Für die Redaktion

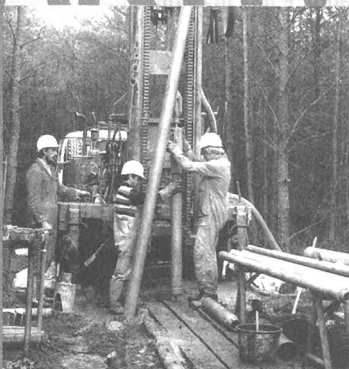
Heinz-Gerd Röhling  
Hans-Jürgen Weyer

<b>Aus dem Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Geoaktiv – Praxis und Beruf</b>	<b>5</b>
– Rohölimporte 2001	7
– Kohle wichtigster Energieträger	7
– Deutscher Sachverständigentag in Berlin	11
– Geokompetenzzentrum Freiberg e.V. gegründet	15
<b>Geonova – Wissenschaft und Forschung</b>	<b>17</b>
– EU-Forschungsprojekt WELCOME	19
– DFG-Mittel nur für „gute wissenschaftliche Praxis“	20
– Endlagerforschung in nichtsalinaren Wirtsgesteinen	20
– Zugang zu GIS-Studiengängen im Internet	22
<b>Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen</b>	<b>29</b>
Aus den beteiligten Gesellschaften	31
– BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	31
– DGG Deutsche Geologische Gesellschaft	46
– DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	60
– GGW Gesellschaft für Geowissenschaften	70
– Paläontologische Gesellschaft	72
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	78
– Neue Ausstellungen	80
– Baden-Württemberg – ein rohstoffreiches Land	82
<b>Georeport</b>	<b>87</b>
Multimedia	89
Personalia	198
Tagungsberichte	103
Veranstaltungen/Ankündigungen	108
<b>Geokalender</b>	<b>119</b>
Termine	113
Tagungen	114
<b>Anschriften</b>	<b>114</b>
<b>Anleitung für die Autoren</b>	<b>128</b>
<b>Impressum</b>	<b>2</b>

# G

Praxis  
und Be

# EOAKTIV



- Rohölimporte im Jahr 2001
- Kohle wichtigster Energieträger
- Deutscher Sachverständigentag in Berlin
- „Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.“ gegründet
- Tag der offenen Tür beim Bayerischen Geologischen Landesamt



	Seite
<b>Geoaktiv – Praxis und Beruf</b>	
Rohölimporte im Jahr 2001	7
Kohle wichtigster Energieträger	7
Primärenergieverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland 2000/2001 (*)	8
Produktionsaktivitäten der BEB und MEEG werden in ExxonMobil zusammengeführt	9
Aus „RAG Umwelt GmbH“ wird ECOSOIL	9
Der Rohstoffmarkt im Wandel – neue Wege in der Beschaffung	10
Deutscher Sachverständigentag in Berlin	11
IHK-Zertifikat „Fachkraft für Geotechnik“	12
Bodenluftabsaugversuch – Richtlinie des ITVA erschienen	13
Weltneuheit: Das Probenentnahmeverfahren „MolsnerSonde“	14
„Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.“ gegründet	15
Erfolgreicher „Tag der offenen Tür 2001“ beim Bayerischen Geologischen Landesamt	16

## Rohölimporte im Jahr 2001

*h/w.* Im Jahr 2001 haben sich die Rohöleinfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % von 103,6 auf 105,0 Mio. t erhöht. Die Rechnung hierfür fiel mit 21,2 Mrd. Euro um knapp 2,4 Mrd. Euro niedriger aus als ein Jahr zuvor. Der Grenzübergangspreis für die Tonne Importrohöl lag 2001 mit 201,60 Euro im Schnitt um 11,3 % niedriger als im Vorjahr (227,22 Euro).

Deutschland bezog 2001 Rohöl von insgesamt 23 Ländern in Europa, Asien, Afrika und Süd-

amerika. Die fünf wichtigsten Lieferländer waren die Russische Föderation (30,3 Mio. t), Norwegen (20,9), Großbritannien (15,3), Libyen (10,0) und Syrien (7,3). 34,5 % der gesamten Rohöleinfuhren stammten im vergangenen Jahr aus britischen und norwegischen Nordseeöquellen, 21,9 % wurden aus OPEC-Mitgliedsländern importiert.

*Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrollen BAFA*

## Kohle wichtigster Energieträger

*h/w.* Im Jahr 2001 stammte mit rund 269 Mrd. Kilowattstunden (kWh) die Hälfte der deutschen Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle. Auf die Braunkohle entfallen rund 27 % der deutschen Stromproduktion, während die Steinkohle 23 % beiträgt. Die Kernenergie trägt mit ca. 162 Mrd. kWh 30 % zur deutschen Stromproduktion bei und hatte damit den größten Anteil. In Erdgaskraftwerken sind 9 % des Stroms erzeugt worden. Der Beitrag der erneuerbaren Energien Wasser, Wind, Biomasse, Müll und Sonne betrug 7 %. Sonstige Energieträger wie künstlich erzeugte Gase haben 3 % der Erzeugung geliefert, Heizöl 1 %.

Nach Ansicht des Weltenergieates werden auch im Jahr 2020 noch 80 % der weltweiten Energieversorgung durch Erdöl, Erdgas und Kohle gedeckt werden. Besonders die Kohle hat große Reserven. Gemessen am heutigen Verbrauch reichen die wirtschaftlich gewinnbaren Reserven noch rund 270 Jahre lang. Bis zum Jahr 2010 steigt nach Ansicht des Weltenergieates der globale Kohleverbrauch von derzeit 3,3 auf 4,4 Mrd. t jährlich. Dabei halten die Energie-Experten die Kohle nicht nur in den Entwicklungs- und Schwellenländern für zukunftsfähig, sondern auch zur Stromerzeugung in den Industriestaaten. So bleiben mehr als 80 % der in den USA geförderten 913 Mio. t Steinkohle im eigenen Land. Ausschlaggebend dafür sind die schnelle

Verfügbarkeit und der Preis. Mit einem Anteil von mehr als 50 % ist die Kohle der führende Energieträger in der US-Stromerzeugung. Auch weltweit ist die Kohle mit einem Anteil von 37 % wichtigster Energieträger für die Stromerzeugung.

Obwohl die Kohleproduktion in Großbritannien seit 1970 ständig zurückgegangen ist, verstärkt durch die Steigerung des Erdgasabsatzes in den 90er Jahren, zeigt der Kohleverbrauch nun wieder Zeichen einer Zunahme. Im letzten Jahrzehnt fiel die inländische Förderung von 92,8 Mio. t (1990) auf 31,2 Mio. t (2000), wobei der Tiefbau mit 17,2 Mio. t in 2000 auf fast ein Viertel seines 1990er Niveaus (72,9 Mio. t) abnahm. Der Export britischer Kohle ist mit rund 0,8 Mio. t im Jahr konstant geblieben, während die Kohleimporte einen steilen Anstieg verzeichnen (von 15,9 Mio. t in 1995 auf 23,4 Mio. t in 2000). Im vergangenen Jahr dürften sie 35,7 Mio. t erreicht haben.

Der Kohle-Verbrauch im UK betrug 1990 insgesamt 108,3 Mio. t, wobei die Verstromung 84 Mio. t (78 %) in Anspruch nahm. 1999 war der Verbrauch auf 55,7 Mio. t gefallen. Nachdem der Kohleanteil für die Verstromung lange Jahre gesunken war (1999 auf 41,1 Mio. t), ist er in den letzten beiden Jahren wieder gestiegen (2001: 50 Mio. t). Erdgas hat sich einen beachtlichen Anteil am Strommarkt gesichert (1990: 0,5 %; 2000: 39 %).

Ab 2000 ist ein Wandel zu verzeichnen, seitdem die Stromproduzenten konsequent zu billigeren Brennstoffen übergehen, was zum Anstieg der Kohleimporte führte. Im Jahr 2001 hatte die Steinkohle einen Anteil von 41% an der Kraftwerkskapazität in Großbritannien, Erdgas 27%, Kernenergie 17%, Wasser 6%, Öl 5% und erneuerbare Energien 0,1%.

In der britischen Kraftwerksindustrie ist es in den vergangenen Jahren zu einem häufigen Eigentümerwechsel gekommen. Ein Teil dieser Veränderungen geht auf die staatlichen Bestrebungen zurück, den Wettbewerb zu fördern, aber viele der Anfangskäufer fanden es schwierig, ihre Präsenz in einem Umfeld fallender Preise auf dem Strommarkt aufrecht zu erhalten.

Die Einführung strengerer SO<sub>2</sub>-Emissions-Vorschriften im Oktober 2001 könnte zu einem weiteren Anstieg der Kohleimporte führen, da der durchschnittliche Schwefelgehalt der britischen

Kohle mit 1,4% relativ hoch liegt. Gegenwärtig verfügen nur zwei Elektrizitätswerke über Entschwefelungsanlagen, eine dritte ist geplant.

Die umstrittene britische Ökosteuer „Climate Change Levy“ (CCL) wurde am 1. April 2001 eingeführt. Sie muß von Energieversorgern, die Strom und Brennstoffe an kommerzielle und industrielle Verbraucher liefern, entrichtet werden. Energieintensive Betriebe, die Effizienzverbesserungen aufweisen, können CCL-Nachlässe von bis zu 80% aushandeln. Ausnahmeregelungen gibt es z. B. für erneuerbare Energien. Eine Gefahr für die Kohle ist der Vorschlag, die Kernenergie von der CCL zu befreien. Nach amtlichen Schätzungen werde CCL im Jahr 2005 ca. 5 Mio. t CO<sub>2</sub> einsparen.

*Quelle: Bergbau-Information, Essen, Nr. 7/2002 und 12/2002*

### Primärenergieverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland 2000/2001 (\*)

Energieträger	2000	2001	2000	2001	Veränderungen			Anteile in %	
	Mill. t SKE		Petajoule		in Mill. t SKE	Petajoule	in %	2000	2001
Mineralöle	187,3	190,3	5489	5577	3,0	88	1,6	38,4	38,5
Erdgas	102,2	106,6	2995	3124	4,4	129	4,3	21,0	21,5
Steinkohlen	68,5	65,0	2008	1905	-3,5	-103	-5,1	14,1	13,1
Braunkohlen	52,8	55,6	1547	1630	2,8	83	5,3	10,8	11,2
Kernenergie	63,1	63,7	1849	1867	0,6	18	1,0	13,0	12,9
Wasser- und Windkraft	3,6	3,8	106	111	0,2	5	5,6	0,7	0,8
Außenhandels-saldo Strom	0,3	-0,1	9	-3	-0,4	-12	...	0,1	0,0
Sonstige	9,4	9,9	275	290	0,5	15	5,3	1,9	2,0
Insgesamt	487,2	494,8	14278	14501	7,6	223	1,6	100,0	100,0
1 Mill. t SKE entsprechen 29,308 PJ					1 PJ (Petajoule) = 10 <sup>15</sup> Joule				



## Produktionsaktivitäten der BEB und MEEG werden in ExxonMobil zusammengeführt

*h/jw.* Die ExxonMobil Central Europe Holding GmbH (EMCEHG) und die Deutsche Shell GmbH sind übereingekommen, die Produktionsaktivitäten ihrer Beteiligungsgesellschaft BEB Erdgas und Erdöl GmbH (BEB, Hannover) und der EMCEHG Tochtergesellschaft Mobil Erdgas-Erdöl GmbH (MEEG) durch eine neue Gesellschaft durchführen zu lassen. Die neue Gesellschaft wird eine Tochtergesellschaft der EMCEHG sein und ExxonMobil Production Deutschland GmbH (EMPDG) heißen. Sie wird auf der Basis von Dienstleistungsverträgen für BEB und MEEG tätig werden.

Dies ermöglicht die Realisierung weitreichender Synergien, die sich aus den großen Überschneidungen in den Produktionsaktivitäten ergeben. So wird auch weiterhin die Übertragung und die langfristige Verwendung der modernsten Technologien für Exploration und Förderung von deutschem Gas ermöglicht.

Es wird ein Personalabbau auf 1.100 Mitarbeiter erwartet. Es ist beabsichtigt, den Abbau der rund 350 Arbeitsplätze, soweit wie möglich, sozialverträglich und weitgehend durch vorzeitige Pensionierungen durchzuführen. Die Belegschaft der neuen Gesellschaft soll aus den bestehenden Gesellschaften rekrutiert werden.

Die Teilungsverhältnisse in BEB und MEEG bleiben unverändert. Die Gesellschaften BEB und MEEG bleiben Eigentümer ihres Anlagevermögens und aller Konzessionen. Die Zusammenführung beschränkt sich auf die Produktionsaktivitäten und läßt die Marketing- und Verkaufsaktivitäten in den bestehenden Gesellschaften unberührt.

Der Standort des neuen Unternehmens wird im Raum Hannover/Celle bleiben. Die Entscheidung über den endgültigen Standort ist noch nicht erfolgt.

*Quelle: Exxon / Shell*

## Aus „RAG Umwelt GmbH“ wird ECOSOIL

*h/jw.* Die Ruhrkohle Umwelt GmbH hat nach dem Erwerb der HOCHTIEF-Tochter „Hochtief Umwelt GmbH“ deren Integration abgeschlossen. Unter der Marke ECOSOIL gehen nun beide Unternehmen gemeinsam in die Zukunft mit dem Ziel, in Europa ein führendes Unternehmen als integrierter Brachflächendienstleister zu werden. ECOSOIL gehört über die RAG Saarberg AG zum Essener RAG-Konzern. Nach Ansicht des Vorstandsvorsitzenden der RAG Saarberg AG, Dr. Joachim Geisler, wird der Bedarf an der Sanierung und Entwicklung brachgefallener Flächen, der Bedarf an Gewässerschutz und an Sicherung und Sanierung von Deponien europaweit weiter steigen.

ECOSOIL ist zukünftig in den Bereichen Projektentwicklung, Rückbau, Altlastensanierung, Deponie- und Dichtungsbau, Erd- und Wasserbau sowie Logistik tätig. Mit Niederlassungen in Hamburg, Berlin, Halle, Senftenberg, Frankfurt/M., Ulm und München hat das Unternehmen seinen Hauptsitz in Bottrop. Die in ECOSOIL zusammengefaßten Unternehmen erwirtschafteten 2001 mit 2.900 Mitarbeitern einen Umsatz von 456 Mio. Euro. Vorsitzender der ECOSOIL-Geschäftsführung ist Dr. Lothar Kramm.

*Quelle: Bergbau-Information, Nr. 13/2002*

## Der Rohstoffmarkt im Wandel – neue Wege in der Beschaffung

Europa ist Mangels eigener wettbewerbsfähiger Ressourcen in hohem Maße auf die Einfuhr von mineralischen Rohstoffen angewiesen. Die Rohstoffsicherung wird traditionell durch langfristige Lieferverträge, eigene Beteiligung an Rohstoffquellen in Übersee, Rohstoffhandel, Vorratshaltung und Recycling gewährleistet.

Auf dem Rohstoffmarkt tummeln sich Zwischenhändler, Veredlungsbetriebe, Distributeure und Agents, ein schwer übersehbares Geflecht, das den Markt verwässert. Bis ein Rohstoff aus Übersee den Verbraucher erreicht, läuft der Rohstoff durch eine Kette von Handelsstufen, die den Preis in die Höhe treiben. Natürlich liegen hohe Preise nicht im Interesse des Verbrauchers. Eine Lösung insbesondere für mittelständische Industrien bietet der Business-to-Business Marktplatz Geolinside für den Handel mit mineralischen Rohstoffen: [www.geolinside.com](http://www.geolinside.com). Geolinside bildet eine Brücke zwischen Produzent und Käufer, der den direkten Zugang zur Rohstoffquelle und zu Verarbeitern von Halbfertig- und hochleistungsstarken Spezialprodukten sucht. Die Beschaffung ist aufwendig und es lohnt sich zu prüfen, ob günstigere Produkte gleicher Qualität auf dem Weltmarkt verfügbar sind.

Mittelständische Unternehmen haben Schwierigkeiten, den Markt zu durchdringen. Rechtliche Unsicherheiten im Auslandsgeschäft, Sorge vor unseriösen Geschäftspartnern, und Sprachbarrieren sind Hindernisse. Eigeninitiativen für die Beschaffung von Rohstoffen aus neuen Rohstoffquellen müssen häufig verdeckt erfolgen, da bereits Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten bestehen, die man nicht stören möchte. Der Käufer möchte daher seine Rohstoffanfrage anonym abgeben, aber trotzdem effektiv den Markt recherchieren.

Geolinside bietet eine neue Lösung für die Marktorientierung und Beschaffung: Auf dem Marktplatz werden Industriemineralien, künstliche und synthetische Produkte, Metalle, Metalzerze und Konzentrate, sowie Natursteine mit Preis und detaillierten technischen Daten ange-

boten. Alleine der Preisvergleich ist ein ungemain wertvolles Instrument für die Marktorientierung.

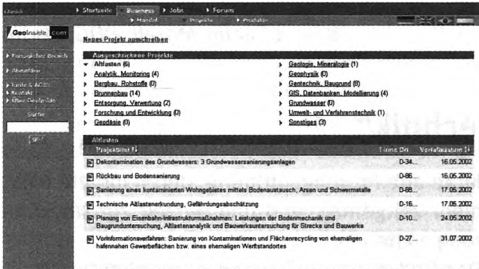
Geolinside prüft und beurteilt fachlich jedes neue Angebot. Bislang sind es rund 300 Rohstoffangebote. Der Käufer sieht nach, ob ein Angebot seinen Anforderungen entspricht und nimmt anonym, über Geolinside, Kontakt mit dem Produzenten auf. Findet er kein für ihn interessantes Angebot, gibt er online eine detaillierte Rohstoffanfrage ein, inklusive chemische und technische Parameter, Menge und Lieferbedingung. Die in Frage kommenden Produzenten werden automatisch über das neue Gesuch informiert – zur Zeit sind über 500 Firmen in Geolinside registriert. Zusätzlich fordert der Käufer den Marktplatzbetreiber heraus, wettbewerbsfähige Angebote auf dem Weltmarkt zu finden. Die Recherche ist kostenlos und dauert maximal 2 Wochen.

Das Ergebnis ist bemerkenswert: Fast jeder Käufer findet wesentlich günstigere Angebote als das seines bisherigen Lieferanten, und die Angebote sind genau auf seine Bedürfnisse zugeschnitten. Die Rohstoffpreise sind für jeden sichtbar. Die Produzenten haben die Möglichkeit, ihre Preise wie bei einer umgekehrten Auktion nachträglich zu reduzieren – zum Vorteil des Käufers. Die Abbildung zeigt die Beschaffung eines europäischen Industriekunden für einen speziellen Baryt. Produzent und Käufer bleiben solange anonym, bis Details geklärt sind und Vertragsverhandlungen aufgenommen werden können. Geolinside berät Produzent und Käufer und bietet die gesamte Palette des im Geschäft üblichen Services an: Probenbeschaffung, Vertragsgestaltung, Qualitätskontrolle vor Ort, Transportlogistik, Firmenprüfung, Serviceaufbereitung, Inkasso. Vorteil: Geolinside ist unabhängig und bietet faire Informationen direkt vom Produzenten oder Käufer. Im Vergleich zum Agent oder Zwischenhändler hat Geolinside uneingeschränkten Zugriff auf den gesamten Markt.

Für den Rohstoff-Produzenten übernimmt Geolinside das professionelle Marketing. Bestehen-

de Geschäftsbeziehungen werden berücksichtigt, so dass es nicht zu Geschäftüberschneidungen oder zu einem Unterbieten des eigenen Preises kommt. Nur bei erfolgreichem Geschäftsabschluss erhält Geolnside eine Kommission. Sowohl Produzent als auch Käufer profitieren von der Vermarktung und Beschaffung durch Geolnside.

Der Erfolg bestätigt das Konzept: zur Zeit übernimmt Geolnside für europäische Unternehmen zum Beispiel die Beschaffung von Feldspat, Nephelin, Granat, Talk, Wollastonit und Glimmer aus Asien, oder Pigmente aus Südafrika und Brasilien. Neue Geschäftskontakte konnte Geolnside von Simbabwe nach Thailand und von China nach Malaysia vermitteln.



### Beispiel von Angeboten unter [www.GeoInside.de](http://www.GeoInside.de)

Darüberhinaus bietet Geolnside Zugriff auf alle geo-relevanten Ausschreibungen. Unter [www.GeoInside.com](http://www.GeoInside.com) finden Geologen alle geo-relevanten Ausschreibungen. Durchgesehen werden der Subreport, das europäische Amts-

blatt, das Bundesauschreibungsblatt, die Staatsanzeiger, sowie alle übrigen regionalen Medien. Die Ausschreibungen umfassen folgende Bereiche: Altlasten, Analytik, Monitoring, Bergbau, Rohstoffe, Brunnenbau, Geologie, Mineralogie, Geophysik, Geotechnik, Baugrund, GIS, Datenbanken, Modellierung, Grundwasser, Umwelt- und Verfahrenstechnik. Die in Geolnside registrierten Unternehmen werden automatisch über neue Ausschreibungen benachrichtigt.

Geolnside ist der Internet-basierte Marktplatz für Geowissenschaftler mit zurzeit über 500 registrierten Unternehmen. Die Registrierung ist kostenlos. Der Zugriff auf den vollständigen Ausschreibungstext kostet 40,-n Demo-Zugang ein.

Die Geolnside GmbH wurde im April 2000 vom geschäftsführenden Inhaber Dr. Peter Hanstein gegründet und hat ihren Sitz in Berlin. Herr Dr. Peter Hanstein ist Geologe und war in den Neunziger Jahren in verschiedenen Büros als Berater tätig. Im Juli 2000 ist Dr. Peter Buchholz als Partner eingetreten. Herr Dr. Peter Buchholz ist Geologe mit über zehnjähriger internationaler Erfahrung in den Bereichen Rohstoffexploration und Edelsteingutachten und leitet heute den mineralischen Rohstoffhandel in Geolnside. Weitere Informationen zu den Ausschreibungen: [www.geolnside.com/tender](http://www.geolnside.com/tender)

**Geolnside GmbH, Bleibtreustraße 12,  
10623 Berlin, Tel: 030 8862862 0,  
E-Mail: [Peter.Hanstein@Geolnside.com](mailto:Peter.Hanstein@Geolnside.com)**

## Deutscher Sachverständigentag in Berlin

Die rund 300 Teilnehmer des Deutschen Sachverständigentages (DST) eilten am 21. und 22. März 2002 geschäftig durch das Berliner Hilton – auf dem Weg in ihre spezielle Fachveranstaltung. Davon gab es am ersten Veranstaltungstag acht Stück, deren Teilnehmerzahl zwischen 4 und 100 lag. Das Themenangebot kam aus den verschiedensten Gebieten des Sachverständi-

genwesens: von Gebäudeschäden, Grundstückswertermittlung, Kraftfahrzeuge, Gebäudetechnik, Maschinen- und Anlagentechnik, Betriebswirtschaft bis hin zur Umwelttechnik.

Die Fachtagung der Umwelt-Sachverständigen nahm durch eine geo-relevante Themenwahl für sich ein: „Der anerkannte Sachverständige nach §18 des Bundesbodenschutzgesetzes“ und



„Haftungsrechtliche Fragen für Umweltsachverständige aus versicherungstechnischer Sicht“. Schnell wurde offensichtlich, daß die Mehrzahl der Anwesenden dem parallel stattfindenden Vortrag von Axel Nolte (UCR GmbH Essen und BDG-Schatzmeister) über den „Einfluß von Altlasten auf die Wertermittlung“ auf der Fachtagung der Immobilienbewerter lauschte.

Ziel dieser kleinen parallelen Fachtagungen ist es, so Michael Staudt, der Präsident des Bundesverbandes öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger (BVS), über Neuerungen und Fortentwicklungen in den verschiedenen Tätigkeitsgebieten zu informieren, aber auch dem Einblick in das Berufsfeld des Sachverständigen zu ermöglichen, das sich in weit über 200 verschiedene Fachgebiete aufspaltet. Diese Einzelgruppen sind u. U. recht klein, der Fachbereich Umwelt des BVS zählt beispielsweise le-

diglich 56 Mitglieder, davon 48 im Bereich Altlasten.

Am 22. März hatten die Teilnehmer Gelegenheit, in Vorträgen und Diskussionen das direkte Gespräch mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Justiz zu suchen. Schwerpunkt dieses Tages war die Zukunft und Perspektive des Sachverständigenwesens im 21. Jahrhundert. So wurde hier u. a. die Bewertung des Sachverständigen bei gerichtlichen Prozessen als Erfüllungsgehilfe des Gerichts bemängelt. Als solcher bezieht er nämlich lediglich eine Entschädigung und kein „angemessenes Honorar“.

Insgesamt, so betonte Staudt, geht es bei dem DST um einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch; den „allwissenden Sachverständigen gibt es nicht mehr.“

*Tamara Seelig-Morell, BDG, Berlin*

## IHK-Zertifikat „Fachkraft für Geotechnik“

Die Tätigkeitsprofile im Berufsfeld „Geo- und Umwelttechnik/Ingenieurgeologie“ sind aufgrund der zunehmenden Differenzierung der Arbeitsaufgaben in den letzten Jahren vielfältiger geworden. So sind neben den Anforderungen in der Baugrundbeurteilung z.B. auch umfangreiche Aufgaben im Bereich Altlasten von ausgebildetem Fachpersonal zu bewältigen. Während sich Fachhochschulen und Universitäten mit einer Vielzahl neuer Studienangebote (z.B. Geotechnik und Angewandte Geologie, Ökologie und Umweltschutz, Umwelttechnik) in der Ausbildung von Ingenieuren und Geologen den gewachsenen Ansprüchen der Wirtschaft stellen, gibt es auf der Facharbeiterebene bundesweit keine vergleichbare Weiterentwicklung der Berufsausbildung.

Derzeit durchlaufen jährlich bundesweit weniger als 40 Nachwuchskräfte der Facharbeiterebene die Ausbildung zum „Baustoffprüfer – Boden“, die auf Datenerhebung und -auswertung im Bereich von bodenmechanischen Feld- und Laborarbeiten fokussiert ist. Diese Berufsausbildung gründet sich auf eine mehr als 25

Jahre alte Prüfungsordnung, deren Inhalte nicht mehr zeitgemäß sind und derzeit zur Novellierung anstehen.

Der Bedarf an umfassend ausgebildeten Fachkräften in der Geotechnik ist jedoch wesentlich größer. In einer im Jahr 2000 vom Ingenieurbüro GeoConsult Bochum, durchgeführten Umfrage wurden bundesweit rund 750 ingenieurgeologische und geotechnische Büros, Consultingfirmen im Umweltbereich, Erd- und Grundbaulaboratorien und Bohrunternehmen befragt. Etwa 80% der Rückantworten befürworteten dabei eine vertiefte Ausbildung nach den aktuellen Bedürfnissen der Geotechnik. Die Umfrage machte auch deutlich, dass der Bedarf an zielgerichtet ausgebildeten Fachkräften das derzeitige Angebot deutlich übersteigt.

Von Seiten der Praxis wird daher die Novellierung der Ausbildung zum „Baustoffprüfer“ angeregt, die zukünftig auch die Spezialisierung „Geotechnik“ anbieten soll. Neben einer komprimierten, für alle Spezialisierungen verbindlichen Grundausbildung soll die Novellierung des Berufsbildes eine hohe Flexibilität der Lehre

durch Auswahl themenspezifischer Module entsprechend der jeweiligen Spezialisierung garantieren. Die **Fachkräfte in der Spezialisierung Geotechnik** müssen in einem eigenständigen Tätigkeitssegment für Probenahmen und Datenerhebungen sowie für Datenauswertung und -aufbereitungen von bodenmechanischen, geo- und umwelttechnischen Labor- und Felduntersuchungen qualifiziert werden. Die ermittelten Daten bilden dann die Grundlage für die weitere Projektbearbeitung durch akademisch ausgebildete Fachkräfte.

Schwerpunkte in der Ausbildung sollten daher sein: Geo- und Umwelttechnik, Bodenmechanik, Geologie und Hydrogeologie, Bodenkunde, Altlasten. Daneben sind Grundkenntnisse in Bereichen wie z.B. Baustoffkunde, Recht, Arbeits- und Umweltschutz, Bauzeichnen, Karten- und Vermessungskunde, Erd-, Grund- und Tiefbau, Baubetriebslehre, Angewandte Mathematik und EDV erforderlich. Sinnhafte Ergänzungen z.B. technisches Englisch sowie Schulung der Kommunikationsfähigkeit sollten ebenfalls in die Ausbildung integriert werden. Die theoretische Ausbildung muss durch umfangreiche praxisrelevante Übungen im Labor und im Feld sowie durch Praktika kontinuierlich ergänzt und vertieft werden. Ein hoher zeitlicher Praxisanteil ist wünschenswert, um die unmittelbare Einsatzfähigkeit der Fachkräfte zu garantieren.

Um dem erläuterten Defizit auf der Facharbeiterebene kurzfristig entgegenzusteuern, bietet das BildungsCentrum der IHK im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum in Kooperation mit der RAG Bildung GmbH, der Weiterbildungsgesellschaft GeoConsult GmbH Bochum, dem Arbeitsamt Bochum und dem Baugrundinstitut der Deutsche

Montan Technologie GmbH Essen ab September 2001 erstmalig eine **Qualifizierungsmaßnahme zur „Fachkraft für Geotechnik“** mit IHK-Zertifikat an. Dieses Pilotprojekt wird durch die Deutsche Gesellschaft für Geotechnik aktiv unterstützt. Qualifizierungsorte sind Bochum und Essen.

Teilnehmer im ersten Kurs sind 13 ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Steinkohle AG, die sich durch ihre berufliche Nähe zum Tätigkeitsfeld für diese Qualifizierung empfehlen. Die 18-monatige Qualifizierung enthält die o.g. Schwerpunktfächer und setzt dabei auf einen Praxisanteil von rund 45 %. Jeweils einen Tag in der Woche erfolgt die praktische Ausbildung im Bereich der Bodenmechanik im Baugrundinstitut der DMT in Essen. Parallel dazu erproben die Teilnehmer einmal wöchentlich unter praxisnahen Bedingungen ihre Fertigkeiten im Feld. Ergänzt wird die praxisnahe Ausbildung durch zwei zweimonatige Berufspraktika, die die Teilnehmer entsprechend ihrer beruflichen Intentionen in Bohrfirmen, Ingenieurbüros, Erd- und Grundbaulaboren absolvieren.

Bis die Novellierung des Ausbildungsganges zum „Baustoffprüfer Geotechnik“ Gesetzeskraft hat – damit wird nicht vor 2003 gerechnet – bietet die Qualifizierungsmaßnahme „**IHK-Zertifikat Fachkraft Geotechnik**“ eine erste zeitgemäße Alternative. Die Absolventen werden den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen und sehen einer positiven beruflichen Perspektive entgegen.

*Simone Krahn, Holger David,  
Werner Linnenberg, Weiterbildungsgesellschaft GeoConsult, Bochum*

## Bodenluftabsaugversuch – Richtlinie des ITVA erschienen

Bodenluftabsaugversuche sind Maßnahmen zur Ermittlung der Absaugbarkeit von Stoffen, die auch über die Gasphase Gefahren für Schutzgüter bewirken können. Dabei wird unter definierten Bedingungen überprüft, ob und in welchem Umfang in Voruntersuchungen (Erstbewertung,

Gefährdungsabschätzung) nachgewiesene verunreinigte Bodenluft aus der ungesättigten Bodenzone abgesaugt werden kann.

Die neu erschienene ITVA-Richtlinie bezieht sich auf den bei der Bodenluftabsaugung bisher nicht standardisierten Bodenluftabsaugversuch

als Eignungsversuch für eine Bodenluftsanierung. Somit wird ein Bodenluftabsaugversuch in der Regel im Rahmen einer Sanierungsuntersuchung durchgeführt. Dabei wird unter definierten Randbedingungen geprüft, ob und in welchem Umfang verunreinigte Bodenluft aus der ungesättigten Bodenzone abgesaugt werden kann. Der Versuch wird in der Regel über 5 Tage gefahren.

Der Bodenluftabsaugversuch dient mittelbar dem Schutz des Bodens. Sie ist nicht anzuwenden auf Absaugversuche zur Dimensionierung von Deponieentgasungsanlagen.

Wie das Sanierungsverfahren selbst, ist auch der Vorversuch nur anwendbar bei ausreichend gasdurchlässigem Untergrund, der mit leicht flüchtigen Stoffen verunreinigt ist. Eine ausreichende Gasdurchlässigkeit ist im Allgemeinen bei einem Durchlässigkeitsbeiwert  $k_f$  von mindestens 10-5 m/s (Feinsand) gegeben. Die Flüchtigkeit der Kontaminanten ist anhand des Eigendampfdruckes, der Sättigungskonzentration in Luft sowie der Henry-Konstante abzuschätzen.

In Hinblick auf eine bessere Reproduzierbarkeit und Vergleichbarkeit der Versuchsergebnisse ist der Bodenluftabsaugversuch unter standardisierten Bedingungen durchzuführen. Hierzu sind ein Absaugbrunnen und mindestens zwei Bo-

denluftmessstellen zu errichten. Die Filterstrecken sollen bei allen Brunnen in der Regel nicht mehr als 2 – 3 m betragen. Die Abstände der Messstellen zum Absaugbrunnen sollen 5 und 10 m betragen. Als Standardabsaugaggregat ist ein Seitenkanalverdichter einzusetzen.

Versuchsbegleitend sind nach vorgegebenem Messplan verschiedene qualitätssichernde bzw. für eine sachgerechte Beurteilung erforderliche Messungen durchzuführen. Für die Auswertung dieser Messungen werden Vorgaben formuliert. Zur Ermittlung der Kosten ist ein detailliertes Leistungsverzeichnis beigelegt.

Die ITVA-Richtlinie „**Bodenluftabsaugversuch**“ soll als Handlungsempfehlung für öffentliche und private Auftraggeber, für Auftragnehmer, Fachbehörden und sonstige Beteiligte dienen.

### Bestellungen:

ITVA-Geschäftsstelle, Pestalozzistr. 5 – 8,  
D-13187 Berlin

Tel.: 030 / 48 63 82 80, Fax: 030 / 48 63 87 46,  
eMail: info@itv-altlasten.de

Preis: 9,50 €

*Quelle: Ingenieurtechnischer Verband  
Atlanten e.V. ITVA*

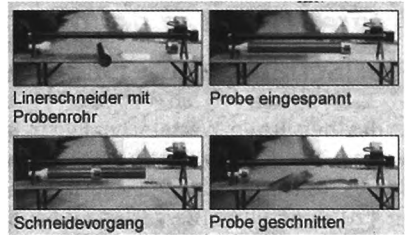
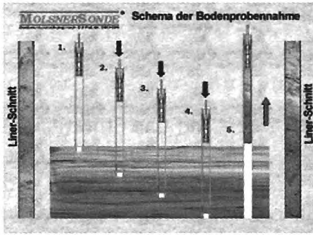
## Weltneuheit: Das Probenentnahmeverfahren „MolsnerSonde“

Die 1999 gegründete MolsnerSonde GmbH hat ein patentiertes Bodenprobenentnahmesystem entwickelt, das aus dem Entnahmeggerät, Feldlabor und Meßvorrichtungen der Geophysik zur dreidimensionalen Ortung besteht. Es kombiniert die herkömmliche Bodenprobenentnahme mittels Rammkernsonde mit einem nachführbaren Linersystem, das sowohl die Bohrlochwandung gegen Einsturz absichert als auch die Entnahme von Bodenproben in geschlossenen Linersegmenten gewährleistet.

### Das Probenentnahmesystem EU Patent EP 0464600 B1

Das Probenentnahmesystem dient zur Entnahme von durchgehenden Kernen im Rammverfahren und besteht aus der Sonde, der Ramme, den Linern (Hülsen), Linerscheider und einem Fahrzeughänger. Das System arbeitet mit Öl, Luftdruck und Kraftstrom. Alle drei Energien können auch extern genutzt werden. Die Plattform beinhaltet Tanks für Diesel, Hydrauliköl und Wasser. Ein Magazin (auf der Plattform) nimmt 20 m Verrohrung auf.

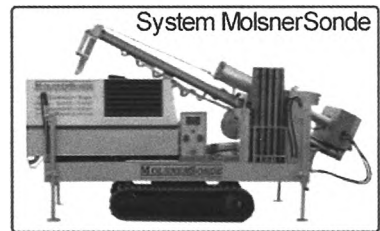




Das Schema zeigt den Ablauf der durchgängigen Beprobung. Die Liner werden mittels Seilwinde gezogen. Die Sonde kann wahlweise auch mit einer Spitze verschlossen werden. Die Pneumatikramme kann stufenlos in Schlagstärke und Frequenz geregelt werden. Ein simultanes Messen der Schlagstärken/10 cm liefert adaptiert ein Ramm-Protokoll erstmalig an gleicher Position nach DIN 4091 Teil 1 oder ASTM.

### Einzelsonde und Komplettsystem

Die MolsnerSonde bietet multifunktionale Einsatzmöglichkeiten in einem System. In nur einer Bohrung können Probenentnahme, In-Loch-Messung, Befilterung und Bohrlochverfüllung erfolgen. Je nach Fragestellung und Ansprüchen



### Der Linerschneider D Patent DE 4111845 C2

Zusätzlich wird ein neuer patentierter Linerschneider angeboten. Dieser arbeitet elektrisch oder pneumatisch und kann PVC-Liner (50 – 125 mm) beidseitig und spanlos schneiden. Es können Wandstärken bis 4,5 mm bearbeitet werden. Auf Anfrage können Sondermaße gefertigt werden.

kann natürlich auch die Ausrüstung gewählt werden. Dazu können das Probenentnahmesystem mit Anhänger, das Untersuchungsportal, eine Handsondiervorrichtung oder auch einzelne Komponenten gehören. **Ralf Bittner, Rügen**

## „Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.“ gegründet

*h/jw.* Der am 6. März 2002 gegründete Verein „Geokompetenzzentrum Freiberg“ soll das Know-how der Region auf den Gebieten Bergbau und Geologie bündeln. Neben der Bergakademie Freiberg, dem Oberbergamt, dem Geologischen Dienst im Landesamt für Umwelt und Geologie, der IHK Südwestsachsen sowie ca. 25 geologischen Consulting-Unternehmen ist auch der Freistaat Sachsen Mitglied des Vereins. Vorsitzender wurde Dr. Horst Richter, Geschäftsführer der G.E.O.S. Freiberg Ingenieurgesellschaft mbH. Das Geokompetenzzentrum will wirtschaftlicher Dienstleister sein, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben voran bringen, Fachpersonal ausbilden und qualifizieren, Un-

ternehmen unterstützen, Standortmarketing betreiben sowie Informationssysteme und Fachsoftware entwickeln. Die Staatsregierung will eine Vereinsgeschäftsstelle in den nächsten drei Jahren mit insgesamt 370.000 Euro fördern. In den einschlägigen Unternehmen gibt es in Freiberg und Umgebung ca. 500 Arbeitsplätze. Ziel ist es, diese Zahl zu verdoppeln.

Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.

Postfach 1162, 09581 Freiberg

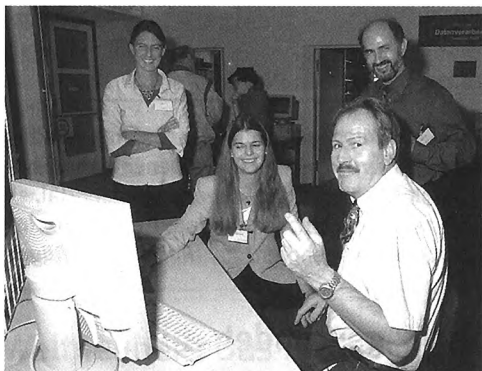
Tel.: 0 37 31/369-271 oder -407

e-mail: office@geokompetenzzentrum.de

**Quelle: Pressemitteilung der Sächsischen Staatsregierung**

## Erfolgreicher „Tag der offenen Tür 2001“ beim Bayerischen Geologischen Landesamt

Trotz des herrlichen Wetters (vielleicht auch deswegen ??), des berühmt-berüchtigten Lokalderbys (Bayern München vs. 1860 München: 5 zu 1), gefüllter Biergärten und anderer „Offenen Türen“ am selben Tag schauten am 13. Oktober 2001 unerwartet viele Besucher in die „Karten“ (aber nicht nur in die ...) des Bayerischen Geologischen Landesamtes im Stammhaus in München. Es kamen fast 1.000 Besucher – darunter viele Kinder und Jugendliche –, und ließen sich ausgiebig über die Aufgaben, Arbeitsweisen und Produkte des Amtes informieren. Vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltschutz konnte Präsident Prof. Dr. Schmid



*Mitarbeiter des Geologischen Landesamtes beim Internet-Treff am Tag der offenen Tür*

den Amtschef Dr. Fischer-Heidlberger und den für Geologie und Bodenschutz zuständigen Referatsleiter Herrn Duhnkrack begrüßen sowie seinen Amtsvorgänger, Altpräsident Dr. Wittmann.

Besonderen Anklang bei den jüngeren Besuchern fand das Goldwaschen, aber auch das Ma-

len mit Erdfarben und das Ermitteln der Lösungen bei einem Geo-Quiz. Wurde man beim Goldwaschen nicht fündig, was selten vorkam, gewann man bei der richtigen Beantwortung der Fragen naturbezogene Publikationen des Umweltministeriums oder Scheiben von Bohrkerne-

len. Im Außenbereich des Amtes gab es Vorführungen mit Bohrfahrzeugen und Rammsonden, Hammerschlag-Seismik und die Demonstration neuester Vermessungs-Techniken. Auch der Einsatz von hochmoderner Computer-Technologie bei der geowissenschaftlichen Landesaufnahme im Gelände fand großes Interesse.

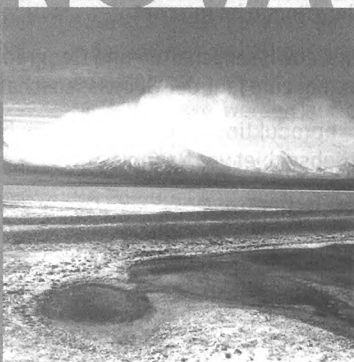
Im Innenbereich waren alle Sparten mit Demonstrationen, Führungen und Ausstellungen vertreten. Die EDV-Abteilung stellte einen speziellen „Internet-Treff“ zur Verfügung. Auch die Produkte des Amtes, Karten, Publikationen und CDs waren an diesem Tag sehr gefragt und der Verlag konnte über mangelnde Verkaufszahlen nicht klagen. Die diversen Fachvorträge fanden ebenso großen Anklang wie das umfangreiche gastronomische Angebot zur Stärkung der Besucher.

Mit insgesamt 29 Stationen beteiligten sich alle Fachabteilungen am „Tag der offenen Tür“ und an dessen Ende waren nicht nur die Besucher, sondern auch alle Mitarbeiter des Amtes sehr zufrieden, daß die Vorbereitungen alles andere als umsonst gewesen waren. Damit dies alles nicht als Eigenlob verstanden werden soll, sei bemerkt, daß etwas eintrat, was in bayerischen Landen sonst nicht passieren dürfte: Nicht nur die Speisen, sondern sogar das Bier gingen aus, – dies allerdings recht spät ...!

**Wolfgang Dorn, Bayerisches Geologisches Landesamt**

# GEO NOVA

Wissen  
und Forschung



- EU-Forschungsprogramm WELCOME
- DFG-Mittel nur für „gute wissenschaftliche Praxis“
- Endlagerforschung in nichtsalinaren Wirtsgesteinen
- Zugang zu GIS-Studiengängen im Internet
- Eine außergewöhnliche Foraminifere vor Namibia

*„Industrie- und Bergbaugesellschaft“*  
Umweltforschungsministerium Leipzig-Halle GmbH,  
Petersweierstr. 25, 04218 Leipzig

**Geonova – Wissenschaft und Forschung**

---

EU Forschungsprojekt WELCOME	19
DFG-Mittel nur für „gute wissenschaftliche Praxis“	20
Endlagerforschung in nichtsalinaren Wirtsgesteinen	20
Geo-Satelliten GRACE gestartet	21
Beste Fachveröffentlichung kommt aus Österreich	21
Zugang zu GIS-Studiengängen im Internet	22
Göttinger Fakultät für Geowissenschaften und Geographie bietet mehrmonatiges Veranstaltungsprogramm zum Jahr der Geowissenschaften 2002	22
Über Paläoklima, Hochproduktion und eine außergewöhnliche Foraminifere im Auftriebsgebiet vor Namibia	24
Bohrung in die Kreide/Tertiär-Grenze	25
Magisches Ziel Nordpol	26
Eine eindrucksvolle Indien-Reise	26
Wasser und Umwelt – weiterbildendes Studium in Hannover und Weimar	27

## EU Forschungsprojekt WELCOME

Susanne Heidrich, Holger Weiß, Arno Kachl \*

Das von der EU geförderte Projekt WELCOME (Water, Environment and Landscape Management at Contaminated Megasites) läuft seit Januar 2002. Ziel dieses Projektes ist es, ein integriertes Management System (IMS) zur Prävention und Reduzierung der Wasserverschmutzung an kontaminierten ‚Megasites‘ zu entwickeln. Zu diesem Zweck kooperieren 13 Partner von Behörden, Firmen und Forschungsinstituten aus vier verschiedenen Ländern (Niederlande, Deutschland, Belgien, Polen). Das WELCOME-Projekt konstituiert einen multidisziplinären Ansatz für die Lösungsfindung im Problemkomplex der großflächig kontaminierten Altlasten und schließt eine praxisorientierte Grundlagenforschung, eine anwendungsorientierte Entwicklung von Sanierungskonzepten bis hin zu einer Umsetzung der Vorgaben des Gesetzgebers ein. Dabei wird von vornherein der Kontakt zu den späteren IMS-Nutzern durch eine konkrete Einbindung im Projekt gesucht, um deren Ansprüche und Erwartungen entsprechend integrieren zu können.

Megasites stellen aufgrund ihrer Größe, des Schadstoffausmaßes und einer oft dichten Besiedlung und Nutzung ein komplexes Problem für die Grundwassersanierung dar. Einfache Ansätze zur Risikominimierung wie eine vollständige Nutzungsrestriktion scheiden ebenso aus wie eine komplette Beseitigung des Grundwasserschadens, welche weder technisch noch ökonomisch in einem vertretbaren Zeitrahmen realisierbar wäre.

Die notwendige Methodik und Vorgehensweise zur Entwicklung eines Integrativen Management Systems soll exemplarisch an drei Modellstandorten erprobt und optimiert werden: dem Rotterdamer Hafen (Niederlande) und den Industriestandorten Bitterfeld (Deutschland) und Katowice (Polen). Für die drei ausgewählten Standorte werden daher die Möglichkeiten einer Anwendung des natürlichen Abbaus und Rückhalts (NA) als Sanierungsoption für Schadstoffgemische, für Grenzflächen zwischen Grund-

Oberflächenwasser und für die Immobilisierung von Schwermetallen geprüft.

Das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) ist Koordinator des Teilprojektes WP6 des WELCOME-Projektes. WP6 untersucht die Anwendung von monitored natural attenuation (MNA) als einen vielversprechenden neuartigen Ansatz zur Sanierung von komplexen Schadstoffgemischen, wie sie generell im Falle von Megasites aufgrund der vielfältigen und unübersichtlichen Kontaminationsgeschichte angetroffen werden. MNA-Prozesse werden auf dem Modellstandort Bitterfeld (vor allem Chlor-Organika) und Katowice (Schwermetalle) quantifiziert. Das ermittelte NA Potential gibt Aufschluß über Anwendbarkeit und mögliche Einschränkungen von MNA als Sanierungsoption. Aufbauend auf diesen Ergebnissen kann MNA als Komplementärstrategie mit anderen Maßnahmen oder in Form von enhanced NA (ENA) zum Einsatz empfohlen werden. Das Ziel liegt in der Erstellung einer technischen Handlungsanweisung, welche die nötige methodische Herangehensweise für eine Anwendung von MNA im Falle der Megasites zusammenfaßt. Eine Risikofolgenabschätzung von einzelnen Sanierungsoptionen wie die angesprochenen MNA soll zur Entwicklung einer vielfältigen Sanierungsstrategie führen, welche die Gefahren für die menschliche Gesundheit, das Ökosystem und andere Schutzgüter voranstellt, sowie den nationalen Gesetzen und der EU-Wasserrahmenrichtlinie Rechnung trägt. Dabei müssen die angestrebten Sanierungsszenarien außerdem einer vergleichenden Kostenanalyse unterzogen werden. Das unter diesen Gesichtspunkten zu entwickelnde IMS soll als Software-gestützte Entscheidungshilfe für den späteren ‚enduser‘ dazu dienen, eine jeweils angemessene Strategie für ein konkretes Megasite erstellen zu können.

*\* Industrie- und Bergbaufolgelandschaften,  
Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH,  
Permoserstr. 15, 04318 Leipzig*



## DFG-Mittel nur für „gute wissenschaftliche Praxis“

ds. Die DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) wird vom Sommer 2002 an keine Mittel mehr für Universitäten und Forschungsinstitute bewilligen, die „nicht über die Regeln für gute wissenschaftliche Praxis verfügen“. Das bedeutet, daß die DFG ähnliche Kontrollen durchsetzen will, wie sie in den USA seit einigen Jahren durch die „National Science Foundation“ und die „National Institutes of Health“ im Zusammenhang mit der Aufklärung einer Serie von Wissenschaftsbetrug erfolgen. Die DFG kritisiert in ihrem Magazin „Forschung“ (Heft 4/2001) das Fehlen von Kontrollgremien in Deutschland; viele Fälle von Betrug blieben hinter Mauern des Schweigens verborgen; das öffentliche Ansehen

der Wissenschaft werde nachhaltig beschädigt. Man spricht von Systemversagen, wenn schwerwiegende Mängel in Veröffentlichungen beispielsweise über klinische Studien ohne dienstrechtliche Folgen bleiben.

DFG-Präsident Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker geht in diesem Zusammenhang auf die beispielgebenden Veröffentlichungen der Max-Planck-Gesellschaft „Ethos der Forschung“ (2000) und „Verantwortliches Handeln in der Wissenschaft“ (2001) ein. Er appelliert an Fakultäten und wissenschaftliche Fachgesellschaften, für alle Mitglieder gute wissenschaftliche Praxis nicht nur zu propagieren, sondern auch zu praktizieren und durchzusetzen.

## Endlagerforschung in nichtsalinaren Wirtsgesteinen

h/w. Weltweit besteht Konsens darüber, daß eine sichere Endlagerung radioaktiver Abfälle nur in tiefen geologischen Gesteinsformationen erfolgen kann, wenn man eine Gefährdung sowohl heute lebender als auch zukünftiger Generationen ausschließen will. Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und gesichertes Datenmaterial zur Beurteilung des Langzeitverhaltens und der Langzeitsicherheit sind dabei Voraussetzung für technische Lösungen.

Bis 1998 verfolgte die Politik in Deutschland die Endlagerung hochaktiver, wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle ausschließlich in Steinsalzformationen. Dementsprechend hat die Forschung zu diesem Wirtsgestein in den vergangenen Jahrzehnten beträchtliches Know-how angesammelt. In der laufenden Legislaturperiode hat die Bundesregierung Zweifel an der Eignung des Wirtsgesteins Salz geäußert und bis zur Klärung konzeptioneller und sicherheitlicher Fragen für den bis dahin geplanten Standort Gorleben ein Moratorium verfügt, während dessen auch andere Wirtsgesteinsformationen auf ihre Eignung zu untersuchen sind.

Da mit dem Ziel der Vervollständigung des Kenntnisstandes in Deutschland schon seit län-

gerer Zeit im Rahmen öffentlich geförderter FuE-Projekte (Forschung und Entwicklung) auch andere geologische Formationen als Salz in Hinblick auf ihre Eignung als potentielle Wirtsgesteine untersucht wurden, insbesondere im Rahmen internationaler wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit, bedeutete dies für die Wissenschaft keinen Neuanfang, sondern eine Verlagerung der Schwerpunkte in der Endlagerforschung.

In mehreren Ländern werden seit über 30 Jahren Forschungsarbeiten in Hartgestein als Endlagerwirtsgestein durchgeführt. Ein wesentlicher Teil der Arbeiten erfolgt im Rahmen von in-situ-Untersuchungen in Untertagelabors. Deutsche FuE-Institutionen arbeiten vor allem im schweizer Felslabor Grimsel (seit 1983) und im schwedischen Hard Rock Laboratory Aspö (seit 1995) mit.

Ton und Tonstein werden seit Mitte der 70er Jahre im Hinblick auf ihre Eignung als Wirtsgestein für Endlager radioaktiver Abfälle untersucht, zunächst vor allem in Belgien in der Underground Research Facility HADES und seit 1996 im Mont Terri-Tunnel im schweizer Kanton Jura. Seit dem Jahr 2000 wird im französischen Department

Meuse/Haute Marne das Untertagelabor Bure erstellt. Die Beteiligung deutscher Wissenschaftler an Arbeiten an diesen Standorten ist in den letzten Jahren erheblich verstärkt worden. Wünschenswert wäre zwar eine noch deutlichere Verstärkung, aber diese scheitert nicht nur an knappen Forschungsmitteln, sondern auch an fehlenden einschlägig qualifizierten Forschern. Der Stellenwert, der FuE-Aktivitäten in nichtsalinaren Formationen beigemessen wird, zeigt sich auch in der Höhe der in etwa vergleichbaren finanziellen Aufwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF für die institutionelle Forschung und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie BMWi im Rahmen direkter Projektförderung. So stellt das BMWi zur Zeit Mittel in Höhe von jährlich rund

8 Mio. Euro für die Endlagerforschung bereit. Neben Aktivitäten, die unabhängig von speziellen Wirtsgesteinen sind, wird davon knapp ein Drittel – mit zunehmender Tendenz – für FuE-Arbeiten in Granit- und Tonformationen aufgewendet. Diese grundlagenorientierte Forschung wird zum überwiegenden Teil im Rahmen internationaler Kooperationen (Frankreich, Rußland, Schweiz, Schweden, USA) in den ausländischen Untertagelabors durchgeführt, da in Deutschland entsprechende Einrichtungen fehlen. Kürzlich beriet ein international besetzter Workshop, um den Bedarf zukünftiger deutscher grundlagenorientierter Forschungsaktivitäten in den Wirtsgesteinen Granit und Ton zu identifizieren.

*Quelle: Forschungszentrum Karlsruhe*

## Geo-Satelliten GRACE gestartet

ds. Am 17. März 2002 startete in Plesetsk (Rußland) das GFZ-Satellitenpaar GRACE (Gravity Recovery and Climate Experiment) zu seiner für fünf Jahre vorgesehenen Raumfahrtmission. Beide sind je 490 kg schwer und fliegen in etwa 220 km Abstand hintereinander. Sie sollen das Erdschwerefeld aus 500 km Höhe mit bisher unerreichter Genauigkeit vermessen und u. a. die Strömungen der Ozeane, die Verlagerungen ihrer Wassermassen, die Eisbedeckung an den Polen und auf Grönland und damit die Hauptakteure im globalen Klimageschehen genau erfassen. Auch geht es um die genauere Bestimmung des globalen Wasserhaushalts, die vertikale Verteilung des Wasserdampfes und der Tempe-

ratur der Atmosphäre. Die Signale der GRACE-Satelliten sollen von 500 global verteilten Meßpunkten empfangen werden.

Dieses Satelliten-Tandem ist ein Gemeinschaftsprojekt der US-amerikanischen Weltraumbehörde NASA und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt DLR. Das DLR-Raumfahrt-Kontrollzentrum ist für den Betrieb der Satelliten und den Datenempfang verantwortlich. Die wissenschaftliche Lenkung und die Datenauswertung liegt bei Prof. Christoph Reigber (GeoForschungsZentrum Potsdam) in Zusammenarbeit mit dem Center für Space Research an der University of Texas in Austin.

*Quelle: GFZ Potsdam, März 2002*

## Beste Fachveröffentlichung kommt aus Österreich

h/jw. Geowissenschaftlern der österreichischen Montanuniversität Leoben wurde im vergangenen Jahr für eine Publikation in der renommierten Fachzeitschrift „Mineralium Deposita“ eine Auszeichnung der Vereinigung von europäischen und amerikanischen Geologen verliehen. Der Artikel „The giant chromite deposits at Kempirsai, Ural“

von Frank Melcher, Walter Grum sowie Tatjana und Oskar Thalhammer beschäftigte sich mit der größten Chromit-Lagerstätte im südlichen Ural im heutigen Kasachstan und faßt Resultate einer vierjährigen Forschungsarbeit zusammen.

Eine internationale Jury aus europäischen und US-amerikanischen Geologen wählte diese Pu-

blikation als beste Veröffentlichung der Jahre 1999 und 2000 aus. Die vier Autoren erhielten den Preis in Höhe von etwas mehr als 1.500 Euro anlässlich der 6. Tagung der Lagerstätten-Geologen, die Ende August 2001 in Krakau (Polen) stattfand. Die Tagung der SGA-SEG findet alle zwei Jahre statt, so auch die Preisauslobung. Alle vier Autoren waren bzw. sind am Institut für Geowissenschaften der Leobener Montanuniversität beschäftigt. Durch Untersuchungen der Platin- und Palladium-Gehalte konnte u. a. das mögliche Potential derartiger Chromitvorkommen an diesen Edelmetallen festgestellt werden.

Das einst sowjetische Kempirsai machte die UdSSR neben Südafrika zum Weltmarktführer von Chromit, welches z. B. als Stahl-Härter für rostfreie Stahlüberzüge zur Anwendung kommt. Heute gehört dieses Vorkommen zu Kasachstan, und Rußland ist am Chromit-Weltmarkt nicht mehr präsent.

Oskar Thalhammer, Mitautor der Studie und Professor am Institut für Geowissenschaften, bezeichnete die Montanuniversität in Leoben als ein Zentrum der Lagerstätten-Forschung in Mitteleuropa.

*Quelle: Univ. Leoben*

## Zugang zu GIS-Studiengängen im Internet

*h/jw.* GIS spielt in vielen geowissenschaftlich ausgerichteten Berufen eine entscheidende Rolle. Daher nimmt die Bedeutung von GIS auch in den verschiedenen Studiengängen kontinuierlich zu. Dies reicht von eigenständigen Studiengängen zur Geoinformatik bis hin zu einzelnen Vorlesungen und Übungen in anderen Studienfächern.

Einen systematischen Einstieg in dieses Ausbildungsangebot an Fachhochschulen und Universitäten der Bundesrepublik Deutschland findet sich nun im Internet unter [www.geoinformatik.uni-rostock.de](http://www.geoinformatik.uni-rostock.de). In diesem Geoinformatik-Service sind über 180 Studiengänge an 90 Standor-

ten aufgelistet und per Karte bzw. Abfrage aufzusuchen.

Die Informationen zu Studiengängen, -orten und -inhalten werden in einer Access-Datenbank gehalten und gepflegt.

Durch Ausfüllen eines Fragebogens können dort auch neue Einträge vorgenommen werden. Zukünftig soll auch das umfangreiche Weiterbildungsangebot berücksichtigt werden.

*Quelle: Prof. Dr. Ralf Bill, Institut für Geodäsie und Geoinformatik d. Univ. Rostock, Justus-von-Liebig-Weg 6, 18059 Rostock; e-Mail: [ralf.bill@agrarfak.uni-rostock.de](mailto:ralf.bill@agrarfak.uni-rostock.de)*

## Göttinger Fakultät für Geowissenschaften und Geographie bietet mehrmonatiges Veranstaltungsprogramm zum Jahr der Geowissenschaften 2002

Die Göttinger Fakultät für Geowissenschaften und Geographie startete im April ein reichhaltiges Programm zum Jahr der Geowissenschaften. Zu den noch ausstehenden Veranstaltungen wird herzlich eingeladen.

Über die verschiedenen Arbeits- und Forschungsgebiete der Geowissenschaften und der Geographie informiert die Ausstellung GeoFo-

rum. Die Ausstellung ist vom 22.4. bis zum 15. Juni 2002 (jeweils von 8 bis 18 Uhr) im Forum vor den Hörsälen der Fakultät im Nordbereich der Universität zu sehen.

Zusätzlich bietet die Fakultät verschiedene Exkursionen an. Der GeoPfad führt zu Zielen in der näheren Umgebung. Beim Rundgang durch Göttingen geht es um Fragen stadtgeographischer

Forschung. Außerdem sind Reisen in den Harz und die Lüneburger Heide sowie nach Frankreich und Namibia geplant. Information und Anmeldung hierzu unter Telefon (0551) 39-8051. Das kommende Wintersemester leitet die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie mit einer weiteren Ausstellung ein. Vom 21. Oktober bis 17. November 2002 ist im Stiftungshaus (Rote Straße 34) die Präsentation GeoArchive zu sehen: Was verraten uns Steine und Erde über ihre Vergangenheit und unsere Zukunft? Im Oktober beginnt dann auch die Ringvorlesung „Das System Erde – Was bewegt die Welt? Stabilität und Wandel“, zu der die Universität und die Akademie der Wissenschaften einladen.

### 21. 10. – 17.11. Ausstellung „Geo-Archive“

*„Was verraten uns Steine und Erde über ihre Vergangenheit und unsere Zukunft?“*  
im Stiftungshaus der Stadt Göttingen, Rote Straße 34.

### Exkursionen für interessierte Laien

- GeoPfad Göttingen: Kleiner Geoführer Göttingen, Exkursionsziele in der Umgebung
- Geomorphologie und Gewässergüte im Bereich des Nordhessisch-Süd-niedersächsischen Berglandes
- Landschaftsentwicklung, Höhlen und Karst im Harzvorland
- Die eiszeitliche Harzvergletscherung
- Fragen und Antworten stadtgeographischer Forschung in Göttingen: ein Rundgang
- Geoökologische Forschungen in der Lüneburger Heide
- Stadtökologische Exkursion Göttingen

- Bewegte Plätze der Stadt Göttingen, alltäglich unterschätzt
- Eifelvulkanismus
- Amerikanisches Massif (NW Frankreich)
- Namibia

nach Absprache und gesonderter Anmeldung, Dr. S. Glatzel, 0551-39-8051, eMail: [sglatze@gwdg.de](mailto:sglatze@gwdg.de), Homepage: [www.Geojahr.uni-goettingen.de](http://www.Geojahr.uni-goettingen.de)

### Vortragsserie der Akademie der Wissenschaften im Wintersemester 2002/2003

*Das System Erde – Was bewegt die Welt? Stabilität und Wandel*

Über das gesamte Programm „Göttingen im Jahr der Geowissenschaften“ informiert ein Flyer, der bei der Fakultät, Telefon (0551) 39-7976, oder in der Pressestelle, Telefon (0551) 39-4342, angefordert werden kann. Die Fakultät wird für dieses Programm finanziell durch den Universitätsbund, die Universitätsstiftung und eine Reihe von großen und kleinen Firmen unterstützt (RefraTechnik, ThermoFinnigan, INTAS, LEO Elektronenmikroskopie, Walter Bau DYWIDAG, Krankengymnastikpraxis A. Steinke, Fachbuchhandlung Otto Schwartz). Infos im Internet sind unter der Adresse [www.geojahr.uni-goettingen.de](http://www.geojahr.uni-goettingen.de) abrufbar.

### Kontaktadresse:

Prof. Dr. Gerhard Wörner Georg-August-Universität Göttingen, Dekan der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, Golschmidtstraße 1, 37077 Göttingen, Tel. (0551) 39-3971, Fax (0551) 39-3952, eMail: [gwoerne@gwdg.de](mailto:gwoerne@gwdg.de)

## Über Paläoklima, Hochproduktion und eine außergewöhnliche Foraminifere im Auftriebsgebiet vor Namibia

Forschung um das Thema „Global Warming“ rangiert derzeit unter den aktivsten naturwissenschaftlichen Forschungsthemen weltweit („ISI Essential Science Indicators“ unter <http://esi-topics.com>). Dabei tragen gerade Paläontologen mit Forschungen über die Paläoökologie und Paläo-Klimaforschung wichtige Aspekte zur Bestimmung längerfristiger Wechselwirkung zwischen Ökosystemen und Klimaänderungen bei.

Der Auftrieb vor Namibia bietet mit seinen suboxischen bis anoxischen, stark organischen Schelfsedimenten ein hervorragendes Studienobjekt für solche Untersuchungen. Während Expeditionen der R/V P. Kottsov (1997) und R/V Meteor (2000) wurden Sedimentkerne mit großem Probenvolumen gewonnen, an denen die Verbindung von Paläoklima, Auftrieb und Fischreichtum nachgezeichnet wird. Diese Arbeiten sind eingebettet in die Forschungsaktivitäten des internationalen Verbundprojektes GLOBEC, das im Rahmen des Unterprojektes SPACC („Small Pelagic Fish and Climate Change“) insbesondere retrospektive Untersuchungen zur Entwicklung von Fischpopulationen unter dem Einfluß von Klimaveränderungen zum Ziel hat. Arbeitsgruppen in Warnemünde und Bremen untersuchen geochemische und paläontologische Proxies (Paläo-SST, Windstress, Produktivität etc.). In München werden diese Untersuchungen an Schuppen von Sardinen und Sardellen, stabilen Isotopen, Otolithen und Foraminiferen im Rahmen des KLINAM-Projektes gefördert. Neben der Quantifizierung von Fischfossilien lassen sich aus den Isotopensignaturen ( $\delta_{13}C/\delta_{15}N$ ) der Fischschuppen die Nährstoffsituation und die Struktur der Nahrungsketten rekonstruieren. Quasi als Nebenprodukt dieser Untersuchungen kam man dabei an der LMU in München – und zeitgleich an der Columbia Univ./South Carolina – einer außergewöhnlichen Benthos-Foraminifere auf die Spur.

*Virgulinea fragilis* lebt in anoxischen Flachwasser-Habitaten und hält chemotrophe Bakterien als Endosymbionten. Ihre Häufigkeit im Sediment ist mit Verschiebungen in den Stickstoffisotopen korreliert, die auf bakterieller Stickstoffreduktion beruhen. Näheres findet sich dazu im Volume of Abstracts des internationalen FORAMS 2002 Symposiums, das im Februar in

Perth/Western Australia stattfand. Mit ihren erstmals nachgewiesenen, außergewöhnlichen Fähigkeiten wird diese Foraminifere sicher ein Leitstern für die weiteren Arbeiten vor Namibia, und für die biologische Forschung an Foraminiferen generell. Da Vertreter dieser Gattung aber in miozänen Sedimenten durchaus häufig sind, mit oft frappierend ähnlichen Morphologien, öffnet sich hier eine wichtige Fragestellung in der Bearbeitung tertiärer Sedimente. Wenn in *Virgulinea*-führenden Sedimenten des Tertiärs vergleichbare Muster der Stickstoff-Isotope nachzuweisen sind, hat das weitreichende Konsequenzen für die laufende Diskussion zur Paläo-Ozeanographie des Miozän. Wir möchten Fachkollegen, die über entsprechendes Probenmaterial verfügen, ausdrücklich zur Mitarbeit in der Münchner Gruppe ermuntern; Kontakt unter [a.altenbach@lrz.uni-muenchen.de](mailto:a.altenbach@lrz.uni-muenchen.de).



*Foraminifere Virgulinea*

**Alexander Altenbach & Ulrich Struck,  
München**



## Bohrung in die Kreide/Tertiär-Grenze

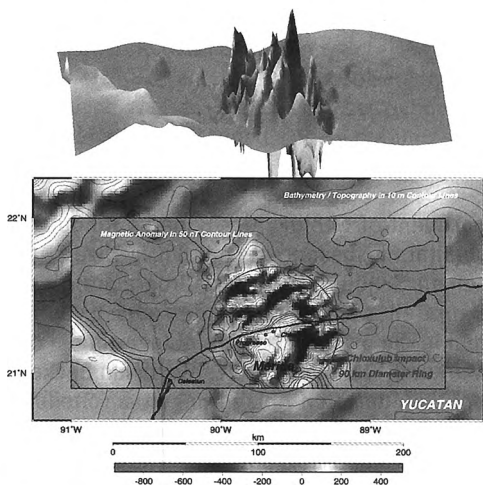
Am 3. Dezember 2001 begann auf der Halbinsel Yucatan, Mexico, im Rahmen des Internationalen Kontinentalen Bohrprogramms ICDP ein wissenschaftliches Tiefbohrprojekt zur Erforschung des Asteroideneinschlags, der vor etwa 65 Mio. Jahren zum Aussterben der Dinosaurier geführt haben kann. An der Eröffnung nahmen der Gouverneur der Provinz Yucatan, Patricio P. Laviada, der Präsident der Autonomen Universität von Mexico, Juan R. de la Fuente, zahlreiche Wissenschaftler und Ingenieure sowie Politiker aus der Region teil. Repräsentanten aus Deutschland waren der deutsche Botschafter in Mexico, Dr. Wolf-Ruthart Born, und Professor Dr. Rolf Emmermann, Vorstandsvorsitzender des GeoForschungs-Zentrums Potsdam und zugleich Vorsitzender des ICDP.

Die Bohrung mit dem Namen Yaxcopoil-1 (YAX-1) liegt 40 km südwestlich der Provinzhauptstadt Merida. Sie soll grundlegende Erkenntnisse über Größe und stoffliche Beschaffenheit des Projektils, die Menge der bei dem Einschlag freigesetzten Energie, Struktur und Aufbau des Ein-

schlagkraters und der physikalisch-chemischen Prozesse beim Einschlag liefern. Außerdem sollen die Auswirkungen dieses katastrophalen Ereignisses auf Umwelt und Leben erforscht werden.

Damit soll das ICDP-Tiefbohrprojekt im Chicxulubkrater den Geowissenschaften ein verbessertes Verständnis der Kraterbildung geben, die ein wesentlicher Prozess bei der Bildung und Entwicklung von Planeten ist. Mit seinem Durchmesser von etwa 200 km ist der Chicxulubkrater einer der größten und am besten erhaltenen Krater der Erde. Der Chicxulub kann daher als Prototyp einer zugänglichen planetarischen Impaktstruktur dienen, die uns Schlüsselinformationen über die Bildung und frühe Evolution der Erde und der trockenen (Mond, Merkur) oder gasreichen Planeten (z.B. Venus) gibt.

Die schüsselförmige Struktur des Kraters mit ihrem Zentrum bei Puerto Chicxulub/Merida prägt sich deutlich in magnetischen und Schwere-Anomalien durch. Sie wurde zuerst durch die Geophysiker Antonio Camargo-Zanoguera und Glen Penfield bei Öl-Explorationsarbeiten für Pemex festgestellt. In dieser Struktur wurde zunächst erfolglos nach Öl gebohrt. In den späten neunziger Jahren bestätigten Bohrkern, dass die Chicxulub-Struktur ein riesiger Krater ist. Die Altersbestimmung der Gesteine zeigte, dass sie genau aus der Zeitstufe der Kreide/Tertiär-Grenze stammten, altersgleich mit dem massenhaften Artensterben. Bis heute ist noch nicht gut verstanden, wie der Einschlag das System Erde störte und das Auslöschten der Arten in Gang setzte. Die Untersuchung des Kraters und seiner internen Struktur im Rahmen dieses ICDP-Bohrprojektes wird auf diese wichtigen Fragen Antwort geben.



Die Anomalie von Chicxulub

Quelle: GeoForschungsZentrum Potsdam,  
Monika Huch, Adelheidsdorf

## Magisches Ziel Nordpol

Als 1908 Frederik Albert Cook und ein Jahr später Robert Edwin Peary den Nordpol erreichten, hatten sie dafür mit ihren Begleitern und Hundegespannen qualvolle, entbehrungsreiche Fußmärsche von Nordgrönland aus zurückgelegt. Die Wissenschaftler, die ihnen folgten, bedienten sich jeweils der modernsten Transportmittel ihrer Zeit – zunächst des Zeppelins, dann des Flugzeugs und schließlich atomgetriebener Unterseeboote sowie moderner Forschungs Eisbrecher. Die Erforschung dieser extremen Region ist teuer, denn sie stellt erhebliche Anforderungen an die Technik. Die meisten wissenschaftlichen Projekte wurden deshalb von militärischen Einrichtungen der um die Vorherrschaft im Nordpolarmeer ringenden zirkumarktischen Länder betrieben.

Seit dem 7. September 1991 hat sich die Situation völlig gewandelt. Damals erreichten das deutsche Forschungsschiff „Polarstern“ sowie die schwedische „Odin“ als erste nicht atomar angetriebene Eisbrecher mit rein zivilen Forschungsaufträgen den Nordpol. Sie leiteten damit ein neues Kapitel der friedlichen und systematischen Erforschung des Nordpolarmeeres ein. Damit war der Nordpol kein magischer Punkt auf der Erde mehr, der nur unter großen

Entbehrungen erreicht werden kann. Am 6. September 2001 hatten die „Polarstern“ und der US-amerikanische Eisbrecher „Healy“ anlässlich des zehnjährigen Jubiläums erneut den Nordpol erreicht und ein breitgefächertes Forschungsprogramm durchgeführt.

Im Zentrum des Interesses der Wissenschaftler stand die Erforschung des Gakkel-Rückens. Dieser nördlichste Teil des mittelozeanischen Rückensystems weist im Vergleich zu anderen Rückensystemen des Weltmeeres mit weniger als einem Zentimeter pro Jahr die geringste Spreizungsgeschwindigkeit auf. Darüber hinaus interessierten sich die Wissenschaftler für die angrenzenden Gebiete des Amundsen- und Nansenbeckens. Deshalb sammelten sie mit einer Vielzahl von Instrumenten und Methoden detaillierte Informationen über die Beschaffenheit des dortigen Meeresbodens. Außerdem begleiteten mehrere Meereisexperten und Biologen die Expedition, um aktuelle Daten über die Dicke und Verteilung des Meereises sowie der darin lebenden Organismen zu sammeln.

*Quelle: Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung  
Monika Huch, Adelheidsdorf*

## Eine eindrucksvolle Indien-Reise

Im Jahre 1972 schlossen die Inder Rama Nath Tiwari und Rabindra Nath Roy an der Bergakademie Freiberg ihre Dissertationen zu sedimentologischen Themen im Subherzyn ab. Nach 30 Jahren gab es ein Wiedersehen in Indien. Die Möglichkeit dazu wurde durch eine Einladung der Banaras Hindu Universität/Varanasi geebnet, an der Herr Tiwari inzwischen als Professor für Sedimentologie arbeitet.

Ziel der Reise, die vom 4.2. bis 25.2.02 stattfand, waren Gespräche über laufende Forschungsarbeiten mit dem Lehrkörper des De-

partment of Geology der Banaras Hindu Universität, insbesondere mit Prof. Tiwari und seinen Schülern. Auf dem Programm dieses Hauptteiles der Reise standen auch Exkursionen in die präkambrischen Ablagerungen des Markundi-Dala Sectors des Vindhyan Beckens und zu quartären Ablagerungen am Steilufer des Ganges bei Varanasi. Darüber hinaus konnten auf Anregung von Pleasure Tours bei Khajuraho durch den Besuch des Ken Garial-Nationalparks Einblicke in das Archaikum des Bundelkhand-Protokontinents gewonnen werden.

In Udaipur fand das Wiedersehen mit Dr. Roy statt. Dieser vermittelte ein Treffen mit Kollegen des Central Research & Development Laboratory, Zinc Smelter / Udaipur und die Befahrung der Dariba-Grube sowie eine anschließende Übertage Exkursion im Rajpura-Dariba Bethunmi Blei-Zink-Gürtel.

Die Geologie war zwar das wichtigste Anliegen der Reise. Tiefe Eindrücke bleiben aber auch in Hinblick auf die angetroffenen sozialen, kulturellen und religiösen Verhältnisse.

*Manfred Kurze, Freiberg*

## Wasser und Umwelt – weiterbildendes Studium in Hannover und Weimar

ds. Die Universität Hannover und die Bauhaus-Universität Weimar bieten im Rahmen des weiterbildenden Studiums den Masterstudiengang „Wasser und Umwelt“ im Sommersemester 2002 und Wintersemester 2002/2003 an. Dieses auch für Geologen, die im angewandten Bereich arbeiten wollen, interessante Angebot richtet sich v.a. an Hochschulabsolventen, die im Bereich Wasser und Umwelt bei Behörden, Unternehmen, Verbänden, Ingenieurbüros und Instituten tätig sind.

Schwerpunkte dieses Studiums sind u.a.:

- Fachenglisch (u.a. Wasserwirtschaft, Bodenschutz),
- Hydrologie und Wasserwirtschaft (einschl. Recht in der Wasserwirtschaft),
- Hydraulik und Wasserbau,
- Ökologie der Gewässer,
- Grundwasser und Bodenschutz,
- Abfallwirtschaft (Siedlungs- und Sonderabfälle, Altlasten)

Es handelt sich um berufsbegleitende Fernstudien mit Präsenzphasen in Hannover, Weimar



**TERRAEQUIP GmbH**

### Ihr kompetenter Partner für

- Sondiergeräte / -technik
- Brunnenausbau
- Pumpen / Skimmer  
pneumatisch u. elektrisch
- Hydrometrie

**elektronisches Meßgerät  
für aufschwimmende Phase  
30, 50 und 100m**



**ab 1.150,- EUR (30m)**

Terraequip GmbH  
Brüsseler Allee 21c  
D-41812 Erkelenz

Tel: +49(0) 24 31 - 94 57 62  
Fax: +49(0) 24 31 - 94 57 73  
e-mail: [info@terraequip.com](mailto:info@terraequip.com)  
web: [www.terraequip.com](http://www.terraequip.com)

sowie München, Braunschweig und Hamburg-Harburg. Für die Erlangung des Master of Science „Wasser und Umwelt“ ist die Einschreibung an der Universität Hannover oder Weimar Voraussetzung. Ein Großteil der Studienangebote wird in Zusammenarbeit mit der ATV-DVWK Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser- und Abfall e.V. und dem DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches durchgeführt. Das Studienangebot ist nach dem Baukastenprinzip gegliedert. Es endet mit dem „Master of Science“ oder einem Zertifikatsabschluss, bei dem Einzelkurse belegt werden können. Anmeldeschluss für das Wintersemester ist jeweils der 15.9., für das Sommersemester der 15. 3.

### Auskünfte erteilen:

AG WBBau Hannover, Am Kleinen Felde 30, 30167 Hannover und AG WBBau Weimar, Coudraystr. 7, 99421 Weimar.



# G

Gesellschaften  
Verbände  
Institutionen

# EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Gesellschaft für Geowissenschaften
- Paläontologische Gesellschaft



Aus den beteiligten Gesellschaften

<b>BDG – Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler</b>	<b>31</b>
– Seite des Vorsitzenden	31
– BDG begrüßt Funktionalreform in Sachsen	32
– BDG protestiert gegen Landesbauordnung für Erd- und Grundbau	34
– War alles ganz anders?	34
– 23. Treffen des Ausschusses der Geobüros und Freiberufler – AGF	36
– Vorstands- und Beiratssitzung des BDG am 16.03. 2002 in Friedrichroda	38
– Vorankündigung: – 14. Sitzung des BDG-Ausschusses Industrie und Wirtschaft AIW	39
– Beratende Geowissenschaftler BDG	39
– Innovationspreis 2002 der Kreissparkasse Köln an Honold Umweltmeßtechnik	40
– Wie ich Geologe bei einer amerikanischen Ölgesellschaft wurde	40
– Die Riester-Rente – Weitere Informationen	41
<b>DGG – Deutsche Geologische Gesellschaft</b>	<b>46</b>
– Seite des Präsidenten	46
– Wahl des Vorstandes der DGG für den Zeitraum 2003 bis 2005	47
– Protokoll der Außerordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft vom 30. April 2002 in Hannover	48
– Eine Erfolgsstory – Der Geologische Kalender 2002	49
– „Das quarzt“	50
– Urban 2003: Startschuss ist gefallen	51
– Fachsektion Ingenieurgeologie	51
– Fachsektion Ingenieurgeologie im Internet	51
– 15. Bodenseetagung Ingenieurgeologie	52
– Arbeitskreise der Fachsektion Ingenieurgeologie	52
– 14. Tagung für Ingenieurgeologie 2003 in Kiel	55
– Geotop 2003 Geotope – wie schützen? – Geotope – wie nutzen?	56
– Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften	58
– GUG-Wahl 2002 und Mitgliederversammlung bei GEO2002	58
– Günstige Zeitschriftenabonnements für GUG-Mitglieder	58
<b>Deuqua – Deutsche Quartärvereinigung</b>	<b>60</b>
– Seite des Präsidenten	60
– Liebe DEUQUA-Mitglieder! Werte Leser von GMT!	62
– Auf den Exkursionen sind noch Plätze frei!	66
– Rheindahlen 100.000 oder 200.000 Jahre alt?	67
<b>GGW – Gesellschaft für Geowissenschaften</b>	<b>70</b>
– Seite des Präsidenten	70
– Einladung zur Mitgliederversammlung	71
– Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“	71
<b>PG – Paläontologische Gesellschaft</b>	<b>72</b>
– Paläontologie lehren im 21. Jahrhundert	72
– 29. Treffen des Arbeitskreises Wirbeltierpaläontologie der Paläontologischen Gesellschaft	74
– <a href="http://www.geohighlights.de">www.geohighlights.de</a>	75
– Festkolloquium für Dr. Dieter Weyer	76
<b>Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>78</b>
– Aktivitäten des Geozentrums Hannover im Jahr der Geowissenschaften	78
– Neue Ausstellungen in Marburg	80
– Mikroskopierkurs in St. Andreasberg	80
– Ausstellung über die Antarktis-Expedition Erich von Drygalskis vor 100 Jahren (1901 – 1903)	81
– Ur-Geziefer – Eine neue Sonderausstellung im Stuttgarter Naturkundemuseum	82
– Baden-Württemberg – ein rohstoffreiches Land	82
– Geo-Schätze neu entdecken	84
– Vorträge zum Jahr der Geowissenschaften in Freiberg	85



## Aus den beteiligten Gesellschaften



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

### Inhalt

Seite des Vorsitzenden	31
BDG-Preis „Stein im Brett“ an Bundesbildungsministerin Bulmahn	32
BDG begrüßt Funktionalreform in Sachsen	32
BDG protestiert gegen Landesbauordnung für Erd- und Grundbau	34
War alles ganz anders?	34
23. Treffen des Ausschusses Geobüros und Freiberufler	36
Vorstands- und Beiratssitzung des BDG am 16. März 2002 in Friedrichroda	38
Vorankündigung: 14. Sitzung des Ausschusses Industrie und Wirtschaft	39
Beratender Geowissenschaftler BDG	39
Innovationspreis 2002 der Kreissparkasse Köln an Honold Umweltmeßtechnik	40
Wie ich Geologe bei einer amerikanischen Ölgesellschaft wurde	40
Die Riester-Rente – Weitere Informationen	41

## Seite des Vorsitzenden

### *Liebe Mitglieder und Freunde des BDG!*

Der BDG – nomen est omen – ist die berufsständische Vertretung aller Geowissenschaftler in Deutschland, ganz gleich welchen Status sie in einem Unternehmen oder einer Institution haben, ob sie Staatsdiener oder Freiberufler sind. Die ständige Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern ist ein wichtiges Instrument, um Anliegen und Bedürfnisse aktuell zu erfahren, Handlungsbedarf zu erkennen und Interessen vertreten zu können. In diesen Kontext sind auch die Berichte über Aktivitäten des Vorstandes und anderer Gremien des BDG einzuordnen. Ob in Form von Kurzprotokollen (s.S. 36) oder als Bericht (s.S. 38) sollen sie als Mitglieder möglichst zeitnah darüber informiert werden, welche Probleme in diesen Gremien beraten werden. Damit wird allen Interessierten auch

außerhalb der Ausschüsse und Arbeitskreise die Möglichkeit gegeben, sich unmittelbar zu aktuellen Fragen des Berufsverbandes zu äußern und gegebenenfalls eigene Ideen und Anregungen in den Prozess der Entscheidungsfindung einzubringen.

Im vorliegenden Heft finden Sie auch Reaktionen des BDG zur Funktionalreform und zum Sachverständigenwesen. Bekanntlich sind diese Angelegenheiten, ebenso wie etwa Veränderungen an den Universitäten oder in der Museumslandschaft Sache der Länder oder sogar der Kommunen. Wenn der BDG hier tätig werden soll, so braucht er Informationen aus den betroffenen Bereichen, und zwar möglichst rechtzeitig. Diese Anregungen können nur aus Ihrer Mitte kommen, machen Sie Gebrauch davon.



Ein tatsächliches Mitwirken vieler Mitglieder an der Verbandsarbeit ist aber auch noch in einem größeren Rahmen gefragt. Im Zusammenhang mit der in Gang gekommenen Kooperation zwischen den geowissenschaftlichen Gesellschaften und dem BDG macht sich ein Überdenken der eigenen Rolle und zukünftigen Funktion notwendig. Herr Dr. Faupel hat auf der Vorstandssitzung in Friedrichroda diese Fragen thematisiert und inzwischen eine Vorlage für ei-

ne Szenarien- und Strategiediskussion erstellt. Wir werden dieses Papier in Kürze in kleinem Kreis beraten, danach die Mitglieder informieren und um aktive Beteiligung an diesem Prozess bitten.

In diesem Sinne ermuntere ich Sie, auch weiterhin aktiv und neugierig zu bleiben.

*Ihr  
Werner Pälchen*

## **Ministerin Bulmahn hat beim BDG einen „Stein im Brett“**

*h/jw.* Der BDG hat für Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich in besonderem Maße für die Geowissenschaften eingesetzt und den geowissenschaftlichen Berufsstand gefördert haben, einen Preis geschaffen: den „Stein im Brett“.

Erste Preisträgerin wird die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Edelgard Bulmahn, für ihre Unterstützung des Jahres der

Geowissenschaften sein. Über die Preisverleihung am 22. Juni 2002 in Hannover im Rahmen der Abschlußveranstaltung zum „Rohstoff-Event“, einer großen mehrtätigen im Jahr der Geowissenschaften durchgeführten Veranstaltung, wird in den kommenden BDG-Mitteilungen (Ende Juli / Anfang August) ausführlich berichtet.

## **BDG begrüßt Funktionalreform in Sachsen**

*h/jw.* In einem Schreiben an den Sächsischen Minister für Umwelt und Landesentwicklung, Steffen Flath, begrüßte der BDG das Erste Funktionalreformgesetz im Freistaat Sachsen. Im Rahmen des Anhörungsverfahrens war der BDG als berufsständische Vertretung zur Stellungnahme aufgerufen, wie es bei ähnlichen Gesetzgebungsverfahren in anderen Bundesländern auch der Fall gewesen ist.

Der BDG unterstützt grundsätzlich die Bestrebungen des Staates, die Leistungskraft und die Wirtschaftlichkeit der Behörden auf der Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen zu verbessern. Im vorliegenden Gesetzentwurf sind die Interessen der Geowissenschaftler im Wesentlichen dort berührt, wo es um die Aufgabenzuordnung der „Stellen für Gebietsgeologie“ und die sich daraus ergebenden organisatorischen Konsequenzen geht. Der BDG befürwortet die Übertragung der Aufgaben und die damit verbundene organisatorische Eingliederung

der Stellen für Gebietsgeologie an das Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG), in diesem Fall an den Standort des Bereichs Boden und Geologie in Freiberg. Diese Maßnahme ist die logische Konsequenz aus den in der Begründung zum Gesetzentwurf angeführten Leitlinien. Die Konzentration der staatlichen geologischen Kapazität in Freiberg behebt die organisatorischen Unzulänglichkeiten der bisherigen Situation, die einen erheblichen Koordinierungsaufwand erforderte und zu spürbarem Effizienzverlust geführt hat. Die nun angestrebte Bündelung impliziert die Übernahme der Funktion als Träger öffentlicher Belange durch das LfUG und bewirkt damit die Herstellung der Einheitlichkeit des Geologischen Dienstes in Sachsen mit dem aller anderen deutschen Bundesländer.

Der BDG begrüßt auch die mit einer Effizienzsteigerung einhergehende Privatisierung bestimmter Aufgaben. Er wendet sich jedoch nachdrücklich gegen eine „Totalprivatisierung“ geo-



## Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ geschützt



Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können.

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20-22, 53111 Bonn, Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de), Internet: [geoberuf.de](http://www.geoberuf.de)

## Aus dem Leistungsangebot des für seine Mitglieder

- ✓ 4x jährlich **GMit**, 2x jährlich **BDG-Mitteilungen** – **kostenlos** für Mitglieder
- ✓ **Vergabe des Titels „Beratender Geologe BDG“**
- ✓ **Einzigste deutsche Institution** zur Beantragung des Titels „**European Geologist**“
- ✓ **Persönliche Beratung** durch Mitglieder von Vorstand und Beirat
- ✓ **BDG-Firmenliste** gleichzeitig Adressenliste für **Praktikantenplätze**  
(Preis 5 € + 1,50 Versand gegen Rechnung)
- ✓ **Auflistung von Fortbildungs- und Aufbaustudiengängen**  
(gegen adressierten und frankierten A4-Freumschlag und 4 Briefmarken à 0,56 €)
- ✓ **Infoliste "wer-was-wo" für Stellensuchende** des Ausschusses Industrie und Wirtschaft (AIW)
- ✓ **Handbücher, Schriften, Merkblätter** für geowissenschaftliche Beratungstätigkeit
- ✓ **Aktuelle Adressen und Stellenangebote** aus der internationalen Erdgas- und Erdölbranche  
(gegen adressierten und frankierten A4-Umschlag und 4 Briefmarken à 0,56 €)
- ✓ **BDG-Aufkleber** (gegen adressierten und frankierten A6-Freumschlag und 2 Briefmarken à 0,56 €)

Bestellungen und Auskünfte bei:

**BDG**  
Oxfordstraße 20-22  
53111 Bonn

Tel.: 0228 / 696601  
Fax: 0228 / 696603  
e-mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de)  
Internet: <http://www.geoberuf.de>

Die Service-Einrichtung des BDG in Berlin:

GeoAgentur Berlin-Brandenburg  
Schönhauser Allee 10-11, 10119 Berlin  
Tel.: 030 / 42809115  
e-mail: [info@geoagentur.de](mailto:info@geoagentur.de)  
Internet: <http://www.geoagentur.de>



logischer Dienste. Insbesondere die einheitliche geologische Landesaufnahme darf aus Sicht des BDG nicht einer vermeintlichen „Sparsamkeit“ geopfert werden. Die Erhebung und Vorkhaltung von validierten und verlässlichen Daten über die Beschaffenheit der obersten Erdkruste, also der Böden und Gesteine, sowie der damit verbundenen hydrogeologischen, geotechnischen und rohstofflichen Naturraumpotenziale

ist eine unverzichtbare Aufgabe des Staates. Diese Informationen sind die Grundlage dafür, daß die zuständigen Fachbehörden ihre Aufgabe als Dienstleister für das Land und die Kommunen, aber auch für die Wirtschaft sachgerecht und effizient wahrnehmen können. Dies schließt die begründeten Forderungen der privatwirtschaftlich oder freiberuflich tätigen Mitglieder unseres Berufsverbandes nicht aus.

## **BDG protestiert gegen Landesbauordnung für Erd- und Grundbau**

*h.j.w.* In Rheinland-Pfalz liegt ein Entwurf für eine „Landesverordnung über Sachverständige nach der Landesbauordnung für Erd- und Grundbau“ vor. Diese Verordnung orientiert sich an einem Entwurf der ARGEBAU, der vorsieht, daß zukünftig die Anerkennung des Sachverständigen für Erd- und Grundbau ausschließlich den Absolventen des Bauingenieurwesens vorbehalten bleibt. In einem Schreiben an den zuständigen Finanzminister des Landes Rheinland-Pfalz, Gernot Mittler, hat der BDG hiergegen Protest erhoben. Die Bearbeitung des Erd- und Grundbaus erfolgte bisher teils durch Bauingenieure, teils durch Geologen. Mit einer solchen Regelung will man nun die Geologen aus dem Markt für Baugrundgutachten herausdrängen. Dabei sind Geowissenschaftler in großem Maße sehr erfolgreich auf dem Gebiet der Baugrundbegutachtung tätig. An vielen Hochschulstandorten (u. a. RWTH

Aachen, TU Bochum, TH Darmstadt, TH Karlsruhe, TU München) werden Ingenieurgeologen speziell für Baugrund ausgebildet. Ist diese Ausbildung in Zukunft obsolet? Hinzu kommt die für eine Bewertung vieler Baugrundfragestellungen unerläßliche Kenntnis der Hydrogeologie, die von Baugrundingenieuren nicht abgedeckt wird und die ausschließlich bei den Geowissenschaftlern vorhanden ist. Daher würde die einseitige Anerkennung von Bauingenieuren als Sachverständige für Erd- und Grundbau selbst der Qualität der Baugrundbewertung nicht gerecht werden.

Nach Ansicht des BDG käme eine solche Regelung einem Berufsverbot und einer Diskriminierung eines fachspezifischen Ausbildungsganges gleich. Der BDG hat daher ebenfalls die Berücksichtigung von Geologen (Ingenieurgeologen, Hydrogeologen) gefordert.

## **War alles ganz anders?**

*h.j.w.* Ausgerechnet unter der Rubrik „*Forschung*“ stand in der bekannten Fernsehzeitschrift TV Hören und Sehen im letzten Jahr ein Beitrag zur geowissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit, der sich jedoch rasch als ungeowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit entpuppte. Ein Mitglied machte den BDG auf diesen Artikel aufmerksam, in dessen Unterzeile fettgedruckt zu lesen stand: *Viele Experten behaupten: Die Erdgeschichte ist falsch!*

Immerhin auf einer Doppelseite, versehen mit schönen bunten Abbildungen, die absolut nichts zur Erhellung der Behauptungen beitragen, konnten wir lesen: *„Bei Dinosaurierausgrabungen stößt eine Archäologin auf das Fossil eines bereits vor 250 Mio. Jahren ausgestorbenen Krebses – eingebettet in den versteinerten Fußabdruck eines Cowboystiefels.“* (Laut Artikel traf bei dieser Erkenntnis die US-Archäologin der Schlag – uns traf er beim Lesen dieses Beitrags.) Die Folge dieses „Fundes“: *„Es geht um*



nicht Geringeres als die Frage, ob große Teile der Erdgeschichte neu geschrieben werden müssen.“

Wir lesen weiter: „Kürzlich wurden in Amerika menschliche Fußspuren gefunden, die 100 bis 600 Mio. Jahre „zu früh“ entstanden sind – nämlich bevor es überhaupt die ersten Menschen gegeben haben soll. Andere fossile Funde legen den Schluß nahe, daß Menschen und Dinosaurier zur gleichen Zeit auf der Erde gelebt haben.“ Rasch wird klar, woran unsere bislang so sicher geglaubten Kenntnisse leiden: „Die Datierungsversuche sind unpräzise und beruhen weitgehend auf wissenschaftlichen Annahmen – und genau die werden durch neue Funde in Frage gestellt.“ Spätestens hier ist der Leser geneigt zu fragen, warum zwar unsere felsenfest dastehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse in Frage gestellt werden sollen, aber nicht die Ergüsse dieses Artikels.

Aber der Beitrag ist noch lange nicht am Ende. Wer Mut hatte, konnte weiterlesen: „Dafür konnte die Wissenschaft jetzt ein ganz anderes Rätsel lösen: Nämlich die Frage, warum ausge-rechnet der Wüstensand der Sahara so reich an Nährstoffen ist wie sonst nur Waldboden. Die Antwort: Als die Kontinente Afrika und Südamerika vor 150 Mio. Jahren auseinanderbrachen, teilte sich auch die größte Flußlandschaft der Erde. Einen Teil kennen wir heute als den Amazonas – das größte Regenwaldgebiet der Welt. Der andere Teil des riesigen Urflusses versiegte. Aus dem Regenwald wurde eine Sandwüste – die Sahara. Und das wirft eine neue Frage auf: Warum überlebte der Amazonas in Südamerika, trocknete aber in Afrika aus?“

In den Bildunterschriften steht die geballte Kraft journalistischer Erkenntnisse besonders dicht gedrängt: „Ausgetrocknet. So kann ein Landschaftsstrich sein Gesicht verändern! Früher war die Sahara eines der fruchtbarsten Gebiete der Erde: dichtester Dschungel. Hier entstand sogar der Amazonas. Heute wachsen hier nur noch Kakteen...“ Selbst dümmlichste Pisa-Absolventen sollten den Hauch einer Ahnung von Geographie und Zeitzusammenhängen haben. Ob für einen „Fußabdruck“ eine Zeitspanne von 500

Mio. Jahren oder für die Kontinentaldrift Afrikas 6.000 Jahre angenommen werden – egal, Hauptsache, die Seite wird voll.

Aber es geht weiter: „Noch vor 6.000 Jahren war die Sahara eine üppig bewachsene Seenplatte. Deshalb leben hier auch noch immer Flußpferde. ... Der Wandel von einer subtropischen Region zur Wüste erfolgte erst, als die afrikanische Kontinentalplatte, die sich damals auf höheren Breitengraden befand, langsam nach unten in die trockene Zone driftete. Solche Verschiebungen können jederzeit wieder eintreten!“

Ein letztes Beispiel: „Dinosaurier und Menschen lebten nie zur selben Zeit – Irrtum! In Sibirien wurde jetzt ein menschlicher Fußabdruck neben dem einer „Ur-Echse“ gefunden. In Amerika ist auf alten Malereien prähistorischer Indianer deutlich zu sehen, daß Dinosaurier und Menschen zur selben Zeit lebten. Und in Afrika wurden Überreste von Dinosauriern neben denen von Menschen gefunden. Spezialisten merken an: Auch das chinesische Schriftzeichen für Dinosaurier bedeutet „schrecklicher Drache“. Rückschluß der Experten: „Wenn Menschen Dinosaurier zeichneten oder als Schriftzeichen symbolisieren, müssen sie sie mit eigenen Augen gesehen haben.“ Ja dann ...

Zu allem Überfluß wurde auch noch ein Hamburger Professor zitiert, den wir darauf hin ansprechen. Dieser hatte von seinen angeblichen Äußerungen jedoch keine Ahnung, worauf er scharfen Protest bei der Fernsehzeitung erhob. Das tat auch der BDG und forderte zur Klarstellung einen ebenfalls zweiseitigen Beitrag in der Fernsehzeitschrift. Der Hamburger Kollege erhielt immerhin ein Entschuldigungsschreiben und eine, wenn auch winzige Klarstellung unter der Rubrik „Leserbriefe“. Der BDG erhielt erst gar keine Antwort.

Der Beitrag endet mit einer fast schon resignierenden Feststellung: „Und wieder muß die Wissenschaft ein neues Rätsel lösen...“ Dieser Feststellung möchte ich mich gerne anschließen, allerdings möchte ich diese Aufforderung weniger an die Geowissenschaften, sondern vielmehr an die Verhaltensforschung und an Psychotherapeuten richten.





## 23. Treffen des Ausschusses der Geobüros und Freiberufler – AGF

Kurzprotokoll von Klaus Bücherl (LUBAG GmbH, Regensburg), Diplom-Geologe BDG

Am 25.01.2002 fand die 23. Sitzung des AGF in Frankfurt am Main statt. Nach der Tagesordnung wurde folgendes besprochen. (Protokollführer: Ulrich Roos, Roos Consult Würzburg):

### TOP 1: Begrüßung

Nach der Begrüßung durch Herrn Bücherl wurde mit der Anwesenheit von 6 Ausschussmitgliedern die Beschlussfähigkeit festgestellt.

Dieter Horchler, langjähriges Ausschussmitglied, ist wieder freiberuflich tätig. Auf Antrag von Dr. Brenner wird Dieter Horchler außerplanmäßig einstimmig als zusätzliches Ausschussmitglied gewählt.

### TOP 2: Protokoll des 22. Treffens

Das Protokoll der letzten Sitzung konnte nicht besprochen werden, da es Herrn Bücherl noch nicht vorlag.

Es wurde der Wunsch geäußert, dass allen Teilnehmern mit dem Protokoll eine Teilnehmerliste zugeht. Dies wird mit dem hier vorliegenden Protokoll bereits vollzogen.

### TOP 3: Termin des nächsten Treffens:

Die nächste Sitzung des AGF (24. Sitzung) wurde auf den 20. September 2002 um 10.30 in Frankfurt am Main, Amt für Straßen- und Verkehrswesen, terminiert.

Die Tagesordnung wird in den kommenden BDG-Mitteilungen veröffentlicht.)

### TOP 4: Beratender Geowissenschaftler

#### 4.1 Sachstand:

Zum Sachstand wurde von Herrn Bücherl folgendes mitgeteilt: Nach Aussage der Geschäftsstelle des BDG liegen rund 50 Anträge vor. Allerdings wurden z.T. unterschiedliche Vorgaben für die Antragsstellung gemacht, so dass keine ein-

heitliche Behandlung der Anträge gewährleistet war.

Nach den Erfahrungen aus den ersten Anträgen wurde folgendes Procedere einstimmig beschlossen:

*Dem Antrag sind beizulegen:*

- *Nachweis der Unabhängigkeit: Als unabhängig im Sinne dieser Regelungen gelten Firmeninhaber und Geschäftsführer. Bei Gutachtern, die nach §36 GewO oder (künftig) nach § 18 BBodSchG als Sachverständige zugelassen sind, gilt der Nachweis der Unabhängigkeit als erbracht. Für alle übrigen Bewerber, die nicht selbst freiberuflich, sondern als Angestellte tätig sind, gilt, dass durch eine Bestätigung des Firmeninhabers nachgewiesen werden muss, dass der Antragsteller zeichnungsbefugt ist.*
- *Polizeiliches Führungszeugnis*
- *Nachweis über Qualifikation (Diplom-/Promotionszeugnis)*
- *Nachweis über eine Haftpflichtversicherung (Personenschäden 1,5 Mio. €, Sachschäden 0,5 Mio. €)*
- *BDG-Mitgliedschaft*
- *Nachweis über mindestens 3 Jahre einschlägiger Berufstätigkeit*

*Die Geschäftsstelle des BDG prüft den Antrag auf Vollständigkeit und Übereinstimmung mit den Anforderungen. Bei Zweifeln an Erfüllung aller Anforderungen wird der Antrag im Ausschuss geprüft und entschieden.*

*Bestehen keine Vorbehalte, werden Antragssteller im BDG-Mitteilungsblatt veröffentlicht. Die BDG Mitglieder haben dann eine 4-wöchige Einspruchsfrist. Gehen innerhalb dieser Frist keine Einsprüche ein, wird der Titel verliehen. Bei Einsprüchen wird der Antrag im Ausschuss behandelt. Durch die Veröffentlichung wird auch die Nennung von zwei Referenzpersonen im Antrag entbehrlich. Diese Anforderung ist im Antragsformular zu streichen.*



## TOP 5: Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen

Verschiedene Fachsektionen wissenschaftlicher Vereine wie z.B. der DGG nehmen über ihren technisch-wissenschaftlichen Anspruch hinaus auch die Behandlung berufsgruppenspezifischer Fragen vor und kreieren ihrerseits Bezeichnungen („europäischer Ing.-Geologe“). Diese sollten eigentlich dem BDG angegliedert sein, da auch alle berufsständischen Fragen und Probleme vom BDG behandelt werden müssen.

### Beschluss:

*Um dies den wissenschaftlichen Vereinen kundzutun und die „Berührungspunkte“ der wissenschaftlichen Vereine weiter abzubauen, wird der Ausschuss eine Initiative ergreifen, um die in der Alfred-Wegener-Stiftung organisierten geowissenschaftlichen Vereinigungen und Verbände darauf hinzuweisen, dass die berufsständischen Interessen aller Geowissenschaftler vom BDG vertreten werden.*

## TOP 6: Anerkennung von Sachverständigen, Rolle der Geowissenschaftler

Bei der Überprüfung der besonderen Sachkunde von Sachverständigen vor Fachausschüssen der Industrie- und Handelskammern werden regelmäßig Geowissenschaftler von fachfremden Prüfern (meist Bauingenieure und Chemiker) beurteilt. Bei Bestellungsgebieten wie Altlasten oder auch Baugrund und Geotechnik, die vor allem geowissenschaftlich ausgerichtet sind, muss in Frage gestellt werden, ob derartige Prüfungsgremien geeignet sind, die besondere Fachkunde von Geowissenschaftlern zu überprüfen! Bei den anstehenden Überprüfungen der Sachkunde von Altlastensachverständigen im Rahmen der Zulassung gemäß §18 BBodSchG wird dieses Problem verstärkt auftreten. Hier muss der BDG aktiv werden!

### Beschluss:

*Es wurde daher beschlossen, mit den zuständigen IHK über die BDG-Geschäftsstelle in Kon-*

*takt zu treten und die angemessene Vertretung von kompetenten Geowissenschaftlern in den Fachgremien zur Überprüfung von Sachverständigen einzufordern.*

## TOP 7: Jahr der Geowissenschaften

In diesem Jahr finden verschiedene Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften statt. Eine dieser Veranstaltungen, die große GeoTagung 2002, findet am Geologischen Institut der Universität in Würzburg statt. Der BDG wird dort u. a. mit seinem Infostand und Material vertreten sein.

Ferner findet am 22. April der „Tag der Erde“ statt. Dieser wurde durch den BDG unterstützt und soll durch Veranstaltungen an Schulen oder vergleichbaren Instituten gewürdigt werden. Der Ausschuss selbst wird keine eigenen Veranstaltungen hierzu durchführen, begrüßt aber ausdrücklich die Aktivitäten einzelner Mitglieder.

## TOP 8: Sonstiges

### 8.1 Vergabe / Ausschreibung von Gutachterleistungen

Herr Bücherl teilte mit, dass nach wie vor gelegentlich Ingenieurleistungen im Preiswettbewerb ausgeschrieben sind, was nicht zulässig ist (unter Benennung eines konkreten Beispiels in Bamberg). Er weist nochmals darauf hin, dass in solchen Fällen die Ingenieurkammer verständigt werden sollte, die diese Anzeigen diskret behandelt und sofort Maßnahmen, ggf. Abmahnungen veranlasst.

Da die Ingenieurkammer aber nicht von sich aus tätig würde, sollten solche Fälle unbedingt gemeldet werden!

### 8.2 weitere besprochene Punkte (Auswahl)

- Verbesserung der Internetpräsentation des BDG
- Überarbeitung der Liste der Mitgliedsfirmen im BDG
- Erarbeitung eines BDG-Faltblattes „Baugrundgutachten“



Initiative des AGF „Stein im Brett“: Dieser Ehrenpreis soll an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für Verdienste an den Geowissenschaften vom BDG verliehen werden. Als erste Preisträgerin ist Bundesforschungsministerin Frau Edelgard Bulmahn vorgesehen.

Zum nächsten, dem 24. Treffen des Ausschusses der Geobüros und Freiberufler sind wie immer alle Freiberufler sowie Inhaber und Geschäftsführer von Geologischen und Geophysikalischen Büros herzlich eingeladen. Die Sitzung findet am 20. September 2002 in Frankfurt am Main statt. Es ist das letzte Treffen der laufenden Wahlperiode. Bei der darauffolgenden Sitzung, voraussichtlich Anfang 2003, werden die Ausschussmitglieder neu gewählt. Wer Interesse an der vollständigen Fassung des Protokolls hat oder wer sich für die Arbeit des AGF interessiert, möge sich – am besten per eMail – an den Ausschusssprecher wenden (kbuecherl@lubag.de)

Wer Interesse an der vollständigen Fassung des Protokolls hat oder wer sich für die Arbeit des AGF interessiert, möge sich – am besten per eMail – an den Ausschusssprecher wenden (kbuecherl@lubag.de)

Der Geschäftsführer Dr. Weyer berichtete über Mitgliederbewegungen, z.Zt. gehören dem BDG 2.176 natürliche und juristische Personen an. Zurzeit liegen 50 Anträge auf Anerkennung als „Beratender Geologe BDG“ vor. Die Kassenprüfung für das Jahr 2001 ist ohne Beanstandungen erfolgt. Seit November hat der BDG auch wieder neue studentische Vertreter. Es sind dies Elke Hierholzer, Bonn, und Ralf Nestler, Freiberg. Sie bemühen sich darum, den BDG in Studierendenkreisen bekannter zu machen. Gerade eine frühzeitige Information über berufsständische Belange birgt große Chancen für die Ausrichtung des Studiums auf den zukünftigen Beruf. Bei den Beschlußpunkten wurde der Haushalt für das Jahr 2002 angenommen sowie die Aufnahme neuer Mitglieder beschlossen. In der Diskussion besprachen Vorstand und Beirat den gegenwärtigen Stand bei der Bildung eines Dachverbandes der Gesellschaften der Wissenschaften der festen Erde und des BDG sowie den Vorschlag von Dr. Klaus Brenner, einen Preis für Personen des öffentlichen Lebens ins Leben zu rufen („Stein im Brett“).

## **Vorstands- und Beiratssitzung des BDG am 16.03. 2002 in Friedrichroda**

Am 16.03.2002 waren die Mitglieder von Vorstand und Beirat des BDG der Einladung des Beiratsmitgliedes Dr. K.-N. Lux in den Thüringerwald nach Friedrichroda gefolgt, um ihre 58. Sitzung abzuhalten.

Nach der Begrüßung durch den im November 2001 neugewählten 1. Vorsitzenden, Dr. Werner Pälchen, Freiberg, und der Vorstellung der neugewählten Mitglieder von Vorstand und Beirat, stellte Dr. Karl-Norbert Lux seine Heimat und sein Unternehmen vor.

Dr. Lux führt in Friedrichroda ein deutschlandweit agierendes geophysikalisches Ingenieurbüro. Dieses war u.a. an Projekten im Endlager Morsleben beteiligt. Bei der Vorstellung seiner Tätigkeiten schlug Dr. Lux auch einen kleinen, augenzwinkernden Exkurs in die thüringisch-hessische Geschichte ein.

Im Folgenden berichteten die Sprecher der einzelnen BDG-Gremien:

Die BDG-Bildungsakademie hat ihre Aktivitäten auch im neuen Jahr wieder erfolgreich aufgenommen; zum Zeitpunkt der Sitzung hatte bereits ein Seminar stattgefunden, vier weitere waren im ersten Quartal geplant. Leider scheitern jedoch die Studentenseminare an mangelnder Beteiligung.

Der Geschäftsführer Dr. Weyer berichtete über Mitgliederbewegungen, z.Zt. gehören dem BDG 2.176 natürliche und juristische Personen an. Zurzeit liegen 50 Anträge auf Anerkennung als „Beratender Geologe BDG“ vor. Die Kassenprüfung für das Jahr 2001 ist ohne Beanstandungen erfolgt.

Seit November hat der BDG auch wieder neue studentische Vertreter. Es sind dies Elke Hierholzer, Bonn, und Ralf Nestler, Freiberg. Sie bemühen sich darum, den BDG in Studierendenkreisen bekannter zu machen. Gerade eine frühzeitige Information über berufsständische Belange birgt große Chancen für die Ausrichtung des Studiums auf den zukünftigen Beruf.

Bei den Beschlußpunkten wurde der Haushalt für das Jahr 2002 angenommen sowie die Aufnahme neuer Mitglieder beschlossen.

In der Diskussion besprachen Vorstand und Beirat den gegenwärtigen Stand bei der Bildung eines Dachverbandes der Gesellschaften der Wissenschaften der festen Erde und des BDG sowie den Vorschlag von Dr. Klaus Brenner, einen Preis für Personen des öffentlichen Lebens ins Leben zu rufen („Stein im Brett“).

*Andreas Günther, Eschwege*



## Vorankündigung: 14. Sitzung des BDG-Ausschusses Industrie und Wirtschaft AIW

Die nächste Sitzung des *BDG-Ausschusses Industrie und Wirtschaft (AIW)* wird am Samstag, **7. September 2002**, 10.00 Uhr, in Grevenbroich-Neuenhausen stattfinden.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag von Florian Guballa (e.on) bezüglich Umnutzung von Kraftwerkstandorten sowie die Besichtigung der Sonderabfalldeponie Neuenhausen.

Darüber hinaus wollen wir uns mit der Verabschiedung der neuen Geschäftsordnung beschäftigen, die Ihnen mit der Einladung noch zugeht.

Die genaue Tagesordnung und die Wegbeschreibung werden noch vorbereitet.

Die Sitzung wird bei der Trienekens AG, Viersen, welche die Sonderabfalldeponie betreibt, ausgerichtet.

In der Hoffnung auf eine zahlreiche Teilnahme verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

**Manfred Kloesgen, Bonn**  
(Ausschussprecher)

## Beratende Geowissenschaftler BDG

Gemäß eines Beschlusses des für die Anerkennung zuständigen BDG-Ausschusses „Geobüros und Freiberufler“ werden die Antragsteller auf den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ in den Organen des BDG veröffentlicht. Damit sollen im Zuge der Anerkennung die Antragsteller bekannt gemacht werden, um eventuelle Einsprüche zu ermöglichen. Die Anerkennung ist u. a. an mehrjährige einschlägige Berufsausübung und an mehrjährige unabhängige Beratungstätigkeit gebunden.

Demgemäß geben wir im folgenden die Personen bekannt, deren Antrag zur Zeit in Bearbeitung sind.

- Dipl.-Geol. J. W. Josef Breuer, Herzogenrath
- Dipl.-Geol. Hermann-Josef Brüll, Altusried
- Dipl.-Geol. Klaus Bücherl, Regensburg
- Dipl.-Geophys. Dr. Klaus Buckup, Magdeburg
- Dipl.-Geol. Dr. Gerhard Dafner, Weilersbach
- Dipl.-Geol. Wolfram Frey, Stockach
- Dipl.-Geol. Ingo Fuhrmann, Balve

- Dipl.-Geol. Olaf Herde, Salzgitter
- Dipl.-Geol. Dr. Christopher Hilke, Dorsten
- Dipl.-Geol. Gerhard Jacob, Calgary, Alberta, Kanada
- Dipl.-Geogr. Hans-Werner Jürges, Berlin
- Dipl.-Geol. Ulrich Jung, Ebersberg
- Dipl.-Geol. Jürgen Koberstein, Stockach
- Dipl.-Geophys. Dr. Heinrich Krummel, Bonn
- Dipl.-Geol. Wolfgang Kühn, Remscheid
- Dipl.-Geol. Dirk Mutzke, Köln
- Dipl.-Geol. Rainer Olzem, Aachen
- Dipl.-Geogr. Regine Prepens, Cloppenburg
- Dipl.-Geol. Bertold Rubach, Cloppenburg
- Dipl.-Geol. Axel Ruch, Berglen
- Dipl.-Geol. Edgar Schwarz, Oldenburg
- Dr. Hans-Joachim Seeliger, Olden
- Eur.Geol. Dr. Pavel Tomasek, Merenberg
- Dipl.-Geol. Heike Trepte, Berlin
- Dipl.-Geophys. Burkart Ullrich, Leipzig
- Dipl.-Geol. Gebhard Vosberg, Greifswald
- Dipl.-Geol. Dr. Friedwalt Weber, Nalbach
- Dipl.-Geol. Henning Weyersberg, Erligheim



## Innovationspreis 2002 der Kreissparkasse Köln an Honold Umweltmeßtechnik

*h/jw.* Die Kreissparkasse Köln hat am 17. April 2002 den Innovationspreis 2002 an die Firma Honold Umweltmeßtechnik verliehen. Das Anfang 1999 gegründete Unternehmen hat seinen Sitz im Technologiezentrum ST@RT HÜRTH.

Mit Vergabe des Preises in Höhe von 5.000 Euro wird die Entwicklung eines integrierten, multifunktionalen Gasprobenahme- und Meßsystems ausgezeichnet, das bei der Untersuchung von Altlasten und Deponien sowie in der Raumluft- und Arbeitsplatzüberwachung Anwendung findet.

Der Preis wurde in Anwesenheit des Landrates Werner Stump vom Vorsitzenden des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, Hans-Peter Krämer, im Rahmen des Innovations- und Gründer-Forums „Auf dem Weg in die Zukunft“ an den Unternehmensgründer und Geschäftsführer Martin Honold übergeben.

Der BDG gratuliert seinem langjährigen Mitglied Martin Honold sehr herzlich zu dieser Auszeichnung und wünscht ihm mit seiner Innovations- und Geschäftsidee weiterhin viel Erfolg.

## Wie ich Geologe bei einer amerikanischen Ölgesellschaft wurde

Rudolf Kleiber \*

Nachdem ich die Beschreibung des beruflichen Werdeganges von Dipl.-Geol. Fetzer in GMT Nr. 6 gelesen habe, möchte ich schildern, wie ich zu meiner jetzigen Position gelangt bin. Ich kann mich noch recht gut an meine Studienzeit 1971-1978 erinnern, und an die Sorgen, daß man nach abgeschlossenem Studium keine Anstellung finden wird. Da hat sich also seitdem *nichts* verändert, aber wie mein Werdegang darlegt, gibt es auch immer einige, die Glück haben. Für die vielen Studenten und Studienabgänger, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie ich damals, wird diese Beschreibung hoffentlich dazu führen, wieder etwas Mut zu fassen.

Bereits während meiner Schulzeit habe ich mich für Geologie interessiert, und ich beschloss Geologie zu studieren. Die Berufsberatung des Arbeitsamtes hat mich aber davon abgebracht, da die Berufsaussichten für Geologen miserabel seien. So habe ich dann erst mal ein Maschinenbau-Praktikum bei ATE in Frankfurt gemacht und begann danach in Darmstadt Wirtschaftsingenieurwesen zu studieren. Das Studium machte mir aber überhaupt keinen Spaß, und so habe ich nach einem Semester umgesattelt und bin nach Tübingen zum Geologie-Studium gewech-

selt. Es war mir von Anfang an klar, dass es nicht einfach sein würde, nach gelungenem Abschluss einen Arbeitsplatz zu finden. Ich habe daher versucht, während der Semesterferien durch Praktika und durch die Wahl meiner Diplomarbeit Beziehungen zu eventuellen Arbeitgebern herzustellen. Die Diplomarbeit habe ich in einem Ölschieferprogramm durchgeführt, das von der BEB finanziert wurde. In allen Semesterferien habe ich versucht, irgend eine mehr oder weniger Geologie-bezogene Arbeit zu finden. So habe ich in einem Steinbruch gearbeitet, wo ich beim Sprengen half, aber die meiste Zeit damit verbrachte, verschiedene Anlagen zu reparieren. Bei der geologischen Abteilung eines großen Wasserwerkes kartierte ich Grundwasserwerte und fuhr zum Pegelmessen mit. Diese Tätigkeiten haben mir nicht unbedingt viel zu meinem Verständnis der Geologie beigetragen, aber einen guten Einblick in das allgemeine Arbeitsleben außerhalb der Universität verschafft, was ich für sehr wichtig halte.

Meine erste echte praktische geologische Tätigkeit habe ich bei der Dr. Gold Ingenieurgesellschaft in Köln durchgeführt. Dr. Schiebel wollte eigentlich einen Studenten aus Clausthal für die Fe-



rien einstellen, konnte aber niemanden mehr so kurzfristig bekommen. Darauf wandte er sich an Professor Schönenberg, der mich empfahl. Auf diesem Umweg kam ich dann dazu, die Bohrdaten für einen geplanten Braunkohletagebau der Dow Chemical nahe Dallas in den USA auszuwerten, und da der Arbeitgeber vorher ein Treffen in den USA haben wollte, sprang dabei gleichzeitig noch unsere Hochzeitsreise heraus, die uns nach New York, Dallas, Mexico City, Guatemala und Florida brachte. Mein Arbeitgeber war mit meiner Arbeit sehr zufrieden, und nebenbei habe ich ein paar kleine Programme für programmierbare Taschenrechner geschrieben, die damals gerade erschwinglich wurden. Dadurch konnte die Flöz- und Abraumberechnung sehr viel kostengünstiger durchgeführt werden. Nach abgeschlossener Diplomarbeit in Tübingen stellte mich Dr. Gold dann auch für ein paar Monate ein, um in den Alpen nach Scheelit zu suchen. Alle diese kurzfristigen Tätigkeiten haben mir später geholfen, in der Ölindustrie eine Anstellung zu finden, da ich etwas mehr praktische Erfahrung als andere Studienabgänger hatte und meine Arbeiten mir gute Referenzen verschafft hatten. Gegen Ende meiner Studienzeit hatte ich mich bei verschiedenen Ölfirmen beworben, und bekam nach zwei Monaten in den Alpen das Angebot, bei Shell in Den Haag anzufangen. Dort habe ich zuerst mit Peter Ziegler an Lizenzrunden in Argentinien gearbeitet, und geologische Schnitte durch das Amazonasbecken gezeichnet. Später habe ich mein Anfängertraining absolviert und wurde nach Ägypten versetzt. Dort habe ich Feldkartierungen in der Sahara durchgeführt und im Büro in Kairo gearbeitet. Ende 1980 ging ich dann zu Phillips Petroleum in London. Bei dieser Firma bin ich die letzten

22 Jahre geblieben, und habe in London, USA, Norwegen, USA und jetzt wieder London für sie gearbeitet. Es ist als Deutscher nicht einfach, in einer amerikanischen Ölfirma angestellt zu werden und auf Dauer beschäftigt zu bleiben. Fast jedes Jahr, und manchmal sogar mehrmals pro Jahr, wurden Geologen und Geophysiker entlassen. Mit der Einführung moderner Technologie braucht man immer weniger Leute, um die notwendigen Daten auszuwerten. Da hat man es als Ausländer noch schwieriger, weil man zu keiner der Gruppierungen innerhalb der Firma gehört, und muss das durch bessere Arbeitsleistung ausgleichen. Trotzdem ist es mir geglückt, mich ziemlich weit hinaufzuarbeiten. Mein direkter Chef war für einige Zeit der Vice President Worldwide Exploration, der oberste Chef aller Geologen und Geophysiker in der Firma. Phillips Petroleum ist inzwischen die drittgrößte amerikanische Ölfirma, und Nummer 5 weltweit. Phillips hat in Norwegen mit Ekofisk das Ölzeitalter eingeläutet, ist aber in Deutschland kaum bekannt.

Ich habe diese Zusammenfassung in erster Linie geschrieben, um deutschen Geologiestudentinnen und -studenten eine Berufsperspektive in der angewandten Geologie zu verschaffen. Wir haben, außer mir, bei Phillips nur noch eine deutsche Geologin, die jetzt hier in London angestellt ist. Es gibt auch noch andere interessante Arbeitsmöglichkeiten außer Wasser, Umwelt und Baugrund! Viel Glück!

*\*c/o Phillips Petroleum Co., Phillips Quadrant,  
35 Guildford Road, Woking GU22 7QT,  
United Kingdom, eMail: rpkleib@ppco.com*

## Die Riester-Rente – Weitere Informationen

In Fortsetzung des Beitrages im letzten GMIT stellen wir Ihnen in diesem Abschnitt weitere Hintergründe, Ziele und Konsequenzen aus der von der Bundesregierung verabschiedeten Rentenreform vor. Das bislang gängige Rentenkonzept nach dem Umlageverfahren ist in den letz-

ten Jahren immer öfter an Grenzen gestoßen, und dafür gibt es eine ganze Reihe von Gründen: Die allgemein gestiegene Lebenserwartung, die weiterhin rückläufigen Geburtenraten, längere Ausbildungszeiten der jüngeren Generation – z. B. in Folge eines Studiums – reißen



genauso Löcher in die Rentenkasse wie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und das Streben vieler Menschen, sich vorzeitig in den Ruhestand zu verabschieden. Kurz: Die Anzahl derjenigen, welche die Rentenzahlungen an die ältere Generation finanzieren, ist geringer geworden – das Fundament des Rentensystems hat Risse bekommen.

Ein Ziel der Rentenreform ist, den Beitragssatz zumindest bis 2030 auf maximal 22 % zu stabilisieren. Hierfür müssen die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) gekürzt werden. Die Bundesregierung hat daher u. a. die Absenkung der Altersrente beschlossen, welche das derzeitige Rentenniveau von 70 % schrittweise senkt – und zwar auf geplante 67 % im Jahr 2030. Folglich entsteht eine weitere Versorgungslücke – Sie erhalten später also weniger Rente.

Die Absenkung der Altersrente erfolgt durch eine neue, dreistufige Rentenanpassungsformel. Mit der ersten Stufe wird zur einer modifizierten Bruttolohnanpassung zurückgekehrt. Dieser Schritt ist bereits bei der Rentenanpassung am 1. Juli 2001 umgesetzt worden. Darüber hinaus wird ab dem Jahr 2002 der Altersvorsorgeanteil (beginnend mit 1 % in 2002 und bis 2008 auf 4 % steigend) eingerechnet. Konkret bedeutet dies: Egal, ob Sie einen Altersvorsorgevertrag abgeschlossen haben oder nicht → Ihr Anspruch auf Rente sinkt!

Mit der zweiten Stufe, also ab dem Jahr 2011 wird der bis dahin bereits in der Formel enthaltene Basisfaktor von 100 % auf 90 % gesenkt.

Die dritte Stufe beinhaltet die sogenannte Niveausicherungsklausel. Mit ihr stellt der Gesetzgeber sicher, dass entsprechende Maßnahmen ergriffen werden müssen, wenn die angestrebten Werte – also Rentenniveau von 67 und Beitragssatz von 22 % – gefährdet sind. Als „geeignete“ Maßnahmen kommen beispielsweise das Anheben des Rentenalters – z. B. von 65 auf 67 Jahre – oder die Kürzung von Anrechnungszeiten – beispielsweise der Wegfall der Ausbildungszeiten bei der Rentenberechnung – in Frage. Mit dieser Klausel steht künftigen Regierungen ein Instrument zur Verfügung, weitere Veränderun-

gen am Rentensystem vorzunehmen. Wir halten also fest:

- 1) Die stufenweise Absenkung des Rentenniveaus ist beschlossene Sache und führt zu einer geringeren Versorgung im Rentenalter.
- 2) Stellen sich die beschlossenen Maßnahmen als nicht ausreichend heraus, ist künftig mit weiteren Einschnitten zu rechnen. Wie auch immer diese dann aussehen, sie führen zu weiteren Kürzungen der Bezüge, die Sie mit Erreichen des Rentenalters erwarten dürfen.

Allerdings hat der Staat bereits Vorkehrungen getroffen, die es dem Beitragszahler ermöglichen, die neu entstehende Versorgungslücke steuerlich wirksam zu schließen. Von der Einführung der staatlich geförderten, kapitalgedeckten Altersvorsorgeverträgen ab dem 01. 01. 2002 können fast alle Personen, die Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlen, profitieren. Näheres über die Förderungsmöglichkeiten haben Sie bereits im letzten GMT-Heft erfahren.

## Hinterbliebenen-Rente

Das Altersvermögens-Ergänzungsgesetz (AvmEG) umfasst Änderungen bei verschiedenen Renten. Neben der schrittweisen Absenkung des generellen Rentenniveaus von 70 % auf 67 % soll die eigene Alterssicherung von Frauen gefördert werden. Ein dritter Punkt ist die Neuregelung der Hinterbliebenenrente, die an dieser Stelle näher erläutert werden soll. Bei der Neuregelung der Hinterbliebenenrente sind die wichtigsten Änderungen die Absenkung der großen Witwen-/Witwerrente von 60 % auf 55 %, die Einbeziehung aller Einkunftsarten in die Einkommensanrechnung sowie die Einführung der Wahl des Rentensplittings. Betroffen hiervon sind die Ehepaare, die nach dem 31. 12. 2001 heiraten oder bei denen beide Partner ab dem Jahr 1962 geboren sind.

Bisher betrug die große Witwen-/Witwerrente 60 % des Rentenanspruchs des verstorbenen Versicherten. Die durchschnittliche Witwen-/





Witwerrente aller Versicherten im Jahre 1999 lag bei nur 518 Euro monatlich in den alten und 487 Euro in den neuen Bundesländern. Nach dem neuen Gesetz wird die große Witwen-/Witwerrente nun auf 55 % des Rentenanspruchs des Verstorbenen abgesenkt. Ferner wird die kleine Witwen-/Witwerrente nur noch für einen Zeitraum von maximal zwei Jahren gezahlt. Bisher war die Dauer bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen unbegrenzt. Eine weitere Einschränkung liegt darin, dass die Ehe grundsätzlich mindestens ein Jahr gedauert haben muss, damit ein Anspruch für große und kleine Witwen-/Witwerrente besteht.

Die zweite Änderung bei der Hinterbliebenenversorgung betrifft die Einkommensanrechnung. Neben den bislang angerechneten Erwerbs- und Erwerbssatzeinkommen werden jetzt auch die Vermögenseinkommen z. B. Zinsen, Mieteinnahmen, Kapitallebensversicherung etc. angerechnet. Ferner wird der Kreis der zu berücksichtigenden Erwerbssatzeinkommen erweitert. Danach sind jetzt auch Betriebsrenten und Renten aus privaten Lebensversicherungen, die wegen Alters oder verminderter Erwerbsfähigkeit gezahlt werden, anzurechnen. Davon ausgenommen sind lediglich: steuerfreie Einnahmen nach § 3 EStG, Einnahmen aus steuerlich geförderten Altersvorsorgeverträgen und „Entgeltteile aus dem sozialversicherungspflichtigen Bruttoentgelt, die durch Entgeltumwandlung bis zu 4 % der Renten-BBG für betriebliche Altersversorgung verwendet werden“. Neu ist auch das sogenannte „Splittingmodell“, welches Ehepaare einvernehmlich statt der herkömmlichen Hinterbliebenenversorgung wählen können. Zur Erinnerung, auch das Rentensplitting gilt nur für Ehepaare, die nach dem 31. 12. 01 heiraten oder bei denen beide Partner ab dem Jahr 1962 geboren sind. Entscheiden sich die Ehepartner für das Rentensplitting, erhält jeder einen hälftigen Anspruch auf die in der Ehezeit erworbenen Rentenanwartschaften. Voraussetzung hierfür ist, dass jeder Ehepartner 25 Jahre in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt hat.

## Erwerbsfähigkeit

Mit dem „Gesetz zur Reform der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit“ wurden die bisher gültigen Regelungen zur Berufs- und Erwerbsunfähigkeit am 1. Januar 2001 durch eine zweistufige Erwerbsminderungsrente ersetzt. Die neue Erwerbsminderungsrente führt zu einer Verschlechterung der Versorgung. Was aber hat sich geändert?

Bislang galt als erwerbsunfähig, wer außer Stande war, einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen. Als berufsunfähig wurde eingestuft, wer in der Ausübung seines erlernten oder zuletzt ausgeübten Berufs zu mehr als 50 % eingeschränkt war.

Durch die Einführung der Erwerbsminderungsrente wird die Berufsunfähigkeitsabsicherung abgeschafft. Der Anspruch auf Erwerbsminderungsrente hängt nun alleine davon ab, wie viele Stunden man einer beliebigen Tätigkeit nachgehen kann.

Die neue zeitliche Regelung sieht im Einzelnen wie folgt aus: Bei einer verbliebenen Erwerbsfähigkeit von 3-6 Stunden täglich – hierzu bedarf es der Bestätigung durch einen Amtsarzt – haben Sie Anspruch auf die Hälfte der Erwerbsminderungsrente. Wenn Sie – auch mit Hilfe des Arbeitsamtes – keinen Teilzeitarbeitsplatz finden können, welcher Ihrem restlichen Leistungsvermögen entspricht, erhalten Sie den vollen Betrag der Rente. Sinkt die Erwerbsfähigkeit auf unter 3 Stunden täglich, besteht ebenfalls voller Anspruch auf die Erwerbsminderungsrente. Beträgt Ihr Restleistungsvermögen jedoch täglich 6 Stunden oder mehr, wird keine Erwerbsminderungsrente ausbezahlt.

Betrachten wir die Auswirkungen der Rentenreform an einem Beispiel: Peter W. ist Abteilungsleiter für Controlling in einem Industrieunternehmen, sein monatlicher Verdienst beträgt 4.448,24 €. Dann erleidet er einen Schlaganfall. Nach der alten Gesetzgebung ist er zu mehr als 50% berufsunfähig. Da ein Verweis auf einen anderen Beruf nicht zumutbar ist, erhält Herr W. fortan eine Berufsunfähigkeitsrente von monatlich 878,91 €.



Anders die neue Regelung seit dem 1. Januar 2001: Anhand einer arbeitsmedizinischen Untersuchung wird sein verbliebenes Leistungsvermögen untersucht. Es gilt: Da Peter W. zwischen 3 und 6 Stunden täglich arbeiten kann, ist er nun 4 Stunden täglich als Buchhalter tätig. In diesem Fall steht ihm lediglich eine halbe Erwerbsminderungsrente in Höhe von 647,81 € zu. Würde ihm eine Leistungsfähigkeit von täglich 6 Stunden attestiert, könnte er ebenfalls einer geeigneten kaufmännischen Tätigkeit nachgehen. Eine Erwerbsminderungsrente würde in diesem Fall jedoch nicht fällig.

Bei Personen, die am 1. Januar 2001 das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, entfällt damit der gesetzliche Schutz bei Berufsunfähigkeit. Diese Personen müssen ihr individuelles Risiko der Berufsunfähigkeit nun selbst absichern. Für Erwerbstätige, die zum Stichtag am 1. Januar 2001 bereits das 40. Lebensjahr vollendet hatten, gilt eine Übergangsregelung: Sie erhalten die halbe Erwerbsminderungsrente bereits dann, wenn sie berufsunfähig sind, also im angestammten Beruf nur noch zu weniger als 50 % erwerbstätig sein können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Berufsunfähigkeitsrente fällt weg. Sie wird ab sofort durch eine zweistufige Erwerbsminderungsrente ersetzt, deren Höhe sich nach der verbliebenen Arbeitsfähigkeit richtet. Waren bisher auch Einkommenseinbußen abgesichert, die wegen eines krankheitsbedingten Berufswechsels entstanden, kann der Gesetzgeber nun praktisch unbegrenzt auf andere Berufe verweisen. Für Sie bedeutet das, dass künftig nicht mehr Ihre konkrete berufliche Tätigkeit, sondern die Erwerbstätigkeit schlechthin geschützt ist.

Statistisch gesehen wird jede 9. Rente der gesetzlichen Rentenversicherung wegen verminderter Erwerbsfähigkeit bezahlt. Fast jeder 4. Arbeitnehmer scheidet vor Erreichen einer Altersgrenze wegen verminderter Erwerbsfähigkeit aus, davon die Hälfte vor Vollendung des 55. Lebensjahres.

Dieses neue Gesetz bestätigt, dass unsere gesetzliche Rente in Zukunft nur noch eine Basis-

versorgung darstellt. Damit liegt es künftig in den Händen jedes einzelnen, rechtzeitig Maßnahmen für die Sicherung eines ausreichenden Rentenniveaus zu ergreifen.

## Erziehungspersonen

Da Erziehungspersonen in den ersten Lebensjahren des Kindes zumeist nur Teilzeit berufstätig sind, haben sie auch entsprechende Einbußen bei der Altersversorgung hinzunehmen. Um diese Einbußen abzumildern, wurden in der Vergangenheit bereits die Kindererziehungs- und -berücksichtigungszeit in das Rentenrecht aufgenommen. Mit dem Altersvermögensergänzungsgesetz (AVmEG) wird dieser Gedanke fortgeführt. Das AVmEG bringt weitere Verbesserungen für Erziehende:

- 1) Höherbewertung von Beitragszeiten,
- 2) Begünstigung wegen Betreuung eines pflegebedürftigen Kindes,
- 3) Begünstigung bei Erziehung mehrerer Kinder und
- 4) Begünstigung bei der Hinterbliebenenversorgung.

Die einzelnen Punkte werden im Folgenden erläutert.

Bei Erfüllen der folgenden Voraussetzungen werden die Pflichtbeitragszeiten von Erziehungspersonen während der Kinderberücksichtigungszeit aufgewertet: Erziehungspersonen müssen

- 1) mindestens 25 Jahre rentenrechtliche Zeiten (Pflicht- und freiwillige Beiträge, Ersatz-, Anrechnungs-, Berücksichtigungs- und Zurechnungszeiten) haben und
- 2) während der ersten 10 Lebensjahre des Kindes erwerbstätig sein und
- 3) diese Tätigkeit wegen Kindererziehung vor allem in Form von Teilzeitarbeit ausüben und
- 4) deshalb unterdurchschnittlich verdienen (Durchschnittseinkommen des Jahres 2001 = 27.959 Euro).



Bei der Aufwertung erfolgt eine Erhöhung der individuellen Entgelte um 50% auf maximal 100% des Durchschnittseinkommens. Die Aufwertung gilt jedoch frühestens bei Kinderberücksichtigungszeiten ab 1992.

Erziehungspersonen, die wegen der Betreuung eines pflegebedürftigen Kindes nicht erwerbstätig sein können, erfahren ebenfalls eine Aufwertung ihrer Pflege-Pflichtbeitragszeiten um 50% auf maximal 100% des Durchschnittseinkommens. Die Aufwertung gilt auch hier frühestens ab 1992 allerdings dann sogar bis zur Vollen- dung des 18. Lebensjahres des pflegebedürftigen Kindes.

Auch Erziehungspersonen, die wegen der Erziehung mehrerer Kinder unter zehn Jahren nicht einmal eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen

können und deshalb keine Höherbewertung von Beitragszeiten erhalten, bietet das AvMEG eine Verbesserung. Nach Auslaufen der Kindererziehungszeit (also ab dem 4. Lebensjahr des Kindes) bis zum 10. Lebensjahr wird als Ausgleich eine rentenrechtliche Gutschrift von Entgeltpunkten gewährt. Diese Regelung gilt ebenfalls für Zeiten ab 1992.

Darüber hinaus wird die Kindererziehung auch bei der Reform des Hinterbliebenenrentenrechts durch Einrechnung eines Zuschlags berücksichtigt. Der Zuschlag beträgt grundsätzlich 1 Entgeltpunkt pro Kind. Abweichend hiervon erhält der hinterbliebene Ehepartner für das 1. Kind einen Zuschlag von 2 Entgeltpunkten. Ein Entgeltpunkt bewirkt eine Rentensteigerung von z. Z. 25,31 €.

## Ergebnisse von Anfang an.

**Messungen und Probenahmen** von Umweltschadstoffen müssen stets schnell und verlässlich Ergebnisse liefern.

**Geräte und Systeme** von Honold Umweltmesstechnik sind für hohe Anforderungen im täglichen praktischen Einsatzes entwickelt. Robust, flexibel und absolut präzise.

**Consulting** zu Messpraxis und Qualitätssicherung ergänzt unser Leistungsspektrum für Ihre Effizienz in der Messpraxis.



Wir liefern:

- Probenahmesysteme, Bohrlochsonden, Packersonden und Messköpfe für Bodenluft und Raumluft
- Fotoionisationsdetektoren, Gasmessgeräte und Gaswarner
- Probenahmesysteme, Messgeräte, Messzellen und Pumpen für Grundwasser

**Ihr Komplettsprogramm** für die Probenahme- und Feldmesstechnik.

---

Honold Umweltmesstechnik, Goldenbergstraße 2, 50354 Hürth  
 Tel. +49 (0) 22 33/40 62-10 e-Mail: [info@honold-umwelt.de](mailto:info@honold-umwelt.de)  
 Fax +49 (0) 22 33/40 62-15 Internet: [www.honold-umwelt.de](http://www.honold-umwelt.de)



## Inhalt

Seite des Präsidenten	46
Urban 2003: Startschuß ist gefallen	51
Fachsektion Ingenieurgeologie	51
Geotop 2003	56
Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften	58

## Seite des Präsidenten

### Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft,

seit nunmehr fünf Monaten befinden wir uns im Jahr der Geowissenschaften. Viele Initiativen wurden gestartet. Leider ist so manches Projekt auch gescheitert; in erster Linie, weil sich keine Sponsoren fanden. So konnte auch die von der Deutschen Geologischen Gesellschaft initiierte „road show“ bisher nicht realisiert werden. Vorstand und Beirat unserer Gesellschaft haben aber beschlossen, dieses Projekt dennoch weiter zu verfolgen. Sollte sich ein Sponsor finden, werden wir diese Ausstellung auch im Jahr 2003 stattfinden lassen.

Andere Initiativen, die ebenfalls den vollen Einsatz aller Beteiligten verlangten, sind erfolgreich umgesetzt worden. Beispielhaft möchte ich hier den Arbeitskreis junger Geologinnen und Geologen erwähnen. Ihre Schrift „Geowissenschaften studieren“ ist ein sehr schönes und exzellent gebildetes Werk. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten ganz herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit bedanken. Die Mitglieder unserer Gesellschaft bitte ich dabei mitzuhelfen, diese Schrift möglichst breit zu streuen, fördert sie doch auch das Renommee unserer Deutschen Geologischen Gesellschaft. Sie können, wenn Sie Exemplare der Schrift brauchen, diese bei unserem Schatzmeister Herrn Röhling beziehen.

Das Jahr der Geowissenschaften zeigt, dass Geowissenschaftler durchaus in der Lage sind, an einem Strang zu ziehen. Ich hoffe, dass man sich dies auch bei den Bemühungen zum Zusammenschluss der geowissenschaftlichen Gesellschaften zum Vorbild nimmt. In diesem Sinne wünsche ich den Verhandlungsführern eine glückliche Hand. Aus der mir bezüglich dieser Verhandlungen zugehenden Korrespondenz weiß ich, dass ein Problem eines solchen Zusammenschlusses bisher zu wenig gewürdigt wurde, nämlich die Akzeptanz der Mitglieder unserer Gesellschaften. Viele scheinen sich nur in ihrer eigenen Gesellschaft und nur dort geborgen zu fühlen. Es wird noch große Anstrengungen bedürfen, damit zusammen wächst, was zusammen gehört. Ich meine jedoch, was den ehemaligen deutschen Staaten gelungen ist, sollte auch in den Geowissenschaften möglich sein.

Aus aktuellem Anlaß möchten die Vorsitzenden von DGG und GGW gemeinsam Sie über eine weitere sehr erfreuliche Entwicklung informieren. Der Vorstand der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und auch der Vorstand und der Beirat der DGG haben beschlossen, dass beide Gesellschaften – GGW und DGG – zukünf-

tig gemeinsam für die deutschen Geowissenschaften arbeiten wollen. Hierzu wird es in den nächsten Monaten weitere Gespräche geben, über die wir Sie dann informieren werden. Die Vorstände von GGW und DGG wollen ihren Mit-

gliedern empfehlen, auf den in Würzburg anstehenden Mitgliederversammlungen einer Fusion dieser beider Geo-Gesellschaften zuzustimmen.

*Josef Klostermann, Krefeld, im Mai 2002*

## Wahl des Vorstandes der DGG für den Zeitraum 2003 bis 2005

Die neue Satzung der Deutschen Geologischen Gesellschaft und die Wahlordnung wurden am 30. April 2002 während einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Hannover verabschiedet. Allen Mitgliedern wurden Satzung und Wahlordnung mit der Einladung zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung zugesandt. Vorbehaltlich der Genehmigung dieser neuen Satzung durch das Amtsgericht Hannover wird der Vorstand der Gesellschaft im Herbst 2002 per Briefwahl gewählt.

Zum 1. Januar 2003 neu zu besetzen sind die folgenden Positionen:

- der bzw. die Vorsitzende
- der erste Stellvertreter bzw. die erste Stellvertreterin
- der zweite Stellvertreter bzw. die zweite Stellvertreterin
- der Schatzmeister bzw. die Schatzmeisterin
- der Schriftführer bzw. die Schriftführerin

Als Wahltag gibt die neue Wahlordnung den Tag vor der Mitgliederversammlung vor. Damit ist der Wahltag festgesetzt auf Dienstag, den 1. Oktober 2002.

Für die neu zu besetzenden Positionen im Vorstand können sowohl das amtierende Präsidium wie auch die Mitglieder Wahlvorschläge einrei-

chen. Diese Wahlvorschläge müssen laut Wahlordnung spätestens 8 Wochen vor dem Wahltermin, also am 6. August 2002 beim Wahlvorstand eingegangen sein.

Der Wahlvorstand setzt zusätzlich zum Vorschlag des amtierenden Präsidiums die zwei von den Mitgliedern am häufigsten genannten Kandidaten auf die Stimmzettel, soweit sie mindestens 30 Nennungen erreicht und nach Rücksprache die Zustimmung bei einer eventuellen Wahl erklärt haben.

Für den Fall, dass die neue Satzung der DGG und damit auch die Wahlordnung am Wahltag noch nicht vom Amtsgericht Hannover bestätigt sein sollten, wird der Wahlvorstand der Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2002 das Ergebnis der Briefwahl mitteilen und um Zustimmung per Akklamation bitten.

Hiermit sind alle Mitglieder aufgefordert, für die genannten Vorstandspositionen Wahlvorschläge einzureichen. Bitte senden Sie diese an:

Wahlvorstand der Deutschen Geologischen Gesellschaft, z. Hd. Herrn Dr. Michael Kosinowski, Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover

*Michael Kosinowski, Hannover,  
den 8. Mai 2002*

# Protokoll der Außerordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft vom 30. April 2002 in Hannover

Beginn der Veranstaltung: 11.15 Uhr  
Ende der Veranstaltung: 12.00 Uhr  
Anwesende Mitglieder: 28

## Top 1: Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung

Herr Neumann-Mahlkau begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Er stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird akzeptiert, Änderungen bzw. Ergänzungen werden nicht gewünscht. Es wird mitgeteilt, dass Herr Röhling in Vertretung der Schriftführerin, Frau Holl-Hagemeier, das Protokoll anfertigt.

## Top 2: Bericht des „Vorsitzenden“

Es werden die Gründe für diese „Reparaturschicht“ erläutert und der Text der Satzung vorgestellt. Auf Anfrage von Herrn Becker-Platen wird mitgeteilt, dass die neue Satzung juristisch geprüft worden ist.

## Top 3: Beschluss über die Neufassung der Satzung

Die den Mitgliedern ausgehändigte Neufassung der Satzung wird nach kurzer Diskussion von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

## Top 4: Beschluss der Wahlordnung

Die den Mitgliedern ausgehändigte Wahlordnung wird kurz diskutiert. Es wird festgestellt, dass die Wahlordnung nach juristischer Beratung Teil der Satzung ist. Die Wahlordnung wird von den anwesenden Mitgliedern mit **27 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung** angenommen.

## Top 5: Wahlen

Herr Neumann-Mahlkau erläutert die Hintergründe, die bei den Mitgliedern zu Irritationen geführt haben. Aufgrund der Tatsache, dass das Registergericht die letzte Satzungsänderung nicht akzeptiert hat, war auch die letzte Wahl des Präsidiums der DGG ungültig, da nach der neuen Wahlordnung gewählt worden war.

Briefe der Herren Faupel (Großburgwedel) und Poll (Münster) werden verlesen und diskutiert.

Herr Neumann-Mahlkau stellte der Versammlung das Wahlergebnis der Briefwahl vom 6. Oktober 1999 noch einmal vor.

Die im Einladungsschreiben aufgeführte Beschlussvorlage wird vorgestellt:

*„Sollte sich herausstellen, daß die Wahl vom 6. Oktober 1999 ungültig gewesen sein sollte, beschließt die Mitgliederversammlung, sämtliche Aktivitäten des Vorstandes seit Januar 2000 im Nachhinein zu sanktionieren. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt.“*

Nach kurzer Diskussion wird diese Beschlussvorlage wie folgt geändert.

*Sollte sich herausstellen, daß die Wahl vom 6. Oktober 1999 ungültig gewesen sein sollte, beschließt die Außerordentliche Mitgliederversammlung vom 30. April 2002, sämtliche Aktivitäten des am 6. Oktober 1999 gewählten Vorstandes (s. a. Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Heft 71) seit Januar 2000 im Nachhinein zu sanktionieren. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt.*

Daraufhin sprach die Mitgliederversammlung mit der im Einladungsschreiben aufgeführten Beschlussvorlage dem Vorstand das Vertrauen aus.

Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: Der Vorlage wird bei 3 Enthaltungen zugestimmt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

## Top 6: Verschiedenes

Die Herren Klostermann und Röhling berichteten vom Stand der Gespräche über ein engeres Zusammengehen der Geogesellschaften, an denen Vertreter von DGG, GGW, GV und BDG teilnehmen. Ziel ist eine Dachorganisation.

Die Herren Klostermann und Röhling berichteten über Gespräche zwischen DGG und GGW hinsichtlich einer Fusion. Hierzu liegen einstim-

mige Beschlüsse beider Vorstände vor. Die für Ende 2002 anstehenden Wahlen wurden diskutiert. Ein Wahlgremium wurde eingesetzt.

Als Wahlleiter wurde Herr Kosinowski, Hannover, von den anwesenden Mitgliedern mit 27 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung gewählt.

Als Stellvertreter wurden die Herren Stoppel und Thielemann (beide Hannover) gewählt. Beide erhielten jeweils 27 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.

*Röhling / Neumann-Mahlkau*

## Eine Erfolgsstory – Der Geologische Kalender 2002

Die Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) hat Ende 2001 erstmals einen Geologischen Kalender herausgegeben. Der *Geologische Kalender 2002* wurde gemeinsam mit den Geologischen Diensten der Länder und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) erstellt. Er stand unter dem Motto „Eine Zeit-Reise durch Deutschland“. Auf 13 Blättern wurden die verschiedenartigen Landschaften Deutschlands dargestellt. Die Zeitreise führte bzw. führt durch mehr als 300 Millionen Jahre Erdgeschichte. Die Idee zu diesem Geologischen Kalender stammte von Monika Huch, Adelheidsdorf, die auch für die Realisation verantwortlich war.

*Der Geologische Kalender 2002* entstand unter einem enormen Zeitdruck – war doch die erstmalige Ausgabe eines Geologischen Kalenders erst für das Jahr 2003 geplant. Im Zusammenhang mit dem „Jahr der Geowissenschaften“ hatte sich die Geschäftsstelle der DGG jedoch gemeinsam mit Monika Huch dazu entschlossen, kurzfristig einen Kalender für 2002 zu realisieren. Dies mag einige „wenige Kinderkrankheiten“ des Kalenders entschuldigen. Insgesamt war *Der Geologische Kalender 2002* für die Öffentlichkeitsarbeit der DGG ein Riesenerfolg. Die Geschäftsstelle der DGG in Hannover war von der riesigen Nachfrage dermaßen überrascht, dass für den Vertrieb zeitweise eine personelle Unterstützung notwendig wurde. Mitglieder und Freunde der DGG loben besonders die auch für Laien verständlichen Erläuterungen auf den Rückseiten der großformatigen Kalenderblätter. Insgesamt wurden bis Ende

April mehr als 3.200 Kalender abgesetzt – noch immer gehen Bestellungen ein.

*Der Geologische Kalender 2003* wird ebenfalls von Monika Huch realisiert und steht unter dem Motto „Dynamische Erde“. Vorgestellt werden verschiedenste geologische Phänomene, die die innere und äußere Dynamik der Erde zeigen. Während einer zwölfmonatigen Rundreise durch (fast) alle Kontinente werden dem Betrachter „Perlen“ vom Meeresboden, Erosionsstrukturen in der Wüste, an der Küste und im Landesinneren sowie geologische Kräfte wie Vulkanismus in Riftgebieten, an Subduktionszonen oder entlang von Schwächezonen ebenso vorgestellt wie die Nutzung der Gesteine als Werksteine oder Rohstofflieferanten.

*Der Geologische Kalender 2003* kann bei der Geschäftsstelle der DGG oder über den Buchhandel (ISBN 3-932537-13-0) zum Preis von 18.–€ zuzügl. Versand- und Portokosten (Mitgliederpreis 12.–€ zuzügl. Porto- und Versandkosten) erworben werden.

Dieser Ausgabe von GMT ist zur weiteren Information ein Faltblatt mit einer Bestellkarte beigelegt. Sollten sie den Kalender 2003 erwerben wollen, dann senden Sie die Bestellkarte bitte umgehend an:

Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover, Fax: 0511-643-2507, e-mail: [dgg@bgr.de](mailto:dgg@bgr.de).

Sie ermöglichen dadurch eine zügige Abwicklung des Versandes sowie eine verbesserte Kalkulation der Auflagenhöhe. Das Faltblatt und das Bestellformular finden sie auch unter [www.dgg.de](http://www.dgg.de)

*Heinz-Gerd Röhling (Schatzmeister DGG), Hannover*



## „Das Quarz“

Kurt Goth \*

Vom 10. bis zum 13. April 2002 fand in Viechtach/Bayerischer Wald die 6. Internationale Tagung der Fachsektion GEOTOP der Deutschen Geologischen Gesellschaft statt.

Der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Dr. Werner Schnappauf, eröffnete die Tagung mit der Vorstellung des Projektes „Bayerns schönste Geotope“. Vor etwa 100 Tagungsteilnehmern und vielen Gästen aus der Region enthüllte er am „Großen Pfahl bei Viechtach“ die erste Schautafel. In seiner Rede würdigte Schnappauf die wachsende Bedeutung des Geotopschutzes und wünschte der Veranstaltung in Viechtach „Anstöße, die uns helfen, den richtigen Weg zur dauerhaften Erhaltung unseres Naturerbes zu finden und den Dialog mit der Öffentlichkeit zu intensivieren“.

Mit diesen Worten traf der Bayerische Staatsminister exakt das Thema der Tagung, die unter

dem Motto „Geowissenschaften und Öffentlichkeit“ stand. Um zwei Schlagwort rankte sich das Geschehen in Viechtach: GEODIDAKTIK UND GEOTOURISMUS. Das hatte neben den Mitgliedern der Fachsektion auch viele Pädagogen interessiert. In zahlreichen Vorträgen und Postern wurde über bereits laufende Projekte und didaktische Konzepte für die Zukunft berichtet. Der Arbeitskreis Geodidaktik innerhalb der Fachsektion wird sich besonders um allgemeinverständliche Darstellungen geowissenschaftlicher Sachverhalte bemühen. Ein Bereich mit „Aufholbedarf“, wie die Beiträge der Pädagogen während der Tagung mehrmals aufzeigten. Verschiedene Exkursionen im Bayerischen Wald und im Böhmerwald rundeten das Programm ab.

Den Veranstaltern der Tagung, Prof. Dr. J. Kruhl (TU München) und Dr. U. Lagally (GLA München), allen ihren Mitarbeitern sowie den Stadtvätern von Viechtach sagt die Sektion GEOTOP vielen Dank und großes Lob für die perfekte Organisation incl. der bayerischen Schmankerln.

Im Jahre 2003 wird die Tagung der Fachsektion GEOTOP vom 19. – 24. Mai 2003 in Bad Ragaz in der Schweiz stattfinden. Die gemeinsam mit der „Arbeitsgruppe Geotopschutz Schweiz des GEO-ForumsCH“ geplante Veranstaltung wird unter dem Motto stehen: „Geotope – wie schützen? Geotope – wie nutzen?“

Weitere Informationen über die Sektion GEOTOP entnehmen Sie bitte der Internetseite: [www.geo-top.de](http://www.geo-top.de).



*Der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Dr. Werner Schnappauf, eröffnete die Tagung mit der Vorstellung des Projektes „Bayerns schönste Geotope“. Vor etwa 100 Tagungsteilnehmern und vielen Gästen aus der Region enthüllte er am „Großen Pfahl bei Viechtach“ die erste Schautafel.*

*Sächsisches Landesamt für  
Umwelt und Geologie,  
Halsbrücker Str. 31a,  
09599 Freiberg,  
[kurt.goth@lfug.smul.  
sachsen.de](mailto:kurt.goth@lfug.smul.sachsen.de)*

## Urban 2003: Startschuss ist gefallen

Die Zukunftskonferenz „Urbane Räume von morgen, eine Herausforderung für Ingenieure und Geowissenschaftler – Umwelt erkennen und beschreiben, gestalten und nachhaltig nutzen“ findet vom 24. bis 28. September 2003 an der Ruhr-Universität Bochum statt. Das 1. Zirkular kann unter [www.urban2003.de](http://www.urban2003.de) eingesehen oder bei Monika Huch, GUG, Lindenring 6, 29352 Adelheidsdorf, [mfgeo@t-online.de](mailto:mfgeo@t-online.de), angefordert werden.

In acht Symposien wird viel Raum gegeben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Darüber hinaus sind freie Themen herzlich willkommen. Reichen Sie Ihre Anmeldung für einen Vortrag oder eine Posterpräsentation zu folgenden Symposien ein:

- Stoff- und Energieflüsse in Verdichtungsgebieten
- Bauwerke für die Ewigkeit oder Bauen auf Zeit
- Nachhaltige Raumentwicklung und ressourcenschonende Flächennutzung in Verdichtungsgebieten
- Neue Medien und ihre Potenziale für die Planung der Zukunft
- Agenda 21 – neue Perspektiven für Umwelt, Soziales und Ökonomie
- Neue Wege in der Aus- und Fortbildung der Geowissenschaftler und Ingenieure
- Urbane Kulturgeschichte(n)

Auch wenn diese Themen auf den ersten Blick nicht sehr „geowissenschaftlich“ aussehen, haben sie doch ein hohes geowissenschaftliches Potenzial. Die zukünftigen Aufgaben der Geowissenschaften werden sich mehr und mehr an gesellschaftlichen Problemfeldern orientieren.

Die Konferenz will hierzu Fragen stellen, aber auch Gelegenheit für Antworten geben.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm ist vorgesehen. Es schließt einen gemeinsamen Abend mit Teilnehmern der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft und der Geologischen Vereinigung ein, der am Mittwoch, dem 24. September 2003, im Bergbaumuseum Bochum stattfinden wird. Für Sonntag, den 28. September 2003, werden Exkursionen zu den verschiedenen Facetten des Ruhrgebiets angeboten. Ziele werden ehemalige Industrieanlagen (Beispiel: Zeche Zollverein), aber auch umweltgeowissenschaftlich und touristisch interessante Lokationen sein. Einzelheiten hierzu im 2. Zirkular und zu gegebener Zeit im Internet unter [www.urban2003.de](http://www.urban2003.de).

Die Anmeldung von Vorträgen und Postern (mit Abstract) – nur elektronisch an [abstracts@urban2003.de](mailto:abstracts@urban2003.de) – wird bis 15.1.2003 erbeten (Formatvorgaben siehe [www.urban2003.de/abstracts/formate/](http://www.urban2003.de/abstracts/formate/)).

Der Teilnahmebeitrag wird nach Vollzahlern und Studierenden sowie Mitgliedschaft in beteiligten Gesellschaften und Verbänden gestaffelt. Die genauen Beträge werden im 2. Zirkular bekanntgegeben.

Die Zukunftskonferenz Urban2003 wird von einer Vielzahl wissenschaftlicher Gesellschaften, Verbände, Institutionen, Firmen und anderer Einrichtungen unterstützt. Veranstalter sind die GUG Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften und die Ruhr-Universität Bochum, Mitveranstalter sind die Deutsche Geologische Gesellschaft und der Geologische Dienst Nordrhein-Westfalen.

## Fachsektion Ingenieurgeologie

### Fachsektion Ingenieurgeologie im Internet

Die Fachsektion Ingenieurgeologie der DGGT und DGG hat jetzt eine eigene Website. Besuchen Sie uns unter [www.ingenieurgeologie.de](http://www.ingenieurgeologie.de)

und lassen sich überraschen. Die aktuellen Entwicklungen der Fachsektion einschließlich der Aktivitäten der Leitung können Sie jetzt zeitnah verfolgen.

*Bertold Jäger, Krefeld*

## 15. Bodenseetagung Ingenieurgeologie

Die Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik und der Deutschen Geologischen Gesellschaft veranstaltet die

**15. Bodenseetagung – 25. – 26 Oktober 2002**  
in Sigmaringen/Donau.

Sie lädt die österreichischen, schweizerischen und deutschen Fachkollegen hierzu ein.

### Vorgesehenes Programm

Do. 24.10., 20.00 Uhr:

- Informelles Treffen

Fr. 25.10.

- Vortragsprogramm (ganztägig)
- Rahmenthemen:
  - 1. Geotechnik von Tongesteinen
  - 2. Seismische Risiken

Sa. 26.10., 8.30 – ca. 16.00 Uhr

- Exkursion
- Winkelgrat: Aktive Massenbewegungen am Albrauf – Zementwerke Rohrbach (Dotternhausen) – Bauschaden im Posidonienschiefer – Geologie der Westalb und des Oberen Donautales.

### Nähere Informationen vom Tagungsleiter:

Dr. Clemens Ruch, LGRB – Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Albertstraße 5, 79104 Freiburg i. Br., Tel. 0761/5590-224, Fax 0761/5590-225, eMail: ruch@lgrb.uni-freiburg.de, Homepage: www.ingenieurgeologie.de

Das 1. Zirkular liegt vor, das 2. Zirkular mit dem endgültigen Programm soll Juli/August erscheinen.

## Arbeitskreise der Fachsektion Ingenieurgeologie

Ein ganz wesentlicher Teil der Fachsektionsarbeit wird in Arbeitskreisen erledigt. In ihnen werden aktuelle wissenschaftliche und technische Probleme behandelt und Verfahrensvorschriften erarbeitet. Die Ergebnisse der Arbeitskreise definieren den anerkannten Stand der Technik auf dem Gebiet der Ingenieurgeologie. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, wenden Sie sich bitte direkt an den Obmann des für Sie in Frage kommenden Arbeitskreises.

Zurzeit bestehen die folgenden 10 Arbeitskreise:

### Arbeitskreis 4.1: „Baugrund; Bodenarten“

**Gegenwärtiger Status:** Arbeitet als Normenausschuss NABau 05.02.00 im DIN.

**Zugleich:** ISO / TC 182 / SC 1: „Geotechnical Investigation and Testing“

**Obmann:** Dipl.-Geol. Joachim Faust, Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt); 51401 Bergisch Gladbach. Tel.: 02204 – 437 21, eMail: faust@bast.de

**Sachbearbeiter DIN:** Dr. Volker Eitner; Tel.: 030 – 437 21, eMail: volker.eitner@din.de

**Mitglieder:** Prof. R. Azzam; Freiberg – Dr. R. Deutsch, Essen – Dr.-Ing. G. Günther, Markranstädt – Prof. R. A. Herrmann, Siegen – Prof. M. Kany, Zirndorf – Dipl.-Ing.

R. Kauther, Karlsruhe – Dr. U. Körner, Emmendingen – Dipl.-Geol. G. Kühn, Bonn – Dipl.-Ing. H. Michaely, Essen – Dipl.-Ing. H. Neff, Hungen – Dipl.-Geol. F. Stöben, Reil/Mosel – Dr. Strauß, Krefeld

### Arbeitskreis 4.2: „Böschungen“

**Gegenwärtiger Status:** Im Juli 2001 reaktiviert.

**Ziele (bis Ende 2002):** – Rutschungsatlas

– Empfehlungen für den Bau und die Sicherung von Böschungen im Lockergestein

**Obmann (designiert):** Prof. Dr.-Ing. Konrad Kuntsche, Fachhochschule; FB 2 – Bauingenieurwesen, Kurt-Schumacher-Ring 18; 65197 Wiesbaden, Tel.: 0611 – 9495 485, eMail: konrad.kuntsche@t-online.de

**Mitglieder:** Dr. G. Bunza – Dr. R. Deutsch, Essen – Prof. P. Gußmann, Pfedelbach – Dr. J. Hanisch, Hannover – Dipl.-Geol. B. Jäger, Krefeld – Prof. E. Krauter, Mainz – Dr. M. Lepique, Essen – Prof. R. Lippmann, Regensburg – Prof. M. Moser, Erlangen – Dr. B. Müller, Markkleeberg – Prof. H. Prinz, Bingen – Dr. J. Rybar, Prag – Dipl.-Ing. W. Schuck, München – Dipl.-Ing. U. Warmbold, Senftenberg – Prof. L. Wichter, Cottbus – Dr. W. Wilmers, Wetzlar.

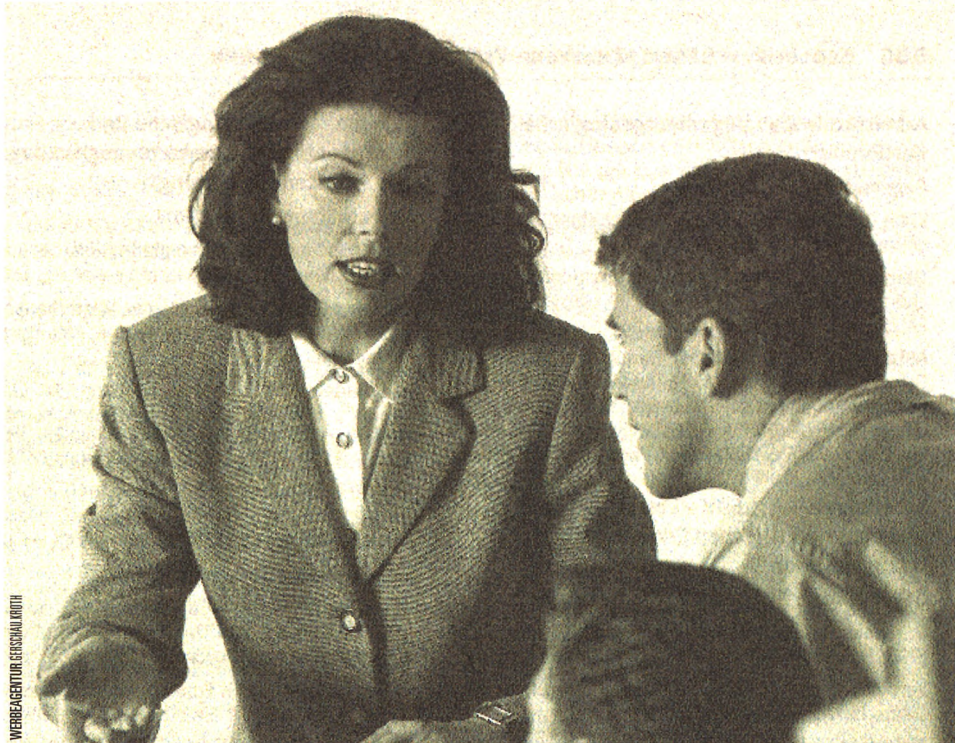
### Arbeitskreis 4.3: „Aus- und Weiterbildung; Berufsbild Ingenieurgeologie“

**Gegenwärtiger Status:** Im Prozess der Neukonstituierung

**Ziele:** offen

**Obmann:** offen





Besuchen Sie uns im Internet [www.beb.de](http://www.beb.de)

## Wie dynamisch Sie wachsen, hängt auch von Ihrer Energie ab

Märkte erobern. Zukunftsfragen zielsicher entscheiden. Mit der richtigen Energie erfolgreich sein. Zukunftsorientierte Unternehmen setzen auf Erdgas. Denn Erdgas ist besonders wirtschaftlich, immer verfügbar, umweltschonend. Und auch die Versorgung ist langfristig gesichert.



Dazu trägt BEB bei. Als größter einheimischer Erdgas-Produzent und als Importeur decken wir 20% des gesamten deutschen Verbrauchs. Wir stehen für integrierte Erdgasversorgung: von der Berücksichtigung der Umweltbelange und höchsten Qualitätsanforderungen in Produktion und Aufbereitung. Über Sicherheit und Effizienz bei Transport und Speicherung. Bis hin zum Service in der Vermarktung. Wir sind verlässliche Partner im zunehmenden Wettbewerb.

#### Arbeitskreis 4.4: „Ingenieurgeologische Kartierung“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

Ziele (bis Ende 2001): Ausarbeitung einer Veröffentlichung für die „Geotechnik“

Obmann: Dr. J. Feuerbach, geo-international, Mombacherstrasse 49-53; 55122 Mainz, Tel.: 06131 – 387071, eMail: feuerba@mail.uni-mainz.de

Mitglieder: Dr. K. H. Büchner, Hannover – Dr. Hemmer, Schwerin – Dipl.-Geol. M. Hoffmann, Krefeld – Dr. H. Krause, Waiblingen – Dr. M. Lange, Berlin – Dr. D. Neumann, Aachen – Prof. F. Otto, Bochum – Dipl.-Geol. G. Strobel, Halle/S. – Dipl.-Geol. P. Schulz, Berlin.

#### Arbeitskreis 4.5: „EDV – Einsatz bei der ingenieurgeologischen Erkundung und Dokumentation“

Gegenwärtiger Status: Im Mai 2001 reaktiviert.

Datenaustausch mit ISO/DIS 14688 (Boden) und ISO/CD 14689 (Fels)

Verbindung mit AK-EDV des BDG (Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler)

Ziele (bis Ende 2002): Softwarekatalog für Schichtenverzeichnisse (Internet)

– CAD-Einsatz (DGGT – Broschüre)

Obmann: Dr. Rainer Deutsch, Ruhrverband; Kronprinzenstr. 37; 45128 Essen, Tel.: 0201 – 178 2680, eMail: rde@ruhrverband.de

Mitglieder: Dipl.-Ing. K. Buschhüter, Krefeld – Dr. C. Ruch, Freiberg – Dipl.-Geol. A. Simon, Kleinmachnow – Dr. D. Neumann, Aachen – Dipl.-Geol. W. Paehge, Clausthal-Zellerfeld – Dr. W. Rahn, Ettlingen – Th. Röhrich, Braunfels.

#### Arbeitskreis 4.6: „Altbergbau – Geotechnische Erkundung und Bewertung“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

Mitveranstalter des 1. Altbergbau-Kolloquiums, 8.-9. 11. 2001 in Freiberg

Ziele (bis Ende 2002): Empfehlungen (Veröffentlichung in der „Geotechnik“)

Obmann: Dr.-Ing. habil. G. Meier, Ing.-Büro für Ingenieurgeologie, Geotechnik und Bergbau, Am Schirmbach 7, 09600 Wegefarth/Freiberg, Tel.: 037321 – 8980, eMail: ib@dr-gmeier.de

Mitglieder: Prof. W. Busch, Clausthal-Zellerfeld – Prof. H. Klapperich, Freiberg – Dr. T. Scheytt, Berlin – Dr.-Ing. J. Skrzypppek, Baden/Schweiz – Prof. A. Sroka, Freiberg – Dipl.-Geol. Ch. Starke, Freiberg – Dipl.-Geol. D. Tondera, Freiberg – E. Wildhagen, Herne.

#### 4.7: „Ingenieurgeologische und hydrogeologische Bewertungsgrundlagen für die Altlastenbearbeitung“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

Ziele (bis Ende 2003): Komplette Ausarbeitung als Teil der GDA-Empfehlungen

Obmann: Prof. Dr. Kurt Magar, Winterhäuser Str. 9; 97084 Würzburg Tel.: 0931 – 6144-0, eMail: mail@geotechnik-gmp.de

Mitglieder: Prof. R. Azzam, Freiberg – Dr. Claussen – Dipl.-Ing. Kern – Dr. Nienhaus – Prof. A. Komodromos, Suderberg – Prof. R. Lippmann, Regenstauf – Dr. Maier-Harth – Dr. H.-D. Schumacher, Mainz – Prof. K.-J. Witt, Weimar.

#### Arbeitskreis 4.8: „Natursteine“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

Querverbindung zur Commission No. 10 der IAEG „Building Stones and Ornamental Rocks“ (Chairman: Prof. Asher Shadmon, Jerusalem/Israel)

Ziele (Termin: offen): Empfehlung zur „Akzeptanz von Rohstoffgewinnung“

Veröffentlichung vorgesehen in der „Geotechnik“ sowie in Publikationsorganen der DNI (Deutsche Natursteinindustrie)

Obmann: Dr. Friedrich Häfner, Geologisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Postfach 100255; 55133 Mainz, Tel.: 06131 – 9254 362, eMail: friedrich.haefner@glr-rlp.de

Mitglieder: Dipl.-Ing. J. Deppisch, Würzburg – Dr. G. Friedel, Leimen – Dipl.-Geol. H. Grünhage, Krefeld – Dr. U. Mattig, Wiesbaden – Dr. K. Poschlod, München – Prof. R. Schaeffer, Bochum – Dr.-Ing. Ch. Singewald, Gera

#### Arbeitskreis 4.9: „Geotechnik historischer Bauwerke und Naturdenkmäler“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

Ziele: Empfehlung Nr. 2: „Baugrundbedingte Risse und Verformungen an historischen Bauwerken“ (Termin: Anfang 2002).

Empfehlung Nr. 3: „Schadensfeststellung und -behandlung“ (Termin: Anfang 2003).

Obmann: Dr.-Ing. Michael Köster, Baugrundinstitut Franke-Meißner & Partner GmbH, Max-Planck-Ring 47, 65205 Wiesbaden-Delkenheim, Tel.: 06122 – 51057, eMail: info@bfm-wi.de

Mitglieder: Dipl.-Geol. A. Bauriegel, Weimar – Prof. D. Franke, Dresden – Prof. Ch. Jahnel, Mainz – Dipl.-Ing. J. Meier, Essen – Dipl.-Ing. N. Müller, Krefeld – Dipl.-Ing. O. Schwab, Köln – Prof. U. Smoltzyk, Böblingen – Dipl.-Ing. G. Wolf, Schwerin.

### Arbeitskreis 4.10: „Bohr- und Entnahmeverfahren für Baugrunduntersuchungen“

Gegenwärtiger Status: Aktiv.

**Zugleich:** NABau-Arbeitsausschuss zur Überarbeitung der DIN 4021 „Baugrund; Aufschluss durch Schürfe und Bohrungen sowie Entnahme von Proben“

CEN / TC341 für „Geotechnische Erkundung und Untersuchung“

-ISO / TC 182 / SC 1 „Geotechnical Investigation and Testing“

**Ziel:** Erstellung einer EN ISO-Norm für „Bohr- und Entnahmeverfahren und Grundwassermessungen“.

**Obmann:** Dipl.-Geol. Ferdinand Stölben, Stölben Bohr-unternehmen GmbH; Postfach 60; 56861 Reil/Mosel, Tel.: 06542 – 9366-0, eMail: staelbenbohr@net-art.de

**Stellv. Obmann:** Dipl.-Ing. Helmut Hoffmann, Ing.-Sozietät Prof. Katzenbach; Groß-Gerauer-Weg 1, 64295 Darmstadt, Tel.: 06151 – 130 13 90, eMail: sekretariat@katzenbach-ingenieure.de

**Sachbearbeiter DIN:** Dr. Volker Eitner, Tel.: 030 – 437 21, eMail: volker.eitner@din.de

**Mitglieder:** Dipl.- Ing. H. Bachor, Würselen – Dipl.-Geol. J. Faust, Bergisch Gladbach – Dipl.-Geol. W. Fechner, Teningen – Dr. Geißler, Hannover – Prof. R. A. Herrmann, Siegen – Dipl.-Geol. J. Kienle, Bad Bentheim – Dr. Köppen, Boppard – Dipl.-Ing. Th. Langer, Osterhofen – Dipl.-Ing. J. Mittrach, Essen – Dipl.-Geol. D. Rechlin, Karlsruhe – Dipl.-Ing. J. Schellig, Celle – Dipl.-Ing. St. Schiessl, Günzburg – K. Schor, Wijchen (NL) – Dipl.-Ing. W. Wegner, Frankfurt – Dipl.-Ing. v. Wirth, Erkelenz.

*Bertold Jäger, Krefeld*

## 14. Tagung für Ingenieurgeologie 2003 in Kiel

Die gemeinsame Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik und der Deutschen Geologischen Gesellschaft lädt ein zu ihrer zentralen Veranstaltung, der 14. Tagung für Ingenieurgeologie mit Fachausstellung, vom 26. bis 29. März 2003 in Kiel. Partnerland ist Dänemark.

Mit der Tagung findet eine **Fachausstellung** statt, außerdem ein **Forum für junge Ingenieurgeologen**.

### Themen der Tagung:

- Geotechnik quartärer Sedimente
- Ingenieurgeologische Probleme beim Bauen an Land, am und im Wasser.
- Erkundung – Geräte, Methoden und Aufwendungen
- Natursteine und mineralische Baustoffe in Umwelttechnik, Hoch- und Tiefbau
- Schadensfälle – Fehleinschätzung technischer oder geologischer Zusammenhänge
- Freie Themen – Ingenieurgeologie in Naturwissenschaft und Technik.

### Tagungsort

Geomar – Forschungszentrum für marine Geowissenschaften

### Aufruf zur Anmeldung von Beiträgen

Kurzfassungen sind bis zum 11.10.2002 an die Tagungsleitung einzureichen:

- in elektronischer Form (Dateiformat Word oder RTF) oder
- in schriftlicher Form (6-fach)

Bitte halten Sie folgenden Aufbau ein:

- Titel des Beitrags
- Name, Titel und Anschrift der Autoren, Telefon, Fax und eMail-Adresse. Bitte Namen des Hauptautors unterstreichen.
- Angabe, ob vorgesehen für die Tagung oder das Forum Junge Ingenieurgeologen
- Text der Kurzfassung
- Umfang zusammen maximal 1 DIN A-4 Seite

### Tagungsleitung

Prof. Dr.-Ing. Volker Feeser, Institut für Geowissenschaften, Christian-Albrechts-Universität in Kiel, 24098 Kiel; eMail: Inggeo2003@gpi.uni-kiel.de, Tel.: 0431-880-7603. www.lfg.uni-kiel.de/inggeo2003

*Bertold Jäger, Krefeld*

# Geotop 2003

## Geotope – wie schützen? – Geotope – wie nutzen?

### 1. Zirkular

Internationale Tagung – 19. – 24. Mai 2003

Bad Ragaz – im GeoPark Sarganserland – Walensee – Glarnerland



Arbeitsgruppe Geotopschutz Schweiz des GEOForumsCH  
Fachsektion Geotop der deutschen Geologischen Gesellschaft

Die 7. Internationale Tagung der Fachsektion GEOTOP der Deutschen Geologischen Gesellschaft wird im Jahre 2003 gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Geotopschutz Schweiz des GEOForumsCH durchgeführt und findet vom 19.-24. Mai 2003 in Bad Ragaz statt.

Mit der Wahl des Tagungsortes ist auch das Motto der Tagung „Geotope – wie schützen? Geotope – wie nutzen?“ verbunden, liegt doch die Region Sarganserland in einem Geopark. Hier können vor der Haustüre die Fragen der Umsetzung des Geotopgedankens sowie die praktische Arbeit für den Schutz der einen und die Nutzung der anderen Geotope – z.B. im Tourismus – ausgezeichnet vorgeführt werden. Die internationale Tagung soll sich aber nicht nur auf die Region beschränken; vielmehr möchten wir Beispiele zum Tagungsthema aus der ganzen Welt vorgeführt bekommen, so dass alle Teilnehmer durch einen intensiven Erfahrungsaustausch Anregungen für ihre eigenen Projekte erhalten können.

### Tagungsablauf:

- 19. Mai Vorexkursion, Begrüßungs-Apéro
- 20. Mai Vorträge, Mitgliederversammlungen
- 21. Mai Vorträge, Abendexkursion
- 22. Mai Nachexkursionen, Abendveranstaltung
- 23. u. 24. Mai Nachexkursionen

### Exkursionen

Geotope im neuen GeoPark Sarganserland – Walensee – Glarnerland.

#### Vorexkursion

Mo, 19.05.03, nachmittags ab 13.00 Uhr

(A) Geo-Schiff: Geotope am Walensee

#### Nachexkursionen

Sechs Tagesexkursionen werden für alle drei Tage vorgeschlagen (Übernachtung immer in Bad Ragaz).

Do, 22.05.03, Fr, 23.05.03 und Sa, 24.05.03

- (B) Bergwerk Gonzen und Geopfad Mels \*)
- (C) Region Bad Ragaz: Vättiser Fenster, Steingewinnung \*)
- (D) Glarnerland: Glarner Hauptüberschiebung (Lochsite), Schieferabbau Engi und Elm \*)
- (E) Auf den Spuren des Rheingletschers zum Bodensee, St. Gallen – Thurgau
- (F) Quartär im Rheintal und Appenzellerland (Hoher Kasten)
- (G) Flimsler Bergsturz (Ruinaulta) – AlpTransit-Baustelle Sedrun (Zwischenangriff des Gotthard-Basistunnels)

\*) Details auf [www.geopark.ch](http://www.geopark.ch)



**Auskunft**

www.geoforum.ethz.ch und www.geo-top.de oder

Peter Heitzmann, Bundesamt für Wasser und Geologie, Landesgeologie, CH-3003 Bern-Ittigen  
 eMail: peter.heitzmann@bwg.admin.ch, Fax: +41 (0)31 324 76 81

**Vorläufige Anmeldung**

Einsenden bis zum 15. Oktober 2002

Name, Vorname, Titel: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

Tel: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

Anmeldung eines Vortrages  / eines Posters

e-mail:Autoren/Autorinnen: \_\_\_\_\_

Titel: \_\_\_\_\_

Interesse an der Teilnahme an folgenden Exkursionen:

Vorexkursion: Mo 19.05, nachmittags: A:

Nachexkursionen:

Do.	22.05:	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
Fr.	23.05:	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
Sa.	24.05:	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Wer das 1. Zirkular einsendet, erhält das 2. Zirkular für die definitive Anmeldung und die Hotelreservation zugesandt.

Einsenden bis 15.10.2002 an:

Dr. P. Heitzmann, Bundesamt für Wasser und Geologie, Landesgeologie, CH-3003 Bern-Ittigen  
 Fax: +41 (0)31 324 76 81 oder eMail: peter.heitzmann@bwg.admin.ch

## Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften

### GUG-Wahl 2002 und Mitgliederversammlung bei GEO2002

Während der Tagung Geo2002 wird eine GUG-Mitgliederversammlung stattfinden, bei der die Wahl 2002 ausgezählt wird. Alle GUG-Mitglieder sind herzlich eingeladen, an dieser Mitgliederversammlung teilzunehmen. Der genaue Termin stand zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe von GMT noch nicht fest, er soll aber

möglichst nicht zeitgleich mit anderen Mitgliederversammlungen, z.B. der DGG, sein. GUG-Mitglieder erhalten rechtzeitig eine persönliche Einladung mit der Tagesordnung, außerdem werden Einzelheiten rechtzeitig im GUG-Info mitgeteilt.

*Ihr GUG-Team*

### Günstige Zeitschriftenabonnements für GUG-Mitglieder

#### 1. GUG + Regional Environmental Change

Im Rahmen ihres Leistungsangebotes mit dem Springer-Verlag Heidelberg hat die GUG die Vereinbarung getroffen, ihren Mitgliedern die internationale Zeitschrift *Regional Environmental Change* zu einem Sonderpreis anzubieten. Die seit dem Jahrgang 2000 im Springer-Verlag erscheinende Zeitschrift erfüllt viele der Forderungen, die die GUG als ihre Ziele ausgewiesen hat – sie ist interdisziplinär, international ausgerichtet und sie stellt zukunftsweisende Themen im Kontext Mensch – Natur – Gesellschaft vor.

GUG-Mitglieder können diese Zeitschrift ab 2002 zu einem Sonderpreis von 50 EUR abonnieren (einschl. LINK-Lizenz, zzgl. 10 EUR Versandkosten). Das entspricht dem Gegenwert eines von vier Heften im Jahr. Bei einem Jahresbeitrag von 45 EUR (als Studierende 25 EUR) lohnt sich dieses Angebot bereits im ersten Jahr. Bisher erschienene Hefte werden sofort nach Abonnementabschluß ausgeliefert. Das Abonnement gilt nur bei Bestellung über die GUG und Erteilung einer Einzugsgenehmigung. Fordern Sie weitere Unterlagen an über GUG, Monika Huch, Lindenring 6, 29352 Adelheidsdorf, eMail: [mfgeo@t-online.de](mailto:mfgeo@t-online.de).

*Regional Environmental Change* deckt Themen weltweit ab, die das Zusammenwirken von menschlichen Aktivitäten auf Flußökosysteme und im urbanen Raum betreffen, u.a.:

- Veränderungen der Umweltqualität von Regionen sowie Methoden, die solche Veränderungen analysieren (mit Hilfe von Modellen, ethnographisch, ökonomisch, qualitativ, historisch, diagnostisch, prognostisch).
- Industrielle Ökologie: das Zusammenwirken zwischen industriellen Aktivitäten und natürlichen Systemen (Indikatoren, Aufnahmekapazitäten, Kapazitätskontrolle, Parameter, Konzept der critical loads).
- Entscheidungsprozesse hinsichtlich Raum und natürlicher Ressourcen.
- Grenzüberschreitende Angelegenheiten und rechtliche Rahmenbedingungen.
- Regionale Einflüsse durch den Klimawandel und Möglichkeiten der Anpassung.
- Auswirkungen von Multi-Stress auf Ökosysteme.
- Multifunktionale Nutzung von Umweltressourcen.
- Wiederherstellung degradierten Systeme.
- Tourismus/Freizeitaktivitäten und Naturkonservation.
- Ökonomische Wertsetzung der Natur im räumlichen Kontext.
- Zusammenhänge zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialen Prozessen.

#### 2. GUG + Environmental Geology

Seit Jahren besteht für GUG-Mitglieder die Möglichkeit, die internationale Zeitschrift *Environ-*

*mental Geology* zu einem günstigen Sonderpreis zu abonnieren. Auch diese Bestellung muß über die GUG erfolgen. Ab 2002 kostet das Jahresabonnement für GUG-Mitglieder 85 EUR (plus 35,60 EUR Versandkosten innerhalb Deutschlands). *Environmental Geology* erscheint inzwischen mit 10 Heften im Jahr; die Gesamtseitenzahl liegt bei nahe 2000.

*Environmental Geology* möchte durch die Verbreitung von Wissen über Techniken, Methoden, Versuche und Anwendungen direkt zur Verbesserung und Wiederherstellung der Umwelt als Lebensraum beitragen. Daher deckt die Zeitschrift alle Themen im gesamten Umweltbereich weltweit ab, die das Zusammenwirken von menschlichen Aktivitäten auf Ökosysteme und den Planeten Erde betreffen:

- Kontamination von Wasser und Boden durch industrielle Aktivitäten sowie Abfalldepotien und deren Managementpraktiken,
- Umweltprobleme, die durch Transport verursacht werden,
- geologische Prozesse, die Biosysteme und Bevölkerung betreffen,
- Vorbeugung von natürlichen oder anthropogenen Katastrophen,
- Umweltprobleme bei der Gewinnung von Rohstoffen, durch Bergbau und Aufbereitungsaktivitäten,
- Umwelteingriffe durch Exploration und Reaktivierung sowie gefährliche Anlagen und Handlungen,
- Landnutzungsmanagement einschl. sozialpolitischer Entscheidungsaspekte,
- Management von Umweltdaten und -informationen in Datenbanken und Informationssystemen.

### 3. GUG + Journal for Soils and Sediments

Das Sonderangebot für GUG-Mitglieder für die Zeitschrift *Journal for Soils and Sediments* wurde mit dem ecomed Verlag Landsberg vereinbart. Ab 2002 können GUG-Mitglieder diese Neugründung direkt beim Verlag für 67,50 EUR (plus Versandkosten) bestellen. Die Zeitschrift nennt im Untertitel die Zielrichtung: *Protection, Risk Assessment and Remediation*. Sie widmet sich den Böden und Sedimenten, insbesondere gestörten und kontaminierten. Sie deckt eine Reihe wichtiger Aspekte ab, die heute mit Boden und Sedimenten zusammenhängen:

- Untersuchung der Effekte an Böden und Sedimenten, die durch Störung und Kontamination hervorgerufen werden;
- Untersuchungen, Strategien und Technologien für Vorhersage, Verhinderung und Schutz;
- Untersuchungen, Strategien und Technologien für Identifikation und Charakterisierung;
- Untersuchungen, Strategien und Technologien für Behandlung, Sanierung und Nachnutzung;
- Strategien zur Risikovorsorge und zum Risikomanagement;
- Untersuchungen zu und Einführung von Qualitätsstandards;
- internationale Verordnungen und Gesetze.

Weitere Informationen über [www.gug.org](http://www.gug.org) oder bei Monika Huch, GUG, Lindenring 6, 29352 Adelheidsdorf, eMail: [mfgeo@t-online.de](mailto:mfgeo@t-online.de)

**Monika Huch, Adelheidsdorf**



# DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



## Inhalt

Seite des Präsidenten: Einladung zur Hauptversammlung 2002; Lektoren der DEUQUA	60
DEUQUA-Tagung 26.-28.08.2002 in Potsdam/Berlin	62
Tagungsbericht: Rheindahlen 100.000 oder 200.000 Jahre alt?	67

## Seite des Präsidenten

### An die Mitglieder der Deutschen Quartärvereinigung e. V. – DEUQUA – Betr.: Einladung zur Hauptversammlung 2002; Lektoren

*Sehr geehrte, liebe DEUQUA-Mitglieder,*  
hiermit lade ich Sie im Namen des DEUQUA-Vorstandes satzungsgemäß zur diesjährigen DEUQUA-Hauptversammlung während der Tagung in Potsdam/Berlin herzlich ein. **Sie findet am Dienstag, den 27. August 2002, um 11.00 im Großen Hörsaal des Geoforschungszentrums Potsdam, Gebäude H, statt.**

Das Protokoll der Hauptversammlung 2000 in Bern ging Ihnen wie allen Mitgliedern mit dem Heft Geowissenschaftliche Mitteilungen (GMIT) Nr. 3, S. 63-65 im März 2001 zu. Die seither neu eingetretenen Mitglieder erhalten das Protokoll gesondert zugesandt. Die Tagesordnung finden Sie untenstehend.

Satzungsgemäß können Sie zum Protokoll wie auch zur Tagesordnung während der Tagesordnungspunkte 2 und 3 der Hauptversammlung Änderungen und Ergänzungen beantragen.

#### Tagesordnung:

01. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Genehmigung der Tagesordnung
03. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung 2000 in Bern (GMIT 3, 2001: 63-65)
04. Ehrungen
05. Bericht des Präsidenten

06. Bericht der Vizepräsidenten
07. Bericht des Schriftleiters
08. Bericht des Archivars
09. Bericht des Schatzmeisters
10. Bericht der Kassenprüfer
11. Entlastung des Vorstandes
12. Neuwahlen für den Vorstand 01. Januar 2003 – 31. Dezember 2006
13. Neuwahl der Kassenprüfer
14. Hauptversammlung 2004
15. Verschiedenes

#### Lektoren der DEUQUA

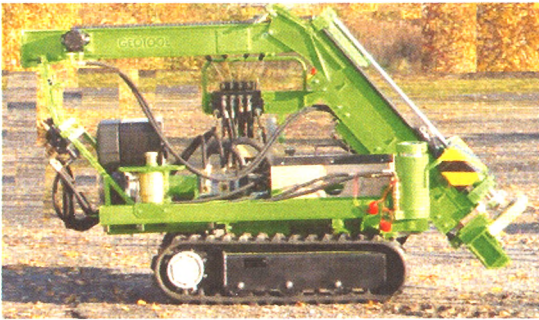
Anfang Januar fragte ich bei den DEUQUA-Mitgliedern an, die durch eMail mit uns verbunden sind, wer bereit wäre, als Lektor bei der Gestaltung von Eiszeitalter und Gegenwart mitzuarbeiten. Es meldeten sich spontan 25 Mitglieder. Sieben von ihnen haben dann für Band 51 bereits als Lektoren fungiert. Es hilft uns dies bei der Kostensenkung für die Erstellung von Eiszeitalter und Gegenwart. Diese Arbeit war bisher durch einen bezahlten Lektor durchgeführt worden. Ich danke allen, die ihre Mitarbeit so bereitwillig anboten. Ich hoffe, Sie in Potsdam sehr zahlreich wiederzusehen und grüße Sie sehr herzlich  
Ihr

*Wolfgang Schirmer, Düsseldorf*

# GEOTOOL

Maschinen Geräte Werkzeuge Zubehör *für die Bodenuntersuchung*

## **GTR 780** *3 Geräte in Einem !*



Das ideale Gerät  
für die *Bodenuntersuchung*  
Mehr unter [www.geotool.de](http://www.geotool.de) oder dem  
aktuellen GEOTOOL Katalog \*) s.u..

Fragen Sie nach unserer  
bequemen GEOTOOL -  
Leasingfinanzierung 10 / 70 / 20 !

\*) Sie haben noch keinen aktuellen GEOTOOL-Katalog ?  
Bitte hier ..... Ankreuzen und an 02323-911.160 faxen!  
In den nächsten Tagen erhalten Sie kostenlos +  
unverbindlich die neueste Ausgabe!



Rammsondieren  
nach DIN + SPT



Rammkernbohren  
mit Hydraulikhammer



Schnecken-Drehbohren  
bis 700 Nm

Herne: Am Trimbuschhof 13 D-44628 Herne Tel.: 02323 / 911.150 Fax: 02323 / 911.160  
Berlin : Wolfener Straße 32 D- 12681 Berlin Tel.: 030 / 93 666.033 Fax 030 / 93 666.036

e-mail: [geotool@planet-interkom.de](mailto:geotool@planet-interkom.de)

Internet: [www.geotool.de](http://www.geotool.de)





# DEUQUA 2002 Potsdam / Berlin 26.-28. August



**GeoForschungsZentrum Potsdam**  
Telegrafenberg, D-14473 Potsdam



**Prof. Dr. M. Böse**  
Freie Universität Berlin  
- Physische Geographie -  
Malteserstr. 74-100  
D-12249 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 838 70373  
Fax: +49 (0)30 838 70762

**Prof. Dr. J.F.W. Negendank**  
GeoForschungsZentrum  
Potsdam  
Telegrafenberg  
D-14473 Potsdam



## Liebe DEUQUA-Mitglieder! Werte Leser von Gmit!

Die DEUQUA 2002 rückt näher und wir haben einen ersten Überblick über Vorträge und Poster, die zur Programmgestaltung zur Verfügung stehen werden. Wir fügen die Themenlisten bei, damit Sie sich einen Eindruck von dem attraktiven Tagungsprogramm mit seiner Themenvielfalt machen können.

Wir hoffen, dass sich viele Wissenschaftler angesprochen fühlen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und die Diskussionen zu beflügeln.

### Vorläufige Liste der eingeladenen Redner:

**Böse, Margot:** Sumpf und Wüste – Mittelalterliche Landschaftsveränderungen im Berlin-Potsdamer Raum.

**Conard, Nicholas:** Die Entstehung und Verbreitung von Homo sapiens.

**Goslar, Tomasz:** Deep sea ventilation in the North Atlantic.

**Hay, William H.:** Changes in the distribution of C<sub>3</sub> and C<sub>4</sub> plants as a climate factor in the Quaternary.

**Husen, Dirk van:** Junge tektonische Entwicklung als Grundlage der quartären Formung in den Ostalpen.

**Litt, Thomas:** Die Bedeutung der Eemwarmzeit für die terrestrische Stratigraphie, Paläoökologie und Paläoklimatologie.

**Negendank, Jörg F. W.:** Klimavariabilität – Forschung aus geowissenschaftlicher Sicht.

**O'Connell, Michael:** A review of Neolithic impact in Ireland: local and regional environmental context.

**Pachur, Hans-Joachim:** Klimaarchive in der Ostsahara – dem größten hyperariden Raum der Erde.

**Piotrowski, Jan A.:** Under the ice sheets: Coupling ice movement with sediment transport and deposition processes.

**Sarnthein, Michael:** Holocene climate variability in the North Atlantic and East Asian monsoon regions.

**Stackebrandt, Werner & Alfred O. Ludwig:** Hinweise auf neotektonische Aktivitäten im nördlichen Mitteleuropa.

**Storch, Hans von:** Simulations of paleoclimate with General Circulation Models.

**Thiede, Jörn:** Spätquartäre Wechselwirkung zwischen dem Nordpolarmeer und Nordsibirien: Ergebnisse des QUEEN-Projektes.

**Vandenberghe, Jef:** Climatic geomorphology, a concept under fire?

**Yano, Azusa:** DNA-analyses of rice discovered in Chengtoushan Site, Hunan Province, China.

**Yasuda, Yoshinori:** Environmental change and rise and fall of the civilisation in monsoon Asia.

### Vorläufige Liste der freien Beiträge:

**Akçar, Naki & Christian Schlüchter:** Glacial Geology in Turkey – a schematic summary.

**Alexowsky, Wolfgang, Frank Horna & Ludwig Wolf:** Eisrandnahe Flussverlagerung im Raum Dresden.

**Bauch, Henning A.:** Sedimentdynamik und Veränderlichkeit des arktischen Klimasystems: Entwicklungsgeschichte des Laptev-Schelfs seit der letzten Vereisungsphase.

**Becker-Haumann, Raimo & Hans-Georg Sobisch:** Die Morphologie mindelzeitlicher Schmelzwasserrinnen



des bayerischen Alpenvorlandes modelliert mit GIS-basierter 3d-Modellierungssoftware.

**Böttger, Tatjana, Achim Hiller, Frank W. Junge, Dietrich Mania & Constantin Kremenetski:** Stabile Isotope, Radiokarbon-, Pollen- und Molluskenanalysen am Spätglazial/Frühholozän Profil Plinz (Thüringen).

**Brunner, Kurt:** Landschaftsbilder und Graphik als Klimazeugen.

**Bülow, Werner von:** Ist die „Brandenburger Wanne“ eine Schmelzwasser-Erosionsform oder eine glazio-isostatische-tektonische Senke?

**Bussemer, Sixten:** Periglaziale Deckserien in den Jungmoränengebieten Eurasiens – landschaftsgenetische und geoökologische Bedeutung.

**Chabrilat, Sabine, Hermann Kaufmann, Joachim Hill & Andreas Mueller:** Imaging Spectrometry Data for Dryland Degradation Assessment.

**Eißmann, Lothar:** Großskaliger Schichtkollaps im Periglazial – Jahrhundertrésumé mitteldeutscher Forschung.

**Elbracht, Jörg:** Karbonatzementation unter kaltzeitlichen Bedingungen.

**Elbracht, Jörg & Carsten Schwarz:** Die neue Geologische Karte von Niedersachsen 1:50.000.

**Feldmann, Ludger:** Die Entwässerung der nordischen Eismassen während ihrer maximalen Ausdehnung.

**Fiebig, Markus & Frank Preusser:** Die ursprünglichen Hochterrassen und die Riss-Vergletscherung nach Albrecht Penck im Licht der Lumineszenz.

**Frechen, Manfred:** Isotopenhydrologische Untersuchungen an artesischem Grundwasser der Forschungsbohrung Messel.

**Gorska, Maria:** The petrography of glacial sediments in Uckermark and Soldin Seenplatte.

**Iturrizaga, Lasafam:** Der Pumari Chhish-Gletscherabbruch (Karakorum/Pakistan).

**Jerz, Hermann, Michael Peters & Hansjörg Külster:** Zur Flußgeschichte der Donau bei Ingolstadt im Spät- und Postglazial.

**Jordan, Barbara:** Quartärgeomorphologische und pedologische Untersuchungen im Jaunfeld in Kärnten.

**Jørgensen, Flemming & Jan A. Piotrowski:** Late Weichselian Baltic Sea Ice Stream on the Funen Island, Denmark, reconstructed from a subglacially moulded landscape.

**Kaiser, Knut:** Spätpleistozäne bis frühholozäne Landschaftsentwicklung und menschliche Besiedlung im Endinger Bruch, Vorpommern.

**Kehl, Martin & Armin Skowronek:** Jungquartäre Lössse und ihre Paläoböden im Becken von Persepolis/Südiran.

**Kelly, Meredith, A., Peter Kubik, Friedhelm von Blankenburg & Christian Schlüchter:** Reconstruction of surface exposure dating of the Last Glacial Maximum ice cap in the western Swiss Alps.

**Kemna, Hans Axel & Raimo Becker-Haumann:** Kornmorphologische Untersuchungen mit dem REM an der Wanderblock-Formation südlich von Basel.

**Klump, Stefan, Dirk Rakebrandt, Christian Weiler & Ludger Feldmann:** Gletscherdynamik im Weichselhochglazial bei Sternberg (Mecklenburg-Vorpommern) – Ergebnisse einer quartärgeologischen Datailkartierung.

**Krienke, Kay:** Weichselhochglaziale Landschaftsformung im Raum Südostrügen.

**Kuhle, Matthias:** Die eiszeitliche Vergletscherung des Karakorum – Rekonstruktion der maximalen Gletscherausdehnung und Eismächtigkeiten.

**Larsen, Nicolaj Krog, Jan A. Piotrowski & Wojciech Wysota:** Is till fabric diagnostic for different till facies? – A case study from Kurzetnik, N Poland.

**Link, Arne:** Sedimentologische Untersuchungen an glazialen Beckensedimenten des oberen Illertales.

**Lukas, Sven:** Rekonstruktion des spätglazialen Eisrückzuges anhand der Konfiguration von Rückzugsmoränen, Drumochter Pass, Central Grampian Highlands, Schottland.

**Melles, Martin, Christine Siegert & Hans-W. Hubberten:** Das nördliche Mittelsibirien im Spätquartär.

**Müller-Lupp, Thomas, Henning A. Bauch & Helmut Erlenkauser:** Schalen rezenter und fossiler arktischer Muscheln als Datenspeicher für paläohydrographische Veränderungen in der Laptev-See während des Holozäns.

**Neber, Alexander, Wolfgang Boenigk & Avraham Ronen:** Chronologie zyklischer Sandakkumulationen während des Holozäns in der zentralen Küstenebene Israels.

**Pfeiffer, E.-M., L. Kutzbach & D. Wagner:** Methanfreisetzung aus arktischen Tundren: Einfluß von Klimaänderungen auf Permafrostböden und Landschaft.

**Piotrowski, Jan. A., Nicolaj Krog Larsen, Poul Christoffersen, Wojciech Wysota & Sylwia Nowak:** Sub-recent ice-bed processes and landforms under Elisebreen, NW Spitsbergen.

**Pratsch, Stefan:** Das Baruther Urstromtal südlich von Berlin – ein Reservat für Forschungen zum Mesolithikum.

**Preusser, Frank & Christian Schlüchter:** Neue Ergebnisse zur Chronologie der letzten Eiszeit im Alpenvorland.

**Reitner, Jürgen & Ilse Draxler:** Die klimatisch-fazielle Entwicklung vor dem Würm-Maximum im Raum Kitzbühel – St. Johann – Hopfgarten (Nordtirol/Österreich).

**Rosendahl, Wilfried & Robert Darga:** Klima, Umwelt und Mensch im Oberpleistozän des Chiemgau – neue Daten und Befunde.

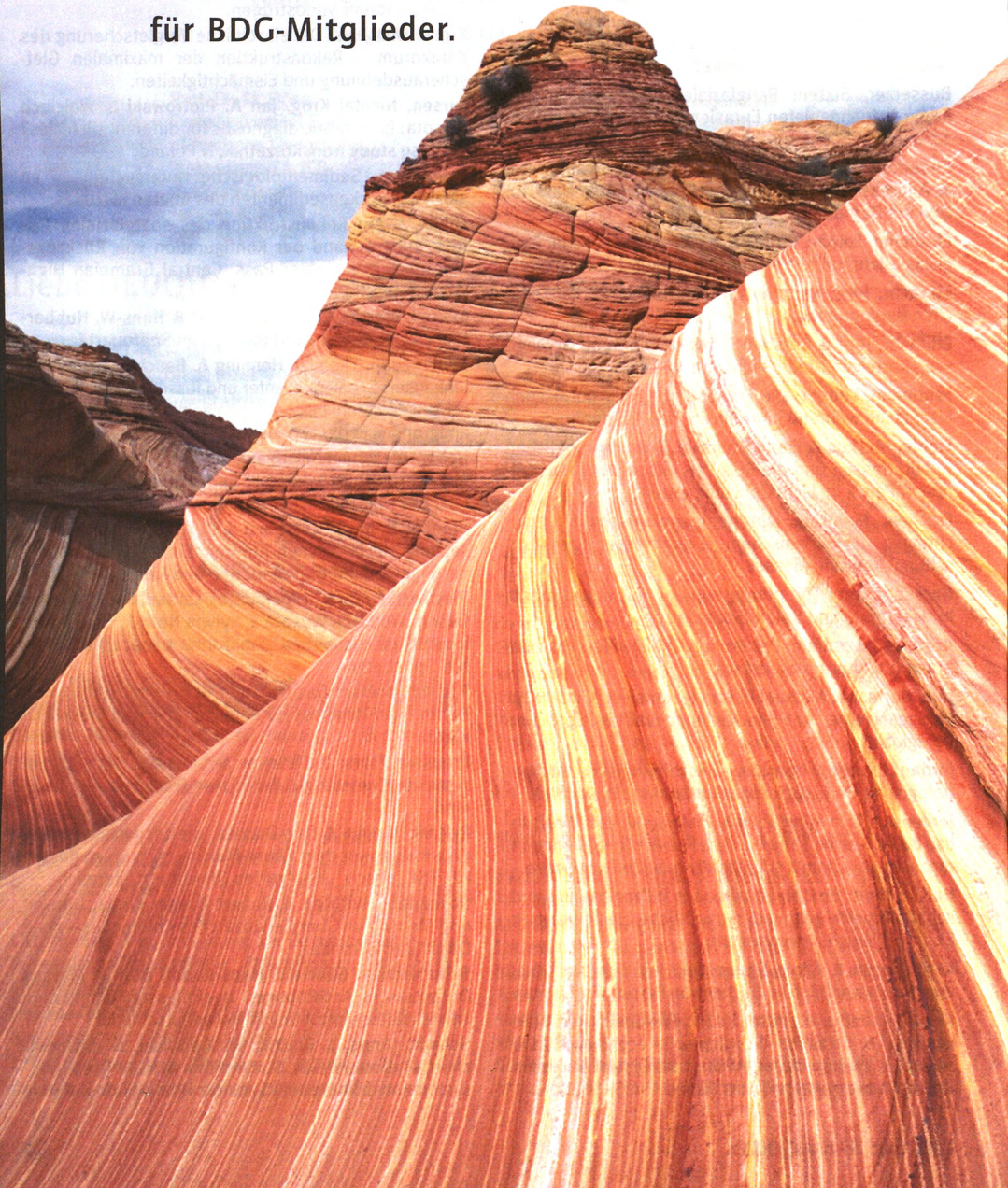
**Schmidtchen, Gabriele, Hans-Rudolf Bork & Markus Dotterweich:** Anthropogen beeinflusste, langfristige Landschaftsentwicklung in Norddeutschland.

**Schmitt, Anne, J. Rodzik, W. Zglobicki, G. Schmidtchen, M. Dotterweich, S. Zamhöfer & H.-R. Bork:** Ökosystementwicklung bei Kazimierz Dolny, Südost-Polen.



# Felsenfestes Fundament oder brüchige Basis?

Umfassende Sicherheitslösungen  
für BDG-Mitglieder.





Auch mit größter Sorgfalt und Präzision läuft nicht immer alles nach Plan. Schon eine kleine Unachtsamkeit oder ein defektes Gerät können weitreichende Folgen für Sie haben. Deshalb haben wir umfassende Sicherheitslösungen entwickelt, die sowohl Ihre beruflichen wie auch privaten Risiken zuverlässig abdecken. Außerdem profitieren BDG-Mitglieder bei uns von ganz speziellen Konditionen.

**Mehr Informationen erhalten Sie unter Gerling Firmen- und Privat-Service GmbH West, Friesenstr. 20-22, 50670 Köln, ralf.brugman@gerling.de, Telefon +49 221 144-7521.**

**Fax +49 221 144-607521**

Rufen Sie mich bitte wegen eines Beratungstermins an.

Schicken Sie mir bitte Informationen zu

privater Absicherung  beruflicher Absicherung

\_\_\_\_\_  
Vor- und Zuname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Tel./Fax privat

\_\_\_\_\_  
Tel./Fax gesch.



**GERLING**

Kooperationspartner des BDG



**Schwaborn, G., V. Rachold & M.N. Grigoriev:** Spätquartäre Sedimentationsgeschichte im Lena-Delta.

**Semmel, Arno:** Die periglaziale Hauptlage – Genese, Alter und anthropogene Veränderungen.

**Strahl, Jacqueline & Hans UlrichThieke:** Pollenstratigraphische und schwermineralogische Befunde aus einem holsteinzeitlichen Profil des Berliner Elbelaufes.

**Terhorst, Birgit & Manfred Frechen:** Neue Untersuchungen zu Löss-/Paläoboden-Sequenzen in Oberösterreich.

**Thome, Karl N.:** Korrelation der revidierten Tiefseedaten mit kontinentaler Quartärgeschichte.

**Waldmann, Georg, Takahashi Sase, Mamoro Hosono, Jun Kimura & Kumiko Aoki:** Opalphytolithe aus spätglazialen Mendiger Böden der Osteifel in Rheinland-Pfalz.

**Wansa, Stefan:** Lithostratigraphische Probleme bei der Kartierung des Quartärs nördlich von Halle (GK 25-4337 Gröbzig).

**Winsemann, Jutta, U. Asprien & P. Victor:** Eisberg-Erosionsmarken: Ein diagnostisches Merkmal für glazialkustrine Ablagerungssysteme.

**Winsemann, Jutta, U. Asprien & T. Meyer:** Saale-zeitliche Eisstauseen in Süd-Niedersachsen: Ableitung neuer Vorstellungen zur Paläogeographie und Gletscherdynamik.

**Winsemann, Jutta, U. Asprien & T. Meyer:** Faziesarchitektur eines subaquatischen Eiskontaktfächers: der Copenbrügge-Fächer des Rintelner Eisstausees.

## Auf den Exkursionen sind noch Plätze frei!

### **A 1 – Stauchungsgebiete im östlichen Brandenburg (2-tägig), 24. und 25. August 2002**

Thema dieser Exkursion sind tiefreichende Glazialstauchungen im östlichen Brandenburg. Es wird das Stauchungsgebiet östlich des Oderbruches bei Bad Freienwalde mit den Tertiärtonen (Ziegeleigruben) besucht; in den Rauenschen Bergen, auf dem die Reste des einstmals größten Findlings, dem Großen Markgrafenstein liegen, werden Zeugnisse des Untertage-Kohleabbaus vorgestellt. Über eine Fundstelle des Holstein-Interglazials bei Eisenhüttenstadt geht es in den Muskauer Faltenbogen, ein morphologisch markanter Stauchungsbogen als Teil des Lausitzer Grenzwalls, wo es über Braunkohleflözen zu einer bis heute andauernden Bildung von Giesern gekommen ist.

Verantwortliche Leiter: M. Hannemann und M. Kupetz.

Kosten: 110 €

### **A 2 – Großabbaue in Brandenburg (2-tägig, von Potsdam aus), 24. und 25. August 2002**

Die Exkursion führt in die klassischen Profilschnitte der Lausitz (Braunkohle-Tagebau Jänschwalde, Schichtenfolge der Saale-Kaltzeit und

Eem-Warmzeit). Außerdem werden die Sandgrube Niederlehme (Fossilfundstätte des Rixdorfer Horizonts) und der Kalksteintagebau der Struktur Rüdersdorf mit Aufschlüssen in der Trias und den quartären Deckschichten (locus typicus für die Inlandeistheorie nach Torell).

Verantwortliche Leiter: W. Stackebrandt, N. Hermsdorf, K-B. Jubitz

Kosten: 50 € (ohne Übernachtungen)

### **B 1 – Die Pommersche Eisrandlage westlich und östlich der Oder und das nördliche Rückland (3-tägig, davon ein 1 Tag in Polen), 29. – 31. August 2002**

1. und 3. Tag in Deutschland: Diskussion der eventuellen Pommerschen Maximalvergletscherung auf dem Barnim, Aufschlüsse in Sandern des Pommerschen Stadiums, Relief und Aufschlüsse in der kuppigen Grundmoränenlandschaft im Rückland. Glaziale Serie und Aufschlüsse auf der Neuenhagener Oderinsel (Stauchungen).

Vorland der Pommerschen Eisrandlage, Verzahnung glazialer Serien und Besonderheiten der Deglaziation in NE-Brandenburg.

2. Tag in Polen: Vor- und Hinterland der Pommerschen Eisrandlage, Struktur der Endmoränen, glaziale- und fluvioglaziale Ablagerungen in einer Eis-Kontakt-Zone, innerer Bau eines Ka-



mes, Petrographie der Glazialablagerungen im Oderlobus.

Beide Übernachtungen sind auf der deutschen Seite (Liepe) geplant.

Verantwortliche Leiter: in Deutschland: S. Bussemer und J. Marcinek sowie A. Brauer, P. Gärtner, J. Negendank und N. Schlaak; in Polen: A. Piotrowski, R. Dobracki und M. Górka.

Kosten: 180 €

## B 2 – Die Brandenburger Eisrandlage

(2-tägig, von Potsdam aus)

29. und 30. August 2002

Präweichselzeitliche Sedimente einschließlich derer des Berliner Elbelaufes; weichselzeitliche Morphologie und Ablagerungen zwischen Teltower Grundmoränenplatte und Baruther Urstromtal; Dünen und archäologische Befunde im Baruther Urstromtal, Übergang zum periglazial geprägten Altmoränengebiet.

Die Sanderwurzel des Beelitzer Sanders und die Entstehung und Entwicklung der Moore in der anschließenden Toteislandschaft; Moore in Verzahnung mit äolischen Sedimenten im glazifluvial angelegten Kaniner Tal; Landschaftsgenese und anthropogen induzierte Veränderungen.

Verantwortliche Leiter: O. Juschus, M. Blaszkiewicz, M. Böse, A. Brande

Kosten: 50 € (ohne Übernachtungen)

Der DEUQUA-Vorstand und die Organisatoren der Tagung bitten alle Kollegen, diese Informationen über die Tagung und die dazugehörigen Exkursionen auch an Studierende, Mitarbeiter und Kollegen weiterzugeben. Wer nicht alles in schriftlicher Form weiterreichen kann, möge bitte auch auf die homepage ([www.deuqua.de](http://www.deuqua.de)) verweisen.

*Margot Böse, Berlin und Jörg F. Negendank,  
Potsdam*

## Rheindahlen 100.000 oder 200.000 Jahre alt?

Wolfgang Schirmer\*

Das Alter des Rheindahlener Löss-Profiles war das Thema des Symposiums Rheindahlen, das die Abt. Geologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als Gemeinschafts-Symposium der DEUQUA und Hugo Obermaier-Gesellschaft vom 25.-26. April 2002 im universitätseigenen Schloss Mickeln organisierte. Eigentlich sollte es am Donnerstag, den 25., mittags mit Vorträgen zur Einführung ins Gelände beginnen. Aber an diesem Sonntag war für den folgenden Geländetag Dauerregen prophezeit. Wir stellten kurzfristig um. Die Besucher wurden mit Ankunft direkt ins lössige Gelände verschleppt. So wurde die präparierte Wand in der ehemaligen Ziegeleigrube Dreesen in Rheindahlen gründlich besprochen, danach diejenigen der Ziegelei Gillrath in Erkelenz. Die Vorträge wurden dann am Regentag im gemütlichen Schloss gehalten. Die Düsseldorfer Gruppe stellt die drei in Rheindahlen vorhandenen fossilen Bt-Horizonte in

einen einzigen Interglazial-Komplex, den vorletztglazialen Erft-Solkomplex. Dessen Bodenkomples-Natur erwies sich bei über viele 100 m langer Verfolgung an den Tagebauwänden in Frimmersdorf-West. Sein Alter wurde dort und auch in Erkelenz durch die Überlagerung mächtigen vorletztglazialen Lösses belegt, über dem noch der letztinterglaziale Rocourt-Solkomplex und schließlich der wohlbekannte Würmlöss folgen. Vier interglaziale Bodenkomples zeigen am Niederrhein durch ihren besonderen Profilaufbau unverkennbare Eigencharakteristik, die den vorletztglazialen Erft-Solkomplex unverwechselbar macht. Alexander Ikinger untermauerte diese Gliederung des Autors durch eine eindeutige mikropedologische Identifizierung jedes Bt-Horizontes über das Niederrheingebiet hinweg, so dass damit ausgeschlossen werden kann, verschieden alte Bt-Horizonte über verschiedene Aufschlüsse versehentlich





*Diskussion in Rheindahlen.*

*(Foto: Holger Kels)*

zu verbinden. Lars Cofflet demonstrierte dazu paläomagnetische Marken im Löss, die den Erft-Solkomplex an das MIS 7 binden. Eva-Maria Ikingler legte eine eingehende Analyse aller typologisch wesentlichen prähistorischen Funde aus Rheindahlen vor und leitete an Hand von Vergleichen mit europaweiten Grabungsfunden ab, dass sich die Alter der Rheindahleiner Funde typologisch ebenso gut zum MIS 7 wie zum MIS 5 fügen. Zur Präsentation erschien ein Begleitheft: „Löss und Böden in Rheindahlen“ (Geo-ArchaeoRhein, Bd. 5).

Dieter Schäfer und Thomas Weber legten ihre bereits veröffentlichten Ergebnisse dar, nach denen eine Großzahl von Abschlägen der Fundkomplexe Rheindahlen B1 und B3 (aus dem oberen Teil des Erft-Solkomplexes) nach einem merkmalanalytischen System von Weber (1986) hin untersucht wurde. Das System zieht reine Kriterien der Objekte selbst und nicht ihren archäologisch- oder geologisch-stratigraphischen

Kontext heran. Die Kriterien wurden an zeitlich als sicher geltenden Fundkomplexen geeicht. Danach zeigen die genannten Rheindahleiner Inventare eine Verwandtschaft zu den weichselzeitlich datierten Fundkomplexen. Allerdings finden sich darunter auch Fundkomplexe wie Weimar-Ehringsdorf, die heute bio/geo-stratigraphisch eher präweichselzeitlich eingestuft werden.

Die anschließende Diskussion erörterte im Wesentlichen zwei Möglichkeiten der Erklärung dieser zeitlichen Diskrepanz. Die vor-

letztglazialen Fundkomplexe (Saale) umgreifen einen größeren Zeitraum als nur ein Glazial, in dessen spätere Phase der Abschlag-typologische Wechsel zum sog. „würm/weichseltypischen“ Spektrum fallen würde. Seit langem ist ja bekannt, dass das „Riss“- und „Saale“-Glazial eher eine Folge mehrerer Kalt-Warmzeitabschnitte umfasst. Die andere Möglichkeit wäre eine Parallelentwicklung zweier Abschlag-typologischen Formen für einen gewissen Zeitraum. Erfreulich war die sachliche, freundliche Atmosphäre, in der Gegensätze erörtert wurden, und das große Interesse aller an den jeweils anderen Fachdisziplinen. Insofern möchte ich das Miteinander der Prähistoriker und Geowissenschaftler, die Begegnung der Hugo Obermaier-Gesellschaft mit der DEUQUA als sehr gelungen einschätzen.

*\*Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1,  
40225 Düsseldorf*



# GeoForschungsZentrum

z. Hd. Frau Christine Gerschke  
 -Sekretariat-  
 Telegrafenberg  
 D-14473 Potsdam



**DEUQUA 2002**  
 Potsdam/Berlin

## Anmeldeformular

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ich melde an:

Einen Vortrag  Ein Poster

Mit folgendem Titel: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ich nehme an folgenden Exkursionen teil:

- A 1: Stauchungsgebiete 110,- € .....
- A 2: Großabbau 50,- € .....
- B 1: Die Pommersche Eisrandlage 180,- € .....
- B 2: Die Brandenburger Eisrandlage.. 50,- € .....

Tagungsgebühr 65 € (Arbeitslose/Studenten 50 €, Begleitung 20 €) .....

Gesamtsumme der Einzahlungen \_\_\_\_\_

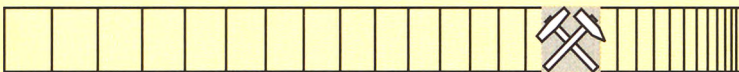
Ich nehme am Gesellschaftsabend teil: ja  nein

Ich möchte ein Quartier vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ in der Ostdeutschen Sparkassenakademie.

Ort, Datum

Unterschrift

GGW



# Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

## Inhalt:

Seite des Vorsitzenden	70
Einladung zur Mitgliederversammlung	71
Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“	71

## Seite des Vorsitzenden

### *Liebe Mitglieder und Freunde der GGW,*

wir sind in der Halbzeit des Jahres der Geowissenschaften. Wenn Sie den Veranstaltungskalender „planeterde.de“ verfolgen, werden Sie jedoch feststellen, dass es eine Pause, wie im Sport nicht geben wird. Sowohl an den Zentralveranstaltungen als auch – und hier natürlich in besonderem Maße – bei den Aktivitäten auf regionaler und lokaler Ebene, haben sich unsere Mitglieder sehr rege beteiligt. Vielerorts waren die Aktionen anlässlich des Tages der Erde am 22. April der Schwerpunkt dieses ersten Halbjahres. Tage der offenen Tür in Landesämtern und Universitäten, Vorträge an Schulen, in Museen und anderen Orten haben das Wissen um Geologie im weitesten Sinne in die Öffentlichkeit getragen. Die zunächst mit deutlicher Frustration zur Kenntnis genommene Tatsache, dass eine finanzielle Unterstützung seitens des BMBF nur für die Zentralveranstaltungen gewährt wird, hat jedoch geradezu dazu herausgefordert, mit bescheidenen Mitteln eigene Aktivitäten zu entwickeln. Inzwischen kann man feststellen, dass dies gelungen ist und dem Anliegen insgesamt gut getan hat. In diesem Sinne sollte auch das zweite Halbjahr mit Optimismus angegangen werden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der GGW wird zweifellos die Gemeinschaftstagung in Würzburg sein. Mit drei Symposien und zwei Nachexkursionen wird unsere Gesellschaft einen angemessenen Beitrag zu dieser Tagung leisten und dabei die Kernbereiche ihres Profils dokumentieren: Grundlagengeologie, re-

gionale und angewandte Geologie, Aktivitäten der Arbeitskreise Bergbaufolgelandschaften und Geschichte, Geologie am Objekt, d.h. Exkursionen. Dabei werden Fachleute aus den östlichen Nachbarstaaten (Polen, Tschechien) sowohl mit Vorträgen als bei Exkursionen aktiv einbezogen. Ich darf hoffen, dass für viele unserer Mitglieder sowohl das fachliche Programm als auch Würzburg und Unterfranken attraktiv genug sind, um an dieser Tagung teilzunehmen. Nicht zuletzt sei auch daran erinnert, dass wir im Rahmen dieser Tagung unsere Mitgliederversammlung durchführen, die in diesem Jahre auch die Neuwahl von Vorstand und Beirat einschließt.

Aus aktuellem Anlaß möchten die Vorsitzenden von DGG und GGW gemeinsam Sie über eine weitere sehr erfreuliche Entwicklung informieren. Der Vorstand der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und auch der Vorstand und der Beirat der DGG haben beschlossen, dass beide Gesellschaften – GGW und DGG – zukünftig gemeinsam für die deutschen Geowissenschaften arbeiten wollen. Hierzu wird es in den nächsten Monaten weitere Gespräche geben, über die wir Sie dann informieren werden. Die Vorstände von GGW und DGG wollen ihren Mitgliedern empfehlen, auf den in Würzburg anstehenden Mitgliederversammlungen einer Fusion dieser beider Geo-Gesellschaften zuzustimmen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Sommer und auf Wiedersehen im Oktober in Würzburg! Glück auf! *Ihr Werner Pälchen*



## Einladung zur Mitgliederversammlung

Die turnusmäßige ordentliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. findet

**am Mittwoch, den 02.10.2002, 20.00 Uhr**

im Rahmen der GEO 2002 in Würzburg statt, die gleichzeitig die 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften ist.

### Tagesordnung:

- Top 1: Eröffnung und Begrüßung
- Top 2: Genehmigung der Tagesordnung
- Top 3: Bericht des Vorsitzenden
- Top 4: Bericht des Schatzmeisters

- Top 5: Bericht zur Friedrich-Stammberger-Stiftung
- Top 6: Diskussion zu den Berichten
- Top 7: Entlastung des Vorstandes
- Top 8: Wahl von Vorstand und Beirat für die Wahlperiode 2002-2005
- Top 9: Verschiedenes
- Top 10: Schlusswort

Ich lade Sie herzlich zu dieser Veranstaltung ein. Die Wahlunterlagen für die Briefwahl erhalten die Mitglieder im August persönlich zugesandt.

*Werner Pälchen (Vorsitzender)*

## Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“

Der Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ wird auf der GEO 2002 vom 1. bis 5. Oktober 2002 in Würzburg mit einem Workshop zum Thema „Geologie in Deutschland, 1914 – 1945“ vertreten sein. Folgende Vorträge werden dabei zu hören sein:

- B. Fritscher (München): „Deutsche Geologie“, 1914-1945: Ursprünge, Strukturen, Praxis
- H. S. Torrens (Keele, UK): Political constraints on a scientific career: the case of Sydney S. Buckman (1860-1929)
- C. Lüdecke (München): „Geopolitik ist wohl das Endziel.“ – Hintergründe zu Karl Haushofers persönlicher Nachkriegsgeschichte 1918.
- W. Czegka (Brühl): Zwischen Kontinentalverschiebung und Emigration – Wilhelm Salomon-Calvi (1868-1941)
- E. & I. Seibold (Freiburg i.Br.): Alfred Bentz – Erdölgeologe in schwieriger Zeit, 1938-1945
- Rabien (Hochheim): Hans Jüngst (1901-1944) und die Wehrgeologie im Zweiten Weltkrieg
- C. Rooff (Düsseldorf): Kriegsziel Dinosaurierskelette: Besatzungspolitik, Kulturgutraubplanungen und die deutsche Paläontologie in Belgien im Ersten Weltkrieg.

Abschließen soll die Veranstaltung mit einer offenen Gesprächsrunde unter dem Titel „Geolo-

gie im Nationalsozialismus – wie sich einem schwierigen Thema nähern?“

Der Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ der GGW ist ein Zusammenschluss deutscher Geowissenschaftler und Wissenschaftshistoriker mit aktivem Interesse an der Geschichte der Geowissenschaften. Er schlägt damit eine freundschaftliche Brücke über die tiefe Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Der Arbeitskreis fungiert auch als deutsche Sektion der International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO) der IUGS. Der Arbeitskreis gibt ein Nachrichtenblatt heraus, das beim derzeitigen Herausgeber, Dr. Oskar Burghardt ([obu.burghardt@t-online.de](mailto:obu.burghardt@t-online.de)), erhältlich ist. Zukünftig wird das Nachrichtenblatt im Abonnement über die GGW vertrieben werden. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand des Arbeitskreises (Kontaktadresse s. u.). Der Preis wird sich in der Größenordnung 10 € für GGW-Mitglieder und 15 € für Nicht-GGW-Mitglieder bewegen.

### Kontaktadresse:

Dr. M. Kölbl-Ebert, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, FE Geologie, Luisenstr. 37, 80333 München, <http://www.gdgh.de/arbkreis/AKGGW.html>



# PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

## Inhalt

Paläontologie lehren im 21. Jahrhundert	72
29. Treffen des Arbeitskreises Wirbeltierpaläontologie der Paläontologischen Gesellschaft	74
<a href="http://www.geohighlights.de">www.geohighlights.de</a>	75
Festkolloquium für Dr. Dieter Weyer	76

## Paläontologie lehren im 21. Jahrhundert

Jean-Claude Gall \*

Anlässlich des Kongresses der „European Palaeontological Association (EPA)“ in Leiden im November 2001 bat mich der Vorstand der EPA, einen Vortrag über das Thema „Paläontologie in der Lehre“ zu halten. Wenn man bedenkt, dass jeder Hochschullehrer in seiner ihm eigenen Art und Weise Wissen über Fossilien und Paläontologie vermittelt, war dies keine leichte Aufgabe. Die folgenden Ausführungen umfassen persönliche Ansichten, Erfahrungen und die Darstellung meiner Art, paläontologische Inhalte in der Lehre zu vermitteln. Dies geschieht in der Hoffnung, hiermit eine rege Diskussion und zahlreiche Reaktionen auszulösen. Zunächst müssen wir uns ein Dilemma eingestehen. Unsere Hörsäle leeren sich zusehends, während zur gleichen Zeit die „Vernarrtheit“ der Öffentlichkeit in Fossilien immer stärker wird.

### Wie ist das zu erklären? Was verstehen wir überhaupt unter Lehre?

Lehre umfasst sowohl das Vermitteln einer Botschaft als auch das Wecken von Interesse an mehr und weiterführendem Wissen. Lehrende und Wissenschaftler gleichermaßen hoffen, die Welt um uns herum zu verstehen, Informatio-

nen an andere weitergeben zu können und gleichzeitig das Publikum zu begeistern. Kurzum, wir müssen das gegenwärtige nicht gerade sehr öffentlichkeitswirksame Bild der Paläontologie (staubige Laboratorien, uninteressantes Probenmaterial, langweilige Wissenschaftler etc.) ändern und der Allgemeinheit deutlich machen, dass die Arbeit eines Paläontologen weit über das Zeichnen und Beschreiben von Fossilien hinausgeht. Lasst uns attraktiv sein: Paläontologie ist eine fantastische Wissenschaft!

### Was ist der Kern der paläontologischen Botschaft?

Paläontologie ist definiert als eine biologische Wissenschaft in der das „Leben“ als zentraler Punkt im Vordergrund steht. Darüber hinaus ist Paläontologie eine historische Wissenschaft, die mit dem Faktor „Zeit“ zu tun hat und wie Naturarchive der Erde analysiert werden können. Insgesamt ist die Paläontologie ein Eckpfeiler der Erdwissenschaften, der sich mit den komplexen Wechselwirkungen der Biosphäre und der Geosphäre im Laufe der Erdgeschichte auseinandersetzt.



## Wie können wir diese Botschaft vermitteln?

Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, dass Lehre keine neutrale Tätigkeit darstellt. Jeder Hochschullehrer vermittelt Wissen mit seinem eigenen Charisma und Enthusiasmus an alle Hörer, ob Student oder interessierter Laie. Auf welche Weise der Empfänger lernt bzw. ein Interesse entwickelt ist ebenfalls eine sehr individuelle Sache und von vielen externen Einflüssen abhängig. Wie auch immer, bei der Vermittlung von paläontologischem Wissen sind drei zentrale Punkte zu berücksichtigen:

- 1) die Fossildokumentation im Laufe der Erdgeschichte
- 2) die Interpretation dieses Datensatzes
- 3) die Rolle und Bedeutung dieses Datensatzes im globalen Zusammenhang

Hierbei müssen wir berücksichtigen, dass in der Regel die Daten nicht anfechtbar und nicht verhandelbar sind. Die Entdeckung eines Fossils in einer geologischen Schicht stellt eine konkrete Tatsache dar, die einer Interpretation bedarf, die ihrerseits auf dem gegenwärtigen Wissensstand beruht und auch von der persönlichen Sichtweise des einzelnen Paläontologen abhängt. Angesichts der riesigen Datenmenge und der insgesamt sehr komplexen Systeme verwundert es nicht, dass die entwickelten Modelle oftmals auf wackeligen Füßen stehen und sich häufig, zurückblickend betrachtet, als falsch erweisen. Schwarzschiefer-Ablagerungssysteme wurden häufig mit dem Schwarzmeer-Modell erklärt, obwohl wir heute wissen, dass hiermit bei weitem nicht alle fossilen Beispiele hinreichend erklärt werden können.

### 1. Die Fossildokumentation in der Erdgeschichte

Unter dieser Überschrift müssen wir die Beschreibung der Diversität des vergangenen Lebens auf der Erde, der Mineralisation organischer Skelette, der Erhaltung von Weichteilgewebe und Lebensspuren (Ichnofossilien) sowie der biogeochemischen Marker herausstellen.

Wir müssen darüber hinaus zeigen, inwiefern die Überlieferung der Fossilien vom Leben, dem Geschehen nach dem Tod und anderen Prozessen (Thema Taphonomie) gesteuert wurde und inwieweit die überlieferten Fossilgemeinschaften noch ehemaligen Lebensgemeinschaften entsprechen. Die Bedeutung von Fossilagerstätten ist anhand von lokalen Fallbeispielen zu erläutern.

### 2. Die Interpretation der Archive bzw. Datensätze

Hier sollten wir erklären, in welcher Weise Fossilien als Produkt der Evolution betrachtet werden können und wie sie darüber hinaus in evolutive Prozesse eingebunden sind (Artbildung, Evolutionsraten, phylogenetische Analyse, Kladistik, ribosomale DNA usw.). Dies ist im Übrigen eine gute Gelegenheit, das allgemeine Bild der Taxonomie ins rechte Licht zu rücken bzw. zu rehabilitieren. Es ist ebenso wichtig, die Beziehung des ehemals lebenden Organismus zum Environment und seine Ökologie/Paläoökologie zu diskutieren wie seine Morphologie und Physiologie zu beschreiben. Die Anpassungen eines Organismus repräsentieren Antworten auf Anforderungen des Environments und es ist spannend zu diskutieren, wozu ein Organismus unter den vorgegebenen morphologischen und physiologischen Beschränkungen befähigt ist und wozu nicht. Illustriert werden kann dies beispielsweise gut anhand der Beziehung der Unterkieferstruktur bei Säugetieren und der Entwicklung der Warmblütigkeit, die den Organismus von einer externen klimatischen Kontrolle unabhängig macht. Im Unterschied zu den Reptilien besteht der Unterkiefer eines Säugetiers aus einem einzigen Knochen, der Dentale, und trägt eine differenziertere Bezahnung, die auf eine rasche und effektive Versorgung mit Nahrung angelegt ist, eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt einer warmblütigen Lebensweise.

### 3. Die Rolle und Bedeutung von Fossilien im globalen Rahmen

Auf der Grundlage paläontologischer Daten müssen wir ein Verständnis vergangener Öko-



systeme entwickeln. Darüber hinaus müssen wir die große Bedeutung der Aktivität von Lebensgemeinschaften durch die Zeit für die Gestalt der Geosphäre aufzeigen (u.a. die Beteiligung mikrobieller Gemeinschaften an der Geosphäre, Rolle der Riffsysteme, Bedeutung von Pflanzen/Insekten-Interaktionen). Geowissenschaftler, Klimatologen und Ozeanographen müssen sich die weitreichenden Wechselwirkungen zwischen Biosphäre und Geosphäre bewusst machen, nicht nur heute, auch in der erdgeschichtlichen Vergangenheit und in der Zukunft. Das Verstehen von Massenaussterbe-Ereignissen (inkl. der entsprechenden nachfolgenden Radiationen) in der Vergangenheit erlaubt ein besseres Verständnis des gegenwärtigen Massenaussterbens und der weitreichenden Zerstörung unserer heutigen Biosphäre. Dies versetzt uns wiederum in die Lage, die Paläontologie mit der Gesellschaft und heutigen sozialen Verantwortlichkeiten in Beziehung zu setzen.

### **Ist die Paläontologie nur eine Wissenschaft der Vergangenheit?**

Mit Sicherheit nicht! Ein Verständnis der Vergangenheit erlaubt uns, sowohl die Gegenwart besser zu verstehen als auch zukünftige Entwicklungen vorherzusehen. Wie oben bereits erwähnt, sind Paläontologen (und ihre Studenten) in der einzigartigen Position, die heutige Krise

der Biodiversität zu verstehen und und zu diskutieren. Themen wie die globale Klimaveränderung, Meeresspiegelanstieg sowie die Treibhaus-/Eishaus-Problematik sind allesamt Gegenstand der Diskussion mit der Öffentlichkeit, was man u.a. daran ablesen kann, dass derartige Themen mittlerweile auch regelmäßig in den Printmedien behandelt werden.

Wir müssen uns auch vergegenwärtigen, dass die Menschheit nur ein Bestandteil der Biosphäre ist. Wir interagieren notwendigerweise und permanent mit unserer Umgebung, konsumieren sowohl Materie als auch Energie. Wir haben einen starken und z.T. zerstörerischen Einfluss auf den hydrologischen Kreislauf, den Kohlenstoff-Kreislauf und all die anderen biogeochemischen Zyklen, die Teil einer natürlichen Rhythmik unseres Planeten sind.

Also, was wollen wir lehren? Paläontologie für die Wenigen oder Geobiologie für die Vielen? Danksagung: Herzlicher Dank gebührt Malcolm Hart und Dave Ferguson für das Gegenlesen des Manuskripts sowie für viele hilfreiche Kommentare und Martin Nose für die deutsche Übersetzung.

*\* Université Louis Pasteur, EOST-Institut de Géologie 1, rue Blessig, F-67084 Strasbourg Cedex, Tél + FAX: 33 (0)3 90 24 04 27, E-Mail: jcgall@illite.u-strasbg.fr*

## **29. Treffen des Arbeitskreises Wirbeltierpaläontologie der Paläontologischen Gesellschaft**

Vom 8. bis 10. März 2001 fand das jährliche Treffen des Arbeitskreises statt – schon zum zweiten Mal im Gasthof Asum in dem kleinen Ort Laimering. Dieser Tagungsort erfreut sich großer Beliebtheit und knapp 110 Personen nahmen an der Tagung teil. Den Organisatoren, Uschi Göhlich, Gertrud Rössner, Kurt Heissig, und Bettina Reichenbacher sei an dieser Stelle herzlich für die hervorragende Abwicklung des Treffens gedankt. Der diesjährige Arbeitskreis hatte als Rahmenthema ‚DNA in der Wirbeltierpaläontologie-Sys-

tematik und Phylogenie‘. Den Einführungsvortrag hielt Axel Meyer, der ausgewählte Beispiele aus eigenen Arbeiten präsentierte, darunter die Stellung der Lungenfische und die Verwandtschaftsbeziehungen der Schildkröten. Erfreulich war die Anwesenheit von Genetikern, die sich u.a. mit alter DNA beschäftigen, wie Michael Hofreiter aus dem Max-Planck Institut (Leipzig), Eva-Maria Geigl aus dem Institut Jacques Monod (Paris) und Christian Ludt (TU München). Sie konnten aus erster Hand über die Möglich-



keiten fossiler DNA, aber auch deren Grenzen, Kontamination oder altersbedingte Defekte, berichten.

Der späte Samstag-Nachmittag und der Sonntag-Vormittag waren den freien Themen gewidmet. Der Bogen spannte sich von verbesserten Arbeitstechniken (Micro-CT) über Einzelbearbeitungen diverser Wirbeltiergruppen bis hin zur Vorstellung einer neuen erdwissenschaftlichen Ausstellung. Hier erfuhr man von Neufunden, wie auch von neuen Arbeitsgebieten der Kollegen (thematische sowie geographische).

In der Samstagabend-Diskussion betonte Herr von Koenigswald die Notwendigkeit, bei der Paläontologischen Tagung möglichst zahlreich zu erscheinen, um der Wirbeltierpaläontologie mehr Gehör zu verschaffen. Herr Pfretzschner stellte ein Buch mit dem Titel ‚Evolution – ein kritisches Lehrbuch‘ (2001) vor. Verfasst haben es R. Junker & S. Scherer, wobei Siegfried Scherer Professor für Mikrobiologie an der Technischen Universität München ist. Umso bedauerlicher ist das kreationistische Gedankengut in dem Werk. Man war sich einig, dass dieses Aufblaskern des Kreationismus in Deutschland, unter dem Deckmantel der Wissenschaft, immer

als bedenklich zu werten ist. Eine bedauerliche Meldung betraf die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Im letzten Jahr lehnte die DFG zahlreiche paläontologische Projekte ab. Als Herr Schultze, der für den paläontologischen Bereich in der DFG zuständig ist, damit konfrontiert wurde, stellte sich heraus, dass ihm die Projekte gar nicht vorgelegt worden waren. Er versprach dem nachzugehen.

Zum ersten Mal gab es für die Teilnehmer einen Abstractband, der einige Diskussion auslöste. Manche Teilnehmer waren der Meinung, abstracts würden den Tagungscharakter der Veranstaltung unterstreichen. Wie die Organisatoren aber betonten, sollte es nur ein Service sein, um einen Überblick über die zahlreichen Vorträge mit nach Hause nehmen zu können. In diesem Sinne ist ein solcher Band auch zu begrüßen.

Die nächste Tagung wird von den Bonner Kollegen, Wighart von Koenigswald und Daniela Kalthoff, im Kardinal Schulte Haus bei Bensberg vom 14.-16. März 2003 ausgerichtet. Wir hoffen auf spannende Beiträge zum Rahmenthema ‚Nahrungsanpassungen‘.

*Doris Nagel, Wien*

## www.geohighlights.de

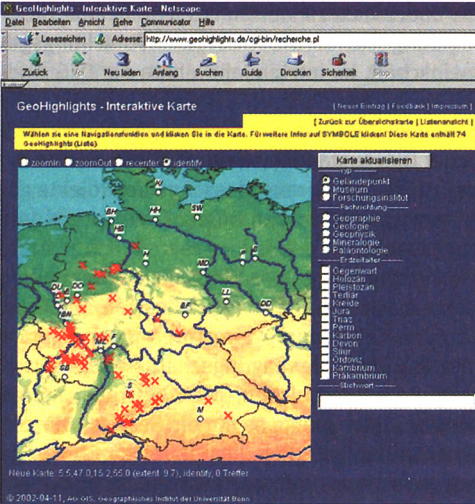
Wenn diese Zeilen gedruckt werden, stehen bereits die ersten Geohighlights im Netz. Zur Zeit arbeiten Prof. K. Greve und seine GIS-Gruppe aus der Geographie der Uni Bonn an der ersten Fassung dieser interaktiven Internet-Karte von Mitteleuropa. Sie gibt Informationen zu jenen Punkten, an denen Erdgeschichte besonders gut verständlich zu machen ist.

Für die breite Öffentlichkeit soll deutlich werden, dass die Erde und das Leben auf ihr einem ständigen Wandel unterworfen ist und die Zeugnisse dieser Erd- und Lebensgeschichte fast in jeder Region sichtbar sind – wenn man sie zu lesen versteht. Wir wollen zum Lesen und Verstehen dieser Zeugnisse anregen.

Bisher sind etwa 80 Punkte auf dieser Karte beschrieben. Ich möchte mich bei all den Kollegin-

nen und Kollegen herzlich bedanken, die diese Beiträge geliefert und damit das gemeinschaftliche Projekt ins Rollen gebracht haben. Es freut mich als Initiator sehr, dass sich so viele kompetente Mitstreiter für eine solche Idee gefunden haben. Herzlicher Dank gilt natürlich auch den Studenten, die äußerst tatkräftig die technische Bearbeitung dieses Projektes vorangetrieben haben. Falls Sie als Autor ins Netz schauen und feststellen, dass Ihr Beitrag noch fehlt, dann hat es Schwierigkeiten bei der technischen Umsetzung der Dateien gegeben oder es fehlten wichtige Angaben.

Die Technik des Internets erlaubt es, ja fordert geradezu auf, laufend neue Beiträge einzufügen, so dass unsere Karte der Geohighlights von Monat zu Monat wachsen wird.



[www.geohighlights.de](http://www.geohighlights.de)

Ich wundere mich etwas, warum gerade zu den vielen augenfälligen geologischen Punkten, etwa dem Elbsandsteingebirge, Helgoland oder dem Kaiserstuhl noch keine Beiträge eingegangen sind. Die Art der Objekte kann ganz verschieden sein. Zum Beispiel steht auf der Berliner Museumsinsel vor dem Neuen Museum eine große Granitschale, die aus einem Findling geschnitten wurde. Daran könnte man die Trans-

portkraft der pleistozänen Gletscher verdeutlichen. Sicher gibt es jemanden vor Ort, der die Details des Fundortes ebenso wie die des Herkunftsgebietes gut kennt. Ihr oder ihm würde ich gerne den Vortritt bei einer Beschreibung lassen.

Schauen Sie sich bitte die Geohighlights im Netz an und bereichern Sie dieses gemeinsame Projekt der geowissenschaftlichen Fächer. Auf diese Weise können wir in der Öffentlichkeit für unsere Fächer gemeinsam werben. Sicher ist das nicht der einzige Weg, aber die vielfach angeordnete Öffentlichkeitsarbeit muss viele verschiedene Möglichkeiten nutzen.

Für neue Einträge bedarf es eigentlich nur wenig – Ihre fachliche Kenntnis des Geländepunktes oder Museums vorausgesetzt. An erster Stelle stehen die geographischen Koordinaten, denn ohne sie kann auf der Karte nichts eingehängt werden. Entscheidend sind ein informativer, knapper Text und einige gute, erläuternde Bilder oder Karten (maximal 6-8). Muster und Anregungen bieten die bisherigen Eintragungen. Technisch sollte der Text in einem gängigen PC-Programm und die Bilder als jpg-Dateien über e-mail an [koenigswald@uni-bonn.de](mailto:koenigswald@uni-bonn.de) eingesendet werden.

*Wighart v. Koenigswald, Bonn*

## Festkolloquium für Dr. Dieter Weyer

Zum 65. Geburtstag (11.1.1937) von Dieter Weyer, langjähriger Mitarbeiter am Museum für Naturkunde Magdeburg, fand am 17. Januar 2002 ein Festkolloquium im Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin statt, zu dem nicht nur Fachspezialisten aus dem In- und Ausland, sondern auch viele Geowissenschaftler und Freunde erschienen waren, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

Die Begrüßungsworte sprachen Prof. Dr. Hans-Peter Schultze, Direktor des Museums für Naturkunde Berlin, und vor allem Dr. Hans Pellmann, Direktor des Museums für Naturkunde Magdeburg.

Prof. Dr. Klemens Oekentorp (Münster) gab in der Laudatio einen Überblick über den Geowissenschaftler, Paläontologen und Korallenforscher Dieter Weyer und kennzeichnete ihn u.a. als „zu den herausragenden und in der vordersten Reihe zu findenden Erforschern paläozoischer Korallen“ mit fast 100 Korallen-spezifischen Publikationen bzw. an anderer Stelle „...auf der Ehrentafel der Korallenforschung nicht nur in Deutschland steht er ganz oben.“

Die Übergabe der Festschrift „Commemorative volume to celebrate Dr. Dieter Weyer's 65th birthday“\* erfolgte durch Dr. Hannes Löser (Dresden). Sie enthält 17 Aufsätze von Fachkol-





## Management Systems IKINGER & PAVEL GbR

*Ihr kompetenter Partner in Sachen  
Qualitätsmanagement in Geo-Firmen*

Dr. A. Ikinger  
Norfer Weg 108  
41468 Neuss


Tel.: 02131 - 201163-6, -8

Fax: 02131 - 3694512

E-Mail: [info@management-systems.de](mailto:info@management-systems.de)

[www.management-systems.de](http://www.management-systems.de)

 Beratung u. Unterstützung beim Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems nach DIN EN ISO 9001: 2000

 Rasche u. präzise Hinführung auf die Zertifizierung:

- Ist-Aufnahme der Prozesse & Strukturen
- Aufzeigung von Optimierungspotentialen
- Dokumentationserstellung, Schulung, Voraudits
- Begleitung durch das Zertifizierungsaudit

legen aus aller Welt (vorwiegend zu Korallen), ein vollständiges Verzeichnis seiner bisher erschienenen 174 Publikationen sowie die o.g. Laudatio und einen Beitrag „Statt einer Festrede“ von H. Löser mit weiteren Angaben über das Wirken von D. Weyer.

In seinen Dankesworten nannte D. Weyer drei Glücksumstände, die sein geologisches Leben entschieden und positiv gelenkt haben:

Die zufällige Bekanntschaft mit der Paläontologie 1950 als 13jähriger Schüler angesichts der Alternative, im FDJ-Schulzirkel das Leben von Joseph Vissarionovich Dshugashwili (Stalin) zu studieren oder die alte geologische Schulsammlung zu betreuen.

Die Rückgabe der in den letzten Kriegsjahren ausgelagerten paläontologischen Originale Berlins (ca. 11.000, darunter alle Typen) durch die Sowjetunion im Jahre 1957 (zusammen mit den Dresdner Gemälden). Das war Anlass, für die Betreuung der Sammlung am ZGI Berlin eine spezielle Paläontologenstelle einzurichten.

Die unerwartete Entdeckung von marinem Karbon (seit 1963, später auch Oberdevon) in Erdöl-Bohrungen auf der Insel Rügen, so dass ein „paläozoischer Makropaläontologe“ seiner Couleur genau der richtige Partner für die Praxis (darunter oft Sofortdatierungen auf dem Bohrturm) war.

Seine hochbewerteten Leistungen waren möglich, weil D. Weyer fast nur für die Geologie und Paläontologie lebte. Trotz der schwierigen Bedingungen in der DDR, die (abgesehen vom generellen Reiseverbot in die westliche Welt) 1966 mit dem Verbot des

Schriftenaustauschs und der persönlichen Kontakte restriktiv begannen und die sich vor allem in der Geologie dann von Jahr zu Jahr verschärften und zuletzt selbst Kontakte zu Fachkollegen in den „sozialistischen Bruderländern“ und teilweise den wissenschaftlichen Austausch von Abteilung zu Abteilung im ZGI untersagten, fand er immer wieder Nischen, in denen er ungestört arbeiten konnte. Unter diesen Gegebenheiten den internationalen Wissensstand eines Fachgebiets nur über die Literatur zu halten und dann noch mit zu prägen, ist nur wenigen Fachkollegen gelungen.

D. Weyer begann nach dem Geologie-Studium an der Martin-Luther-Universität zu Halle seine berufliche Laufbahn in der Sammlung des Zentralen Geologischen Instituts (ZGI, vormals Preußische Geologische Landesanstalt) in Berlin im März 1960 und wechselte 1969 aufgrund seiner Kenntnisse mit Beginn der Tiefenerkundung Nordostdeutschlands in die Abteilung Erdöl/Erdgas des ZGI. Mit Zunahme der Restriktionen („West-Verwandtschaft“) musste er im November 1978 das ZGI verlassen, obgleich kein fachlicher Ersatz vorhanden war. Er bekam eine Anstellung am Museum für Naturkunde Magdeburg (in den Anfangsjahren bereitete die ZGI-Leitung ihm auch dort noch Schwierigkeiten).

*\* erschienen: Coral Research Bulletin, Volume 7: Contributions to Coral Research im Verlag C Press Dresden, Januar 2002*

*Aribert Kampe, Berlin*



## Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

### Aktivitäten des Geozentrums Hannover im Jahr der Geowissenschaften

ds. Im Rahmen des von Bundesbildungs- und -forschungministerin Edelgard Bulmahn verkündeten „Jahr der Geowissenschaften“ finden von März bis August im „Geozentrum Hannover“ (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung und Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben) zahlreiche Veranstaltungen für die Öffentlichkeit statt. Ziel ist, den Bürgerinnen und Bürgern – und damit den Steuerzahlern – die Möglichkeiten, Aufgaben und Aktivitäten der Geowissenschaften zu zeigen.

#### Wasser – wichtig wie die Luft zum Atmen

Unter diesem Motto stand eine Ausstellung, die vom 22. – 28.03. in der „Promenade“ – am Eingang zu den Bahnsteigen in dem zur Weltausstellung expo 2000 total renovierten Hannoveraner Hauptbahnhof – gezeigt wurde. Neben Hannoveranern hatten viele Reisende den Stand

des Geozentrums besucht, um sich über Gewinnung und Kreislauf des Wassers, die Wasserzirkulation in Lockergesteinen und den Trinkwasserschutz zu informieren. Die Besucher konnten bei Wasseranalysen mitwirken. An Posterwänden wurde über geologische Grundlagen wie die Stratigraphie und Regionale Geologie Deutschlands informiert. Durch die zentrale Lage innerhalb des Hauptbahnhofs fand die Ausstellung reges Interesse.

#### Der „Tag der Erde“

Am „Tag der Erde“ am 22. April wurde unter dem Motto „Geowissenschaften in den Schulen – bisher ein bildungspolitisches Stiefkind“ durch Wissenschaftler des Geozentrums in Schulen über 50 Vorträge gehalten. Die Einladungen der Schulen kamen etwa zur Hälfte aus Hannover und der engeren Umgebung, 5 Vorträge wurden von BGR-Mitarbeitern des Arbeitsbereichs Berlin in der Bundeshauptstadt und in ihrer Umge-



*Franz Binot (3. v. links) erläutert den Schülerinnen die Erschließung und Beprobung von Trinkwasser*

bung gehalten. Einzelne Vortragende hatten weite Wege zurückzulegen – bis nach Saarbrücken, Usedom, Greifswald und Leipzig. Fast alle referierten in Gymnasien, fünf Vorträge fanden an Grundschulen in Hannover, in Celle und bei Peine statt. Die angebotenen Themen waren vielfältig – sie reichten von Hydro-, Meeres- und Rohstoffgeologie über die Entstehung von Fossilien, Entstehung von Gebirgen (Plattentektonik), Bodenkunde und -schutz, Tonmineralogie zur Erdöl- und Erdgasprospektion. Fast alle Vorträge wurden von den Schulen in den Geographie- sowie Biologie – Unterricht eingebunden.

### Der „Girl’s Day“ im Geozentrum Hannover

56 Teilnehmerinnen waren am 25. April erwartungsvoll im Großen Sitzungssaal des Geozentrums versammelt, um über „Mädels in den Geowissenschaften – das ist ausbaufähig“, über geowissenschaftliche und damit verbundene Berufe und deren Berufsbilder etwas zu erfahren. Die meisten Schülerinnen waren 11-12 Jahre alt – viele ihrer Eltern arbeiten im Geozentrum. Nur 3 von ihnen waren jünger, etwa 25 waren älter. Ihnen wurden von Dr. Michael Kosinowski der Aufbau und die Aufgaben des Geozentrums erläutert und dass von den Mitarbeitern ein Drittel Frauen sind, dass aber der Anteil an Wissenschaftlerinnen weiterhin recht gering ist. In sechs Gruppen verteilen sich die Schülerinnen durch die einzelnen Gebäude, um etwas über Hydrogeologie, Seis-

mik, Gesteinslabor, Rasterelektronenmikroskop und Laboranalytik zu erfahren. Mittags konnten einige bei der Gestaltung des „Girl’s Day“ im Internet mitwirken. Hierbei lernten sie Aufgaben, Studium/Arbeitsmethoden, Ausbildung und auch die beschränkten Einstellungsmöglichkeiten kennen. Überraschend groß war das Interesse an „Service-Berufen“ innerhalb des Hauses. Hier standen Mitarbeiterinnen aus den Labors, der Bibliothek, der Kfz-Werkstatt, der Kartographie und dem Fotolabor Rede und Antwort.

### Weitere Aktivitäten

Über die im Juni und August geplanten Aktivitäten des Geozentrums werden wir im nächsten GMT-Heft berichten. Wie wir in Heft 7 ausführten, sind hier geplant:

- Steine, Wasser, Boden – Rohstoff-Event (20.06. – 22.06.),
- Rohstoffe zu Land (14.08. – 03.09. in Bremen),
- Meeresforschung (27.08.),
- Tag der Offenen Tür (31.08.).

Auskünfte über diese Veranstaltungen erteilt das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BGR, Inga Freist und Dr. Jörg Reichling, 30631 Hannover, Postfach 51 01 53, Tel. (0511) 643-2298, Fax (0511) 643-3685, e-mail to: Freist@bgr.de

## Das Sterzeleanum im Museum für Naturkunde Chemnitz

*h/w.* Seit November 2001 ist im Naturkundemuseum Chemnitz die neukonzipierte Dauerausstellung über den „Versteinerten Wald“ zu erleben. Über 290 Mio. Jahre alte versteinerte Hölzer aus dem Chemnitzer Raum sind zu bewundern. Vergleichbare geologische Schätze sind nur in Arizona/USA anzutreffen. Das Sterzeleanum verfügt über rund 1.500 Kieselhölzer von wenigen Gramm bis zu einem Gewicht von 1,5 t.

Die Anfänge dieses nunmehr größten naturhistorischen Museums der Region liegen in der

weltweiten Sammeltätigkeit der Mitglieder der 1859 gegründeten Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz. Die Sammlung von Kieselhölzern aus dem Rotliegenden von Chemnitz gehört zu den vollständigsten und wertvollsten Kollektionen anatomisch erhaltener Pflanzen weltweit. Zahlreiches Vergleichsmaterial aus anderen Lokalitäten „versteinerter Wälder“ der Erde und die seit Johann Traugott Sterzel (1841 – 1914), dem Gründungsdirektor, existierende paläobotanische Fachbibliothek verleihen dem Chemnitzer Standort europäische Dimension.

## Neue Ausstellungen in Marburg

ds. Im Jahr der Geowissenschaften 2002 haben die Marburger Geographen Anlaß, drei Jubiläen gleichzeitig zu feiern: Vor 475 Jahren wurde die Marburger Philipps-Universität von Landgraf Philipp dem Großmütigen gegründet; vor 125 Jahren wurde dort die Geographie ein selbständiges Fach und vor 25 Jahren zog die Geographie in das bis dahin von der Geologie/Paläontologie und der Mineralogie genutzte „Deutsche Haus“, das Haus der Ordensritter hinter der Elisabethkirche. In diesem Jubiläumsjahr lädt die Marburger Geographie bis Mitte Juli zu Vorträgen zum Thema „Hochgebirge der Erde“ und Wechselausstellungen in ihrem Institut in der Deutschhausstraße 10 ein; u. a. über Geographische Informationssysteme und über die Erforschung der Atmosphäre mit Hilfe der Fernerkundung.

Am 22. April wurden zwei verkieselte Baumstämme aus dem „Petrified Forest“ in Arizona rechts neben dem Institutseingang aufgestellt. Sie sind ein Geschenk des Marburger Kaufmanns Reinhard Balzer, der am 1. Juli 2000 von der Marburger Universität mit der Silbernen Phi-

lipps-Plakette wegen seiner Förderung des Mineralogischen Museums geehrt worden war.

Anlässlich des 475-jährigen Jubiläums der Universität wurde der 3. Saal (der obere) des Mineralogischen Museums völlig umgestaltet. Ende Mai wurde dort eine neue Dauerausstellung „Rio Grande do Sul – Brasilien“ mit hervorragenden Exponaten, die von Reinhard Balzer dem Museum als Dauerleihgabe überlassen wurden, eröffnet. Die Ausstellung wird als Panorama und in neuen modernen Vitrinen präsentiert und zeigt u. a. Amethyststufen, Bergkristalle, Achate, Calcit- und Gipskristalle aus den Hohlräumen der ausgedehnten Lavadecken im Nordteil des brasilianischen Bundesstaates.

Wie wir schon mehrfach berichteten, werden die bisherigen geowissenschaftlichen Fachbereiche in Marburg und Gießen mit denen in Frankfurt/Main zusammengelegt, wo ein Neubau geplant ist.

*Quelle: Oberhessische Presse Marburg, 3.4.2002, und Dr. Kay Schürmann, 12.4.2002*

## Mikroskopierkurs in St. Andreasberg

ds. Das Bergwerksmuseum Grube Samson in St. Andreasberg/Harz bietet am 30. November und 1. Dezember 2002 für Anfänger und Fortgeschrittene einen Wochenendkurs zum Mikroskopieren an. Als Objekte werden Erze aus dem Harz und Sauerland (einschl. Verwitterungserze) benutzt, ferner steht eine Spezialführung durch die Besucherbergwerke Samson und Catharina Neufang

in St. Andreasberg auf dem Programm. Der Kurs führt auch in Aufbau und Verwaltung einer Sammlung, Präparationsmethoden und chemische Tests ein; er richtet sich auch für an im Beruf stehende Geowissenschaftler. Auskunft erteilt der Seminarleiter Dipl.-Min. Wilfried Ließmann, Rosdorfer Weg 33a, 37073 Göttingen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

## Ausstellung über die Antarktis-Expedition Erich von Drygalskis vor 100 Jahren (1901 – 1903)

Prominenten Besuch hatte das GeoZentrum Hannover, in dem im Februar 2002 die Ausstellung Universitas Antarctica zu sehen war, am 26. 02. 2002: Leopold von Drygalski, Großneffe und Patenkind Erich von Drygalskis, seine Familie und seine Geschwister informierten sich über die Antarktis-Expedition ihres Vorfahren und über die moderne deutsche geowissenschaftliche Polarforschung, an der seit 1979 auch die BGR Hannover beteiligt ist. Die BGR knüpft bei ihren Antarktis-Expeditionen, die sie in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern durchführt, an Drygalskis wissenschaftliches Konzept einer multidisziplinären, komplexen Erkundung des weißen Kontinents an.

Die Ausstellung Universitas Antarctica wurde von Dr. Cornelia Lüdecke (Universität München) in Zusammenarbeit mit Dr. Heinz Peter Brogiato und Dr. Ingrid Hönsch (Institut für Länderkunde Leipzig) konzipiert und 2001 erstmals in Dresden gezeigt. Seitdem wandert sie durch deutsche Institute und Museen. Auf 27 Postern werden die Stationen der Expedition (u.a. die Zweigstation auf den Kerguelen, die Arbeiten während der Überwinterung bei 66°S am Südpolarkreis, die Schlittenreise zum Gaussberg), ihre Ergebnisse, das Forschungsschiff Gauss so-

wie auch das politische, soziale und kulturelle Umfeld an der Wende zum 20. Jahrhundert vorgestellt. Archiv-Material aus dem Drygalski-Nachlass, heute im Besitz des Instituts für Länderkunde in Leipzig, wird erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 31. 07. 2002 im Geologischen Museum München zu sehen, eine



*Dr. Norbert Roland (BGR) mit Leopold von Drygalski, dessen Bruder und Ehefrau (v.l.n.r.) vor den Ausstellungstafeln.*

weitere Ausführung wird vom 04. 06. bis 25. 08. 2002 im Naturkundemuseum Leipzig gezeigt, und im Oktober 2002 wird sie aus Anlass der Gemeinschaftstagung der wissenschaftlichen Gesellschaften der festen Erde GEO 2002 in der Stadtparkasse Mainfranken-Würzburg vorgestellt.

*Solveig Estrada, Hannover*



## Ur-Geziefer – Eine neue Sonderausstellung im Stuttgarter Naturkundemuseum

Obwohl die Insekten die erfolgreichste und artenreichste Gruppe von Lebewesen auf unserer Erde sind, und es schon einige Ausstellungen über diese Tiergruppe gab, wurde in Deutschland noch nie eine Ausstellung gezeigt, die sich ganz dem Thema der Stammesgeschichte und Entwicklung dieser erfolgreichen „Krabbler“ widmete. Die neue Sonderausstellung „Ur-Geziefer – Die faszinierende Evolution der Insekten“, die im Staatlichen Museum für Naturkunde (Museum am Löwentor) in Stuttgart am 24. April 2002 eröffnet wurde und bis zum März 2003 zu besichtigen ist, wird diese Lücke schließen.

Diese Ausstellung zeigt, welche Insekten in früheren Erdzeitaltern lebten und wie sich die Insekten im Laufe der Jahrmillionen veränderten. Es wird mittels fossiler und rezenter Präparate, Modellen und interaktiven Multimedia-Installationen anschaulich erklärt, wie zarte Insektenkörper überhaupt fossil erhalten werden konnten. In zahlreichen Beispielen wird erläutert, was uns die fossilen Insekten über die Vergangenheit berichten können. Sie erzählen unter anderem von der Veränderung des Erdklimas im Laufe der Jahrmillionen, der Veränderung der Landschaften und Verschiebung von Kontinenten sowie natürlich vom Wandel der Pflanzen- und Tierwelt im Laufe der Erdgeschichte.

Unter den Exponaten finden sich viele Raritäten und Besonderheiten, wie z.B. ein fossiles Insekt in einem Gipskristall, die ältesten Bienen und Ameisen, viele Erstnachweise und zahlreiche neue und unbenannte Arten, die hier erstmals öffentlich gezeigt werden. Einzigartig ist zudem die Gegenüberstellung von fossilen Insekten mit ihren heutigen Verwandten, die zeigt, wie

unterschiedlich die Geschwindigkeiten der evolutiven Veränderungen in verschiedenen Gruppen waren.

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, warum die riesigen Fluginsekten der Steinkohlenzeit ausgestorben sind oder wie überhaupt die Flugfähigkeit in der Evolution entstanden sein mag? Woher weiß man, welche Insektengruppen miteinander verwandt sind? Wie sahen die Ahnen der Insekten aus? Warum gibt es gewisse Insekten nur in bestimmten Gebieten der Erde, und wie ist die ungeheure Vielfalt zu erklären? Wer sind die ältesten oder die größten Insekten der Erdgeschichte? Die Ausstellung „Ur-Geziefer“ gibt nicht nur Antworten auf diese und viele andere Fragen, sondern soll auch Begeisterung wecken für jene kleinen, aber ungeheuer erfolgreichen Mitgeschöpfe, die schon existierten, als gerade die ersten Pflanzen und Lurche das Festland eroberten.

Ergänzend zur Ausstellung ist ein Begleitheft erschienen, das über den Fördererverein des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (Rosenstein 1, 70191 Stuttgart) oder am Infostand des Museums bezogen werden kann: *Bechly, G. (2001): Urgeziefer – Die faszinierende Evolution der Insekten. Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde, Serie C, 49, 94 S., 75 Abb.; Stuttgart.*

Allgemeine Informationen unter

Tel. 07 11 – 89 36 – 0

Öffnungszeiten im Löwentormuseum:

Di-Fr 9.00-17.00, Sa + So + Feiertage 10.00-18.00, Montags geschlossen

*G. Bechly, Stuttgart*

## Baden-Württemberg – ein rohstoffreiches Land

Aufgrund günstiger geologischer Bedingungen verfügt Baden-Württemberg über eine große Vielfalt an mineralischen Rohstoffen. Derzeit

sind im Oberrheingraben und im Alpenvorland zwar nur geringe Erdöl- und Erdgasvorräte bekannt und die Vorkommen an Blei-, Zink- und Ei-

senerzen nicht wirtschaftlich gewinnbar. Dafür weist das Land bedeutende Lagerstätten mineralischer Rohstoffe auf, die entscheidend für die Wirtschaft und das tägliche Leben sind. Die Steine-Erden-Industrie erwirtschaftete im Jahr 2000 rund 10 Mrd. Euro.

In den großen Steinsalzlagerstätten bei Heilbronn und bei Haigerloch, seit keltischer Zeit genutzt, werden 25 bis 30 % der deutschen Steinsalzproduktion gefördert.

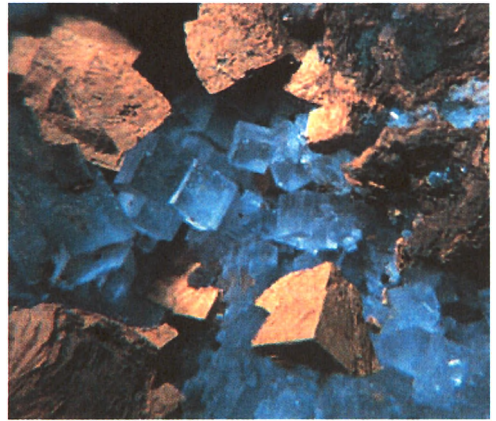


**Tagebau in Baden-Württemberg**

Das einzige Silberbergwerk Deutschlands ist die Grube Clara bei Oberwolfach. Bedeutende Vorräte an Flussspat und Schwespat findet man im Schwarzwald. Die Kies- und Sandlagerstätten entlang des Oberrheingrabens zählen zu den wichtigsten Mitteleuropas.

Quarzsandvorkommen dienen beispielsweise als Grundlage für die Herstellung von Glas, Putzen, Solarzellen und Mikrochips. Zusammen mit Bayern gibt es in Baden-Württemberg bundesweit die größten Vorräte an Kalksteinen (Schwäbisch-Fränkische Alb und Muschelkalk) und hochreinen Kalksteinen, die in den Bereichen Chemie, Pharmazie, Düngemittel, Papier, Farben, Glas und Baustoffe gebraucht werden.

Die „Wiege der deutschen Zementindustrie“ liegt ebenfalls im Land. Lias-Ölschiefer im Vorland der Schwäbischen Alb ermöglichen eine besonders energiegunstige Zementherstellung und werden für Heilbäder und in der Pharmazie genutzt. Nahezu unerschöpfliche Vorräte an keramischen Rohstoffen begünstigen die Ziegeleiindustrie. Große Lagerstätten von attraktiven und haltbaren Sandsteinen wie Buntsandstein (Freiburger Münster, Straßburger Münster), Stubensandstein und Schilfsand-



**Siliciumkristalle**

stein (Weltkulturerbe Kloster Maulbronn) sind ein begehrter Baustoff. Neben Bayern weist das Land die größten Granitvorkommen Deutschlands auf. Diese und weitere Rohstoffe wie Gips, Anhydrit, Phonolith, Quarzporphyr, Gneis, Travertin und Torf werden in über 600 Betrieben gewonnen und in ebenso vielen Verarbeitungsbetrieben zu äußerst vielfältigen Produkten für alle Lebensbereiche verarbeitet. Mit einem Förderumfang von fast 110 Mio. t im Jahr 2000 liegt Baden-Württemberg hinter Bayern und Nordrhein-Westfalen an dritter Stelle der Rohstoffförderung in Deutschland. Jeder der 10,4 Mio. Einwohner Baden-Württembergs verbraucht pro Jahr rund 10 t dieser Rohstoffe.

Zu den Kernaufgaben des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau gehört die Erkundung von Rohstoffvorkommen für die Raumplanung (Rohstoffgeologie) und die Überwachung des Rohstoffabbaus (Landesbergdirektion).

**Ansprechpartner:**

Dr. Wolfgang Werner, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Albertstr. 5, 79104 Freiburg i. Br.,  
Tel.: 0761/204-4400, Fax: 0761/204-4438,  
<http://www.lgrb.uni-freiburg.de>,  
eMail: [poststelle@lgrb.uni-freiburg.de](mailto:poststelle@lgrb.uni-freiburg.de)

## Geo-Schätze neu entdecken

Speiende Vulkane, polare Eiswüsten und driftende Kontinente symbolisieren Extreme der Geowissenschaften. Doch auch vor unserer Haustür zeigt sich das System Erde in seiner komplexen Vielfalt in Form von Bodenschätzen, erloschenen Vulkankegeln und Fossilienfunden. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierte „Jahr der Geowissenschaften 2002“ zielt darauf ab, durch unterschiedliche Veranstaltungen den Dialog der Bürger mit der Wissenschaft zu fördern.



Teufelsgrund

Baden-Württemberg kann mit Geo-Schätzen wuchern. „Zahlreiche Mineralwassermarken und Heilbäder zeugen vom Wasserreichtum des Untergrundes. Die Höhlen auf der Schwäbischen Alb sind nicht nur für Forscher interessant, sondern ein Erlebnis für Jung und Alt“, so der Präsident des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Dr. Bernhard Stribrny. Das ehemalige Silberbergwerk „Teufelsgrund“ in Münstertal stehe exemplarisch für das Vorkommen von Bodenschätzen. Ein gutes Dutzend Schaubergwerke im Land bietet sich als lohnenswerte Ausflugsziele für die ganze Familie an. Doch auch wirtschaftliche und umweltrelevante Gesichtspunkte spielen im „Jahr der Geowissenschaften“ eine wichtige Rolle.

Zu den Höhepunkten der bundesweiten Wissenschaftsveranstaltung zählte der „Tag des Wassers“ am 22. März. Speziell das Grundwasser stand im Mittelpunkt eines öffentlichen Kolloquiums im Technischen Rathaus in Freiburg. Am „Tag der Erde“ (22. April) waren Geowissenschaftler landesweit in den Schulen unterwegs, um der Jugend die Zusammenhänge des Untergrundes zu vermitteln. Orte mit herausragenden erdgeschichtlichen Bildungen, sogenannte Geotope, sollen am 6. Oktober, dem „Tag des Geo-



Plakat zum Jahr der Geowissenschaften



tops“, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und erklärt werden. Über das ganze Jahr verteilt laufen an unterschiedlichen Orten Exkursionen, Führungen, Vorträge und Ausstellungen. Von „Zu Fuß durch 300 Millionen Jahre Erdgeschichte“ bis zu „Skulpturen des Wasser“ bis hin zur „Historischen Salzgewinnung“ reicht das Spektrum.

Einen landesweiten Überblick erhält man unter [www.geojahr.baden-wuerttemberg.de](http://www.geojahr.baden-wuerttemberg.de), einen bundesweiten unter [www.planeterde.de](http://www.planeterde.de). Die Geschäftsstelle Baden-Württemberg des Jahres der Geowissenschaften, angesiedelt beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg in Freiburg, informiert über weitere Aktionen im Geojahr. Akteure, die Ver-

anstaltungen aus dem Bereich der Geowissenschaften planen, können ihre Termine online unter [www.geojahr.badenwuerttemberg.de](http://www.geojahr.badenwuerttemberg.de) in den zentralen Kalender eintragen.

#### **Ansprechpartner:**

Christine Mittelbach, Jahr der Geowissenschaften, Geschäftsstelle Baden-Württemberg, Albertstraße 5, 79104 Freiburg, Telefon 0761/204-4460, Fax 0761/204-4439, [www.geojahr.baden-wuerttemberg.de](http://www.geojahr.baden-wuerttemberg.de), [eMailmittelbach@geojahr.baden-wuerttemberg.de](mailto:eMailmittelbach@geojahr.baden-wuerttemberg.de)

*Quelle: Pressemitteilung, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Baden-Württemberg*

## **Vorträge zum Jahr der Geowissenschaften in Freiberg**

ds. Die Fakultät für Geowissenschaften, Geotechnik und Bergbau der TU Bergakademie bietet unter dem Motto „Globale Geoforschung – Zukunft in Freiberg“ vom April bis Dezember 2002 mehrere Vorträge an. Im 2. Halbjahr sind folgende Veranstaltung geplant:

- 23.10. Peter Sitz (Freiberg) „Endlagerung radioaktiver Abfälle – eine deutsche Misere?“
- 06.11. Jean-Laurent Mallet (Nancy) „Geomodeling“ (Geomodellierung)
- 13.11. Alan Green (Zürich, angefragt) „Environmental Geophysics“ (Umweltgeophysik)
- 04.12. Bernhard Forkmann (Freiberg) „Erdbeben in Sachsen“
- 11.12. Carsten Drebenstedt (Freiberg) „Globale Geoforschung – Zukunft in Freiberg“

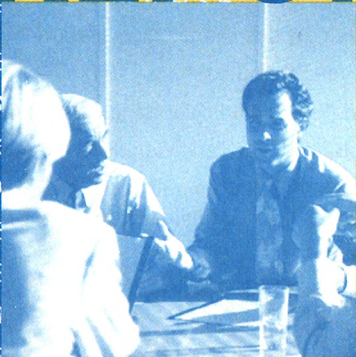
Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr im Hörsaal 050 statt (Gellert-Bau, Leipziger Str. 23). Auskunft: Alexander Plessow, TU Bergakademie Freiberg, Tel.: (03731) 393999



# G

Multimedia  
Personalia  
Veranstaltungen

# EOREPORT



...the expedition was  
Range, located on  
expedition, called E  
of BGR, the Afr  
Antarctic Survey  
an countries took  
members of BGR, BA  
Wegener Ins  
from the univ  
Frankfurt, Potsdam, E  
Mining Academy of Freiberg  
VNIORkeangeologia Institute of St. Petersburg.

- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Veranstaltungen / Ankündigungen

The Shackleton Range is in a key position geologic  
located at the tip of the East Antarctic crat  
oldest part of Antarctica, and can thus be compar  
areas in the Transantarctic Mountains of North  
Land. The Shackleton Range also is central to an Am  
hypothesis, according to which 1000 Ma ago  
America and Antarctica were part of a supercontinen  
the North American Grenville Belt extending into  
Antarctic. However, indications for this hypothesis wer  
found either in the Shackleton Range or in a nunatak g  
closer to the coast.

**Multimedia 89**

Lexikon der Geographie	89
Geological Well Logs: Their Use in Reservoir Modeling	89
Der GDMB-Geschichtsausschuß von 1979 – 2000	90
Im Reich der Meerengel	90
Catalogus Fossilium Austriae	92
Klassische Fundstellen der Paläontologie, Bd. IV	92
Themenheft von „Géochronique“: Evaporite	93
Streifzüge durch die Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern	94
Der Silbererz-Bergbau von St. Andreasberg / Harz	94
Das sächsische „Brotflöz“ – allgemein verständlich dargestellt	95
Jetzt auf CD-ROM – Die Hamburger Baugrundkarte	95
Das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB) präsentiert das erste Portal einer Geodateninfrastruktur in Brandenburg	96
Geotope in Mittelfranken	97
Neue Broschüre der Veröffentlichungen des Bayerischen Geologischen Landesamtes	98

**Personalia 98**

Leibniz-Preis 2002 an Wolf-Christian Dullo	98
Walter Kertz-Medaille an Rolf Emmermann	99
Heitfeld-Preise 2002 für junge Geologen	99
Ehrung für Gert Michel	100
Thomas Kirnbauer wurde Professor an TFH „Georg Agricola“ in Bochum	100
Lothar Lohff wurde Präsident des Landesbergamts Clausthal-Zellerfeld	100
Jörn Brinckmann pensioniert	100
In memoriam Nils Rühberg	101
Wolfgang Gotte verstorben	102

**Tagungsberichte 103**

Die Karbon-Subkommission tagte in Warstein	103
Palherp 2002, 6. Treffen der deutschsprachigen Paläoherpetologen in Schwäbisch Hall	107

**Veranstaltungen/Ankündigung 108**

Weiterbildung im DGFZ e.V.	108
7. EUGEN-Treffen	109
Dritte Europäische Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ in Krefeld	110

## Multimedia

### Lexikon der Geographie

*Brunotte, E., Gebhardt, H., Meurer, M., Meuburger, P. & J. Nipper (Hrsg.) (2001): Lexikon der Geographie. Erster Band, A bis Gasg; – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg; 426 S., zahlr. Abb., 12 Farbtaf.; ISBN 3-8274-0416-9; Preis: 124,- € pro Band; Registerband: 95,- €; 471 € für alle Bände; 706,50 € für alle Bände und CD-ROM*

Das Lexikon der Geographie erscheint in drei Bänden und einem Registerband. Der Geograph Ewald Banse aus Braunschweig hatte schon 1923 ein vergleichbares Werk präsentiert. 1969 – 1972 erschien dann bei Westermann ein weiteres Lexikon der Geographie in Groß-Oktav. Schließlich befindet sich derzeit im Spektrum Akademischen Verlag noch eine Reihe unter dem Titel „Lexikon der Geowissenschaften“ in der Herausgabe.

Der zu besprechende erste Band, A bis Gasg, vermittelt eine gute Identifizierung und Lesbarkeit der Suchbegriffe bei weitgehend übersichtlicher Gestaltung von Abbildungen und Diagrammen. Insofern hat der Verlag den Aufbau der Gestaltung erfolgreich dem Lexikon der Geowissenschaften angepaßt. Der Text ist sprachlich klar gestaltet, wenngleich auffällt, daß Fachbegriffe häufig als Anglizismen übernommen wurden (z. B. Abandonment für aufgegebene Stadtteile). Einige wenige Schwachpunkte sollen erwähnt werden. Sie betreffen die fehlerhafte Schreibweise in Abbildungen (Auswahl: S. 211 Hangdenutination, S. 350 Welwischiaecae, Farbtafel VIII – Halbnormaden). Bei der Wiedergabe von Karten vermitteln Graustufen im Vergleich zu unterschiedlichen Signaturen zwar einen homogenen Gesamteindruck, die Verwendung von mehr als vier Grautönen schränkt aber die Lesbarkeit stark ein (s. S. 148, Bevölkerungsdichte der Bundesrepublik), auch sollte bei indischen Übersichts-kärtchen („agriculture belt“, USA, S. 30) eine sprachlich einheit-

liche Beschriftung erfolgen – entweder Deutsch oder Englisch.

Als Neuerung ist der Einschub von Übersichtsartikeln zu nennen, in denen bedeutende Themen ausführlicher dargestellt werden, z. B. „Bioindikation“ oder „Fluviale Systeme“, womit das Lexikon einen enzyklopädischen Anstrich erfährt. Dieser Versuch einer thematischen Anreicherung ist als geglückt zu bewerten, wie überhaupt die Auswahl der Begrifflichkeiten ausgewogen erscheint, was bei der Breite der Fachbereiche „Humangeographie“ und „Physische Geographie“ von vornherein nicht ohne weiteres zu erwarten gewesen wäre. Erleichternd wirkt hier der Verzicht auf länderkundliche Beiträge mit umfangreichem Platzbedarf.

Insgesamt gesehen stellt diese neuerliche Lexikonreihe eine Bereicherung in der geographischen Wissensvermittlung dar und das auch deswegen, weil Nachbardisziplinen, z. B. die Geologie, gebührend berücksichtigt worden sind.

*Horst Aust, Hannover*

### Geological Well Logs: Their Use in Reservoir Modeling

*Luthi, S. M. (2001): Geological Well Logs: Their Use in Reservoir Modeling, 373 S., 234 Abb., 28 Tab.; Springer-Verlag Heidelberg. Preis: 179,00 DM, ISBN 3-540-67840-9*

Die langjährige Tätigkeit des Autors in einer der weltweit führenden Firmen für die geophysikalische Vermessung von Bohrlöchern kommt diesem Buch sehr zugute. Es ist in drei Abschnitte unterteilt, beginnend mit einem relativ kurz gehaltenen Überblick über den theoretischen Ansatz und die historische Entwicklung der Vermessung von Bohrungen zur Erschließung von Erdöl und Erdgas.

Im zweiten Teil des Buches sind die unterschiedlichen Meßverfahren beschrieben. Für die einzelnen Verfahren wird jeweils das Meßprinzip erläutert, bevor sehr anschaulich und mit zahlreichen Abbildungen belegt Auswertung und Anwendung der Verfahren dargelegt werden. Viele Unterkapitel enthalten Beispiele für die tägliche Praxis bei der Bearbeitung von Bohrungen in der Kohlenwasserstoffexploration und -produktion.

Die Verbindung zur täglichen Praxis ist auch im dritten Abschnitt des Buches gelungen. Hier geht es um Fallstudien, beginnend mit der Verknüpfung von Beobachtungen aus dem Aufschluß, aus seismischen Messungen und aus Logs. Logkorrelation und eine Beschreibung von Verfahren zur Steuerung von gerichteten Bohrungen beschließen den dritten Teil des Buches. Jedes Unterkapitel ist mit einem Literaturverzeichnis versehen. Die Zitate sind gut recherchiert und beziehen sich zum großen Teil auf aktuelle Beiträge. Die Ausstattung des Buches mit farbigen Abbildungen ist sehr gut.

Das Buch ist für Geowissenschaftler geeignet, die sich einen Überblick über Bohrlochmessungen und deren Anwendung in der Kohlenwasserstoffexploration verschaffen wollen. Berufseinsteiger und fortgeschrittene Studenten finden hier vielfältige Anregungen.

*Michael Kosinowski, Hannover*

## Der GDMB-Geschichtsausschuß von 1979 – 2000

*GDMB – Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik/Geschichtsausschuß (2001): Der Geschichtsausschuß der GDMB unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Heinz Walter Wild. – Schriftenreihe der GDMB (Red.: Frank Liese), Heft 92, 233 S., 114 Abb.; 38668 Clausthal-Zellerfeld. – Preis: 16,- € (20 % Mitglieder- und 50 % Studentenrabatt) + Versand.*

ds. Der GDMB-Geschichtsausschuß hat sich seit 1956, zuletzt unter seinem 22 Jahre amtierenden

Vorsitzenden Prof. Wild, zu einem sehr aktiven Ausschuß von Montanhistorikern, Bergleuten und Lagerstättenkundlern entwickelt. Seine alljährlichen Tagungen mit Vorträgen und Exkursionen fanden im Inland und den Nachbarländern Schweiz, Österreich, Italien, Slowakei und Polen statt. Inzwischen ist Prof. Wild DGMB-Ehrenmitglied und Träger der GDMB-Dankmedaille; auch wurde er Ehrenvorsitzender „seines“ Ausschusses.

Das vorliegende Buch bietet mehr als eine trockene Zusammenstellung der Tagungsvorträge und –exkursionen. Mit seinen zahlreichen Abbildungen gibt es einen lebendigen Rückblick auf zahlreiche Tagungen im In- und Ausland. Die ausführlichen Exkursionsberichte sind für Organisatoren von Grubenfahrten in aktiven und historischen Bergwerken nützlich. Das preiswerte Buch ist allen montanhistorisch interessierten Geowissenschaftlern zu empfehlen.

In diesem Jahr trifft sich der Ausschuß übrigens im Oktober in Lothringen.

## Im Reich der Meerengel

*Dietl, G. & G. Schweigert (2001): Im Reich der Meerengel. Der Nusplinger Plattenkalk und seine Fossilien. 144 S., 203 Farbabb., 6 s/w-Abb.; München (Verlag Dr. Friedrich Pfeil). – Preis: 30,- €; ISBN 3-931516-90-3.*

Der Plattenkalk von Nusplingen auf der Schwäbischen Alb unweit des Oberen Donautales wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entdeckt. Es war kein geringerer als Friedrich August Quenstedt, der 1839 seine Bedeutung als besondere geologische Bildung und Fossilagerstätte erkannt hat. Der Fossilreichtum hat schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu gezielten Grabungen geführt, die dann in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts und nach dem Zweiten Weltkrieg von der Tübinger Universität betrieben wurden. Nachdem die Vorkommen von Nusplinger Plattenkalk auf dem Westerberg zwischen den Ge-



meinden Egesheim und Nusplingen unter staatlichen Grabungsschutz gestellt worden waren, begann 1993 das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart unter Leitung von Gerd Dietl mit planmäßigen, wissenschaftlichen Fossilgrabungen. Die bisherigen Fossilfunde sowie die geologischen und paläontologischen Forschungsergebnisse sind jetzt von Gerd Dietl und Günter Schweigert in einem schönen Buch über den Nusplinger Plattenkalk vorgelegt worden.

Unter den mehr als 7000 Funden wurden bisher über 250 Arten von Pflanzen und Tieren des oberen Weißjura (Oberkimmeridge) nachgewiesen, darunter der als „Meerengel“ populär gewordene rochenähnliche Hai der Gattung *Squatina*. Sie stehen in der Qualität der Erhaltung den Solnhofener Fossilien in nichts nach, ja zeigen in bestimmten bituminösen Lagen sogar Einzelheiten von organischen Strukturen. Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert. Zunächst wird die Entdeckung des Nusplinger Plattenkalks und die Grabungs- und Erforschungsgeschichte geschildert. Das Gestein der kalkigen Lagunensedimente und seine Bildungs- und Lebensbedingungen im Kontext mit dem Klima und der paläogeographischen Situation sind weitere Themen, die durch paläogeographische Karten, stratigraphische Säulenprofile, geologische Blockdiagramme, Profilschnitte und Rekonstruktionsbilder der verschiedenen Lebensräume anschaulich gemacht werden.

Im zweiten Kapitel folgt ein Überblick über die bisherigen Fossilfunde, die die Vegetation der benachbarten Inselwelt und vor allem eine artenreiche marine Fauna dokumentieren. Fast jede Gruppe ist durch Farbfotos vertreten und wird erläutert. Da nicht alle im Nusplinger Plattenkalk nachgewiesenen Taxa abgebildet und einzeln beschrieben werden konnten, wird am Ende dieses Teiles der gesamte Fossilinhalt in einer Tabelle aufgelistet, die mit Autorennamen versehen auch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Die bisher nur von Nusplingen bekannten Taxa sind dabei hervorgehoben. Im dritten Kapitel wird kurz auf das

1983 ausgewiesene Grabungsschutzgebiet „Nusplinger Plattenkalk“ sowie das seit 1987 bestehende Naturschutzgebiet Westerberg, auf dem sich der Nusplinger Steinbruch befindet, eingegangen.

Den weitaus größten Teil des Werkes nimmt das vierte Kapitel ein, das unter dem Motto steht: „Geschichten rund um den Plattenkalk“. Hier werden, wiederum in systematischer Abfolge, ausgewählte Einzelfunde, in zum größten Teil hervorragenden Farbfotos, mit ihren Besonderheiten und ihrer wissenschaftlichen Bedeutung erläutert. Unter anderem werden dargestellt: der Austernbewuchs eines Ammonitengehäuses, das vollständige Gebiss eines Nautiliden, ein Ammonit mit erhaltener Perlmuttertschale, die noch vorhandene Tinte eines Tintenfisches, der älteste Hundertfüßer, eine Riesenlibelle mit über 15 cm Spannweite, das Facettenauge eines Krebses, bis hin zu „lebenden“ Fossilien, Speiballen und Kotschnüren, Räubern und Beutetieren, Meereskrokodilen, Haien, Quastenflossern und Flugsauriern. Nur der Urvogel *Archaeopteryx* fehlt (noch!) in dieser Menagerie der Oberjurazeit. Zweifellos wurde in den letzten Jahren durch die Grabungs- und Forschungsaktivitäten des Stuttgarter Museums das Fenster in die Zeit des oberen Jura ein beträchtliches Stück weiter geöffnet.

Das Literaturverzeichnis umfasst 85 Zitate, je zur Hälfte allgemeinere Publikationen und die wichtigsten Arbeiten über den Nusplinger Plattenkalk nach 1993. Das Buch besticht durch eine reiche, hervorragende Bebilderung, wissenschaftliche Korrektheit auf dem neuesten Stand der Forschung und ein ansprechendes, benutzerfreundliches Layout. Es ist interessant, anschaulich und allgemeinverständlich geschrieben und nicht nur für den allgemein naturkundlich Interessierten und Hobby-Paläontologen, sondern für Studenten der Geologie und Paläontologie sowie für Fachwissenschaftler gleichermaßen ein Werk, das die Fossilagerstätte Nusplinger Plattenkalk erstmals umfassend und aktuell darstellt.

*Peter Wellnhofer, München*



## Catalogus Fossilium Austriae

*Ortwin Schultz, Werner E. Piller (Hrsg.) (2001): Catalogus Fossilium Austriae, Band 1/Teil 1: Bivalvia neogenica (Nuculacea-Unionacea), – XLVIII+379 S., 56 Taf.; Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Wien; ISBN 3-7001-2982-3; Preis: 149,- €.*

Eine alte Idee mit neuem Konzept – so könnte man dieses Buch wohl am kürzesten beschreiben. Seit 1965 ist „Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Fossilien“ das Ziel der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ursprünglich nur als eine Liste von Fossilnamen gedacht, wurden den Vorgänger-Bänden zunehmend Abbildungen und taxonomische Abschnitte beigelegt. Mit dem vorliegenden Band hat man sich nun für ein neues System mit einem fast kompletten Tafelteil entschieden. Damit soll eine Verwendung als Bestimmungsliteratur ermöglicht werden. Neu ist auch die fortlaufende Nummerierung der Bände, die mit dieser Ausgabe beginnt.

Ausdrücklich klargestellt wird der Status des Werkes: Eine Zusammenstellung aller Literaturzitate zu neogenen und oligozänen Bivalven auf österreichischem Staatsgebiet, keine Revision! Jedoch wurde vom Autor eine erfreuliche Fülle weiterer Literaturzitate berücksichtigt, was sich in insgesamt 37 Seiten Literaturverzeichnis niederschlägt. Aus dieser Literaturfülle entstanden für die einzelnen Arten umfangreiche Datensätze: Literaturhinweise in chronologischer Reihenfolge und Fundorte in stratigraphischer und systematisch-geographischer Anordnung liefern ein nahezu komplettes Bild der einzelnen Arten. Dazu werden sämtliche klar bestimmten und in Österreich sicher bestätigten Arten schwarz-weiß auf Foto-Tafeln dargestellt. Grundstein der Abbildungen ist das Typenmaterial von Moritz Hoernes' legendärem Werk „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“. Auch für die übrigen Spezies wurde vorwiegend Typenmaterial aus öffentlichen Sammlungen Österreichs und Deutschlands abgelichtet. So entstand nicht nur ein Katalog und Bestimmungsat-

las sondern auch eine Art Geschichtsbuch der österreichischen Paläontologie.

Der wohl sympathischste Satz des Buches lautet: „Monsterwerke, wie das vorliegende, sind leider prädestiniert, Fehler zu machen bzw. auch Fehler zu übernehmen.“ Offensichtlich hat man diese aber recht erfolgreich vermieden. Resultat ist ein echtes Sahnestück für Bivalven-Freaks, das lange vorhandene Lücken schließt. Das lässt auch die Lücke, die der stolze aber für ein Sachbuch diesen Umfangs durchaus angemessene Preis von 149,- Euro ins Budget reißt, schnell verschmerzen. Bleibt zu hoffen, dass auch die bereits angekündigten weiteren zwei Bände (sowie das zusätzliche Arten-, Gattungs- und Fundortverzeichnis) halten, was der erste verspricht.

*Simon Schneider, München*

## Klassische Fundstellen der Paläontologie, Bd. IV

*Weidert, W.K. (Hrsg.) (2001): Klassische Fundstellen der Paläontologie. Bd. 4: 22 Fundgebiete und Aufschlüsse in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweden, Schweiz und Tschechien. – 288 S., ca. 470 Abb., Goldschneck-Verlag, 71399 Korb; ISBN: 3-926129-32-8; Preis: € 45,50; alle vier Bände: 150,50 €.*

Ein Klassiker wie die beschriebenen Fundstellen ist mittlerweile auch diese Buchreihe, von der nun Band 4 vorliegt. In bewährter Aufmachung werden von Wissenschaftlern und fachkundigen Laienforschern 22 europäische Fossilfundstellen vorgestellt.

War in den vorangegangenen Bänden zumeist von auch heute noch für Sammler zugänglichen Steinbrüchen und Gruben die Rede, so stehen diesmal hauptsächlich Fossilagerstätten von ausschließlich wissenschaftlicher Bedeutung im Vordergrund. Mit Ausnahme weniger noch in Betrieb befindlicher Abbaue sind die erwähnten Fundpunkte ausgebeutet, stillgelegt oder gar als geologische Naturdenkmäler ausgewiesen.

Somit ist der neue Band eher ein Werk für interessierte Liebhaber denn für aktive Sammler.

Neben 13 deutschen Fundstellen werden Aufschlüsse in Dänemark, England, Frankreich, Österreich, Schweden, Schweiz und Tschechien beschrieben. Dabei fallen klingende Namen wie Nördlinger Ries, Fakse, Kinnekulle oder Neandertal. Weniger berühmt, nicht aber weniger spektakulär oder paläontologisch bedeutsam, sind Gesteine wie der Glarner Fischechiefer, die Blätterkohle von Rott oder die Plattenkalke von Cerin. Von kambrischen Trilobiten und silurischen Crinoiden über Saurier und Ammoniten geht die erdgeschichtliche Wanderung zu kretazischen Seeigeln. Weiter führt der Weg, vorbei an oligozänen Fischen, miozänen Insekten und quartären Höhlenbären, bis hin zum uns gar nicht mehr so fossil anmutenden Neandertaler. Sorgfältig recherchierte Geschichte von Entdeckung und wissenschaftlicher Auswertung liefern den Grundstein der einzelnen Artikel. Außergewöhnliche Funde werden detailliert und fundiert vorgestellt. Erleichtert wird dies durch die zahlreichen, überwiegend farbigen Abbildungen. Die Texte sind flüssig lesbar und bleiben auch für „Nichteingeweihte“ verständlich. Vielen Artikeln sind Faunenlisten und geologische Karten beigelegt und gewähren dem Kundigen weitere Einblicke. Eine umfangreiche Literaturliste weist den Weg zu entsprechender Fachliteratur. Fehler sind kaum zu entdecken, abgesehen von einer kleinen Unaufmerksamkeit auf Seite 221, wo die Gastropoden *Astraea*, *Turritella*, *Cerithium*, *Fusinus* und *Conus* zu den Bivalven geraten sind.

Fazit: Ein absolut lesenswertes Buch, sowohl wegen der faszinierenden Lokalitäten als auch aufgrund der reichhaltigen Information über die Anfänge einer Wissenschaft, die immer schon auf Zufälle und außergewöhnliche Funde angewiesen war.

Der angegebene Preis von 45,50 € aber angesichts der Fülle von Farbbildern und der hochwertigen Aufmachung schnell nachvollziehbar. Einem den drei Vorgängern entsprechenden breiten Anklang steht also wohl nichts im Wege.

*Simon Schneider, München*

## Themenheft von „Géochronique“: Evaporite

*Géochronique*, N° 80, Dezember 2001: *Evaporite* 52 S., ca. 15 € (+Versand). Paris (SGF & BRGM). Vertrieb: Société Géologique de France, 77 rue Claude-Bernard, F-75005 Paris.

ds. Die in Frankreich und französisch-sprechenden Ländern viel gelesene dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Géochronique“ behandelt traditionell schwerpunktmäßig einen Rohstoff oder ein bestimmtes Wissensgebiet. Im Dezember-Heft 2001 sind es die Evaporite, die auf S. 10 – (39 Abb., 2 Tab.) von mehreren Autoren beschrieben werden. Eingangs wird der Leser über Zusammensetzung, Entstehung, Löslichkeit, Gewinnung, technische Verwendung und Verbreitung der einzelnen Evaporite informiert. In Frankreich werden Gips, Stein- und Kalisalz aus Perm, Frias und Tertiär in Schachtbetrieben, oberflächennahen Abbauen und Tagebauen gewonnen; hinzukommen Salinen am Mittelmeer, in der Bretagne und im Elsass. Mit 19,4 Mio. t (1999) Gips und Anhydrit sind zwar die USA der größte Lieferant auf dem Weltmarkt. Frankreich mit seinen 4,5 Mio. t ist jedoch nach europäischen Maßstäben recht bedeutend; hinzu kommt noch Gips aus der Rauchgas-Entschwefelung.

Gips wird heute vor allem im Eozän des Pariser Beckens sowie in Vaucluse sowie Südwestfrankreich und in der Trias von Franche-Comté gewonnen. Steinsalz wird bei Nancy aus 70 – 200 m Teufe durch Aussohlung gewonnen. Der Kalisalzbergbau von Kali-Sainte-Thérèse (Elsass) ist mit einer Förderung von 2,4 Mio. t Haufwerk (mit 0,32 Mio. t K<sub>2</sub>O) rückläufig und wird voraussichtlich im Jahre 2004 eingestellt werden.

Weitere Kapitel behandeln bronzezeitlichen Salzbergbau in Hallstatt (Österreich), sowie historischen Abbau in China von Vorkommen von in Frankreich nicht abgebauten Evaporiten wie Boraten, Natriumkarbonat und -sulfat sowie Lithiumkarbonat.

Wie üblich berichtet das Heft auch über Tagungen und Kongresse in Frankreich und den Nachbarländern (u.a. über die Senckenberg-Konferenz 2001). Zahlreiche Rezensionen von Tagungen im In- und Ausland wenden den Inhalt des Heftes ab.

bereichern. Doch genug. Alles in allem liebe ich das Buch und empfehle es wärmstens Geoliebhabern aller Kenntnisgrade. Es ist ein gelungener Kompromiss zwischen Reiseliteratur und wissenschaftlicher Literatur.

*Wolfgang Schirmer, Düsseldorf*

## Streifzüge durch die Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern

*Schulz, W. (2000): Streifzüge durch die Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern. – 2. Aufl., 192 S., zahlr. Farbabb., 1 Beil.; Schwerin (cw Verlagsgruppe). Preis: , ISBN: 3-933781-13-2*

Ein Buch zum Gern-in-die-Hand-nehmen. Streiflichter im vortrefflichen Sinne des Wortes. In 13 Themenkapiteln wird vieles beleuchtet, sehr vertieft, auch Wissenschaftshistorisches, manches weniger. Dieser nicht lehrbuchhafte Stil lässt das Buch vergnüglich lesen. Lesend erlebt man die Landschaft und lernt zugleich. Manches Kapitel las ich nach einigen Wochen gern noch einmal. Man verspürt dabei Lust sehen zu wollen, was man davon noch nicht kennt. Und das gerade ist der Sinn des Buches. Gut finde ich auch, dass bei allem Lesebuchcharakter dennoch wissenschaftlich sauber zitiert wird – Hilfe für das Vertiefen.

Anregungen: Viele Beschriftungen in den Abb. sind unnötig und oft unkenntlich klein; viele Namen darin sind unnötigerweise abgekürzt. Die Geol. Karte S. 18 sollte auf Satzspiegel vergrößert werden. Die Abbildungen der großen Fallbeilage könnten gut im Buch verteilt werden. Die quartärgeologische Karte würde den vorderen Einbandinnendeckel + Schutzblatt gut zieren, die Profile oder Strat. Tab. den hinteren. Das Buch verspricht, dass jedes Kapitel in sich verständlich sei: Kap. 8 versteht man nur, wenn man Kap. 7 gelesen hat. Erläuterungen von Fachausdrücken, wie S. 29, könnten am Ende gesammelt werden. Ein Index würde das Buch

## Der Silbererz–Bergbau von St. Andreasberg / Harz

*Ließmann, Wilfried (2002): Der Bergbau am Beerberg bei Sankt Andreasberg.- 150 S., 88 Abb., (Sankt Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde, Dr. Willi-Bergmann-Str.23, 37444 St. Andreasberg). Preis: 12,50 € (+ Versand).*

ds. St. Andreasberg blickt auf eine über 500 Jahre alte Bergbautradition zurück, während der bis 1910 Silber- und Bleierze und danach noch bis 1930 Eisenerze gewonnen wurden. Heute ist der Samson-Schacht wohl der letzte in Europa, in dem noch eine Fahrkunst betrieben wird, über die in diesem ehemaligen Förderschacht der Zugang zu den Turbinen der Stromerzeugung ermöglicht wird. Heute stehen vier alte Bergwerke in St. Andreasberg den Besuchern offen, davon sind zwei als Lehrbergwerke nur für Fachbesucher zugänglich.

Die Neuerscheinung zur Geschichte des St. Andreasberger Montanwesens beschäftigt sich bewusst nicht mit der früher durch Gebhard (1988) in einem prachtvollen Band abgehandelten Mineralisation. Sie stellt vielmehr den geologischen Rahmen der Lagerstätte und die Montangeschichte dar. Während in den Gruben Samson, Catharina Neufang und Wennsglückt gangförmige Silber- und Bleierze abgebaut wurden, betrieb man im Roten Bär einen bescheidenen Abbau von metasomatischem Eisenerz in metamorphem Mitteldevon-Kalkstein.

W. Ließmanns Buch basiert auf Bergamtsarchiven und längst vergriffenen Beschreibungen der dortigen Berg- und Hüttenwirtschaft. In „Augen-

zeugenberichten“ erfährt der Leser von den heute unvorstellbar primitiven Arbeitsbedingungen der bis ins hohe Alter von 80 Jahren – sofern sie es erlebten – tätigen Bergleute, der 10-14 Jahre alten Pochjungen und ihren Familien. In den bis 800 m tiefen Schächten kam es oft zu Streckeneinbrüchen und zu plötzlich auftretenden „matten Wetter“.

Der St. Andreasberger Bergbau war bescheidener als der im Oberharz wegen der geringeren Erzmächtigkeiten und des sehr harten kontaktmetamorphen Nebengesteins. Es gab Gruben, in die 12700 Gulden investiert wurden, und die nur für 30 Gulden Silbererz lieferten. Als Folge wanderten vor allem um 1850 viele Bergleute ins Sauerland und nach Australien ab.

Das Buch ist für Lagerstättenkundler, Montanhistoriker und Geologen ebenso zu empfehlen wie für Besucher der Harzer Besucher- und Lehrbergwerke.

## Das sächsische „Brotflöz“ – allgemein verständlich dargestellt

*Hunger, W., Weise, A. & Wünsche, M. (2000): Die Böden im Freistaat Sachsen. 65 S., zahlreiche z.T. farbige Abb. und Tab.; Leipzig und Dresden (Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen, Beiheft zur beigegebenen Karte A4: Die Böden des Freistaates 1 : 400 000). Preis: 25,- DM; ISBN 3-89679-327-6*

Mit dem Beiheft zur obengenannten Karte haben die Autoren, alle Bodenkundler mit jahrzehntelanger praktischer Erfahrung, eine thematisch umfassende, außerordentlich konzentrierte (nur 28 S. Text!) und dabei gut verständliche Darstellung des reich ausgestatteten sächsischen Bodeninventars vorgelegt und es in seinem historisch-naturwissenschaftlichen Gesamtzusammenhang betrachtet. Die Bedeutung des Bodens für die Lebensfähigkeit der menschlichen Gesellschaft wird mehrfach nachdrücklich unterstrichen.

Der Hauptteil des Textes ist der ursprünglichen und der heute vorliegenden Bodenausstattung gewidmet: Mittels 20 Bodenformengesellschaften wird das sächsische Bodeninventar charakterisiert. Bemerkenswert ist, daß Bodenformengesellschaft 20 (anthropogene Böden und Standorte) auf 3 Seiten intensiv besprochen wird. Reichlich 11 % von Sachsen sind als Siedlungsflächen oder Verkehrswege genutzt, weitere 3,2 % durch den traditionell intensiven Bergbau in Anspruch genommen. Bodengesellschaft 20 ist nach den Löß-Staugleyen, den Hangsand- lehm-Braunerden und den Hanglehm-Podsolen die vierthäufigste Bodengesellschaft in Sachsen.

Wesentliche allgemeine Fragen der Bodenbildung (Grundgestein und Deckschichten, Relief, Klima, Wasserhaushalt, Lebewelt) werden ebenso wie die auftretenden Bodenarten, Bodentypen und Bodenformen eingangs besprochen. Das Einleitungskapitel würdigt auf 3 S. den bedeutenden Beitrag sächsischer Bodenkundler und Einrichtungen für die Formierung der wissenschaftlichen Bodenkunde.

Diese Kartenerläuterung ist tabellarisch und graphisch gut ausgestattet, 10 wichtige Bodentypen sind durch farbige Abb. gut charakterisiert. Das Literaturverzeichnis mit knapp 100 Titeln enthält alle wesentlichen Arbeiten, Karten und Verordnungen, ist wohltuend vollständig, und zwar ohne mit den vorn einleitend genannten historischen Arbeiten belastet zu sein. Das Beiheft sollte zur Grundausrüstung jedes im Freistaat Sachsen praktisch tätigen „Gearbeiters“ gehören.

*K. Hoth, Freiberg*

## Jetzt auf CD-ROM – Die Hamburger Baugrundkarte

Seit letztem Jahr liegen die bisher analog veröffentlichten Hamburger Baugrundkarten auf CD-ROM vor. Die CD-ROM entstand in Zusammenarbeit des Geologischen Landesamtes

mit dem Amt für Geoinformation und Vermessung.

Zur Darstellung auf dem PC wird keine Software geladen. Die CD-ROM „Hamburger Baugrundkarten“ funktioniert browsergestützt und läuft unter dem Microsoft Internet-Explorer (ab Version 5) sowie unter dem Netscape Navigator (ab Version 4.7); letzterer liegt mit auf der CD-ROM. Die einzeln gedruckt vorliegenden farbigen Kartenblätter „Geologische Übersichtskarte 1:50.000 (Baugrundübersicht) und die 32 Blätter der „Geologischen Baugrundplanungskarte 1:10.000“ wurden für diese CD-ROM gescannt und aufbereitet. Als Ergänzung erscheint auf dem Bildschirm die kartenspezifische Legende. Weiter wird der Gauß-Krüger-Koordinatenwert der Position des Mauszeigers angezeigt. Strecken können in den Einzelkarten gemessen und die Karten nebst Legende ausgedruckt werden. Die CD-ROM ist durchgängig selbsterklärend und enthält Facherläuterungen und Hilfetexte. In einem Unterverzeichnis der CD-ROM stehen für ArcView- oder ArcInfo-Anwender für vertiefende Untersuchungen digitale Dateien, die nach Rücksprache mit dem Geologischen Landesamt genutzt werden können. Die beim Amt für Geoinformation und Vermessung noch vorliegenden gedruckten Baugrundkarten-Bestände werden noch für eine Zeit bereitgehalten. Eine Neuauflage ist zur Zeit nicht geplant. Erhältlich ist die CD-ROM beim Herausgeber, dem Amt für Geoinformation und Vermessung, Sachsenkamp 4 (Fax: 040/42826-5960 oder online: [www.geoinfo.hamburg.de](http://www.geoinfo.hamburg.de)); Preis: 29,- Euro.

*Gerd Hoffmann, Hamburg*

## Das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg präsentiert das erste Portal einer Geodateninfrastruktur

Die Aufgabe, Informationen mit einem Raumbezug darzustellen, die in früheren Zeiten mit Landkarten und Atlanten bewältigt wurde, übernehmen heutzutage Geo-Informationssysteme und Geodaten. Die ständige Erhebung, Pflege und Aktualisierung dieser Fach-Geodaten erfordert Abstimmungen und Regelungen. Das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB) verantwortet dabei landesspezifische geowissenschaftliche Fragenstellungen. Das LGRB erfasst und pflegt qualifizierte Geo-Informationen, wie z.B. Geodaten zur Bodenbeschaffenheit, zur Oberflächengeologie, zu Rohstofflagerstätten, zum Grundwasser und zu geothermischen Potenzialen.

Die Nutzbarkeit der digitalen Geodaten war früher nur einem kleinen Expertenkreis vorbehalten. Um eine umfassende Nutzung zu ermöglichen, gibt es internationale Bestrebungen zur Standardisierung von Geodaten und zur Definition einheitlicher Austauschschnittstellen, damit der Zugang, die Erreichbarkeit und der Austausch der Geodaten generell erleichtert wird. Als Reaktion darauf bilden sich derzeit Initiativen zum Aufbau von regionalen, nationalen und globalen Geodateninfrastrukturen, wie z.B. die Initiative Geodaten Infrastruktur Brandenburg (GIB).

Die GIB ist derzeit eine Kooperation verschiedener brandenburgischer Forschungsinstitutionen, Fachbehörden und Landesbetriebe mit dem Ziel, eine Geodateninfrastruktur für die Region Brandenburg zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Die Initiatoren der GIB sind u.a. das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB), das Geoforschungszentrum (GFZ) Potsdam, das Landesumweltamt Brandenburg (LUA) sowie der Landesbetrieb Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB).

Das Ziel dieser Geodateninfrastrukturen ist es, dass internationale Standards bei den beteiligten Partnern freiwillig eingehalten werden, um damit den nationalen und internationalen Zugang und Austausch von Geodaten zu erleichtern und kostengünstiger zu gestalten. Erhebliche Einsparungspotenziale verspricht man sich durch abgestimmte und arbeitsteilige Softwareentwicklung.

Am 9. April 2002 begeht das LGRB den 10. Jahrestag seines Bestehens. Aus diesem Anlass und zum Jahr der Geowissenschaften hat das LGRB ein Geoportal (Produktkatalog) entwickelt und ins Internet gestellt. Mit diesem LGRB-Katalog kann jeder Interessent über das Internet räumliche und inhaltliche Informationen zu Geodaten recherchieren und diese beim LGRB bestellen. Ergänzt wird dieses Geoportal durch ein erweitertes Angebot an digitalen Geodatenprodukten des LGRB.

Das Geoportal – vom Design her bewusst übersichtlich gehalten – orientiert sich technologisch an den internationalen Standards (wie z.B. die ISO Metadatennorm 19115 sowie den OGC Standards) und ist damit ein erster Schritt zur Geodateninfrastruktur in Brandenburg. Nicht nur die brandenburgischen Partner aus der Initiative GIB, sondern auch andere Geologische Dienste in Deutschland haben ihr Interesse bekundet, dieses Portal und die dahinterstehenden Datenmodelle zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Aus diesem Grund findet man derzeit nicht nur Informationen aus Brandenburg, sondern auch Informationen des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg im Portal. Die Kollegen haben exemplarisch Informationen in das Portal des LGRB Brandenburg eingestellt, um die Machbarkeit einer Nutzung der neuen Technologie zu testen.

Zugang zu dem neuen kostenfreien Geodatenportal des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB) erhalten Sie über die URL: <http://katalog.lgrb.de/>

Das Portal wurde gemeinsam mit dem Potsdamer Unternehmen Delphi IMM GmbH konzipiert und entwickelt. Die kartographische Darstellung für die räumliche Suche wurde zusammen mit dem Unternehmen MapMedia GbR aus Berlin-Tegel realisiert.

Weitere Informationen über den Geologischen Dienst Brandenburgs unter: <http://www.lgrb.de>  
Zum Katalogsystem: URL: <http://katalog.lgrb.de/>  
Zu weiteren LGRB-Produkten: eMail: [vertrieb@lgrb.de](mailto:vertrieb@lgrb.de)

*W. Czegka, F. Lochter & W. Bartmann,  
Kleinmachnow*

## Geotope in Mittelfranken

Im Rahmen einer gemeinsamen Festveranstaltung des Bayerischen Geologischen Landesamtes und des Wasserwirtschaftsamtes Nürnberg wurde am 22. März, dem „Weltwassertag“ der Vereinten Nationen, von Umweltminister Dr. Werner Schnappauf eine neue Publikation der „Geotope in Mittelfranken“ vorgestellt. Zum Themenbereich „Erde und Wasser – Geotop- und Wasserschutz für die Zukunft der Region Mittelfranken“ fanden zudem diverse Fachvorträge statt. Die Veranstaltung im Kongresszentrum Erlangen stand nicht nur im Zeichen des 1000-jährigen Bestehens dieser Stadt, sondern war auch offizieller Teil des „Jahres der Geowissenschaften 2002“.

Geotope liefern wertvolle Informationen über Entstehung und Aufbau der Erde. Sie bilden prägende Landschaftsformen von teils hohem ästhetischen Wert und großer heimatkundlicher sowie touristischer Bedeutung. Die vorgestellte, reich bebilderte Broschüre gibt auf 127 Seiten Einblick in die naturräumlichen und geologischen Verhältnisse des mittelfränkischen Raumes und stellt eine große Anzahl der dort zu findenden Geotope vor. Die Broschüre hat sich nicht nur zum Ziel gesetzt, der Öffentlichkeit den Wert des erdgeschichtlichen Naturerbes und seines Erhaltes zu vermitteln: Da die Geotope nicht nur detailliert beschrieben, sondern deren Lokationen auch in Kartenausschnitten markiert sind, lädt sie geradezu zu einem Besuch ein. Weitere Informationen über bayerische Geotope stehen der Öffentlichkeit im Internet unter der Adresse [www.geotope.bayern.de](http://www.geotope.bayern.de) zur Verfügung.



Mit der Veröffentlichung „Geotope in Mittelfranken“ setzt das Bayerische Geologische Landesamt seine Reihe „Erdwissenschaftliche Beiträge zum Naturschutz“ fort. Die Broschüre ist zum Preis von € 9 (zzgl. Versandkosten) über den Verkauf des Bayerischen Geologischen Landesamtes (Postfach 400 346, 80703 München) erhältlich und kann auch unter [bestellungen@gla.bayern.de](mailto:bestellungen@gla.bayern.de) angefordert werden. Weitere Informationen sind über [www.bayern.de/gla](http://www.bayern.de/gla) abrufbar.

*Wolfgang Dorn, München*

## Neue Broschüre der Veröffentlichungen des Bayerischen Geologischen Landesamtes

Am Bayerischen Geologischen Landesamt ist im Januar ein aktualisiertes Produkt-Verzeich-

nis erschienen, das über die Verfügbarkeit von Daten, Karten und Schriften, sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form, informiert. Das Angebot umfaßt nicht nur den derzeitigen Bearbeitungsstand der Geologischen Karten der Maßstäbe 1:25.000, 1:50.000 und 1:500.000, sondern auch Boden- und Bodenschätzungskarten, historische und Spezialkarten. Neben dem „klassischen“ Amtsprodukt der „Geologica Bavarica“, Fachberichten und Sonderbänden sind auch Multimedia-CDs, wie etwa über die „Geologie von Bayern“, „Das Ries“ oder „Bodenschätze in Bayern“ erhältlich.

Die Broschüre kann über den Verkauf des Bayerischen Geologischen Landesamtes, Postfach 400 346, 80703 München bzw. über [poststelle@gla.bayern.de](mailto:poststelle@gla.bayern.de) angefordert werden. Weitere Informationen sind unter der Adresse [www.bayern.de/gla](http://www.bayern.de/gla) erhältlich.

*Wolfgang Dorn, München*

## Personalia

### Leibniz-Preis 2002 an Wolf-Christian Dullo

Bereits im Dezember 2001 hatte der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Preisträger im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm der DFG für das Jahr 2002 bestimmt. Mit dem höchstdotierten deutschen Förderpreis wurden eine Wissenschaftlerin und elf Wissenschaftler ausgezeichnet, darunter Prof. Dr. Wolf-Christian Dullo für seine Arbeiten zur Paläoozeanographie/Paläontologie am Forschungszentrum GEOMAR in Kiel. Die Förderungssumme von 1,55 Mio. EURO kann er in den nächsten fünf Jahren flexibel einsetzen.

Das Interesse Wolf-Christian Dullos gilt der Paläoklimatologie und der Paläoozeanographie, insbesondere der Untersuchung von Riffkalken. Er entwickelte eine Analyseverfahren für die Untersuchung des Korallenwachstums quartärer

Riffe – die so genannte hochauflösende Sklerochronologie –, die erstmals genaue Rückschlüsse auf Meeresspiegelschwankungen und Klimaveränderungen im weltweiten Vergleich erlaubte. Insgesamt tragen Wolf-Christian Dullos Arbeiten entscheidend zum Verständnis des Klima-Ozean-Systems bei.

Wolf-Christian Dullo promovierte an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen in Geologie und Paläontologie und wurde dort 1988 habilitiert. Nach Tätigkeiten in Erlangen und in Heidelberg wurde er 1991 an das Forschungszentrum GEOMAR der Universität Kiel berufen. Seit 1999 steht der 47-jährige dem Forschungszentrum als Direktor vor.

*Monika Huch, Adelheidsdorf*

**Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 7. Dezember 2001**

## Walter Kertz-Medaille an Rolf Emmermann

Anlässlich der 62. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) in Hannover wurde am 4. März 2002 Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf Emmermann die Walter Kertz-Medaille verliehen. Die DGG würdigt mit der Verleihung dieser Medaille besondere Verdienste um die Förderung der Geophysik.

Prof. Emmermann ist Inhaber eines Lehrstuhls für Mineralogie an der Universität Gießen. In der Laudatio wurde besonders auf seine Leistungen bei der Leitung des Kontinentalen Tiefbohrprogramms der Bundesrepublik Deutschland (KTb), beim Zustandekommen des Internationalen Kontinentalen Bohrprogramms (ICDP) und beim Aufbau des GeoForschungsZentrums Potsdams (GFZ) verwiesen, dessen Vorstandsvorsitzender Rolf Emmermann ist. Das GFZ betreibt zwei geomagnetische Observatorien. Außerdem bietet es mit seinen großen Gerätepools für Seismik und für Magnetotellurik Wissenschaftlergruppen von Universitäten die Möglichkeit, geophysikalische Großprojekte durchzuführen.

*Quelle: DGG*

## Heitfeld-Preise 2002 für junge Geologen

Zwei Geowissenschaftler der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Dr. Frank Stiller und Diplom-Geologe Philipp Pötter, sind von der „Hildegard und Karl-Heinrich Heitfeld-Stiftung“ mit Nachwuchs-Förderpreisen ausgezeichnet worden.

Überreicht wurden die mit jeweils 2.500 Euro dotierten Preise am Donnerstag, 24. Januar 2002 im Rahmen einer Feierstunde im Geologisch-Paläontologischen Museum der Universität Münster. Für Pötter, der sich zur Zeit beruflich auf einer Öl-Plattform befindet, nahm sein

Betreuer, Prof. Dr. Harald Strauß, den Preis entgegen.

Die „Heitfeld-Stiftung“ hat damit zum zweiten Mal Preise an herausragende Nachwuchswissenschaftler im Bereich Geologie und Paläontologie der Universität Münster verliehen. Gegründet von Prof. Dr. Karl-Heinrich Heitfeld, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Ingenieurgeologie und Hydrogeologie an der Technischen Hochschule Aachen, dient die Stiftung der Förderung der Geologie und Paläontologie an der Universität Münster durch die Vergabe von Stipendien an besonders förderungswürdige Studierende sowie der Würdigung herausragender Diplom-Arbeiten und Dissertationen.

Frank Stiller, geboren 1967 in München, hat in Münster Geologie und Paläontologie studiert und sich während seines Studiums längere Zeit in der Volksrepublik China aufgehalten. Dem Diplom im Fach Geologie/Paläontologie folgten weitere Forschungsaufenthalte in China und die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts. Stiller untersuchte Fossilvergesellschaftungen aus der Mittleren Trias in der Umgebung von Qingyan in Südwestchina. Dabei wies er zahlreiche neue Arten nach und gewann bemerkenswerte Einsichten in die Lebensweisen einzelner Spezies.

Philipp Pötter, geboren 1975 in Ibbenbüren, hat ebenfalls in Münster Geologie studiert. 1998/1999 war er Austauschstudent an der Universität Oviedo/Spanien. Zur Vorbereitung seiner Diplom-Arbeit hielt er sich im Wintersemester 2000/2001 in Südafrika auf und legte im vergangenen Jahr seine Diplom-Prüfung ab. In seiner jetzt ausgezeichneten Diplom-Arbeit untersuchte Pötter Fluor-Blei-Zink-Lagerstätten im Zeerust-Distrikt im nordwestlichen Südafrika, die schon Ende des letzten Jahrhunderts exploriert, abgebaut und kurze Zeit später wieder verlassen worden sind. Ziel der Arbeit war es, auf der Basis von neuesten geochemischen Datensätzen ein schlüssiges genetisches Modell für die hydrothermale Mineralisation aufzustellen und diese in einen großgeologischen Zusammenhang zu stellen.

*Quelle: Univ.Münster*

## Ehrung für Gert Michel

Aus Anlass seines 70. Geburtstags am 4. Februar 2002 erfuhr Prof. Dr. Gert Michel eine besondere Ehrung. Das Bad Oeynhausens in Ostwestfalen/NRW gab der Thermal-Mineralquelle, die seit Jahren die weitbekannten Bali-Thermen speist, den Namen **Gert Michel Sprudel**.

Gert Michel wurde so für seine erfolgreichen hydrogeologischen Arbeiten bei der Erschließung auch dieser Quelle ausgezeichnet. Kurdirektor Garrelf Remmers überreichte bei der Feier anlässlich des runden Geburtstags ein entsprechendes Messingschild, das im Frühjahr bei der offiziellen Feier zur Namensgebung der Quelle enthüllt werden soll. In seiner Laudatio stellte Remmers fest, dass Gert Michel „der erfolgreichste Quellenerschließer Bad Oeynhausens ist“.

Gert Michel ist in der Welt der Hydrogeologie u. a. bekannt durch sein Lehrbuch „Mineral- und Thermalwässer – Allgemeine Balneologie“, seine anerkannten Verdienste um die Fachsektion Hydrogeologie der DGG sowie auch durch seine zahlreichen Fachbeiträge, oft mit belebendem historischen Touch.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser Ehrung!

*Bertold Jäger, Krefeld*

## Thomas Kirnbauer wurde Professor an TFH „Georg Agricola“ in Bochum

*ds.* Zum 01.04.2002 wurde Dr. Thomas Kirnbauer (45) auf die Professur für Geologie der Steine und Erden und Mineralischen Baustoffe an der Technischen Fachhochschule „Georg Agricola“ in Bochum berufen. Er bildet dort Studierende des Diplom-Studiengangs Rohstoffe und Geotechnik aus. Zu diesem Studiengang gehören die Studienrichtungen „Bergtechnik“, „Steine und Erden“, „Geotechnik und Angewandte Geologie“ und „Technische Betriebswirtschaft/Rohstoffe“.

Thomas Kirnbauer studierte nach seinem Abitur in Bad Homburg (Taunus) seit 1976 Geologie in Freiburg. Seine Diplomarbeit (1982) behandelte Sedimentologie und Tektonik der Sierra de Cantabria (Prov. Burgos / Spanien). 1987 folgte seine Dissertation über unterdevonische Pyroklastika im südlichen Rheinischen Schiefergebirge. Nach einer Zusatzausbildung als Informatiker war er in Basel und seit 1992 im damaligen Hessischen Landesamt für Bodenforschung tätig. Hier bearbeitete er unter anderem Hart- und Lockergesteine in Mittel- und Südhessen. 1997 erhielt er an der TU Darmstadt einen Lehrauftrag über „Steine und Erden, Industriemineralien“.

## Lothar Lohff wurde Präsident des Landesbergamts Clausthal-Zellerfeld

*ds.* Im GMT-Heft 7 haben wir über die Pensionierung des Präsidenten des Oberbergamts Clausthal, Prof. Dipl.-Ing. Josef Rölleke berichtet. Sein Nachfolger wurde Dipl.-Ing. Lothar Lohff, der seit 1978 bei der Niedersächsischen Bergverwaltung gearbeitet und seit Oktober 1992 das Bergamt Meppen/Ems geleitet hatte.

## Jörn Brinckmann pensioniert

*ds.* Am 30. April ging an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) Dr. Jörn Brinckmann (65) in den Ruhestand. Jörn Brinckmann wurde in Schwerin geboren und begann nach seinem Abitur in Marburg 1957 mit seinem Geologiestudium an der dortigen Philipps-Universität. Nach einem Auswärtssemester in Kiel begann er in Marburg bei Prof. Dr. C.W. Kockel mit seiner Dissertation über das Devon und Unterkarbon des Nordwestteils der Hörre-Acker-Zone westlich Marburgs. Seine Gliederung stellte er v.a. mit Hilfe von Conodonten auf. In der BGR führten ihn Auslandsarbei-

ten u.a. nach Afrika (Tansania, Guinea, Burundi, Danakil-Senke in Äthiopien) sowie nach Nord-Burma. Er ist Autor mehrerer Geologischen Karten und Beschreibung von Lagerstätten. Um 1980 arbeitete er im Rahmen des Projekts "Rheinoherzynikum" im Nordwestharz und im Briloner Riffkomplex mehrere Jahre an einem Bohrprogramm zur Untersuchung von Buntmetall-Mineralisationen.

## In memoriam Nils Rühberg

Am 20. Februar 2002 starb Nils Rühberg, Abteilungsleiter „Geologie und Boden“ sowie stellvertretender Direktor des vormaligen Geologischen Landesamtes und nunmehrigen Geologischen Dienstes Mecklenburg-Vorpommern, nach langem Leiden an den Folgen eines Sturzes.

Am 23.7.1940 in Berlin geboren, wuchs er in Rostock auf, wo er 1959 das Abitur ablegte. Das Geologiestudium in Rostock (u.a. bei den Professoren Schaacke, v. Bülow, Gehl) und in Freiberg (Watznauer, A.H.Müller, Schwanecke) schloss er 1965 mit der 1969 publizierten Diplomarbeit „Stratigraphie und Lagerungsverhältnisse an der Westküste der Insel Poel“ ab. Aufgeschlossen sind dort drei weichselzeitliche Grundmoränen in gestörter Lagerung. Es gelang die Abtrennung der jüngsten Grundmoräne W<sub>3</sub>. Beide Themen, das Westkliff Poels und die W<sub>3</sub>-Moräne, haben ihn sein ganzes Arbeitsleben nicht losgelassen. Das Kliff hat er immer wieder beobachtet, Veränderungen aufgenommen und auf zahlreichen Exkursionen vorgeführt. Seine letzte Kliffaufnahme erschien in der Gemeinschaftsarbeit „Meer und Museum“ in 1997.

Zwei Publikationen zur Verbreitung und Geschiebeführung dieser jüngsten Weichselmoräne W<sub>3</sub> brachten allgemeine Anerkennung und führten zu deren Aufnahme in den „Stratigraphiestandard Quartär“ der DDR. Eine letzte Arbeit zu Geschiebezahlungen „Über den Wert von Kleingeschiebezahlungen (KGZ)“ datiert aus dem August 1999.

Nach dem Studium kartierte Nils Rühberg zunächst vier geologische Blätter für die Oberflächenkarte 1:100.000 Mecklenburg-Vorpommerns, die damit vollendet war.

Ende der 60er Jahre verlegte er sein Betätigungsfeld aufgrund von Strukturänderungen seiner damaligen Dienststelle unfreiwillig von der Oberfläche in den tieferen Untergrund.

In dieser Zeit wurden Strukturanalysen für das ganze Land erarbeitet. Sein wissenschaftliches Resümee war die Arbeit über „Probleme der Zechsteinsalzbewegung“ von 1976, deren Veröffentlichung er mit der ihm eigenen Zivilcourage gegen die zur strikten Geheimhaltung verpflichteten Leitung des Hauses durchsetzte.

Nach einer erneuten Betriebs-Umorganisation ergab sich die für ihn glückliche Fügung, nach seinen Anfangsjahren in der Quartär-Kartierung end-



*Nils Rühberg*

lich ab 1973 wieder im Quartär arbeiten zu können. Bis zur „Wende“ kartierte er im Osten Mecklenburg-Vorpommerns etliche Einheitsblätter der „Lithofazieskarte Quartär 1:50.000“. Dieses Kartenwerk berücksichtigte die Gesamtmächtigkeit des Quartärs, im Gegensatz zur geologischen Oberflächenkarte mit nur 2 m Aufschlusstiefe. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands fanden seine dabei gewonnenen Erkenntnisse ihren Niederschlag in regionalen wie überregionalen Arbeiten, z.B. in seinen Beiträgen zu den „Glacial Deposits...“ und dem „Quartär Deutschlands“.

Durch seinen tragischen Unfall war es ihm nicht vergönnt, mehr als nur Bruchstücke zu der von G. Katzung konzipierten Monographie „Geologie von Mecklenburg-Vorpommern“ beizutragen.

Zahlreiche Vorträge, Exkursionen, Betreuungen von Diplomkartierungen sowie Arbeiten für und mit wissenschaftlichen Nachbardisziplinen zeichneten den kreativen und aktiven Wissenschaftler Nils Rühberg aus.

Mit der Wende kam auch seine Beteiligung am „Runden Tisch Geologie“. Später wurde er Leiter des „Aufbaustabes Geologisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern“. Mit seinem unermüdlichen und engagierten Eintreten hatte er wesentlichen Anteil an der Neugründung und dem Aufbau des Geologischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahre 1991 und bestimmte dessen Organisationsform maßgeblich mit. Ungeachtet des damit verbundenen hohen Zeitaufwandes hat er die fachliche Arbeit am Schreibtisch und im Gelände weiterhin nicht vernachlässigt.

Als Herausgeber und Mitautor des im Jahre 2000 erschienenen Sammelbandes „Die Reorganisation der fünf ostdeutschen Geologischen Landesdienste während der Vereinigung Deutschlands“ hat er diese rasant ablaufende Entwicklung rekonstruiert und vor dem Vergessen bewahrt und damit einmal mehr seine Vielseitigkeit und seine gleichermaßen große Affinität zur Geologie und zu den historischen Wissenschaften offenbart.

Dank seiner rationellen und kreativen Arbeitsweise fand er auch immer die Zeit, seinen wissenschaftlichen Neigungen von der Archäologie über die reine Historie hin zur Kunstgeschichte nachzugehen, sei es bis in die späten Nachtstunden. Das Spektrum seiner Arbeiten reicht von der Früh- und Siedlungsgeschichte Schwerins über den Gründer der Stadt, Heinrich den Löwen, und dessen Widersacher, den Obotritenfürsten Niklot, bis zu den sog. Schweriner Fälschungen. Seine letzte Veröffentlichung zu dieser seiner Lieblingsthematik „Die Gründung Schwerins und die Stadtrechtsverleihung –

Überlieferung, Thesen , Deutung“ erschien im Dezember 2001.

Wir trauern um einen fröhlichen Menschen und geschätzten Kollegen.

*U. Müller*

## Wolfgang Gotte verstorben

Am 13. März 2002 verstarb Prof. Dr. Wolfgang Gotte in Berlin.

Am 3.1.1929 in Radeberg/Sachsen geboren, erlernte der junge Gotte nach dem Abitur das ABC des Bergbaus und der Geognosie als Bergbaubeflissener u.a. unter E. Fulda und E. Krzywicki im Salzrevier des oberen Allertals. Nach dem Studium der Geologie in Berlin unter H. Stille, S. v. Bubnoff u.a. und einer stratigraphisch-tektonischen Diplomarbeit im Nossen-Wilsdruffer Schiefergebirge in Mittelsachsen unter K. Pietzsch begann er 1954 seine berufliche Laufbahn bei der Außenstelle Freiberg der Staatlichen Geologischen Kommission. Im südlichen Teil des Freiburger Blei-Zinkreviers war er objektführender Erkundungsgeologe (1956–60), was ihn frühzeitig auch zur Beschäftigung mit den problemreichen Gesteinen der Freiburger Gneiskuppel und ihrer diskordant auflagernden paläozoischen Hülle führte. 1961 wurde er Chefgeologe des VEB Geologische Erkundung Süd Freiberg, dem Nachfolger des Geologischen Dienstes von Sachsen. 1967 wechselte er nach Berlin, promovierte mit einer Arbeit über Bildungsfaktoren von Lagerstätten und wurde mit Wirkung vom 1.7.1967 zum Stellvertreter des Staatssekretärs im Staatssekretariat für Geologie der DDR berufen. Mit der Umwandlung dieser Einrichtung in ein Ministerium war er dort von 1974 bis zum 31.8.1983 Staatssekretär. 1981 folgte die Ernennung zum Honorarprofessor für Erkundungsgeologie an der Bergakademie Freiberg. Nach 1983 war er zunächst Direktor des ZGI, dann dessen Direktor für Geologie und schließlich wissenschaftlicher Berater.

In diesen Funktionen und im Forschungsrat der DDR war seine Fachkompetenz gefragt, viele Forschungsvorhaben jener Jahre, seien es Höflichkeitseinschätzungen, Prognosen oder staatliche Kartenwerke sowie Erkundungsansätze in Zentral- und Südostasien oder in Ostafrika tragen in ihrer Konzipierung seine Handschrift. Die übertragenen Funktionen zwangen u.a. aber auch zum Aufenthalt an der Parteihochschule in Moskau. Dadurch sich ergebende Spannungsfelder führten zu Konflikten. Den Zwiespalt zwischen selbst gewählten Pflichten, seinen Anlagen und geologischen Neigungen, die Kluft zwischen Utopie und Realität hat er nicht bewältigt. An diesen Problemen ist letztlich auch seine Ehe zerbrochen und er hat sehr darunter gelitten.

Sein Leben war von seinem geliebten Beruf dominiert und die vorzeitige Beendigung seiner Berufstätigkeit am 31.10.1990 hat ihn tief getroffen. Die Rückgewinnung des Selbstwertgefühls, die Wiedererlangung seiner sprichwörtlichen Aktivität hat er dem Dialog mit alten und neugewonnenen Freunden in seiner Berliner Umgebung zu verdanken. So ist er am Ende des letzten Jahrzehnts wieder der Alte: er stöbert in Archiven, unterstützt Museen, führt Exkursionen und veröffentlicht, auch über „seine“ osterzgebirgischen Gneise.

Mit Achtung nehmen wir Abschied von Wolfgang Gotte.

*K. Hoth, Freiberg*

## Tagungsberichte

### Die Karbon-Subkommission tagte in Warstein

ds. Vom 26.–28. April traf sich in Warstein die Subkommission für Karbonstratigraphie in der Deutschen Stratigraphischen Kommission unter Leitung ihres Vorsitzenden, Prof. Dr. Michael R. W. Amler (Marburg) zu ihrer alljährlichen Vortrags- und Exkursionsveranstaltung.

Der erste Schwerpunkt der von Dr. Dieter Korn (Tübingen) geführten Exkursionen das Oberdevon in kalkig-toniger Fazies und das gesamte Unterkarbon von Oese bei Hemer. Das höhere Unterkarbon ist hier als Kulmplattenkalk ausgebildet, der von mehreren Schotterwerken in Großsteinbrüchen abgebaut wird. Genaue stratigraphische Einstufung und Untergliederung, Fossilführung und Herkunftsgebiet dieses Plattenkalks waren eines der Hauptthemen der Veranstaltung. Bedauert wurde, dass der Aufschluss an der Edelburg, der jahrzehntelang Tonschiefer und Kalksteine im Grenzbereich Unter-/Oberkarbon zeigte, durch eine Halde von Industrieabfällen verschüttet wurde. Die Bearbeitung eines kleinen Ersatzprofils hat begonnen.

Am 27.04. wurde zunächst ein in Fachkreisen international bekannter Aufschluss besichtigt. Es war der ehem. Provinzialsteinbruch in Rütthen-Drewer, der vielfältige Einblicke in die Sedimente und Faunen nahe der Grenze Devon/Karbon bietet. Es folgte der ebenfalls weitbekannte Großsteinbruch Kattensiepen bei Warstein-Suttrop, in dem oberdevonische verkiebelte Kalksteine aufgeschlossen sind. Sie dienten früher als Werksteine, heute zur Herstellung von rötlichem Edelsplitt. Das tonig-kieselige unterkarbonische Deckgebirge muss abgebagert werden und ist aus diesem Grunde sehr gut aufgeschlossen. Am Nachmittag ging es in Referaten um die beiden fast kompletten Sammelbände über das Unter- und Oberkarbon in Deutschland. Erfreulicherweise sind nur noch unwesentliche Ergänzungen und Korrekturen erforderlich. Eingehend diskutiert wurden die von Dr. Manfred Menning (GFZ Potsdam) entworfenen stratigraphischen Tabellen. Einzelreferate behandelten neben Kurzinformationen über andere Tagungen das Karbon in Sachsen





*Die Exkursion der Subkommission für Karbonstratigraphie im Steinbruch „Kattensiepen“ bei Warstein  
(Foto: D. Stoppel).*

und am Nordrand des Rheinischen Schiefergebirges. Für den Internationalen Karbonkongress, der 2003 in Utrecht stattfindet, waren bei der Subkommission keine Informationen und Wünsche wegen eventueller Exkursionen angekommen.

Allgemein bedauert wurde die starke Reduzierung der Geologie / Paläontologie an den bei der Erforschung des Paläozoikums bisher führenden Hochschulen in Marburg, Gießen und Braunschweig ebenso wie die Streichung von Lehrstühlen in Köln und Göttingen.

## Harzgeologen tagten in Clausthal-Zellerfeld

ds. Über fünf Jahre liegen die Tagungen zur Harzgeologie in Halle, Wernigerode und Clausthal-Zellerfeld zurück. Dies war ein Grund, dass sich die klein gewordene Zahl der Harzbearbeiter am 19. und 20. April wieder einmal zur Information und Diskussion über abgeschlossene, laufende und geplante Forschungsthemen traf. Zu dieser Veranstaltung im Institut für Geologie und Paläontologie der TU Clausthal hatte Dr. Hans Joachim Franzke (TU Clausthal), Dr. Carl Heinz Friedel (Landesamt für Geologie und Bergwesen, Halle) und Dr. Peter Buchholz (Institut für Geowissenschaften, TU Braunschweig) am 19. und 20. April eingeladen.

Prof. Hans-Jürgen Gursky (TU Clausthal) begrüßte die 40 Teilnehmer und stellte fest, dass inzwischen auch für den Harz plattentektonische Konzeptionen durch Dritte erstellt worden seien. Es sei an der Zeit, dass sich auch die Harzgeologen dieses Themas annehmen sollten.

### Der derzeitige Stand der Harzgeologie

Als erster Referent stellte Prof. Horst Wachendorf (Braunschweig) den derzeitigen Stand der Erforschung prävariszischer und variszischer Prozesse im Harz vor. In den letzten Jahren wurden bei der Rekonstruktion der Paläobiogeogra-

phie und Paläomagnetik Fortschritte erzielt. So soll die altpaläozoische Plattendrift durch das Andocken von Avalonia, dem das Rhenoheryzynikum zugeordnet wird, und von Armorika an den wachsenden Nordkontinent (Laurentia / Baltica) sowie durch Öffnung und Schließung hypothetischer Ozeane charakterisiert sein. Dabei wird für das Intervall Emsium / Frasnium ein rhenoheryzynischer Ozean postuliert, der sich unmittelbar im Anschluss an die Subduktion eines rheischen Ozeans (angeblich existent vom Caradoc bis ins mittlere Unterdevon) öffnen soll. In diesem Zusammenhang kritisierte Prof. Wachendorf, daß gesicherte Geländebefunde aus dem Harz bei diesen Modellvorstellungen unberücksichtigt blieben und auch nicht zitiert werden. Ebenso widersprüchlich ist die tektonische Stellung des Acker-Bruchberg-Quarzitzugs und des Unterharzes (Ostharzes) als große Decken geblieben. Für den Unterharz wird auf den neueren Kartendarstellungen das flächenhafte Auftreten eines Olisthostroms angenommen, während andere Forscher nur die Existenz lokaler Wildflysch-artiger Rutschmassen vermuten. Auch ist die Schubweite der deckenartig überschobenen Selke- und Südharzmulde hypothetisch. Ebenso unklar ist, ob die Schüttung der Kulmgrauwacken allein von der Mitteldeutschen Schwelle her erfolgte.

### **Einzelerggebnisse zur Harzgeologie**

In einem Statement zur Geologie des Ostharzes stellte Prof. Max Schwab (Halle) fest, dass mangels Aufschlüssen und Fossilfunden aus der Matrix der Olisthostrome keine sichere flächenhafte Darstellung dieses Gebiets gegeben werden könne. Vor allem ist das Alter von mächtigen Grauwacken im Stolberger Raum unklar, die früher zum Unterdevon gestellt wurden. Insgesamt wurden 19 Vorträge gehalten. Ihre Themen reichten von der Stellung des Harzes im Rhenoheryzynikum bis zur biostratigraphischen Bearbeitung von stark kondensierten Schwellenkalkprofilen am Ostrand des Oberharzer Devonsattels zu gneisartigen Xenolithen aus dem Harzburger Gabbro, die aus großer Tiefe herauf-

gerissen wurden. Aus dem Elbingeröder Komplex wurde der mitteldevonische Vulkanismus vorgestellt, dessen Ausbildung und Mächtigkeit durch den Eisenerzbergbau bekannt wurde. Ein anderes Mittel- und Unterharzer Thema waren Alter und Ausdehnung der Olisthostrome sowie die Bildungsbedingungen der fossilreichen devonischen Herzynkalke. Mit einigen Beispielen wurde eine bisher wenig bekannte Untersuchungsmethode vorgestellt: Es war der Einsatz von Spaltspurenaltern an Apatiten und Zirkonen zur Ermittlung ehemaliger Teufenlagen bzw. Überdeckungen von Brocken- und Okertal-Granit, Tanner Grauwacke und Oberkreideselementen am Harznordrand.

Dr. Volker Wrede (Krefeld) setzte sich kritisch mit der Lehrmeinung auseinander, dass der Harz eine Pultscholle sei. Gegen diese Hypothese spricht das Fehlen von bedeutenden Störungen sowohl in der Nordwestecke wie am Westrand des Harzes. Auch ist die Harznordrand-Störung keine einheitliche Verwerfung, sondern sie gliedert sich in drei in den Harz hineinlaufende, sich ablösende Störungen. Die Harznordrandstörungen haben erhebliche horizontale Komponenten und ähneln vielmehr den Oberharzer Gangstörungen. So wird am Harznordrand die Existenz von flower-structures evtl. mit strike-slip-Bewegungen wahrscheinlich, während am Südrand pull-apart-Störungen im Ilfelder Becken und rhombhorst-Strukturen am Kyffhäuser anzunehmen sind. Seismische Profile durch die Harznordrandstörung bei Blankenburg, in die zwei Bohrungen des ehemaligen Eisenerzbergbaus eingebaut wurden, zeigen nach der Interpretation von Dr. Hans Joachim Franzke (Clausthal) eine Erstreckung des Buntsandsteins bis 2-3 km unter den Harznordrand. Die große Überschiebung, auf der Zechstein-Evaporite auftreten, zieht mit einem Winkel von 50° S unter das Paläozoikum.

Dr. Horst Weller (Greifswald) stellte eine Karte 1:25.000 des Elbingeröder Komplexes vor, die die neuen Einstufungen der Riffkarbonate in mittel- und tiefoberdevonische Conodonten-Zonen berücksichtigt.

Über ein Thema aus dem nördlichen Harzvorland berichteten O. Weidlich und Michael Weiß (Berlin) in ihrem Referat über die Genese der Rogensteine im Unteren Buntsandstein. Sie sehen in ihnen Bildungen eines karbonat-übersättigten, normalmarinen Flachwassers. Diese früher als Bausteine sehr geschätzten Oolithen lassen sich nach Norden bis in die südliche Nordsee und nach Dänemark verfolgen.

Das Referat von Prof. Karl Heinz Jacob und Dr. Sabine Dietrich (Berlin) stellte rezente Gefügebildungen in Fe-Mn-haltigen Schlämmen im ehem. Erzbergwerk Lautenthal vor. Man unterscheidet bei diesen Erzschlämmen primäre Ablagerungen, die durch ihren wechselnden Anteil an Ferrihydrit und Birnessit (Mangandioxid) charakterisiert sind. Hieraus entstehen durch „Ostwald-Reifung“ und Selbstorganisation allmählich sekundäre Feinbänderungen. Es bestehen Ähnlichkeiten mit Strukturen anderer Mineralisationen. S. Dietrich bezeichnete diese Prozesse in ihrer Dissertation als die „Geburt eines Erzgefüges“.

### Geotourismus – Ansatz für neue Harzforschung?

Zweifellos kamen die ersten Impulse für die systematische Erforschung des Harzes, die mit F.-A. Roemer (1843) begann, durch den damals sehr bedeutenden Bergbau auf Gang- und Lagererz. Dabei entstanden viele Aufschlüsse, die für die Geologie sehr bedeutend wurden und die auch dem Bergbau bei der Suche nach weiteren Lagerstätten weiterhalfen. Diese vom Bergbau beeinflusste Periode der geologischen Erforschungsperiode ging mit den Grubenstilllegungen schrittweise zurück. 1970 förderten im West- und Ostharzer Paläozoikum noch 15 Bergwerke. Von ihnen hat nur das Bad Lauterberger Schwespatbergwerk Wolkenhügel überlebt. Dafür gibt es im Harz jetzt 13 Besucher- und Lehrbergwerke.

Noch stärker hat sich die Zahl der Steinbrüche verringert. Hier konzentrierte sich der Abbau auf 7 Großsteinbrüche; einige einstmalige wichtige Rohstoffe wie Dachschiefer, Kulmgrauwacke

und Quarzit werden überhaupt nicht mehr gewonnen. Stark abgenommen haben auch natürliche Aufschlüsse, die damals an neuen Verkehrswegen und Talsperren entstanden. Damit ist der Harz einerseits für Studentenexkursionen kein herausragendes Ziel mehr, auch die einst zahlreichen Besuche von Bergbau-Liebhabern und Mineraliensammlern aus den Nachbarländern haben sehr abgenommen. Diplomanden und Doktoranden sind kaum noch für Themen über dieses schlecht aufgeschlossene Gebiet zu begeistern, zumal auch seit 20 Jahren keine Tiefbohrung durch Staat oder Bergbau mehr niedergebracht wurde. Lediglich im Bereich von Steinbrüchen wurden kleinere Aufschlussbohrungen abgeteuft. Hier könnte die Ausweisung von Geotopen, die im Gegensatz zu Biotopen gepflegt werden müssen und auch der Steine-Erden-Gewinnung noch Möglichkeiten bieten, eine enorme Chance für einen sorgfältig geplanten Geotourismus bedeuten. In diesen müssen die Besucherbergwerke durch attraktive Museen, geologische und bergbaukundliche Lehrpfade einbezogen werden.

Zum Thema „Geotourismus“ brachten die Vorträge von Ralf Nielbock (Osterode) über „Forschungsperspektiven in Harzer Schauhöhlen“ und von Matthias Thomae (Halle) über „Geotope – Bausteine der UNESCO-Geoparks“ neue Perspektiven. In Scharzfeld (Südwestharz) gelangte die bis dahin wenig attraktive, nur durch fast 100 Jahre zurückliegende Fossilfunde bekannte Einhornhöhle im Zechsteindolomit durch neue Grabungen wieder in die Presse, als dabei ein kompletter Höhlenbär, Raubtierknochen, ein Siebenschläfer und ein Neandertaler-Siedlungsplatz (mit Stein-Werkstatt) ausgegraben und ausgestellt wurden. Ähnliche Maßnahmen werden in den beiden Elbingeröder Höhlen vorbereitet. In Sachsen-Anhalt wird im Ostharz ein Netzwerk von Aufschlüssen zu einem geologischen Naturpark zusammengefasst. Wichtig ist hierbei, dass die Kreise als Untere Naturschutzbehörde für den Rechtsvollzug und für Pflegemaßnahmen zuständig sind. Ergänzend müssen örtliche Betreuer gefunden werden, was in der Regel gemeinsam mit Museen (mit naturwissen-

schaftlichen Sammlungen) und mit Besucherbergwerken erfolgen kann. Hierdurch sollen die Interessen von Geotourismus und geowissenschaftlicher Forschung mit der Verbreitung geologisch-mineralogischen Wissens verbunden werden.

Bei Verfüllungen von bergbaulichen Aufschlüssen sollten die geowissenschaftlich und montanhistorisch interessanten Bereiche nach Möglichkeit ausgespart bleiben. Ein Beispiel hierfür stellte Friedrich W. Luppold (Hannover) in der Bergemühle am Rammelsberg in Goslar vor. Er ist der letzte Ausbiss des Rammelsberger-Erzlagers in Form von Grauerz und dem Lagerbereich des Alten Erzlagers.

### Die Diskussionen

In den Diskussionen im Anschluss an die Referate und zum Abschluss des Treffens ging es um die Dringlichkeit und Realisierung von Forschungsmaßnahmen zur Verbesserung der Stratigraphie im Harz. Leider hat derartige vielfach als „Heimatforschung“ bezeichnete Arbeit einen niedrigen Stellenwert. Dies geht u. a. auf verhängnisvolle Fehler zurück, die in den vergangenen Jahrzehnten bei der Präsentation der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit gemacht wurden. Statt das völlig unerwartete Er-

gebnis der KTB-Bohrung als Erfolg und Ansatzpunkt für weitere Bohrungen herauszuheben, wurde von einem Misserfolg gesprochen. Das Ergebnis war eine verhängnisvolle Abwertung der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit – die Gelder der DFG und anderer Förderinstitutionen fließen nun in andere naturwissenschaftliche Bereiche.

### Besuch bei den Harzwasserwerken

Am Abend des 19.04. hatten die Harzwasserwerke die Teilnehmer in ihre Betriebsstelle auf dem ehem. Wilhelmschacht in Clausthal-Zellerfeld eingeladen. Hier führte Dipl.-Ing. Abich durch die Ausstellung über die ehemalige und heutige Oberharzer Wasserwirtschaft. Anhand vieler Exponate und ausgewählter Fotos wird die Bedeutung der Talsperren, Teiche und Wassergräben für die Wasserversorgung großer Teile Niedersachsens und für den Tourismus erläutert. Bei einem Tischerperfrühstück erfuhren die Teilnehmer, dass die Harzwasserwerke die letzten Arbeitsplätze für Bergleute im Oberharz bieten.

Im Übrigen war man sich darin einig, dass dieses „Harztreffen“ wiederholt werden sollte – vielleicht im Jahre 2004 im Zusammenhang mit der gemeinsamen DGG- und GGW-Tagung in Halle.

## Palherp 2002, 6. Treffen der deutschsprachigen Paläoherpetologen in Schwäbisch Hall

Vom 19. – 21. April 2002 trafen sich die Paläoherpetologen in Schwäbisch Hall, um mit ca. 40 Teilnehmern aus Deutschland und der Schweiz ihre Forschungen zu diskutieren. Das Treffen war vornehmlich von Matthias Kröner, Rainer Schoch, Susanna Jayasinghe und Annalisa Gottmann organisiert worden, welche Hans Hagdorn vom Muschelkalk Museum Ingelfingen zur Mitarbeit bewegen konnten.

Der Samstag war mit 14 Vorträgen ganz der wissenschaftlichen Diskussion gewidmet. Die Themen waren breit gefächert und reichten von der

Ontogenese paläozoischer Amphibien über die Morphologie mesozoischer Reptilien bis zur Frage der Flugsaurieratmung.

Ralf Werneburg machte den Anfang mit seinem Vortrag über die Morphologie des Branchiosauriers *Apateon dracyiensis* aus dem europäischen Rotliegend, gefolgt von Florian Witzmann, der über die larvale Ontogenie von *Micromelerpeton credneri* berichtete. Danach stellte Hanna Hellrung neue Erkenntnisse über das Postcranialskelett von *Peltobatrachus pustulatus* vor. Nach einer ersten Kaffeepause widmete sich

Matthias Kröner einem Ichthyosaurier namens *hauffianus* und Michael Maus führte anschließend in die Ontogenesestadien pelobatider Kaulquappen im Fossilbericht ein. Franziska Großmann beschäftigte sich mit der Artbestimmung von Nothosauriern im Postcranialskelett und nach der Mittagspause sprach Johannes Müller über den Fall und Aufstieg des Unteren Schläfenbogens bei Diapsiden. Danach berichtete Annalisa Gottmann über die Osteologie und Rekonstruktion des Schädels von *Protorosaurus speneri*, gefolgt von Oliver Wings, der eine spannende Interpretation von Gastrolithen vorstellte. Spannend war auch die nachfolgend von Frank Harderer gestellte Frage: „Wo sind die Prosauropoden-Fährten des Stubensandsteins?“ Nach einer weiteren Kaffeepause gab Inken Mueller-Töwe eine Einführung in die Anatomie von jurassischen Thalattosuchiern, anschließend berichtete Daniela Schwarz über die Funktionsmorphologie von *Dyrosaurus*, einem „unmöglichen“ Krokodil. Dino Frey brachte uns

anschaulich die mögliche Atmung von Flugsauriern näher und den Abschluß machte Michael Fastnacht mit seiner Analyse eines neuen Flugsaurierbeckens aus dem Norddeutschen Jura.

Nach den Vorträgen wurde nach einem kurzem Meinungsaustausch einstimmig beschlossen, das Paläoherpetologen-Treffen, wie gehabt, im Jahresrhythmus beizubehalten. Ralf Werneburg erklärte sich bereit, die Organisation der Palherp 2003 im Naturhistorischen Museum Schloß Bertholdsburg in Schleusingen zu übernehmen.

Am Sonntagmorgen traf man sich im Muschelkalk Museum in Ingelfingen wieder, wo Hans Hagdorn durch die Sammlung führte und unter anderem einen Einblick in die wundervolle Welt der Seelilien gab. Anschließend wurde noch ein Aufschluß im Lettenkeuper und Muschelkalk östlich von Schwäbisch Hall besucht, womit ein gelungenes Treffen perfekt ausklang.

*Inken Mueller-Töwe, Mainz*

## Ankündigungen

### Weiterbildung im DGFZ e.V.

Das Dresdner Grundwasserforschungszentrum e.V. ist im März mit zwei Veranstaltungen in das Weiterbildungs-Jahr 2002 gestartet.

Aufgrund der guten Resonanz auf unsere bisherigen Veranstaltungen stand die Thematik der **Bewertung der Repräsentanz und des technischen Zustandes von Grundwassermeßstellen** auch in diesem Jahr auf dem Programm (15./16.03.), wobei der Lehrgang dieses Mal in Zusammenarbeit mit der Brunnen- und Bohrlochinspektion GmbH in Gommern durchgeführt wurde.

Ziel des Lehrgangs war die Vermittlung von Know-how zur praktischen Umsetzung der in den Regelwerken zur Repräsentanz von Grundwassermeßstellen enthaltenen Festlegungen. Er richtete sich an Probennehmer und die mit der praktischen

Umsetzung von Qualitätssicherungsmaßnahmen beauftragten Mitarbeiter. Der Schwerpunkt lag diesmal auf der Vermittlung von Kenntnissen zum Einsatz bohrlochgeophysikalischer Messungen für die Einschätzung von Grundwassermessstellen. Es bestand die Möglichkeit, mit Betreibern von Messnetzen Erfahrungen zum Pegelmanagement auszutauschen. Der Lehrgang beinhaltete wiederum ein Praktikum mit Bohrlochmessung (Videobefahrung, Gamma-Messung, Mehrkaliberarmmessung, Leitfähigkeit/Temperatur, Gamma-Gamma-Ringraumbefahrung).

Während der Veranstaltung wurden folgende Schwerpunkte behandelt:

- Anforderungen an Grundwassermessstellen (GWM) unter verschiedenen Aufgabenstellungen,

- Vorstellung des staatlichen Messnetzes Sachsen-Anhalt
- Bohrverfahren und Ausbau von Grundwassermessstellen,
- Test und Bewertung des technischen Zustandes von GWM mit Hilfe von Bohrlochmessungen und Bohrlochvideotechnik
- Bestimmung geohydraulischer Parameter in Grundwassermessstellen, Zufluss- und Fließrichtungsmessungen
- Lithologische Gliederung in ausgebauten Messstellen
- Bohrlochgeophysikalische Messungen zur Kontrolle der Bohrlochbeschaffenheit
- Messnetzmanagement und Bohrlochmessung.

Der erste Veranstaltungstag wurde mit einem Abendvortrag abgerundet. Herr Dr. Lehnert, Gommern, nahm die gesellige Runde mit auf einen amüsanten „Geographischen Streifzug durch die Umgebung von Gommern und den Westfläming“. Dieser sowie das angenehm entspannte Ambiente im Hotel Robinienhof fand bei allen Teilnehmern und Referenten große Resonanz. Der eine oder andere nutzte auch die Gelegenheit zu einem Spaziergang durch den angrenzenden Gesteinsgarten und die Wanderdüne.

Eine Woche später fand am 21. und 22.03. der mittlerweile klassische Kurs zur „**Probenahme**

**Grundwasser-Altlasten**“ im Grundwasser-Zentrum Dresden in Zusammenarbeit mit VEGAS (Universität Stuttgart) statt. Auf Bitte der Staatlichen Umweltbetriebesgesellschaft wurde an die Thematik ein Block „Pumpversuche“ angeschlossen. Die Veranstaltung war wiederum ausgebucht. Neben den bewährten theoretischen Ausführungen mit vielen anschaulichen Beispielen von Dr. Nitsche und Dr. Barczewski wurde den Teilnehmern im Praktikum die Vor-Ort-Analytik demonstriert. Außerdem konnten die Teilnehmer am Laptop eigenständig eine Probenahme planen (bzgl. Abpumpvolumen, Dauer und Absenkung) sowie das Probenahmeprotokoll auswerten.

Für den Herbst 2002 sind die Seminar zur „Historischen und Orientierende Erkundung“ (IHK) „Wirkungspfad Boden-Oberflächenwasser“ (DGFZ) geplant. Die weiteren Veranstaltungen „Wirkungspfad Boden-Mensch“, „Wirkungspfad Boden-Pflanze“ (beide IHK) sowie „Gefahrenermittlung, -beurteilung und -abwehr von Boden-erosion durch Wasser“ und „Sanierungsuntersuchung / Sanierung“ (beide DGFZ) werden 2003 angeboten.

### Kontakt:

Claudia Helling, DGFZ e.V., Meraner Str. 10, 01217 Dresden, Tel.: 0351-4050676, Fax: 0351-4050679, [www.dgfz.de](http://www.dgfz.de), eMail: [chelling@dgfz.de](mailto:chelling@dgfz.de)

## 7. EUGEN-Treffen

EUGEN Deutschland e.V. (EUropean GEology student Network) ist die deutsche Sektion europäischer Geologiestudierender, in der z.Zt. rund 60 Studierende und GeowissenschaftlerInnen aus 12 Universitäten Deutschlands organisiert sind. Aufgabe des Vereins ist die Koordinierung internationaler Kontakte unter den Studierenden und in diesem Zusammenhang die Organisation eines alljährlichen Treffens junger GeowissenschaftlerInnen aus ganz Europa. Dabei ist der Erfahrungsaustausch zu Studium, Praktika und Job, sowie das Kennenlernen der regionalen Geologie des Gastgeberlandes von großer

Bedeutung. EUGEN Deutschland e.V. arbeitet somit nicht nur für die Völkerverständigung, sondern unterstützt auch den unbedingt erforderlichen Wissens- und Informationstransfer innerhalb Europas.

Vom **05.08 bis 11.08.2002** findet in Monschau bei Aachen nun das 7. EUGEN-Treffen statt und ist in das offizielle Programm des deutschen „Jahr der Geowissenschaften“ aufgenommen. Zu diesem Treffen werden angehende GeowissenschaftlerInnen aus allen europäischen Nationen eingeladen. EUGEN Deutschland e.V. wird dieses Treffen ausrichten.



EUGEN Deutschland möchte Sie für eine finanzielle oder auch materielle Unterstützung dieser Veranstaltung gewinnen. Detaillierte Informationen zu EUGEN Deutschland e.V. und dem Treffen erhalten Sie unter [www.eugen-ev.de](http://www.eugen-ev.de) und [www.eugen2002.de](http://www.eugen2002.de). Es besteht für Sie im Falle einer Spende die Möglichkeit, dort Ihr Firmenlo-

go zu platzieren und mit Ihrer Homepage verknüpfen zu lassen. Darüber hinaus bieten wir Ihrem Unternehmen an, sich im Rahmen der geplanten Informationsveranstaltung am Freitag, den 09.08.02 vorzustellen.

Kontakte über: Markus Euting, Beckhofstrasse 6, 48145 Münster, [euting@uni-muenster.de](mailto:euting@uni-muenster.de)

## Dritte Europäische Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ in Krefeld

Vom 8. bis 10. Oktober 2002 findet in Krefeld im Kongresszentrum Seidenweberhaus die dritte Europäische Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ statt, die vom Geologischen Dienst NRW unter der Schirmherrschaft des nordrhein-westfälischen Ministers für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr, Ernst Schwanhold, und mit Unterstützung der Europäischen Kommission ausgerichtet wird. Die Konferenz wird begleitet von dem Internationalen ECMP-Komitee mit Mitgliedern aus Belgien, Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen und Deutschland. Die Tagung steht diesmal unter dem Motto: **„Rohstoffplanung in Europa – Veränderte Rahmenbedingungen! – Neue Perspektiven?“**. Neben ökologischen und wirtschaftlich-technischen Aspekten werden in deutsch- und englischsprachigen Vortrags- und Diskussionsblöcken auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung in Europa beleuchtet.

Die Gewinnung mineralischer Rohstoffe ist in vielen europäischen Ländern ein bedeutender Wirtschaftsfaktor; außerdem wird mehr und mehr Recyclingmaterial im Bauwesen eingesetzt. Export- und Importströme mineralischer Rohstoffe sind europaweit vernetzt. In der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise beträgt der Inlandsverbrauch an Steinen und Erden und Industriemineralen jährlich ca. 700 Mio. t; ein bedeutender Anteil wird im Rohstoffland Nordrhein-Westfalen gewonnen. Krefeld liegt am Rhein als internationalem Transportweg, unweit der Landeshauptstadt Düsseldorf.

In der Nähe liegen die bedeutende niederrheinische Braunkohlenlagerstätte, die Steinkohlenlagerstätten des Rhein-Ruhr-Reviers, wertvolle Kies- und Sandlagerstätten sowie hochwertige Kalksteinvorkommen. Als Tagungsort ist Krefeld deshalb sehr gut geeignet. Exkursionen zu Rohstoffgewinnungsbetrieben und großflächigen Rekultivierungsmaßnahmen in der Nähe vervollständigen das Programm.

Jede Rohstoffgewinnung ist mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Aufgabe der Raumordnung ist es, durch vorsorgende Planung zu gewährleisten, dass der ökonomische und gesellschaftliche Bedarf an Rohstoffen zu akzeptablen Bedingungen für die Natur und die Umwelt gedeckt werden kann. Konflikte zwischen Ökologie und Ökonomie sollen auf der Tagung offen diskutiert werden; mögliche Lösungswege werden aufgezeigt. Das Jahr 2002 wurde von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, zum „Jahr der Geowissenschaften“ erklärt – die aktuellen Themen der dritten Europäischen Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ gewinnen vor diesem Hintergrund zusätzlich an Bedeutung.

Bislang haben zwei erfolgreiche Konferenzen zur Planung mineralischer Rohstoffe in Europa stattgefunden, 1997 die Erste in Zwolle, Niederlande, und die Zweite 1999 in Harrogate, England. Für die dritte Konferenz 2002 werden wieder Teilnehmer und Beiträge aus Rohstoffindustrie, Planung, Umweltbehörden und -verbänden, Lagerstättenkunde, Verwaltung und Beratungsfirmen

zum grenzüberschreitenden europäischen Erfahrungsaustausch erwartet; eine begleitende Fachausstellung ergänzt die Veranstaltung. Ziel ist, eine ausgewogene Bilanz zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten bei der Gewinnung mineralischer Rohstoffe zu erreichen. Beiträge und Voranmeldungen können Sie unter nachfolgender Adresse bereits jetzt beim Sekretariat der ECMP 02 einreichen.

**Weitere Informationen:**

Sekretariat ECMP 02, Geologischer Dienst NRW – Landesbetrieb –, Postfach 10 07 63, D-47707 Krefeld, Tel.: +49(0)2151 / 897-264-332, Fax: +49(0)2151 / 897-535, eMail: [ecmp@gd.nrw.de](mailto:ecmp@gd.nrw.de), WWW: [www.gd.nrw.de/ecmp/](http://www.gd.nrw.de/ecmp/)  
Pressekontakt: Walter Proksch ([proksch@gd.nrw.de](mailto:proksch@gd.nrw.de))

## Adressen

### BDG

**Vorsitzender:** Dr. Werner Pälchen

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg; Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918; e-Mail: werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de

**BDG-Geschäftsführer und GMIT-Redakteur:** Dr. Hans-Jürgen Weyer

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: http://www.geoberuf.de

Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

### DGG

**Präsident:** Prof. Dr. Josef Klostermann

Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, De-Greif-Strasse 195, 47803 Krefeld; Tel.: 02151/897-266, Fax: 02151/987-466; e-Mail: josef.klostermann@gd.nrw.de

**Schatzmeister und GMIT-Redakteur:** Dr. Heinz-Gerd Röhling

Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3567, Fax: 0511/643-3667; e-Mail: gerd.roehling@bgr.de

### DEUQUA

**Präsident:** Prof. Dr. Wolfgang Schirmer

Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; Tel.: 0211/81-12042; Fax: 0221/81-13955, e-Mail: schirmer@uni-duesseldorf

**Geschäftsstelle und Schatzmeister:** Prof. Dr. Ernst-Rüdiger Look

NlFB, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-2487, Fax: 0511/643-2304; e-Mail: e-r.look@nlfb.de

**Schriftleitung DEUQUA-Nachrichten und GMIT-Redakteurin:** Dr. Eva-Maria Ikinge

Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/81-13739, Fax: 0211/81-13955, e-Mail: ickinge@uni-duesseldorf.de

### GGW

**Vorsitzender:** Dr. Werner Pälchen

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg; Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918; e-Mail: werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de

**GMIT-Redaktion:** Dipl.-Geol. Ulrich Wutzke

Rebhuhnwinkel 42, 16356 Ahrensfelde; Tel.: 030/54-3789-03, Fax: 030/54-3789-04; e-Mail: ulrich.wutzke@berlin.de

### GV

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Wolfgang Franke

Institut für Geowissenschaften der Univ., Senckenbergstr. 3, 35390 Gießen; Tel.: 0641/933-6010, Fax: 0641/933-6019, e-Mail: wolfgang.franke@geolo.uni-giessen.de

**1. Schriftführer und zuständiger GMIT-Redakteur:** Prof. Dr. Gernold Zulauf

Institut für Geologie und Mineralogie der Univ., Schloßgarten 5, 91054 Erlangen; Tel.: 09131/852-2617, Fax: 09131/852-9295; e-Mail: zulauf@geol.uni-erlangen.de

### Paläontologische Gesellschaft

**Vorsitzender:** Prof. Dr. W. von Königswald

Paläontologisches Institut der Univ., Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: 0228/73-310, Fax: 0228/73-3509; e-Mail: koenigswald@uni-bonn.de

**GMIT-Redaktion:** Dr. Martin Nose

Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632; e-Mail: m.nose@lrz.uni-muenchen.de

# G

Termine  
Tagungen  
Treffen

# EO KALENDER

**März**

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26



**Juli**

Woche	M
27	1
28	8
29	15
30	22
31	29

**November**

Woche	M	D
44		
45		
46		
47		
48		

## Internationaler Geo-Kalender

Um den Service eines möglichst umfassenden Geo-Kalenders für die Geo-Gemeinschaft aufrechterhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführten Adressen zukommen zu lassen. Dies gilt auch für den Fall, dass Sie Veranstaltungen vermissen sollten.

Deutsche Geologische Gesellschaft,  
**Internationaler Geo-Kalender**,  
 Postfach 510153, 30631 Hannover,  
 Tel.: 0511-643-2507/-3567, Fax: 0511-643-2695/  
 -3667, e-Mail: [gerd.roehling@bgr.de](mailto:gerd.roehling@bgr.de)

oder  
 BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111  
 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603,  
 e-Mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de)

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten  
 Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an  
 den jeweils angegebenen Veranstalter!  
 Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Anga-  
 ben können wir keine Gewähr übernehmen!  
 Sie finden diesen Geo-Kalender nicht nur auf  
 der Homepage der DGG unter [www.dgg.de](http://www.dgg.de) und  
 des BDG unter [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

## 2002

### Juli 2002

3. – 7.7.: Thessaloniki (Griechenland) – **Zeolite 2002**. – ✉: Prof. Dr. P. Misaelidis, Aristotle University, Department of Chemistry, P.O. Box 1547, 54006 Thessaloniki, Griechenland; Tel.: 0030-3199-7789, Fax: 0030-3199-7753; e-mail: [misailid@chem.auth.gr](mailto:misailid@chem.auth.gr); [www.chem.auth.gr/activities/zeo2002/](http://www.chem.auth.gr/activities/zeo2002/)

3. – 7.7.: Corte (Korsika, Frankreich) – **Congrès International „Environnement et Identité en Méditerranée**. – ✉: Nathalie Giorgi, Institut de l'Environnement, av. Jean Nicoli, B.P. 52 20250 Corte, Frankreich; Tel.: 04-9545-0178, Fax: 04-9545-0088, e-mail: [giorgi@unic-corse.fr](mailto:giorgi@unic-corse.fr), <http://www.unic-corse.fr>

6. – 10.7.: Sydney (Australien) – **First International Palaeontological Congress – IPC 2002**. Coupled with the congress will be meetings of IGCP 410 „The Great Ordovician Biodiversity Event: implications for global correlations“ and – IGCP 421 „North Gondwanan mid-Palaeozoic bioevents/ biogeography patterns in relation to crus-

tal dynamics. – ✉: MUCEP, Earth and Planetary Sciences, Macquarie University, NSW, 2109, Australia; Fax: +61-2-9850-6053, e-mail: [IPC2002@mq.edu.au](mailto:IPC2002@mq.edu.au), <http://www.es.mq.edu.au/mucep>

7. – 10.7.: Toronto (Kanada) – **Mining and Tunnelling Innovation and Opportunity, 5th North American Rock Mechanics Symposium (NARMS), 17th Tunnelling Association of Canada (TAC) Meetings**. – ✉: <http://www.marms-tac2002.com>

7.-12.7.: Auckland Park, Gauteng (Südafrika) – **16th International Sedimentological Congress**. – ✉: Bruce Cairncross, Dept. of Geology, Rand Afrikaans University, P.O. Box 524, Auckland Park, 2006 South Africa; Tel.: +27-11-489-2313, Fax: +27-11-489-2309, e-mail: [mailto:bc@na.rau.ac.za](mailto:mailto:bc@na.rau.ac.za), <http://general.rau.ac.za/geology/announcement.htm>

8. – 10.7.: Lyon (Frankreich) – **3ème Congrès Français de Stratigraphie**. – ✉: Christian Gailard, Université Claude Bernard, Lyon 1, UFR des Sciences de la Terre, 27 Bd. du 11 Novembre,

69622 Villeurbanne, Cedex France; Tel.: ☎(0)-472-44-8375, Fax: +(0)-472-44-5870, e-mail: Christian.Gaillard@univ-lyon.fr

9.. – 12.7.: Syktyvkar (Russland) – **Geology of the Devonian System.** – ☎: [http://www.sds.uta.edu/ras\\_update/russian\\_academy\\_of\\_sciences.htm](http://www.sds.uta.edu/ras_update/russian_academy_of_sciences.htm)

9. – 12.7.: Wellington (Neuseeland) – **Western Pacific Geophysics Meeting.** – ☎: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-mail: [meetinginfo@agu.org](mailto:meetinginfo@agu.org), <http://www.agu.org/meetings/wpo2top.htm>

10. – 12.7.: Singapur (Singapur) – **Landslides, Slope Stability and Safety of Infra-Structures.** – ☎: [cipremie@singnet.com.sg](mailto:cipremie@singnet.com.sg), <http://www.geotechnique.org>

17. – 25.7.: Billings (Montana, USA) – **9th International Platinum Symposium.** – ☎: R.W. Cooper, Michael L. Zientek; <http://www.platinum-symposium.org>

21. – 25.7.: Boston (Massachusetts, USA) – **7th National Conference on Earthquake Engineering.** – ☎: EERI, 499 14th St., Suite 320, Oakland, CA, 84612 USA; Tel.: +01-510/451-0905, e-mail: [eeri@aari.org](mailto:eeri@aari.org)

21. – 26.7.: Los Angeles (USA) – **The 65th Meeting of the Meteorological Society.** – ☎: Dr. Paul H. Warren, Institute of Geophysics & Planetary Physics, UCLA, Los Angeles, CA 90095-1567, USA; Tel.: +310-825-3202, Fax+310-206-3051, e-mail: [pwarren@ucla.edu](mailto:pwarren@ucla.edu), <http://www.lpi.usra.edu/meetings/upcomingmeetings/html>

22. – 25.7.: Lubbock (Texas, USA) – **Wind Erosion and Aeolian Processes Conference.** – ☎: [http://www.lbk.ars.usda.gov/wewc/icar\\_v/icar\\_v.htm](http://www.lbk.ars.usda.gov/wewc/icar_v/icar_v.htm)

22. – 26.7.: Dresden – **3rd International Conference on Water Resources and Environment Research – ICWRER.** – ☎: Conference Secretariat ICWRER, Institute of Hydrology and Meteorology, Univ. of Technology, Würzburger Str. 46, 01187

Dresden; 0351/463-3931, Fax: 0351/463-7162, e-mail: [icwrer2002@mailbox.tu-dresden.de](mailto:icwrer2002@mailbox.tu-dresden.de), [www.tu-dresden.fghhihmGhydrologie.html](http://www.tu-dresden.fghhihmGhydrologie.html)

22. – 27.7.: Windhoek (Namibia) – **11th IAGOD Quadrennial Symposium and GEOCONGRESS 2002:** The main theme: Sedimentary and magmatic responses to compressional and extensional tectonics and the associated ore-forming processes. Hosted by: The Geological Society of Namibia, The Geological Society of South Africa. – ☎: The Secretary, IAGOD/ GEOCONGRESS 2002, P.O. Box 44283, Linden 2104, South Africa; Fax: +27-11-791-1264, e-mail: [gssa@pop.onwe.co.za](mailto:gssa@pop.onwe.co.za), <http://www.geoconference2002.com>

## August 2002

5. – 11.8.: Monschau – **7. EUGEN-Treffen (European Students Network)** – ☎: Markus Euting, Beckhofstr. 6, 48145 Münster; Tel.: 0251/3944560, e-Mail: [euting@uni-muenster.de](mailto:euting@uni-muenster.de); oder: EUGEN Deutschland e.V., Postfach 106073, 28060 Bremen; Internet: [www.eugen-ev.de](http://www.eugen-ev.de)

6. – 15.8.: Jerusalem (Israel) – **XIX Congress and General Assembly of the International Union of Crystallography.** – ☎: Congress Secretariat Congress and General Assembly of the International Union of Crystallography, P.O. Box 50006, Tel Aviv 61500, Israel; Tel.: +972- 3-51400-00, Fax: +972-3-51400-77, e-mail: [iucr@kenes.com](mailto:iucr@kenes.com); <http://www.kenes.com/iucr>

12. – 16.8.: Rio de Janeiro (Brasilien): **4th International Congress on Environmental Geotechnics.** – ☎: 4 ICEG-Rio 2002, c/o Dr. Maria C. Barbosa, Programa de Engenharia civil, COPPE-UFRJ, Cidade Universitaria-Ilha do Fundao, PO Box 68506, Rio de Janeiro 21945-970, RJ, Brasilien; Fax: 0055-21-280-9545, e-mail: [4icg@pec.coppe.ufrj.br](mailto:4icg@pec.coppe.ufrj.br), <http://www.4icg.ufrj.br>

14. – 20.8.: Bangkok (Thailand) – **17th World Congress of Soil Science der IUSS Working Group Soil organic fertilizers and amendments of the international union of soil sciences.** – ☎: <http://www.17wcss.ku.ac.th>. Co-Convenor Si-



angjearw Piriyaiprin; Fax: +66-2941-1565, e-mail: scd\_5@idd.go.th

18. – 23.8.: Davos (Schweiz) – **12 Annual V.M. Goldschmidt Conference, Incorporating ICOG X**. – ☒: <http://www.goldschmidt-conference.com/gold2002/>

22. – 24.8.: Bremen – **Zukünftige Nutzung der Moore**. Symposium der International Peat Society (IPS, Commission III). Eröffnung am 21.08. durch eine Feierstunde anlässlich des 125jährigen Bestehens des Bodentechnologischen Instituts Bremen (des früheren Torfinstitutes) Am 22. und 23. (vorm.) Vorträge und Poster-Präsentationen zu den Themen: Agricultural use of peatlands, Peatland management, Peatland regeneration, „Wise use“ of peatlands. Am 23.08. (nachm.) und 24.08. Exkursionen zum Ipweger Moor (bei Oldenburg) und Osterfeiner Moor (am Dümmer). – ☒: Dr. Joachim Blankenburg; BTI Bodentechnologisches Institut Bremen, Friedrich-Mißler-Str. 46/50, 24211 Bremen, Tel.: 0421-203-4647, Fax: 0421-203-4610, e-mail: Joachim.Blankenburg@bgr.de

25. – 29.8.: La Rochelle (Frankreich) – **Histoire de la Stratigraphie de l'Origine à Nos Jours, Commemoration Nationale du Bicentenaire d'Alcide d'Orbigny** (SGF – Comité International Histoire Geologie. – SGF, 28, rue Albert 1er, 17000 La Rochelle; Tel.: +05-4641-1825, Fax: 05-4641-506365, e-mail: museum.la.rochelle@mnhn.fr, <http://www.orbigny.org>

25. – 28.8.: Grenoble (Frankreich) – **2nd BIOT Conference on Poro-Mechanics**. – ☒: J.-L. Auriault, e-mail: biot2002@hmg.inpg.fr, <http://www.geo.hmg.inpg.fr/biot2002>

25. – 30.8.: Christchurch (New Zealand) – **Gondwana II – Correlations and Connections**. – ☒: Gateway Antarctica, University of Canterbury, Christchurch, New Zealand; Tel.: +64-3-364-2136, Fax: +64-3-364-2197, e-mail: s.hawtin@anta.canterbury.ac.nz, or gateway@anta.canterbury.ac.nz, <http://www.anta.canterbury.ac.nz>

26. – 28.8.: Potsdam/Berlin – **DEUQUA-Tagung „Mensch – Klima – Landschaft“** (mit 4 Exkursionen). – ☒: Prof. Dr. Margot Böse, Physische Geographie der FU, Malteserstr. 74-100, 12249 Berlin; Tel.: 030/838-70373, Fax: 030/838-70762, e-mail: mboese@geog.fu-berlin.de und: Prof. Dr. J.F.W. Negendank, GeoForschungsZentrum Potsdam, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; <http://www.deuqua.de>

26. – 31.8.: Verbania (Italien) – **High Pressure Mineral Physics Seminar (HPMPS 6)** – ☒: D. C. Rubie, Bayerisches Geoinstitut der Univ., 95440 Bayreuth; e-Mail: dave.rubie@uni-bayreuth.de; Internet: [www.hpmps.bgi.uni-bayreuth.de](http://www.hpmps.bgi.uni-bayreuth.de)

26. – 31.8.: Budapest (Ungarn) – **Shallow Tethys 6th International Symposium**. – ☒: M. Kazmer, Department of Palaeontology, Eotvos University, P.O. Box 120, H-1518 Budapest, Hungary; e-mail: kazmer@ludens.elte.hu, <http://pangea.elte.hu/paleo/tethys/index.htm>

29.8. – 2.9.: Athen (Griechenland) – **6th European Paleobotany – Palynology Conference**. – ☒: <http://www.geol.uoa.gr/conference/>

31.8. – 04.9.: Banff (Kanada) – **Emerging Concepts in Organic Petrology and Geochemistry**. Canadian Society for Coal Science and Organic Petrology joint Annual Meeting. – ☒: e-mail: Mfowler@nrcan.gc.ca, <http://www.cscop-tsop2002.com>

## September 2002

September: Montpellier (Frankreich) – **Climate Changes: The Karst Record III**. – ☒: <http://www.home.worldnet.fr/sgfr>

1. – 5.9.: Rio de Janeiro (Brasilien) – **17. Welt-Erdöl-Kongress**. Thema „The Petroleum Industry – Excellence and Responsibility in Serving Society“. – ☒: Christa Jenke, DGМК-Geschäftsstelle, Postfach 60 05 49, 22205 Hamburg.

1. – 6.9.: Edinburgh (Großbritannien) – **Mineralogy for the New Millenium – 6th General Meeting of the International Mineralogical Society**. –

✉: IMA 2002 The Mineralogical Society, 41 Queen's Gate, London SW7 5HR, Großbritannien; e-mail: imaz2002@ed.ac.uk oder info@minersoc.org, <http://www.minersoc.org/IMA2002>

1. – 6.9.: Wien (Österreich) – **3rd International Congress „Environmental Micropaleontology, Microbiology and Meibenthology“**, EMMM'2002. Organisation: Int. Soc of Environmental Micropaleontology, Microbiology and Meibenthology (ISEMMM), Inst. of Paleontology (Vienna-Austria), Avalon Inst. of Applied Science Inc. (Winnipeg-Canada). Main objectives: (1) to present innovative multidisciplinary research on recent and fossil micro- and meioorganisms, addressing environmental/paleoenvironmental problems in the biological, geological, and environmental sciences, as well as in agriculture and industry; (2) to bring together specialists with biological and geological backgrounds for the enhancement of professional and public educational programs and research benefiting the environment, human health and welfare; (3) to increase public awareness of the importance and value of recent and fossil micro- and meioorganisms in the environmental sciences, in order to bridge the gap between science, industry, and regulatory environmental agencies. – ✉: Dr. Irena Motnenko, Technical Director of the EMMM'2002 Congress, P.O.Box 60013, 110-2025 Corydon, Winnipeg MB R3P 2G9, Canada; Tel.: +1-(204)-489-4569 (Winnipeg), Fax: +1-(204)-489-5782 (Winnipeg); +43-1-4277-535-63 (Vienna), e-mail: [congress@isemmm.org](mailto:congress@isemmm.org), <http://www.isemmm.org>

2. – 5.9.: München – **EURODYN 2002 – 5th European Conference on Structural Dynamics**. – ✉: EURODYN 2002, Lehrstuhl für Baumechanik der TU, Arcisstr. 21, 80290 München; Tel.: 089/289-28345, Fax: 089/289-28665, e-mail: [eurodyn2002@bv.tum.de](mailto:eurodyn2002@bv.tum.de); Internet: [www.eurodyn2002.de](http://www.eurodyn2002.de)

8. – 12.9.: Hamburg – **80. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft**. – ✉: [www.rz.uni-hamburg.de/DMG2002](http://www.rz.uni-hamburg.de/DMG2002)

9. – 13.9.: London (Großbritannien): **XIIth European Conference on Earthquake Engineering**. – ✉: Rachel Coninx, 12ECEE, Institution of Civil Engineers, London SWIP 3AA, UK; Tel.: 0044-20-7665-2314, Fax: 0044-20-7233-1743; e-mail: [12ECEE@ice.org.uk](mailto:12ECEE@ice.org.uk)

10. – 11.9.: Prague (Czech Republic) – **Uranium Deposits: from their Genesis to their Environmental Aspects**. – ✉: Bohdan Kribek, Czech Geological Survey, Geologicka 6, 152 00 Prague 5, Czech Republic; Tel.: Fax: +420-2-581-7390, e-mail: [kribek@cgu.cz](mailto:kribek@cgu.cz) or Josef Zeman, Masaryk University, Department of Mineralogy, Petrology & Geochemistry, Kotlarska 2, Brno, Czech Republic; Tel.: +420-5-4112-9225, Fax: +420-5-4121-1214, e-mail: [jzeman@sci.muni.cz](mailto:jzeman@sci.muni.cz)

10. – 12.9.: Turin (Italien) – **81st Meeting IGS: Collision Kinematics: The Balance between Uplift and Sedimentation**. – ✉: R. Polino, e-mail: [sgi2002@csg.to.cnr.it](mailto:sgi2002@csg.to.cnr.it), [www.scg.to.cnr.it/resgizooing.htm](http://www.scg.to.cnr.it/resgizooing.htm)

11. – 12.9.: Wernigerode: **Workshop „Geopark Harz – ein Wirtschaftsfaktor?“** – ✉: Dr. Matthias Thomae, Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Postfach 156, 06035 Halle/S., e-Mail: [thomae@glahal.mw.lsa-net.de](mailto:thomae@glahal.mw.lsa-net.de)

12.9.: Suderburg – **Altlastentag Hannover 2002**. In 6 Workshops werden folgende Themen behandelt: Öffentlich-rechtlicher Vertrag/Sanierungsverträge, Flächenmanagement, Sickerwasserprognose, Verfahren zu Bodensanierung, Bodenplanungsgebiete, kommunale Initiativen zum Bodenschutz. – ✉: Ulrich Eggert GWK, Postfach 710440, 30544 Hannover; Tel.: 0511/954-370

12. – 14.9.: Carcassonne (Frankreich) – **International Subcommission on Cambrian Stratigraphy – Annual Meeting**. – ✉: e-mail: [Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr](mailto:Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr), <http://www.home.worldnet.fr/sgfr>

12. – 22.9.: Palermo (Italien) – **6th International Symposium on the Jurassic System**. – ✉: Dr.

Lica Martire; Fax: +39-(0)-11-541755, e-mail: martire@dst.unito.it

15. – 19.9.: Graz (Österreich) – Konferenz der United Engineering Foundation, New York, zum Thema „Probabilistics in Geo Technics – Technical and Economic Risk Estimation“ – ☒: Dr. Rudolph Pöttler, ILF – Consulting Engineers, Framsweg 16, A-6020 Innsbruck; Tel.: ++43-512-2412-136, Fax: ++43-512-2412-200, e-mail: rudolph.poettler@ibk.ilf.com

15. – 20.9.: Berlin – IAMG2002 – The Annual Conference of the International Association for Mathematical Geology. – Veranstalter: FB Geoinformatik der Freien Universität Berlin und Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Geologischen Gesellschaft. – ☒: Agnes Schumann, Freie Universität Berlin, FR Geoinformatik, Malteserstr. 74-100, 12249 Berlin; Tel.: 030/838-70564; Fax: 030/775-2075; e-mail: agnschum@zedat.fu-berlin.de; http://www.fu-berlin.de/iamg2002/

15. – 21.9.: Ridnau/Sterzing – 5. Bergbau-Workshop in Ridnau/Schneeberg (Südtirol); Umfangreiches Tagungs- und Exkursionsprogramm; Benno Baumgarten, Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, I-39100 Bozen, Italien; Tel.: 0039/0471412968; e-mail: benno.baumgarten@provinz.bz.it

16. – 18.9.: Toulouse (Frankreich) – 5th International Symposium on Andean Geodynamics. – ☒: http://www.home.worldnet.fr/sgfr

16. – 20.9.: Freiberg/Sachsen – International Conference on Uranium Mining and Hydrogeology III – International Mine Water Association. Symposium – Mine Water and The Environment. – ☒: Prof. Dr. B. Merkel, Dr. Christian Wolkersdorfer, Lehrstuhl für Hydrogeologie; Gustav-Zeuner-Str. 12; 09596 Freiberg/Sachsen; Tel: 03731-39-3309, Fax: 03731-39-2720; e-mail: UMH@IMWA.de; http://www.IMWA.de

16. – 20.9.: Durban (South Africa) – Engineering Geology for Developing Countries – International Association of Engineering Geology and the

Environment (IAEG). – ☒: South African Institute for Engineering and Environmental Geology, P.O. Box 2812, Pretoria 0001, South Africa; e-mail: saieg@hotmail.com, http://www.geoscience.org.za/saieg/2002.htm

17. – 19.9.: Mons-Frameries (Belgien) – 5th European Coal Conference. – ☒: Michiel Duser, Geological Survey of Belgium, Jenner Str. 13, 1000 Brüssel, Belgien; Tel.: 0032-262-70410, Fax: 0032-264-77359; e-mail: michiel.duser@pop-host.eunet.be

17. – 19.9.: London (Großbritannien) – Frontier Exploration of Volcanic Continental Margins. – ☒: Joe Cartwright, e-mail: cartwright@cardiff.ac.uk

18. – 20.9.: Wien (Österreich): Jahrestagung der deutschsprachigen Tonmineralgesellschaften (mit Exkursion am 20.9.). – ☒: Prof. Dr. Franz Ottner, Institut für Angewandte Geologie der Universität für Bodenkultur, Peter Jordan Straße 70, 1190 Wien, Österreich; Tel.: (0043) 1/47654-5410 oder -5410; Internet: www.boku.ac.at/iat/dttg

18. – 20.9.: Sargans (Schweiz) – 3. Internationale Fachmesse der Untertag- und Tunnelbauer im Versuchsstollen Hagerbach. – ☒: deltagom, St. Petersburger Str. 1, 20335 Hamburg; Tel.: 040-357-2320, Fax: 040-357-23290, http://www.iut.ch

21. – 24.9.: Halle/S. – 122. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNA) zum Thema „Kosmos – Erde – Leben“. – ☒: Prof. Rolf Emmermann, Franz J. Ossing, Geoforschungszentrum Potsdam, Telegrafenberg, 14473 Potsdam.

22. – 26.9.: Adelaide (Australien) – 4th International Symposium on Artificial Recharge – ISAR4. – ☒: Louise Carnell, Hartley Management Group, PO Box 20, Kent Town, SA5071, Australia; Tel.: +61-8-8363-4399, Fax: +61-8-8363-5477, e-mail: isar4@hartleymgt.com.au. www.clw.csiro.au/cgs

22. – 26.9.: Porto (Portugal) – **6th International Conference Littoral 2002.** – ☒: Eurocoast-Portugal Association; Tel.: +351-22-508-1907, Fax: +351-22-508-1952, e-mail: fpinto@fe.up.pt

22. – 27.9.: Nice (France) – **7th International Conference on Geosynthetics.** – ☒: Tel.: +01-4518-5598, Fax: +1-4518-5655, e-mail: ips-conseil@wanadoo.fr, <http://www.7icg-nice2002.com>

22. – 27.9.: Las Vegas (Nevada, USA) – **72nd Annual Meeting of the Society of Exploration Geophysicists.** – ☒: SEHG Business Office; Tel.: +1-918-497-5500, Fax: +1-918-497-5557, <http://www.seg.org>

22. – 29.9.: Maputo / Pretoria (Mozambik / Südafrika) – **International Committee for Coal and Organic Petrology.** – ☒: Prof. Dr. Lopo de Sousa e Vasconcelos, Departamento de Geologia, Faculdade de Ciências, Universidade Eduardo Mondlane, C.P. 257, Maputo, Mozambique; Tel.: +258-1-47-5280, Fax: +258-1-47-5280, e-mail: lopo@zebra.uem.mz, <http://www.iccop.org>

23. – 25.9.: Fribourg (Switzerland): **Workshop 2002 of the European Palaeontological Association: Fresh and brackish water (palaeo)ecosystems.** – ☒: Prof. Dr. Jean-Pierre Berger, Institut de Géologie, Université de Fribourg, CH-1700 Fribourg; Tel. +41-(0)-26-3008-970; Fax: +41-(0)-26-3009-742; e-mail: jean-pierre.berger@unifr.ch

23. – 26.9.: Frantiskovy Lázně (Tschechische Republik): **International Conference on Moldavites, Tektites and Impact Glasses.** – Themen: Moldavites and other tektites – their geological setting, occurrences, geochemistry, processes involved in their formation and later deposition, sedimentology and basin analysis of tektite-bearing sediments and areas of distribution; impact glasses – their distribution, chemical composition and formation; impact process in general and terrestrial and cosmic spherules. Exkursion am 23. und 26.9.; Vorträge und Poster

am 24. und 25.9. ☒: RNDr. Stanislav Houzar, Dept. of Mineralogy and Petrology, Moravian Museum, Zeln? trh 6, 65937 Brno, Tschechische Republik, e-Mail: shouzar@mzm.cz, Fax: (00420) 05/4221.2792

24. – 27.9.: New Delhi (Indien) – **Advancing Rock Mechanics Frontiers to Meet the Challenges of the 21st Century.** – ☒: Indian Group if ISRM, Fax: +91-11-611-6347, e-mail: cbip@nda.vsnl.net.in, <http://www.cbip.org>

24. – 28.9.: Prag (Tschechische Republik) – **Uranium Deposits – From their Genesis to Their Environment Impacts.** – ☒: Bohdan Kribek, Czech Geological Survey, 15200 Praha 5; Tel.: +422-51085-518, Fax: +422-5817-390, e-mail: kribeck@cgu.cz

25. – 28.9.: Frankfurt/M. – **27. Baugrundtagung mit Fachausstellung „Geotechnik“.** Themenschwerpunkte: Verkehrswegebau, Tunnelbau, Bodenmechanik, neue Entwicklungen im Spezialtiefbau, Forschung in Geowissenschaften und Geotechnik, Risikoabwägung und Rechtsfragen. – ☒: Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e.V., Hohenzollernstr. 52, 45128 Essen

25. – 28.9.: Lima (Peru) – **XI. Geologischer Kongress Peru.** – ☒: Sociedad Geologica, Arnaldo Marquez, 2277, Jesus Maria, Lima 11, Peru; Tel.: +55-1-463-3947, Fax: +55-1-461-5272, e-mail: sgp@inictel.gon.pe, <http://www.ingemet.gob.pe/sgp>

26. – 27.9.: Hirschau – **GDMB-Fachausschuss für Aufbereitung und Umwelt.** – ☒: GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Strasse 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323/937-90, Fax: 05323/937-937, e-mail: GDMB@GDMB.de, [www.GDMB.de](http://www.GDMB.de)

30.9. – 03.10.: Jerusalem (Israel) – **3rd Mediterranean Clay Meeting.** – ☒: e-mail: nir1@agri.huji.ac.il, [http://www.inycc1.agri.huji.ac.il/clay\\_meeting/](http://www.inycc1.agri.huji.ac.il/clay_meeting/)

## Oktober 2002

Oktober: Delft (Niederlande) – **EMSAGG Conference**. – ☒: European Marine Sand and Gravel Group, CIRIA 1-2, Castle Lane, Westminster; Tel.: +44-20-7828-4441, Fax: +44-20-7828-4055, e-mail: daniel.leggett@ciria.org.uk, <http://www.ciria.org.uk>

1. – 5.10.: Würzburg – **Geo-2002: Planet Erde: Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft** – Interdisziplinäre Jahrestagung der Gesellschaften der Festen Erde in der Bundesrepublik Deutschland (unter Beteiligung von: Deutsche Geologische Gesellschaft, Geologische Vereinigung, Gesellschaft für Geowissenschaften, Deutsche Mineralogische Gesellschaft, GDMB Ges. f. Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- u. Umwelttechnik, Paläontologische Gesellschaft. Themen (u.a.): Die frühe Erde; Hydrosphäre und Atmosphäre; Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft; Die tiefe Erde; Manteldiapire; Kontinente der Erdgeschichte; Tiefseebohrungen; Entstehung des Lebens; Klima und Leben; Rohstoffe für die Zukunft; Wasser für morgen; Georisiken; Materialwissenschaften; Symposien (potentielle Themen): – Extraterrestrische „Geologie“; Platznahme und Exhumierung von Plutonen; Energie und Klima; Biomineralisation; Technologie und Geowissenschaften; Wissenschaftsgeschichte: das Kommen und Gehen von Ideen und Konzepten; Beiträge aus Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs. Poster-Sessions. – ☒: Geo-2002, Inst. f. Geologie, Univ. Würzburg, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg, [www.Geo2002.de](http://www.Geo2002.de)

2. – 5.10.: PIACENZA (Italien): **GEOfluid 2002 – 14th International Exhibition and Conference of Technology and Equipment for Prospecting, Extracting and Conveying Underground Fluids**. – ☒: Exhibition Centre, Loc. Le Mose – SS10, 29100 Piacenza, ITALIEN; Tel.: (0039) 0523-602711, Fax: (0039) 0523-602702, e-Mail: [info@piacenzafiare.it](mailto:info@piacenzafiare.it); Internet: [www.geofluid.id](http://www.geofluid.id)

3. – 6.10.: Forbach (Lothringen, Frankreich) – **Sitzung des GDMB-Geschichtsausschusses** (mit Exkursionen). – ☒: GDMB Gesellschaft für Berg-

bau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Strasse 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323/937-90, Fax: 05323/937-937, e-mail: [GDMB@GDMB.de](mailto:GDMB@GDMB.de), <http://www.GDMB.de>

6. – 11.10.: Salt Lake City (Utah, USA) – **SEG Meeting**. – ☒: SEHG Business Office; Tel.: +1-918-497-5500, Fax: +1-918-497-5557, e-mail: [meetings@seg.org](mailto:meetings@seg.org), <http://www.seg.org>

7. – 8.10.: Dresden – **9. Dresdner Grundwasserforschungstage zum Thema „Modellgestützte Prognose des natural attenuation in Grundwasserleiter“**. – ☒: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351/4050-676 oder -660, Fax: 0351/4050-669, e-mail: [chelling@dgfz.de](mailto:chelling@dgfz.de), <http://www.dgfz.de>

7. – 11.10.: St. Andreasberg: **6. St. Andreasbeger Montanseminar**. 7.10.: Einführungsvorträge in den Harzer Eisenerzbergbau; 8. – 11.10.: Exkursionen zur Oberharzer Wasser- und Waldwirtschaft, Bergbau bei Wildemann und Bad Lauterberg mit Besuch von Besucherbergwerken und Museen. ☒: Dr. Wilfried Ließmann, Rosdorfer Weg 33a, 37073 Göttingen; Tel./Fax: 0551/7703499.

8. – 10.10.: Krefeld – **3. Europäische Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ – Third European Conference on Mineral Planning – ECMP 02**. Thema: Rohstoffplanung in Europa, veränderte Rahmenbedingungen – Neue Perspektiven? Ökologische und wirtschaftlich-technische Aspekte, Konflikte zwischen Ökologie und Ökonomie, rechtliche Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung. – ☒: Sekretariat ECMP 02, Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, Walter Proksch, Postfach 100763, 47707 Krefeld, Tel.: 02151/897-332, Fax: 02151/897-535

12. – 17.10.: Spa (Belgien) – **Natural Waters and Water Technology: EuroConference on Colloids in Water**. ☒: Dr. J. Hendekovics, European science Foundation, 1 quay Lezay Marnésia, F-67080 Strasbourg Cedex, France; Tel.: +33-(0)-

3-8876-7135, Fax: +44-(0)-3-8836-6987, e-mail: euresco@esf.org

14. – 18.10.: Moskau (Russland) – **X Russian Palynological Conference: Methodical Aspects of Palynology.** – ✉: Prof. Lydia V. Rovnina, Fersmana, 50, Institute of Geology and Development of Fossil Fuels, Moskau; Tel.: +095-124-95-77, Fax: +095-129-41-07, or Natalia E. Zavalova, e-mail: 1ovbk@rambler.ru

15. – 17.10.: Heidelberg – **European Conference on Natural Attenuation.** – ✉: DECHEMA e.V., Congress Office, Claudia Martz, Theodor-Heuss-Allee 25, 60486 Frankfurt/M.; Tel.: 069/7564-129, Fax: 069/7564-176, e-Mail: martz@dechema.de

15. – 19.10.: Denver (Colorado, USA) – **International Workshop on Intergrated Water Ressource Management.** – ✉: International Affairs Team, D-1520, US Bureau of Reclamation, PO Box 25007, Denver, CO 80225, USA; Tel.: +1-303-445-2127, Fax: +1-303-445-6322, e-mail: lprincipe@do.usbr.gov, <http://www.usbr.gov>

16. – 18.10.: Frankfurt/M. – **InterGEO Kongreß und Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement.** – ✉: HINTE Messe- und Ausstellungs-GmbH, Griesbacherstr. 10, 76185 Karlsruhe; Tel.: 0721-93133-0, Fax: 0721-93133-110, e-mail: [info@hinte-messe.de](mailto:info@hinte-messe.de); <http://www.hinte-messe.de>

17. – 18.10.: Potsdam – **Geothermische Stromerzeugung – Stand der Technik und Perspektiven.** – ✉: VDI-Gesellschaft Energietechnik, Graf-Recke-Straße 84, 40239 Düsseldorf; Tel.: 0211/6214-414, Fax: 0211/6214-144; e-Mail: [bauermann@vdi.de](mailto:bauermann@vdi.de); Internet: [www.vdi.de/get](http://www.vdi.de/get)

21. – 25.10.: Mar del Plata (Argentinien) – **32nd IAH Congress on Groundwater and Human development.** International Association of Hydrogeologists. – ✉: Dr. Emilia Bocanegra, Centro de Geología de Costas y del Cuaternario, Facultad de Ciencias Exactas y Naturales, Universidad Nacional de Mar del Plata, Casilla de Correo 722, 7600 Mar del Plata, Argentina; Tel.: +54-

223-475-4060, Fax: +54-223-475-3150, e-mail: ebocaneg@mdp.edu.ar

25. – 26.10.: Sigmaringen/Donau – **15. Bodenseetagung der Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft.** Themen: Geotechnik im Tongestein, Seismische Risiken. – ✉: Dr. Link, Dr. Ruch, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Albertstr. 5, 79104 Freiburg

27. – 31.10.: Denver (Colorado, USA) – **Annual Meeting of the Geological Society Society of America.** – ✉: GSA Meetings Dpt., PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133, e-mail: [meetings@geosociety.org](mailto:meetings@geosociety.org), [www.geosociety.org/meetings/index.html](http://www.geosociety.org/meetings/index.html)

## November 2002

7. – 8.11.: Coswig/b. Dresden – **XIII. Sächsisches Altlastenkolloquium zum Thema „Ressource Altstandort“.** – ✉: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351/4050-676 oder -660, Fax: 0351/4050-669, e-mail: [chelling@dgfz.de](mailto:chelling@dgfz.de), <http://www.dgfz.de>

7. – 9.11.: Clausthal-Zellerfeld: **„2. Altbergbaukolloquium“** (Erkundung, Bewertung, Sicherung, Verwahrung von untertägigem Altbergbau und unterirdischen Hohlräumen). ✉: Institut für Geotechnik und Markscheidewesen der TU, Dr.-Ing. Klaus Maas, Erzstr. 18, 38678 Clausthal-Zellerfeld

26. – 29.11.: New Delhi (India) – **International Symposium of Water for Human Survival.** – ✉: Central Board of Irrigation and Power, Chanakypuri, New Delhi, 110021, India; Tel.: +91-11-611-6567, Fax: +91-11-611-6347, e-mail: [cbip@nda.vsnl.net.in](mailto:cbip@nda.vsnl.net.in), <http://www.cbip.org/>

## Dezember 2002

6. – 10.12.: San Francisco (California, USA) – **AGU Fall Meeting.** – ✉: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington,



DC 2009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-mail: meetinginfo@agu.org, <http://www.agu.org>

14. – 19.12.: Seefeld (Österreich) – **Geochemistry of Crustal Fluids: EuroConference on Role and Fate of Trace Elements in Crustal Fluids.** – ✉: Dr. J. Hendekovics, European Science Foundation, 1 quai Lezay Marnésia, F-67080 Strasbourg Cedex, France; Tel.: +33-(0)-3-8876-7135, Fax: +33-(0)-3-8836-6987, e-mail: euresco@esf.org

20. – 22.12.: Allahabad (India) – **Indian Geotechnical Conference IGC'02 Geotechnical Engineering: Environmental Challenges.** – ✉: Dr. Mahendar Singh, IGC-2002, Dept. Of Civil Engineering, M.N.R., Engineering College, Allahabad-211004, India; Tel.: +532-841-820, Fax: +0532-642-693, e-mail: igc2002@ganga.mnrec.ernet.in

## 2003

### Februar 2003

26. – 27.2.: Braunschweig – **Braunschweiger Grundwasserkolloquium** „Grundwasserbeschaffenheit heute und morgen“ – Themen (u. a.): Grundwasserqualität, -beschaffenheit und -schutz in gesetzlichen Bestimmungen; Schadstoffeinträge in das Grundwasser; Sanierungsstrategien; Trinkwasseraufbereitung – Möglichkeiten und Grenzen; Prognosen für Entwicklung der Grundwassergüte in Mitteleuropa. ✉: Prof. Dr. Joachim Wolff, Inst. f. Geowissenschaften der TU, Gruppe Grundwasser und Boden; Postfach 38023, 38106 Braunschweig; Tel.: 0531/391-7252, Fax: 0531/391-7251; e-Mail: joachim.wolff@tu-bs.de

### März 2003

27. – 30.3.: Philadelphia (Pennsylvania, USA) – **National Earth Science Teachers Association.** – ✉: NESTA, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910, Fax: +1-202328-0566, e-mail: fireton@kosmos.agu.org

### April 2003

3. – 5.4.: Freiberg/Sachsen – **18. Geowissenschaftliches Lateinamerika-Kolloquium.** – ✉: Lehrstuhl für Allgemeine und Historische Geologie, Bernhard-von-Cotta-Str., 09596 Freiberg/Sachsen; Fax: 03731/393-599, e-mail: LAK2003.tu-freiberg.de, <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/LAK.htm>

22. – 26.4.: Erlangen – **124. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins.** Rahmenthema: „Regionale Geologie und angewandte Geowissenschaften im Großraum Erlangen“. – ✉: Prof. Dr. Roman Koch (Gesamtorganisation), Prof. Dr. R. Höfling (Exkursionen), Inst. f. Paläontologie, Löwenichstr. 28, 91054 Erlangen; R. Koch: Tel.: 09131/852-2714, -2622 (Sekr. Frau Wenninger), Fax: 09131/852-2690, e-mail: rkoch@pal.uni-erlangen.de; R. Höfling: Tel.: 09131/852-2710, -2622 (Sekr. Frau Wenninger), Fax: 09131/852-2690, e-mail: richie@pal.uni-erlangen.de;

### Mai 2003

Mai: Isfahan (Iran) – **International Symposium on Karst and Hard Rock Formations.** – ✉: Dr. A. Afrasiabian, National Karst Study and Research Center, PO Box 15875-3584, Tehran, Iran; Tel.: +98-21-752-0474, Fax: +98-21-753-3186

### Juni 2003

15. – 17.6.: Uppsala (Schweden) – **7th ICOBTE – International Conference on Biogeochemistry of Trace Elements.** – ✉: George R. Gobran, Fax: +46-18-67-3430, e-mail: George.Gobran@eom.slu.se, <http://www-conference.slu.se/7thICOBTE/index.htm>

17. – 20.6.: Bologna (Italien) – **European Congress on Regional Geoscientific Cartography and Information Systems.** Themen: Geology and Soil Sciences, Sustainable Management of Natural Resources, Agriculture and Soil Conservation, Coastal Management, Geology of Urban Areas, Climate Changes, Education and Divulga-

tion of Geology, Geographical Information Systems and Remote Sensing, Water Management. – ✉: Servizio Geologica, Sismico e die Suoli, Regione Emilia-Romagna, V. le Silvani 4/3, 40122 Bologna, Italien; Fax: +39/051-284208.

16. – 18.: Rovaniemi (Finland) – **5th International Conference on the analysis of Geological and Environmental Materials.** – ✉: <http://www.gsf.fi/geoabalysis2003>

22. – 26.6.: Modena (Italien) – Euroclay 2003 Conference of the European Clay Group Association. – ✉: e-mail: brigatti@unimo.it, <http://www.unimo.it/euroclay2002/>

## Juli 2003

23. – 31.7.: Reno (Nevada, USA): **XVI INQUA-Congress zum Thema „Shaping the Earth – a Quaternary Perspective.** – ✉: Ms. M. Jons, Division of Hydrologic Sciences, Desert Research Institute, 2215 Raggio Parkway, Reno NV 89512, USA, e-Mail: [inquao3@dri.edu](mailto:inquao3@dri.edu)

## August 2003

10. – 16.8.: Utrecht (Niederlande) – **XVth International Congress on Carboniferous and Permian Stratigraphy and 55th Meeting of the Committee for Coal and Organic Petrology.** – ✉: Ms. Margriet de Ruijter, FBU – Congresbureau, PO Box 80125, 3508 TC Utrecht, Niederlande; Tel.: +31-30-253-2728, Fax: +31-30-253-5851, e-mail: [m.deruijter@fbu.uu.nl](mailto:m.deruijter@fbu.uu.nl), <http://www.nitg.tno.nl>

18. – 21.8.: San Juan City (Argentin) – **9th International Symposium on the Ordovician system – 7th International Graptolite and Field Meeting of the Subcommittee on Silurian Stratigraphy.** – ✉: ISOS: Guillermo L. Albanesi, e-mail: [galbanesi@aenet.com.ar](mailto:galbanesi@aenet.com.ar) or Matilde S. Beresi; e-mail: [mberesi@labocricyt.edu.ar](mailto:mberesi@labocricyt.edu.ar), IGC-SSS field meeting: Gladys Ortega, e-mail: [gcortega@aenet.com.ar](mailto:gcortega@aenet.com.ar) or Guillermo F. Aceñolaza, e-mail: [acecha@unt.edu.ar](mailto:acecha@unt.edu.ar)

## September 2003

September: Modena (Italien) – **Euroclay 2003.** – ✉: <http://www.unimo.it/euroclay2003/>

2. – 3.9.: Guateng (South Africa) – **ISRM 2003 – Technology Roadmap for Rock Mechanics.** – ✉: <http://www.saimm.co.za>

3. – 6.9.: Boxtel/Maastricht (Niederlande) – **2nd Workshop on Mesozoic and Cenozoic Decapod Crustaceans.** – ✉: René Fraaye, Oertijdmuseum de Groene Poort, Bosscheweg 80, 5283 WB Boxtel, Niederlande; Tel.: +31-411-616861, Fax: +31-411-616862, e-mail: [info@oertijdmuseum.nl](mailto:info@oertijdmuseum.nl)

7. – 11.9.: Edinburgh (Großbritannien) – **6th International Symposium on Environmental Geochemistry (ISEG).** – ✉: Dr. John G. Farmer, Department of Chemistry, University of Edinburgh, West Mains Road, Edinburgh EH9 3JJ, UK; e-mail: [J.G.Farmer@ed.ac.uk](mailto:J.G.Farmer@ed.ac.uk)

7. – 12.9.: Johannesburg (Südafrika) – **ISRM 10th International Congress of Rock Mechanics.** – ✉: Mrs. Karen Norman, Technology Roadmap for Rock Mechanics, P.O. Box 61127, ZA-2107 Marshalltown; Tel.: +27-11-834-1273, -1277, Fax: +27-11-833-8156, -5923

8. – 13.9.: Hannover – **MAEGS 13 – Meeting of the Association of European Geological Societies.** – ✉: Dr. Volker Steinbach, Dr. Heinz-Gerd Röhling, Geozentrum Hannover, Stilleweg 2, 30655 Hannover; e-mail: [v.steinbach@bgr.de](mailto:v.steinbach@bgr.de), e-mail: 0511/643-3567, 0511/643-3667, [gerd.roehling@bgr.de](mailto:gerd.roehling@bgr.de)

9. – 15.9.: Ljubljana (Slowenien) – **Hydrogeology in Geological Engineering.** – ✉: Slowene Committee of IAHR; e-mail: [miram.veselic@i-rgo.si](mailto:miram.veselic@i-rgo.si), [andrej.juren@siol.net](mailto:andrej.juren@siol.net)

15. – 18.9.: Istanbul (Türkei) – **Industrial Minerals and Building Stones IMBS 2003.** – ✉: Erdogan Yüzer, Maden Fakültesi, Ayazaga Kampüsü, 80626 Maslak/Istanbul; Tel.:/Fax: +90-212-285-6146, e-mail: [yuzer@itu.edu.tr](mailto:yuzer@itu.edu.tr)

16. – 19.9.: Hannover – **EMC 2003 – European Metallurgical Conference.** Themen: Metal Ex-

traction Influenced by Science and Technology, Environment, Economy and Regulation. Es werden Exkursionen in metallurgische Betriebe und Forschungsinstitute angeboten (Metallurgie, Technologie und ökologische Aspekte bei der Gewinnung und Verarbeitung von Buntmetallen, Leicht- und Selten-Metalle, Recycling, Lagerstättenaspekte). ✉: GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld, e-Mail: EMC@GDMB.de; Tel.: 05323/93790, Fax: 05323/937-937.

22. – 26.9.: Prag (Tschechische Republik) – **Conference on groundwater in fractured rocks** – IAH Working Group on Hard Rock Hydrogeology. – ✉: krasny@natur.cuni.cz, [www.iah.org/cons.htm](http://www.iah.org/cons.htm)

22. – 26.9.: Ljubljana (Slowenien) – **Conference on Groundwater in geological Engineering**. – ✉: Slovene Committee of IAH, Andre Juren, Kebetova 24, SL-1000 Ljubljana; e-mail: andrej.juren@siol.net, <http://www.iah.org/conf5.htm>

24. 28.9.: Bochum – **Urbane Räume von morgen, eine Herausforderung für Ingenieure und Geowissenschaftler. Umwelt erkennen, gestalten und nachhaltig nutzen**. – 154. Jahreshauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), Jahrestagung der Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften (GUG) in der DGG. Veranstaltungsort: Ruhr-Universität Bochum. – ✉: e-mail: Harro.Stolpe@ruhr-uni-bochum.de, [mfgeo@t-online.de](mailto:mfgeo@t-online.de), e-mail: [dgg@bgr.de](mailto:dgg@bgr.de), <http://www.gug.org>, <http://www.dgg.de>

28.9. – 3.10.: Dallas (Texas, USA) – **73rd Annual Meeting of the Society of Exploration Geophysicists**. – ✉: SEHG Business Office; Tel.: +1-918-497-5500, Fax: +1-918-497-5557, <http://www.seg.org>

## November 2003

4. – 5.11.: Seattle (Washington, USA) – **Annual Meeting of the Geological Society of America**. – ✉: GSA Meetings Dpt., PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133, e-mail: [meetings@geosociety.org](mailto:meetings@geosociety.org), <http://www.geosociety.org/meetings/index.html>

## 2004

### März 2004

27.3. – 4.4.: Atlanta (Georgia, USA) – **National Earth Science Teachers Association (Annual Meeting)**. – ✉: NESTA, 2000 Florida Avenue, N.W., Washington, D.C. 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910, Fax: +1-202-328-0566, e-mail: [fi-reton@kosmos.agu.org](mailto:fi-reton@kosmos.agu.org)

### August 2004

August: Florence (Italy) – **32nd International Geological Congress – „The Renaissance of Geology: From the Mediterranean Area toward a Global Geological Renaissance Geology, Natural Hazards and Cultural Heritage“**. – ✉: e-mail: [32igc@32igc.org](mailto:32igc@32igc.org), <http://www.32igc.org>

### September 2004

6. – 12.9.: Freiburg – **EUROSOIL 2004** – ✉: Prof. Kandeler, Hohenheim, Prof. Hildebrand, Freiburg, Dr. Trüby, Freiburg, Dr. Fleck, Freiburg, Dr. von Wilpert, Freiburg, Prof. Stahr, Hohenheim; <http://www.EUROSOIL.uni-freiburg.de>

### Oktober 2004

10. – 15.10.: Denver (Colorado, USA) – **Society of Exploration Geophysicists – 74th Meeting and International Exhibition**. – ✉: Debby Hyer, 8801 S. Yale, Tulsa, OK 74137, USA; Tel.: +1-918-497-5500, e-mail: [dhyer@seg.org](mailto:dhyer@seg.org), <http://www.seg.org>



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler

Bildungsakademie e.V.

## SEMINARANGEBOT

### **Juristische Grundlagen zum Umgang mit dem Bundesbodenschutzgesetz 15. November 2002 in Leipzig**

Auf der Grundlage des BBodSchG mit seinen erhöhten Anforderungen an die Geowissenschaftler werden im Seminar u.a. folgende Schwerpunkte behandelt:

- Juristische Grundlagen zum BBodSchG, welche Konsequenzen ergeben sich bei der Projekterarbeitung, welche Verantwortung hat der Gutachter
- Die Umsetzung des BBodSchG aus behördlicher Sicht anhand von Beispielen
- Der Sachverständige nach § 18 des BBodSchG, welche juristischen Kenntnisse muß er haben bzw. nachweisen
- Praktiker aus Wirtschaft und aus Behörden schildern ihre bisherigen Erfahrungen und geben Hinweise u.a. zu den juristischen Grundlagen.

**Tagungsleiter:** Dipl.-Geol. R. Treiber, Düsseldorf

**Teilnehmerbetrag:** Nichtmitglieder: 280,00 EUR, BDG-Mitglieder: 220,00 EUR

**Anmeldeschluß:** 18. Oktober 2002

### **Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten 22. November 2002 in Stuttgart**

Das Seminar hat das Erstellen von Gutachten zum Inhalt. Die Anforderungen aus der Praxis von Ingenieurbüros werden von erfahrenen Fachleuten anhand von Beispielen demonstriert. Für den Berufseinsteiger besonders wichtig, weil Geowissenschaftler mit diesen Fragen während der Hochschulausbildung in der Regel nicht in Berührung kommen, sind Honorarermittlung und das Wechselspiel zwischen gutachterlicher Tätigkeit und den Haftungsanforderungen.

Folgende Themenschwerpunkte werden u.a. vermittelt:

- Allgemeine und inhaltliche Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten von der Erkundung bis zum Bericht (mit Beispielen)
- Honorare, Einführung in die HOAI, Teil XII und AHO-Schrift 8: Honorierung für den fertigen Planungsbereich Altlasten
- Haftung gegenüber Auftraggeber und Dritten, Versicherungsschutz

**Tagungsleiter:** Dr. Klaus Brenner, Stuttgart

**Teilnehmerbetrag:** Nichtmitglieder: 140,00 EUR, BDG-Mitglieder: 112,00 EUR

**Anmeldeschluß:** 18. Oktober 2002



## PROGRAMM 2002

**Thema:** "Zivil- und strafrechtliche Verantwortung bei der geologischen Berufsausübung"  
**Datum:** 27. September 2002  
**Ort:** Bonn

**Thema:** "Erfolgreiches betriebswirtschaftliches Agieren in der geowissenschaftlichen Praxis"  
**Datum:** 18. Oktober 2002  
**Ort:** Duisburg

**Thema:** "Juristische Grundlagen zum Umgang mit dem Bundesbodenschutzgesetz"  
**Datum:** 15. November 2002  
**Ort:** Leipzig

**Thema:** "Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten"  
**Datum:** 22. November 2002  
**Ort:** Stuttgart

Stand: 4. Juni 2002

**Bitte beachten Sie auch die detaillierten Seminarankündigungen im BDG-Mitteilungsblatt. Anmeldungen bzw. Reservierungen zu den o.g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Oxfordstraße 20-22, 563111 Bonn, möglich. Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, E-Mail: BDGBonn@t-online.de**

# Anleitung für die Autoren

Beiträge bitte nach Möglichkeit nur an einen der im Impressum und Adreßverzeichnis genannten GMIT-Redakteure. Manuskripte (in Windows lesbare) Diskette – Ausdruck oder (in dringenden Fällen) als e-Mail senden.

**Redaktionsschluß:** siehe Impressum

Zur **formalen Gestaltung** des Manuskripts:

**Textprogramm:** Windows-kompatible Dateien, nach Möglichkeit MS Word

**Schriftart:** Arial oder Times New Roman; 11er

**Schriftgröße, einfacher Zeilenabstand** (bei diesen Vorgaben entspricht 1 Manuskriptseite in etwa einer Druckseite).

**Keine Formatierungen** bezüglich des Text-Layouts (keine Zentrierungen, keine Links- oder Rechtsbündigkeit, keine Trennungen, im Text keine Leerzeilen zwischen zwei Absätzen, kein Mehrspaltendruck etc.)

Allerdings wohl: Unterstreichungen, Fettdruck, Hoch- oder Tiefstellungen (z. B. m<sup>2</sup>) etc.

**Kurzbeiträge** (bis 1/2 Seite) sind am Textende mit dem ausgeschriebenen Vor- und Nachnamen sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors zu versehen (z. B. Michael Müller, Köln).

**Längere Beiträge** (mehr als 1/2 Seite) nennen unter der Überschrift den Autorennamen mit einem Stern (z. B. **Michael Müller \***) und am Textende, ebenfalls mit einem Stern markiert, die genaue Anschrift und e-Mail-Adresse des Verfassers in Kursivschrift (\* Anschrift; e-Mail).

Namen nicht in Kapitälchen oder Großbuchstaben, sondern in normaler Schrift. **Zahlenangaben** mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen: 100.000 Jahre; 10.000 €; gilt nicht bei normalen Datumsangaben wie 1. Januar 2001.

Textbeiträge haben folgenden **Aufbau**:

Überschrift (Fettdruck, zentriert, 12er Schrift); Leerzeile; ggf. Autor (11er Schrift); ggf. Leerzeile; Textbeitrag (11er Schrift, linksbündig)

Für die **Länge der Textbeiträge** gelten folgende Richtwerte:

- Tagungsberichte der an GMIT beteiligten Gesellschaften: max. 2 Seiten (inkl. Fotos);
- Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: ca. 1 Seite (inkl. Fotos);
- Rezensionen: max. 1/2 Seite (gewünscht sind nur Rezensionen monographischer Werke; keine Zeitschriftenbesprechungen);
- Vorstellung neuer Karten, CDs etc.: max. 1/2 Seite;
- Nachrufe: max. 1/2 Seite.

Eine Druckseite entspricht etwa 3.500 Zeichen. Achten Sie bitte darauf, dass sich die Texte inhaltlich eng an einer geowissenschaftlichen Kernaussage orientieren – dies gilt auch für Nachrufe, die sich auf die wissenschaftlichen Verdienste der betreffenden Personen konzentrieren sollten.

Sind für einen Beitrag **Abbildungen** vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript deren gewünschte Position. Die Abbildungen sind dem Manuskript separat beizulegen; sie werden später in den Text eingefügt. Es können Papiervorlagen, Diapositive sowie jpg-, pdf-, tif-Dateien o. ä. eingereicht werden. Achten Sie unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen – gelungene Farbfotos sind gerne willkommen.

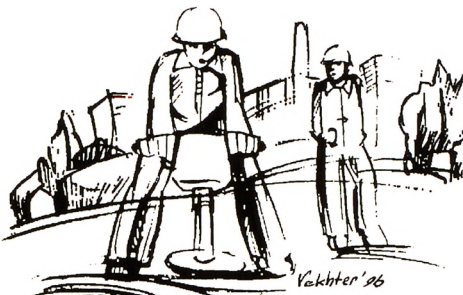
**Literaturzitate** bitte möglichst sparsam verwenden (GMIT ist keine wissenschaftliche Zeitschrift). Es gilt die „Richtlinie für die Verfassen geowissenschaftlicher Veröffentlichungen“ von Horatschek & Schubert 1998 (Hannover; Schweitzerbart). Die Autorennamen werden in normaler Schrift (keine Kapitälchen oder Großbuchstaben) geschrieben.

Beim Zitat von **Kartenwerken** versehen Sie die Maßstabsnennung bitte nach der Tausenderstelle mit einem Punkt. (Beispiel): 1:50.000.

**Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.**







# Mehr als bohren

**SONDIEREN  
PRÜFEN  
AUSWERTEN**



Sondiertechnik

Sondiermaschinen & Bohrgeräte

Brunnenausbaumaterial

Wasserprobennahme

Wasseranalytik

Luft- und Gasanalytik

Vermessungstechnik & Arbeitsschutz

Probenahmegefäße

Feldprüfgeräte

Laborprüfgeräte

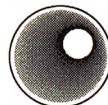
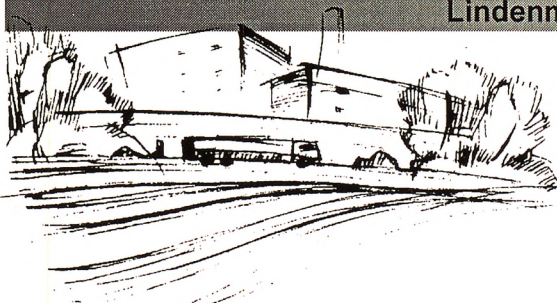
Asphaltprüfgeräte

LaboraAusstattungen

Software

Sanierungstechnik

Lindenmeyer - Sondiergeräte



**Röhrenwerk  
Kupferdreh  
Carl Hamm GmbH**

**Rohrleitungsbau & Geotechnik**

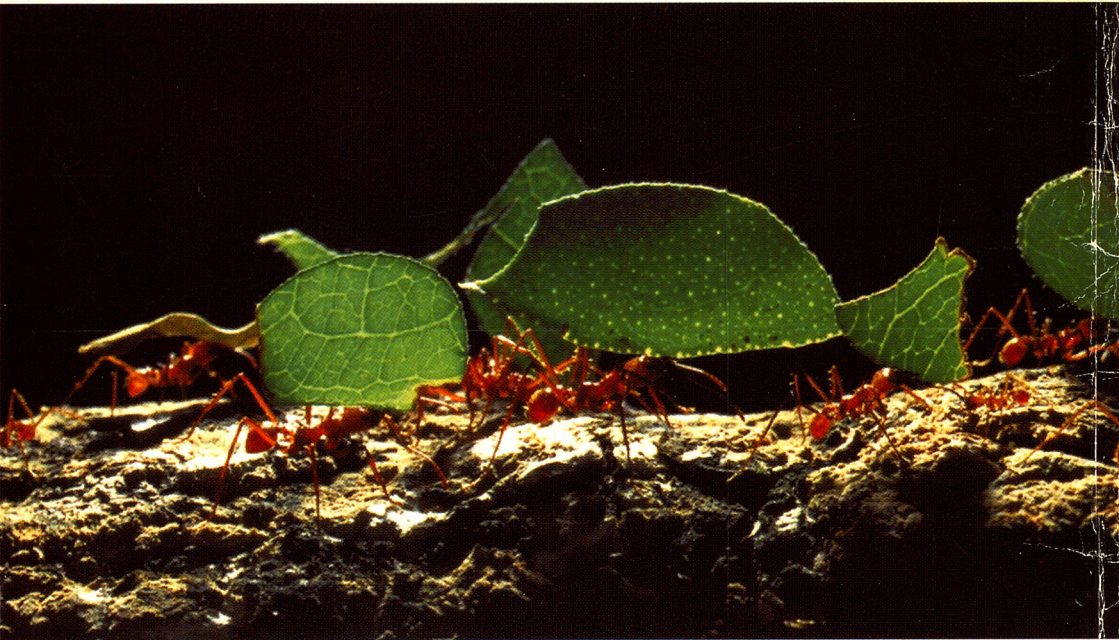
Gasstraße 12 45257 Essen

Telefon: 0201/84817-0

Telefax: 0201/84817-70



# Flächenrecycling.



Altlastensanierung

Asbestanalytik

Baugrundbeurteilung

Baustellenkoordination

**Flächenrecycling**

Gefährdungsabschätzung

GIS-Bearbeitung

Grundwassermodellierung

Innenraumschadstoff-Analyse

# UCR<sup>®</sup>

**Umweltconcepte Ruhr GmbH**

*Concepte für die Zukunft.*

Business Parc Essen-Nord  
Schnieringshof 10-14  
D-45329 Essen  
Telefon 02 01 / 82 16 70  
Telefax 02 01 / 82 16 777  
E-Mail [info@ucr.de](mailto:info@ucr.de)  
Internet <http://www.ucr.de>